
3 1761 03550 8654

SAMMLUNG TÜRKISCHER LEHRBÜCHER
FÜR DEN GEBRAUCH IM
SEMINAR FÜR ORIENTALISCHE SPRACHEN ZU BERLIN
BAND I

Grammatik
der
Osmanisch-türkischen Sprache

von

Dr. Gotthold Weil





BERLIN 1917
VERLAG VON GEORG REIMER



Druck von August Pries in Leipzig.

Vorwort.

Trotz der großen Fülle von türkischen Lehrbüchern, die in den letzten Jahren erschienen sind, fehlt eine zusammenfassende, aufbauende Darstellung der osmanisch-türkischen Sprache. Diese Lücke will mein Buch ausfüllen. Es will den vielen Türkisch Lernenden, die sich nicht nur einige oberflächliche Kenntnisse der Sprache aneignen wollen, ein Lern- und Nachschlagebuch sein; denen die auch noch nach dem ersten Anfängerunterricht, hörend, lesend oder schreibend, selbständig weiterzuarbeiten bestrebt sind, will es in systematischer Form auch die Einzelheiten und Eigenheiten der modernen osmanisch-türkischen Sprache erklären. Ich hoffe daher, daß es nicht weniger nützlich als die „praktischen“ Leitfäden sein wird. Eine derartige systematische Grammatik schien mir umso wichtiger zu sein, als sich wohl kaum in einer anderen Sprache in dem gleichen Maße wie im Osmanisch-Türkischen irrige und falsche Auffassungen und Darstellungen von Buch zu Buch fortgeschleppt haben und noch fortschleppen. Neue Erklärungen und Beobachtungen habe ich in den Text meiner Grammatik hineinverarbeitet, ohne sie als solche besonders kenntlich zu machen; der Kenner wird das Alte von dem Neuen ohne weiteres scheiden können, und für den Anfänger kommt es nicht in Betracht zu wissen, wer eine neue Erklärung zuerst gegeben hat; daher habe ich mich in meinem Buche auch grundsätzlich von jeder Polemik ferngehalten. Eben deshalb aber, weil die Grammatik in erster Linie für Lernende bestimmt ist, habe ich von einer vergleichenden Darstellung oder historischen Entwicklung der Sprache absehen müssen und das moderne Osmanisch ganz isoliert betrachtet; das zeigt sich besonders in den Abschnitten über die Laut- und Wortbildungslehre. Mit besonderer Schärfe aber habe ich versucht, die Verwendung

der Formen im Satze herauszuarbeiten und den typisch türkischen Satzbau zu behandeln, weil ich darin die eigentliche Schwierigkeit in der Erlernung des Türkischen sehe, und weil seine Darstellung in den anderen Lehrbüchern zu sehr vernachlässigt ist; durch gelegentliche Vergleichung mit dem Deutschen habe ich geglaubt, einige Einzelheiten des Satzbaues dem Nichtkenner näher zu bringen. Daß ich für jede grammatische Tatsache eine reichliche Zahl von Sprachproben beigebracht habe, daß ich ferner auch die Umschreibungen aller dieser Beispiele in lateinischer Schrift beigefügt habe, wird, hoffe ich, dem Lernenden nützlich sein. Bei der Wahl der Beispiele hat mich Herr stud. med. K. Bedri, dem ich auch an dieser Stelle dafür besten Dank sage, in freundlichster Weise unterstützt.

Meine Grammatik erscheint als erster Teil einer Sammlung türkischer Lehrbücher. Als zweiter Teil wird ein Übungsbuch herauskommen, das als praktische Ergänzung der Grammatik gedacht ist; es wird aus der Erfahrung eines vieljährigen Unterrichts heraus, allmählich ansteigend, Übungsstücke zu den wichtigsten grammatischen Tatsachen enthalten und auch dem Selbstlerner ermöglichen, die Grammatik fruchtbringend zu benutzen. Eine Auswahl aus den besten neueren Prosaschriftstellern mit Erklärungen und Wörterbuch ist als dritter Teil in Arbeit. Weitere Bände werden, wenn sich ein Bedürfnis nach ihnen herausstellen sollte, folgen.

Charlottenburg, den 25. August 1917.

Gotthold Weil.

Inhaltsverzeichnis.

Seite

Einleitung 1

Lautlehre 4

Wort- und Satzton 4

Vokalismus 5

Konsonantismus 10

Zur Lautlehre des Arabischen 16

Schriftlehre 19

Formenlehre. Die Bildung der Formen und ihre Verwendung im Satze 30

Allgemeines 30

Nominallehre 34

Nominale Wortbildungslehre 34

Deklinationsendungen 39

Possessivendungen 43

Genetivverbindungen und Komposita 46

Eigennamen 51

Eigenschaftswörter 52

Fürwörter 54

Zahlwörter und Zeitbezeichnungen 63

Verhältniswörter 72

Die Verwendung der arab. u. pers. Nominalflexion im Türkischen 84

Verballehre 91

Ableitung und Bildung der Verbalstämme 91

Persönliche Verbalformen 102

Die Modalstämme und ihre Verbindung mit dem Präsens des Hilfszeitwortes „sein“ 102

Das Zeitwort „sein“ 128

Die Verbindungen der 8 Modalstämme mit den 4 Zeiten des Hilfszeitwortes „sein“ 133

Mit *olmak* „sein“ zusammengesetzte Verbalformen 144

Verbalnomina 151

Partizipien 152

Einfach bezügliche Partizipien 153

Doppelt bezügliche Partizipien 159

Substantivisch und adverbial gebrauchte Partizipien . 169

Seite
Infinitive 172
Der Infinitiv des gleichzeitigen oder unbestimmten Geschehens 174
Der Infinitiv des vergangenen oder bestimmten Geschehens (Inf. perfekti) 185
Der Infinitiv des bestimmten Geschehens in der Zukunft (Inf. futuri) 194
Verbaladverbia 197
Arabische Verbalformen 206
Konjunktionen 206
Adverbia 210
Satzbau 216
Der einzelne Hauptsatz 216
Verbindungen von Sätzen 226
Nebenordnung von Hauptsätzen 227
Über- und Unterordnung von Sätzen. Haupt- und Nebensätze 230
Adjektivische Nebensätze 231
Substantivische Nebensätze 236
Adverbielle Nebensätze 241

Einleitung.

Das „Türkische" gehört innerhalb des großen Sprachstammes der ural-altaischen Sprachen zu dem turkotatarischen Sprachzweig, der seinerseits wiederum in viele Gruppen und Dialekte zerfällt. Unter ihnen ist das Osmanisch-Türkische, das gewöhnlich schlechthin als „Türkisch" bezeichnet wird, nur ein Dialekt des Westtürkischen. Diese Verallgemeinerung scheint auf den ersten Blick genau genommen ebenso unrichtig, als wenn man das Französische oder gar den Dialekt von Paris schlechthin als Romanisch bezeichnen würde; — trotzdem aber hat sie beim Türkischen etwas Richtiges: erstens weil dieser Dialekt des Türkischen als die Sprache der herrschenden Dynastie und als Amtssprache die Sprache der Verwaltung und des Heeres im ganzen türkischen Reiche geworden ist, und zweitens, weil sie die einzige aller Türksprachen ist, die es zu einer eigentlichen selbständigen Literatur gebracht hat und daher wohl als die türkische Schriftsprache bezeichnet werden kann. Nur diese Schriftsprache, die auch die Sprache des gebildeten Konstantinopel ist, soll in dieser Grammatik behandelt werden.

Das Türkische ist keine alte Kultursprache wie etwa innerhalb der Sprachen des vorderen Orients das Arabische als Träger der geistigen und sittlichen Kultur des ganzen Islam oder das Persische als die Trägerin der ästhetischen Kultur der islamischen Welt. Die Türken hatten im Mittelalter, solange sie erobernd ein kriegerisches Nomadenleben führten, keinen Sinn und keine Zeit für die Ausbildung ihrer Sprache und für die Schaffung einer Literatur. Die Reste des alten türkischen Schrifttums sind daher sehr spärlich, der alte türkische Wortschatz in mancher Beziehung sehr beschränkt.

Für viele Begriffe der Kultur und Zivilisation fehlen die Worte zum Teil gänzlich. Je länger und nachdrücklicher die Osmanen unter den religiösen, ethischen und geistigen Einfluß der Kultur des Islam gerieten, um so stärker wurde auch in sprachlicher und literarischer Beziehung ihre Abhängigkeit von den beiden Sprachen des Islams. Außer der arabisch-persischen Schrift übernahmen sie eine ungeheure Menge von Fremdwörtern aus diesen Sprachen, wie sie in dieser Menge wohl niemals in eine andere Sprache übernommen worden sind. Ursache dafür war auch eine gewisse Geringschätzung der eigenen türkischen Sprache, deren Sprachwurzeln man im Gegensatz zum Arabischen und Persischen als grob empfand. Ebenso nämlich, wie das Osmanische die rauhen, dumpfen Laute des älteren Türkisch durch Verschleifung und Verfeinerung wohlklingender zu gestalten verstanden hat, ebenso wählte man sogar dann, wenn ein gutes türkisches Wort vorhanden war, das als eleganter geltende arabische oder persische. Dazu kommt noch die besondere Vorliebe der Türken für die den eigentlichen Begriff umschreibenden zusammengesetzten Ausdrücke. Alles das wirkt zusammen, um die türkische Schriftsprache der älteren Zeit ungeheuer umständlich zu gestalten, so daß sie häufig sogar von dem Kenner aller drei Sprachen nur mit Mühe verstanden wird. Diese Strömung ist jedoch heute gänzlich überwunden. Der Einfluß des Persischen zumal nimmt in der normalen Schriftsprache von Tag zu Tag ab, das Arabische aber wird, da ihm alle Bezeichnungen für die Begriffe der geistigen und religiösen Kultur und des wissenschaftlichen Denkens entnommen sind, aus den Zeitungen und Büchern nicht mehr zu bannen sein. Außer dem Arabischen und Persischen hat das Türkische im Laufe der Jahrhunderte auch aus anderen Sprachen, besonders aus dem Italienischen und Französischen eine Anzahl Fremdwörter übernommen, die z. T. auch allmählich eiserner Bestand des türkischen Wörterbuches geworden sind. Im Gegensatz zu den arabischen und persischen Fremdwörtern sind die Fremdwörter aus den abendländischen Sprachen jedoch dem Geschäfts- und Alltagsleben und der äußeren Zivilisation entnommen. Der durch diese Sprachmischung entstandene große Reichtum des türkischen Wörterschatzes und die dadurch sich bietende Fülle von Ausdrucksmöglichkeiten bilden den Reiz, aber zugleich auch die Schwierigkeit bei der Lektüre der besseren modernen Prosa.

Die Abhängigkeit des Türkischen von den anderen Sprachen ist jedoch lediglich auf das Lexikon beschränkt. Daher können die Fremdwörter und Redensarten allesamt von dem Anfänger ebenso wie türkische Worte gelernt werden, ohne daß er sich des Weiteren um die Grammatik des Arabischen oder Persischen zu kümmern braucht. Nur wer ganz tief in die Kenntnis des Türkischen und der türkischen Literatur hineinsteigen will, wer sich vollends über die Ableitung und Etymologie der Fremdwörter unterrichten will, der wird um die Erlernung dieser beiden Sprachen nicht herumkönnen. Diese bildet aber ein besonderes Studium für sich und läßt sich nebenbei in einem Anhange zu einer türkischen Grammatik nicht abhandeln. Für denjenigen jedoch, der das Türkische für sich isoliert erlernen will, oder der es gar zu praktischem Gebrauche notwendig hat, ist eine Kenntnis dieser beiden Sprachen nicht nötig. Denn trotz der ungeheuren Menge von Fremdwörtern ist die Grammatik der Sprache rein türkisch geblieben.

Nur sehr wenige Erscheinungen aus dem grammatikalischen Gefüge des Arabischen und Persischen, besonders einiges aus ihrer Nominallehre ist in das Türkische übergegangen. Diese lassen sich, da sie lebendig wirkend in beliebigen Verbindungen von Worten und Sätzen angewendet werden können, nicht als Vokabeln erlernen und müssen in jeder türkischen Grammatik behandelt werden.

Als ural-altaische Sprache unterscheidet sich das Türkische von anderen Sprachen (von dem Deutschen z. B.), was seinen Bau anbelangt, grundsätzlich durch drei charakteristische Tatsachen: durch die Vokalharmonie, durch das Gesetz der Agglutination und durch gewisse Eigentümlichkeiten seines Satzbaues. Ich verweise, um Wiederholungen zu vermeiden, für die Erklärung dieser Tatsachen auf die einleitenden Bemerkungen zur Lautlehre, Formenlehre und zum Satzbau (§ 8, 28, 192, 198).

Lautlehre.

Wort- und Satzton.

1. Der Ton ruht in allen türkischen Wörtern auf der letzten Silbe des Wortes, jedoch nicht wie im Deutschen oder gar wie im Englischen mit einem starken Druckakzent auf der jeweils betonten Silbe, der bewirkt, daß die anderen nicht betonten Silben des Wortes vernachlässigt und daher z. T. verschluckt werden, sondern so, daß der Ton über alle Silben des Wortes gleichmäßig einherschwebt und auf der letzten sanft ausruht.

Jedes selbständige Wort, daß für sich allein einen Sinn hat, hat auch einen eigenen Ton. Die Wortbildungssilben und grammatischen Endungen dagegen, die nur in fester Verbindung mit einem anderen Nomen oder Verbum eine Bedeutung gewinnen, haben auch keinen eigenen Ton, sondern ziehen den Ton des Wortes von seiner letzten Silbe auf sich ab, so daß, wenn mehrere Endungen an ein Wort antreten, immer die letzte Endung als die letzte Silbe des Wortes betont wird.

Wenn bei der Umschreibung der türkischen Wörter in dieser Grammatik nichts Besonderes bemerkt wird, ist daher stets ein sanfter Ton auf die letzte Silbe zu legen. Abweichungen von dieser Regel werden stets angegeben werden.

2. Auch Fremdwörter werden, wenn es irgendwie mit den Tongesetzen der Sprache, aus der sie entlehnt sind, in Einklang zu bringen ist, auf der letzten betont (z. B. arab. *ʿaskắr* Soldat, *insānījắt* Menschlichkeit); häufig ist in ihnen jedoch auch der fremde Akzent, meist auf der vorletzten, beibehalten (z. B. *äffắndi* [griech. *αὐθέντης* Herr], *tiátro* [ital. Theater], *wắlī* [arab. Statthalter]). Treten jedoch türkische Endungen an derartige Fremdwörter, dann werden auch diese Worte, da sie durch den Antritt der Endungen turkisiert werden, auf der nunmehr letzten Silbe betont z. B. *tiatrojá* (dat.), *äffändinĩñ* (gen.).

Anm. Zu unterscheiden von den eigentlichen Endungen, die stets den Hauptton des Wortes auf sich ziehen, sind die Quasi-Endungen, die ursprünglich kleine Wörtchen mit selbständiger Bedeutung und daher auch mit eigenem Ton waren (§ 31). Sie ziehen den Ton von dem Worte, an das sie antreten, daher auch nicht auf sich ab, sondern werden ihnen fast tonlos angehängt.

Treten mehrere derartiger Endungen an ein Wort, so bleiben sie alle unbetont (z. B. *gälä́-siñ-mi, gälír-mi-diñiz, gälăğák-miš-dim*).

3. Jedes mit Endungen versehene Wort hat im Türkischen neben dem Hauptton auf der letzten (´) noch einen Nebenton auf der Stammsilbe (`) (z. B. *adàm-lará, tiàtro-já*). Dieser Nebenton tritt desto stärker hervor, je länger das Wort, d. h. je größer die Zahl der an den Stamm angefügten Endungen ist. Es empfiehlt sich für den Anfänger, in diesem Falle hinter dem Stamm eine kurze Pause zu machen und dann neu einzusetzen (z. B. *ḫànä-lar-imiz-dán*). Besonders stark ist dieser Nebenton auf der Stammsilbe beim Antritt der Negationssilbe *ma, mä* an die Verbalwurzel (z. B. *gòr-mä-dĭñiz* ihr habt nicht gesehen, *gàl-mä-jăğák* er wird nicht kommen).

4. Der Satzton ruht entsprechend dem Wortton auf dem letzten Worte des Satzes, es sei denn, daß ein Wort im Satze besonders hervorgehoben werden soll. Innerhalb jedes Satzes werden die gedanklich zusammengehörigen Gruppen von Worten in einem Zuge ausgesprochen und auf der jeweils letzten betont.

Vokalismus.

5. Das Türkische kennt keine langen Vokale. Alle Vokale sind vielmehr ungefähr nach Art der deutschen kurzen Vokale (wie z. B. in „Bach, Busch") zu sprechen.

Die Vokale sind das ausschlaggebende Element des türkischen Wortes und je nach ihrer Tonfarbe von Einfluß auf die ihnen benachbarten Konsonanten (§ 15).

6. Während in den meisten Sprachen für die Aufeinanderfolge der verschiedenen Vokale keine Regeln bestehen, verlangt das Türkische, daß innerhalb e i n e s Wortes immer nur bestimmte, harmonisch zusammengehörige Vokale aneinandergereiht werden. Das Türkische unterscheidet in diesem Belang **helle und dumpfe Vokale**. Die hellen Vokale sind dadurch charakterisiert, daß sie mit der Zungenspitze, vorn am Ausgang des Mundes, mit so weit wie möglich geöffnetem Munde artikuliert werden, um den Vokal hell nach außen ausströmen zu lassen (wie z. B. in deutschem „Tisch, Berg, türkisch"). Die dumpfen Vokale dagegen werden möglichst hinten in der Mundhöhle, zur Kehle zu, mit der mittleren oder hinteren Zunge artikuliert und gestatten dem Vokal daher nicht, voll nach außen

auszuströmen (wie z. B. in deutschem „Rachen, rollen"). Es empfiehlt sich, bei der Artikulation der dumpfen Vokale den Mund möglichst geschlossen zu halten; auf ihre klare Unterscheidung von den hellen Vokalen ist streng zu achten.

7. Das Türkische unterscheidet innerhalb dieser zwei Vokalreihen je vier Vokale, die dumpfen: *a, ı̊, o, u*
und die hellen: *ä, i, ö, ü.*

a wie deutsches möglichst nahe der Kehle zu sprechendes kurzes dumpfes *a* (z. B. in „ach, Galle").

ı̊ gibt es im Deutschen nicht; es ist dem russischen *ы* zu vergleichen. Man bringt es annähernd genau hervor, wenn man das *e* der deutschen Vorsilbe *be-* oder der französischen Worte *je*, *que* im Mundinnern möglichst dumpf ausspricht. Dieses dumpfe, kurze *ı̊* ist kein scharf ausgeprägter, sondern ein undeutlicher Laut, der häufig zum kurzen, dumpfen *u* hinneigt.

Anm. 1. Die übliche Umschreibung dieses Vokals durch *y* habe ich gemieden 1) wegen der Übereinstimmung in der Umschrift mit dem hellen *i* und 2) weil im Deutschen *y* wie helles *ü* gesprochen wird (z. B. Assyrien) und daher leicht eine Verwechslung zwischen hellen und dumpfen Vokalen entstehen könnte. Man unterscheide jedoch streng z. B. zwischen dumpfen *ḳı̊rḳ* 40 und hellem *kürk* „Pelz", *bı̊jı̊ḳ* „Schnurrbart" und *büjük* „groß" usw.

o wie deutsches kurzes, dumpfes *o* (z. B. in „Bommel, Gold"), niemals wie langes deutsches *o* (z. B. in „Hof").

u wie kurzes, deutsches *u* (z. B. in „bumm, Gummi"), niemals wie langes deutsches *u* (z. B. in „Uhr"). Es ist ein undeutlicher, nicht scharf ausgeprägter, charakteristisch dumpfer Laut, ähnlich dem *ı̊*, zu dem er in der Aussprache häufig hinneigt.

ä wie kurzes deutsches *ä* (z. B. in „Hälfte, lächeln"), niemals wie langes *ä* (z. B. in „Nähe"). In unbetonten Silben ist es wie ganz kurzes deutsches *e* (z. B. in „Gelächter") zu sprechen.

Anm. 2. Die übliche Umschreibung dieses Vokals durch *e* habe ich gemieden, 1) wegen der Übereinstimmung mit dem entsprechenden *a* in der Umschrift und 2) weil deutsches *e* sehr häufig auch dumpf ausgesprochen wird, während das türkische ebenso wie das deutsche *ä* stets nur hell ist.

i wie kurzes deutsches *i* (z. B. in „ich, Tisch"), niemals wie langes deutsches *i* (z. B. in „Liebe").

ö wie kurzes deutsches *ö* (z. B. in „Dörfer"), niemals wie langes *ö* (z. B. in „Löwe").

ü wie kurzes deutsches *ü* (z. B. in „Düfte, Küste“), niemals wie langes deutsches *ü* (z. B. in „Bühne“).

8. In allen rein türkischen Wörtern dürfen innerhalb eines Wortes immer nur Vokale der einen Reihe vorkommen, und zwar in dem Stamme selbst sowie in allen ihm angehängten Endungen (z. B. *ḳapu-lar-imiz* unsere Türen, *kädi-lär-imiz* unsere Katzen; *al-dïġ-im-dan* da ich genommen habe, *gäl-dij-im-dän* da ich gekommen bin). Man nennt diese Tatsache das **Gesetz der Vokalharmonie.** Nur ganz vereinzelt finden sich Ausnahmen von dieser Regel; so behält z. B. die verbale Bildungssilbe *ior* und die nominale Bildungssilbe *ki* stets ihren Vokal, ob sie an helle oder dumpfe Wortstämme antreten.

Anm. 1. Die Vokalharmonie wird in dieser strengen Form eigentlich nur im Konstantinopler Dialekt, und auch da nur in der Sprache der Gebildeten innegehalten. In der Umgangssprache dagegen und besonders in den Dialekten weicht man sehr oft davon ab.

Anm. 2. Die Vokalharmonie gilt also nur für die einzelnen Wörter und ihre Endungen. Selbständige Wörter dagegen, mögen sie auch noch so kurz und wenig betont sein, haben ihren eigenen Vokal (z. B. *aḳšamá däk* bis zum Abend, *nä čalïšḳan* wie fleißig!). — Jedes Wort also ist in sich selbständig in seiner Bedeutung, seinem Ton und seiner Vokalharmonie. Auch die Lautregeln (z. B. Einfügung von Hilfsvokalen und -konsonanten) treffen immer nur für den Komplex eines Wortes zu.

9. Ein großer Teil der Fremdwörter hat sich diesem Gesetz der Vokalharmonie angeschmiegt, andere jedoch konnten sich ihm, wenn nicht eine Verstümmelung des ihnen eigentümlichen Klanges hervorgerufen werden sollte, nicht anpassen. Daher findet sich in sehr vielen Fremdwörtern diese Regel nicht beachtet, z. B. *ʿaskär* (arab. Soldat), *kitab* (arab. Buch), *ḫanä* (pers. Haus), *tiatro* (ital. Theater), *ḳalorifär* (franz. Zentralheizung). Treten jedoch an diese Fremdwörter türkische Endungen, so unterliegen diese wiederum dem Gesetz der Vokalharmonie; u. zw. gilt der Vokal der betonten Silbe des Fremdwortes als maßgebend. Ist dieser hell, so werden nur helle Endungen angereiht (z. B. *ʿaskär-lär-imiz* unsere Soldaten), ist er dumpf, nur dumpfe (z. B. *tiatro-ja* ins Theater, *kitāb-imiz* unser Buch).

10. Während sich in den durch grammatische Endungen noch nicht vermehrten Stämmen alle vier hellen bzw. dumpfen Vokale finden, können als Vokale der Endungen nur *a* und *ï*, bzw. in helltonigen Wörtern die ihnen entsprechenden *ä* und *i* vorkommen.

11. Es ist jedoch zu beachten, daß das *ı̊* der Endung nach unmittelbar vorhergehendem *o* oder *u* sehr häufig die Klangfarbe des ihm verwandten dumpfen *u*, und das *i* der Endung nach unmittelbar vorhergehendem *ö* oder *ü* die Klangfarbe des ähnlich klingenden hellen *ü* annimmt (z. B. *ḳapu-sı̊* oder *ḳapu-su* seine Tür, *gün-i* oder *gün-ü* sein Tag). Von einer festen, durchgehenden Regel in dieser Beziehung kann jedoch nicht gesprochen werden; meistens liegt bei der Verwandtschaft der beiden Laute *ı̊* und *u* miteinander der wirklich gesprochene Vokal in der Mitte. Daher ist auch die Aussprache des *ı̊* der Endung nach vorangegangenem *o* oder *u* sehr schwankend, bald mehr dem *ı̊*, bald mehr dem *u* hinneigend. Man spricht z. B. meistens *ol-ur* (es ist), *bul-un-ur* (es findet sich) und selten *ol-ı̊r, bul-ı̊n-ı̊r*, sagt aber ebensogut *jol-ı̊na* (seinem Wege), *ḳapu-ǧı̊* (der Türhüter) wie *joluna, ḳapuǧu.* Die Neigung des *ı̊* zur Klangfarbe des *u* nimmt ab, je mehr sich die *ı̊*-Endungen von dem Wortstamme entfernen, so daß die erste bzw. ersten Silben der Endung mehr nach *u*, die letzten schon wieder mehr nach *ı̊* hin klingen.

Anm. Dieses Schwanken in der Aussprache zwischen *ı̊* und *u* bzw. *i* und *ü* spiegelt sich auch in der Schrift, wo dieser Mittellaut häufig bald durch و (d. h. *u, ü*), bald durch ى (d. h. *ı̊, i*) wiedergegeben wird (z. B. دوغرى *doǧru* gerade, قارشو neben قارشى *karšı̊* entgegen, قوزى neben قوزو *ḳuzu* Lamm, قپوسى *ḳapusu* seine Tür, آلوب *alı̊b* nehmend, كلوب *gälib* kommend u.s.f.).

Der Übergang des *i* der Endung zu *ü* nach vorangegangenem *ö* und *ü* ist ganz klar noch seltener wahrzunehmen; man kann hier ohne anzustoßen meistens die Aussprache des *i* beibehalten (vgl. deutsches „Hilfe = Hülfe, tifteln = tüfteln“). Geht das *o* oder *u* bzw. *ö* oder *ü* des Wortstammes dem *ı̊* bzw. *i* der Endung nicht unmittelbar voran, sondern sind sie durch ein *a* bzw. *ä* voneinander getrennt, so erhält das *ı̊*, *i* niemals die Klangfarbe des *u*, *ü* (z. B. *bul-ámadı̊m* ich konnte nicht finden, *ḳapu-ları̊* „ihre Türen“ und nicht *bul-ámadum*, *ḳapu-laru*).

12. Zwei Vokale folgen in rein türkischen Wörtern nicht unmittelbar aufeinander. Daher kennt das Türkische auch keine eigentlichen Vokalverbindungen; nur silbenschließendes *j*, das nach Art des englischen *y* in der Mitte zwischen konsonantischem *j* und vokalischem *i* zu sprechen ist, verbindet sich mit dem ihm vorangehenden Vokale in der Aussprache zu einer Einheit. Auf diese Weise entstehen auch in rein türkischen Wörtern durch den Nach-

schlag eines *i* nach einzelnen Vokalen am Silbenende lange Vokale oder Diphthonge. So wird

dumpfes *aj* zu *ai* (z. B. *ḳainamaḳ* sieden, *ai* der Monat).
„ *oj* manchmal zu schnellaufeinanderfolgendem *oi̊* (z.B. *ḳoi̊maḳ* legen), manchmal geradezu zum deutschen Diphthonge *eu* (z. B. *oi̊namaḳ* spielen).
„ *uj* zu schnell aufeinanderfolgendem *ui* (z. B. *uimaḳ* passen).
helles *äj* zu *ē*^{i} d. h. ungefähr zu deutschem langen *e* (in „Ehre“) (z. B. *ē*^{i}*lämäk* tun, *Bē*^{i} der Bey).
„ *ij* zu langem *ī* (z. B. *ī*^{i}*nä* Nadel, *čī*^{i}*nämäk* kauen).
„ *öj* zu *ö*^{i}, d. h. ungefähr zu deutschem langen *ö* (in „König“), (z. B. *sö*^{i}*lämäk* sprechen, *kö*^{i} Dorf).

Anm. 1. Hört dieses Nachschlags-*j* dagegen auf, silbenschließend zu sein, und folgt ihm eine vokalisch anlautende Endung, so zerfällt der lange Vokal bzw. Diphthong in seine beiden Bestandteile, und das *j* ist wiederum konsonantisch zu sprechen (z. B. *ḳaj-ärim* ich laufe Schlittschuh, *köj-iñ* des Dorfes).

Anm. 2. Über lange Vokale und Diphthonge in arabischen und persischen Wörtern s. § 21.

13. Hilfsvokal ist im Osmanischen gewöhnlich *i* bzw. die durch die Vokalharmonie gebotenen Schattierungen des *i* (*ı*, *u*, *ü*). Es wird eingefügt zur Vermeidung einer als unschön empfundenen Doppelkonsonanz (§ 17 und 30, 4 b), steht also 1) am Wortanfang der doppelkonsonantisch beginnenden Wörter, wird ferner 2) denjenigen Substantiven, die doppelkonsonantisch endigen, eingefügt, falls keine vokalisch anlautende Endung an sie antritt, die die Doppelkonsonanz auflöst, z. B. *isim* Name, *waḳit* Zeit, *burun* Nase, *oġul* Sohn (dagegen *ism-im* mein Name, *waḳt-iñiz* Ihre Zeit), und steht 3), wenn an einen konsonantisch auslautenden Stamm eine nur aus einem Konsonanten bestehende oder doppelkonsonantisch anlautende Endung tritt. Derartige Endungen sind z. B. die Possessiva *-m* „mein“, *-ñ* „dein“, die Passiv- oder Medialendung *-n*, die Endung *-ngi* der Ordinalzahlen usw. (z. B. *äw-i-m* mein Haus, *säw-i-n-mäk* sich freuen, *bir-i-ngi* der erste).

Anm. 1. Die Possessivendung der 1. und 2. Person Pluralis (*-miz*, *-ñiz* die eigentlich, da aus mehr als einem Konsonanten bestehend, ohne Hilfsvokal direkt an den Stamm antreten sollte, wird nach Analogie des Singularis behandelt und auch mit Hilfe eines Hilfs-*i* angefügt, also z. B. *äw-i-miz* unser Haus (nicht *äw-miz*).

Anm. 2. An einsilbige, nicht auf *l* oder *r* endende Verbalstämme tritt das *-r* des unbestimmten Präsens mit Hilfe eines *a* bzw. *ä* an, und nicht mittels eines *i* (§ 122,4). Ebenso auch einige Wortbildungssilben.

Anm. 3. Entsteht durch den Antritt einer nur aus einem Konsonanten bestehenden Endung an den Stamm eine nicht als unschön empfundene Doppelkonsonanz, z. B. eine auf *t* endigende, so ist die Einfügung eines Hilfsvokals nicht nötig (z. B. *bil-dir-t-mäk* benachrichtigen lassen).

14. Vokalausfall. Sind von drei aufeinanderfolgenden Silben die beiden ersten offen, d. h. vokalisch auslautend, dann fällt sehr häufig der Vokal der zweiten im Osmanischen aus. Notwendig ist der Ausfall dieses Vokals in den von Substantiven wie *isim*, *wak̊ît*, *burun* usw. abgeleiteten Formen, in denen das *i* bzw. *î*, *u* im Nominativ nur zur Behebung der Doppelkonsonanz eingefügt wurde und daher natürlich wieder fortfallen muß, sobald durch den Antritt vokalischer Endungen die Doppelkonsonanz und damit der Grund der Einfügung des Hilfs-*i* behoben ist (z. B. *ism-im* statt *isim-im* mein Name, *oġl-u* statt *oġul-u* sein Sohn) (§ 13. 17). — Nicht notwendig, aber häufig zu beobachten ist dieser Ausfall auch sonst (z. B. in *burdá* statt *burada* hier, *burjá* statt *buraja* hierher, *häpsi* statt *häpisi* sie alle, *üzrä* statt *üzärä* auf usw.).

Konsonantismus.

15. Der Konsonantismus des Türkischen ist nicht allzu stark vom deutschen abweichend. Es existieren folgende Konsonanten: *b, p, f, w, d, t, h, ḫ, k̦, k, ġ, g, ğ, č, s, z, š, ǰ, l, r, m, n, j.* Eigentlich hat jeder Konsonant im Türkischen zwei verschiedene Aussprachen, je nachdem ob er von hellen oder dumpfen Vokalen begleitet ist. In hellvokaligen Wörtern werden nämlich die Konsonanten möglichst vorn im Munde artikuliert, in dumpfvokaligen möglichst dem Mundinnern oder gar der Kehle zu. So stark ist der Einfluß der Vokale auf den ganzen Charakter des türkischen Wortes. Besonders klar wahrnehmbar ist diese doppelte Aussprache bei *k*, *g*, *ḫ* und *l*, die in dumpfvokaligen Wörtern stark guttural ausgesprochen werden.

16. Bemerkungen zu den einzelnen Konsonanten.

1) ***b*** wie deutsches stimmhaftes *b* (z. B. بر *bir* ein).

Anm. Am Wortende und im Wortinnern vor stimmlosen *k, t, s* wird es in der Aussprache (nicht in der Schrift) zu *p* (z. B. يازوب *jazîp* machend, ابتدا *iptidā* Anfang).

2) ***p*** wie deutsches stimmloses *p* (z. B. پنجره *pänǧärä* Fenster).

3) ***f*** wie deutsches stimmloses *f* (z. B. فنا *fänā* schlecht).

4) ***w*** wie deutsches *w* (z. B. وار *war* es gibt)

Anm. Im Wortinnern vor stimmlosen *k, t, s* wird es in der Aussprache (nicht in der Schrift) zu *f* (z. B. اوقاف *äwḳaf* die frommen Stiftungen).

5) ***d*** wie deutsches stimmhaftes *d* (z. B. درين *därin* tief).

Anm. 1. Im Wortinnern nach den stimmlosen *k, p, t, s, ʃ, f, č* wird es häufig in der Aussprache (nicht in der Schrift) zu stimmlosem *t* (z. B. دکشديرمك *däjiʃ-tir-mäk* verändern, صوصديرمق *sus-tir-maḳ* zum Schweigen bringen, دوشدی *düš-tü* er fiel, آتدن *at-tan* von dem Pferde). Ebenso auch am Wortende.

Anm. 2. Anlautendes *d* der Ablativendung *-dan* wird nach vorangehendem *n* in der Aussprache (nicht in der Schrift) manchmal zu *n* (z. B. اوندن *on-nan* von ihm, اولرندن *äwlärin-nän* aus ihren Häusern).

6) ***t*** wie deutsches stimmloses *t* (z. B. آت *at* Pferd).

Anm. 1. Auslautendes *t* verbaler und nominaler Stämme wird beim Antritt vokalischer Endungen in der Aussprache und in der Schrift häufig zu *d* erweicht (z. B. ايدر *ad-ar* er macht, ايدلمك *et-ilmäk* gemacht werden [von ايتمك]; کيدهلم *gid-älim* laßt uns gehen [von کيتمك]; يارادان *jarad-an* der Schöpfer [von ياراتمق]; قوردك *kurd-uñ* des Wolfes [von قورت]). Ebenso häufig aber bleibt das auslautende *t* des Stammes auch erhalten (z. B. *sat-ilmaḳ* verkauft werden, *ört-ülmiš* bedeckt, *jat-ar* er liegt usw.).

Anm. 2. Ursprüngliches *t* ist — besonders in dumpfvokaligen Wörtern — in der Aussprache und neuerdings auch in der Schrift zu *d* geworden (z. B. اوطه، اوده *oda* Zimmer, طاغ، داغ *daǧ* Berg, طوغری، دوغری *doǧru* gerade, recht.

7) ***h*** wie deutsches *h* (z. B. هوا *hawa* Luft.)

8) ***ḫ*** ist silbenbeginnend fast wie *h* (z. B. خسته *ḫasta* krank), silbenschließend wie deutsches *ch* zu sprechen, u. zw., wie im Deutschen, nach hellen Vokalen wie *ch* in „ich" (z. B. اختيار *iḫtijar* alt), nach dumpfen wie *ch* in „machen" (z. B. آناختار *anaḫtar* Schlüssel).

9) ***ḳ*** ist dumpfes, möglichst in der Kehle artikuliertes *k* (wie z. B. in deutschem „kochen"), ohne jede Beimischung von *j*; es kann nur in dumpfvokaligen türkischen Wörtern vorkommen (z. B. قوش *ḳuš* Vogel, قونوشمق *ḳonušmaḳ* sich unterhalten).

Anm. Auslautendes dumpfes *ḳ* in mehrsilbigen Wörtern wird beim Antritt vokalischer Endungen in der Aussprache und in der Schrift zu dumpfem *ǧ* (z. B. اياق *ajaḳ* Fuß, اياغی *ajaǧ-* den Fuß, sein Fuß; آلهجق *alaǧak* er wird

nehmen, آلەجغم *alağáğ-ım* ich werde nehmen). Auslautendes *ḳ* in einsilbigen Wörtern bleibt in der Regel erhalten (z. B. اوقی *oḳ-u* sein Pfeil; قالقار *kalḳ-ar* er steht auf), jedoch findet sich auch hier der Übergang zu *ġ* (z. B. چوق *čoḳ* viel, چوغی *čoġ-ú* viel von ihm; یوق *joḳ* es ist nicht vorhanden, یوغیدی *jóġ-ıdı* es war nicht vorhanden).

10) *k* ist helles Gaumen-*k* (wie z.B. in deutschem „Kind", „können"). Dieses *k* ist im Gegensatz zum dumpfen *ḳ*, eben wegen des begleitenden hellen Vokals, ähnlich den russischen weichen Lauten ein wenig *j*- oder *i*-haltig. Dieses schwache *j* wird in rein türkischen Wörtern dem hellen *k* in der Aussprache (jedoch niemals in der Schrift) nachgeschlagen, wenn auch nur schwach hörbar (z.B. كوپك *köpäk* oder *k'öpäk* Hund). Deutlich hörbar dagegen ist es, wenn in arabischen oder persischen Fremdwörtern dem *k* ein langes helles *ā* oder *ū* folgt (§ 21, 2).

Anm. Auslautendes helles *k* in mehrsilbigen Wörtern wird beim Antritt vokalischer Endungen zu schwachem *j*, in der Schrift wird jedoch das *k* beibehalten; dieses aus *k* erweichte *j* wird im folgenden immer durch *j̈* umschrieben werden (z. B. كوپكم *köpäj̈-ím* mein Hund; كیدەجك *gidäğäk* er wird gehen, كیدەجكم *gidäğäj̈-im* ich werde gehen; دك oder دكین *däk, däj̈ín* bis). In einsilbigen, auf *k* auslautenden Wörtern findet jedoch dieser Übergang von *k* zu *j* nicht statt (z. B. چكر *čäk-är* er zieht, یوكم *jük-im* meine Last).

11) *ġ* ist dumpfes, in der Kehle artikuliertes *g* (wie z. B. in deutschem „Gold", „Gulden") ohne jede Beimischung von *j*; es kann nur in dumpfvokaligen Worten vorkommen.

Anm. 1. Am Wortanfang, besonders in Fremdwörtern, wird es sehr gern fast wie *ḳ* ausgesprochen (z. B. غروش *ḳrūš* Piaster, غالبا *ḳālibā* wahrscheinlich, غائب *ḳaib* verloren.

Anm. 2. Am Silbenende nach einem Vokal oder zwischen zwei Vokalen verblaßt das dumpfe *ġ*, sowohl wenn es ursprünglich als auch wenn es aus *ḳ* erweicht ist (s. 9) Anm.), zu einem undeutlichen, dumpfen Kehllaut, der nur noch den Ansatz zu dem dumpfen *ġ* aufweist; er ist in diesem Falle ähnlich dem flüchtig gesprochenen norddeutschen *g* in „gelogen", „Tage" kaum hörbar. Die beiden Vokale stoßen dann vielmehr in der Aussprache fast unmittelbar aufeinander, der erste von ihnen wird dabei besonders dumpf und ein wenig gedehnt. Dieses kaum hörbare *ġ* wird in der Umschrift durch *ᵍ* bezeichnet werden (z. B. بوغاز *boᵍaz* Schlund, Meerenge, اوغلم *oᵍlum* mein Sohn.

Ist der erste der beiden Vokale ein *a*, das den Ton hat, und der folgende ein *ı*, so verschmelzen sie in der Aussprache (aber nicht in der Schrift) geradezu zu einem dumpfen, gedehnten *a*, z. B. آلەجغم (*alağáġım*) *alağām* ich werde nehmen, باباجغز (*babağáġız*) *babağāz* Väterchen, كاغد (*kjáġıd*) *kjāt* Papier.

12) ***g*** ist helles Gaumen-*g* (wie z. B. in deutschem „gestern“, „Gitter“); dieses *g* ist im Gegensatz zum dumpfen *g*, ähnlich dem hellen *k*, ein wenig *j*- oder *i*-haltig (z. B. كورمك *görmäk* oder *g'örmäk* sehen). Auch hier ist dieses das helle *g* charakterisierende *j* stets deutlich hörbar, wenn in persischen Fremdwörtern dem *g* ein langes helles *a* oder *ū* folgt (§ 21, 2).

Anm. Am Silbenende nach einem Vokal und besonders zwischen zwei Vokalen erweicht sich das helle *g*, ebenso wie das helle türkische *k* (s. 10) Anm.), häufig in der Aussprache (aber nicht in der Schrift) zu *j*, das auch in diesem Falle als *j* umschrieben werden wird (z. B. اكر *äjär* wenn, شاكرد *šajird* Schüler, دكل *däjil* ist nicht). Vgl. norddeutsches *g* = *j* z. B. in „Königin“, oder dialektisch in „gesund“.

13) ***ǧ*** wie englisches *g* (z. B. in „general“) oder wie italienisches *gi* vor Vokalen (z. B. in „Giordano“) zu sprechen (also ungefähr gleich stimmhaftem *dj*, *dsch*) (z. B. جان *ǧān* Seele).

Anm. Nach stimmlosen *k*, *p*, *t*, *s*, *š*, *f* wird es meistens in der Aussprache, und manchmal auch in der Schrift zu stimmlosen *č* (= *tsch*) (z. B. ترکجه *türk-čä* türkisch, اولدقجه *oldúḳ-ča* ziemlich).

14) ***č*** wie deutsches stimmloses *tsch* (z. B. چوق *čoḳ* viel).

15) ***s*** wie hartes, stimmloses deutsches *s* oder *ß* (z. B. in „lassen, reißen“), niemals stimmhaft wie deutsches *s* in „Rose“ oder „Seide“ zu sprechen (z. B. سن *sän* du).

16) ***z*** wie französisches *z* (z. B. in „*zèle*“) und deutsches weiches, stimmhaftes *s* (z. B. in „Rose“) (z. B. زنكين *zängin* reich).

Anm. Den deutschen Laut *z* (z. B. in „Zimmer“) gibt es als einfachen Laut im Türkischen nicht, er entsteht nur durch Zusammentreffen der beiden stimmlosen *t* und *s* (z. B. *ät-siz* fleischlos), wo *ts* ungefähr wie deutsches *tz* zu sprechen ist.

17) ***š*** wie deutsches stimmloses *sch* (z. B. in „Schiff“) (z. B. ايش *iš* Arbeit).

18) ***ž*** wie stimmhaftes *š*, also wie französisches oder englisches *j* (z. B. in „journal“) zu sprechen, kommt im Türkischen nur in Fremdwörtern vor (z. B. ژاندارمه *žandarma* Gendarm).

19) ***l*** je nachdem, ob es in Begleitung von hellen oder dumpfen Vokalen auftritt, als gewöhnliches deutsches *l* oder mehr zur Kehle zu, nach Art des slavischen λ zu artikulieren. In der Umschrift wird ein Unterschied zwischen diesen

beiden *l* nicht gemacht werden (z. B. كل *gäl* komm, آليرم *alîrîm* ich nehme).

Anm. Das *l* der Pluralendung *lar* wird nach *n* häufig selbst zu *n* (jedoch nicht in der Schrift) (z. B. اونلر *on-nar* sie, قادينلر *ḳadîn-nar* die Frauen.

20) *r* ist als Zungen-*r* zu sprechen, nicht als Kehl-*r* (z. B. كلير *gälir* er kommt).

21) *m* wie deutsches *m* (z. B. ماوى *mawi* blau).

22) *n* wie deutsches *n* (z. B. اوزون *uzun* lang).

Anm. 1. Am Silbenende wird es häufig in der Aussprache, aber nicht in der Schrift zu *m*, besonders vor Lippenlauten (z. B. تنبل *tämbäl* faul, استانبول *Istambol* Konstantinopel).

Anm. 2. Neben dem gewöhnlichen *n*-Laut gibt es in den anderen Türksprachen, und gab es auch früher noch deutlich hörbar im osmanischen Dialekt einen nasalen Doppellaut nach Art des französischen nasalen *n*, das ungefähr wie *ng* gesprochen wurde, und in dem das *g* besonders vor Vokalen klar zu hören war. Das moderne Osmanisch hat jedoch diesen Laut, der in diesem Buch durch *ñ* umschrieben werden wird, in der Aussprache ganz zu gewöhnlichem *n* abgeschliffen; in der Schrift ist er jedoch überall beibehalten, und zwar wird er, da es keinen besonderen Buchstaben für diesen Nasallaut im arabischen Alphabet gab, durch den Buchstaben für *g* und *k* wiedergegeben. Man wird daher gut tun, sich diejenigen Fälle, in denen *n*, weil ursprünglich nasal, nicht mit ن, sondern mit ك geschrieben wird, zugleich mit den Vokabeln einzuprägen (z. B. دكز *däñiz* Meer, صوك *ṣoñ* Ende). Von den Endungen sind besonders die Endung des Genetivs (*-iñ*) und die Possessivendung der 2. Pers. Sg. und Plur. (*-iñ*, *-iñiz* usw.) zu merken, die immer ursprünglich nasales *ñ* haben (z. B. اوك *äw-iñ* des Hauses, dein Haus, اوكز *äw-iñiz* euer Haus). Am Wortanfang kann dieses nasale *ñ* niemals stehen.

23) *j* ist nicht so stark wie deutsches *j*, sondern schwächer und flüchtiger, etwa wie englisches *y*, in der Mitte zwischen konsonantischem *j* und vokalischem *i* auszusprechen (z. B. يول *jol* Weg, ايى *äji* gut, آياق *ajaḳ* Fuß).

Anm. Ähnlich dem dumpfen *ǵ* wird *j* nach einem Vokal oder zwischen zwei Vokalen, und zwar sowohl das ursprüngliche als auch das aus hellem *k* oder *g* erweichte *j* (s. 10) und 12) Anm.) besonders flüchtig als undeutlicher Gleitlaut ausgesprochen, der nur noch den Ansatz zum *j* aufweist. Daher geht auch

1) silbenschließendes *j* mit einem vorangehenden Vokal feste vokalische Verbindungen ein (§ 12). Daher fällt ferner silbenbeginnendes *j* zwischen zwei Vokalen häufig fast ganz fort, so daß

2), wenn der vorangehende Vokal ein betontes *ä*, der folgende ein *i* ist, die Vokale in der Aussprache fast unmittelbar aufeinanderstoßen und zu

einem langen *ė* mit *i*-Nachschlag verschmelzen, z. B. گلهجكم (*gäläğājim*) *gäläğẽim* ich werde kommen, افندیجكز (*äffändiğājiz*) *äffändiğẽiz* Herrchen.

3) Ist der vorangehende Vokal ein *i*, *ĭ*, so verschmilzt das *j* mit ihm zu einem gedehnten *i*, so daß die beiden Vokale fast unmittelbar aufeinanderstoßen, z. B. زیاده *ziādä* mehr, اختیار *iḫtiar* alt (daher sprich یگرمی *jijirmi* 20, wie *jirmi*). So wird auch die Bildungssilbe des bestimmten Präsens *ijor*, *ĭjor* zu einfachem *ior*, *ĭor*, z. B. گلیورم (*gälijörĭm*) *gäliörĭm* ich komme, بولیور (*bulĭjor*) *bulĭor* er findet.

4) Dieses Aufgehen des *j* in dem vorangehenden der beiden Vokale äußert sich auch in anderen Vokalfolgen, u. zw. so, daß das *j* den vorangehenden Vokal seines charakteristischen Klanges beraubt und sich mit ihm zu einer *i*-Einheit verbindet. Man spricht also z. B. دیه (*däjä*) *dijä*, *diä* sagend; باقیم (*bakajım*) *bakĭjım* daß ich sehe. Daher fällt auch der auslautende Vokal von Verbalstämmen vor der Bildungssilbe des bestimmten Präsens *-jor* unter dem Einfluß dieses *j* in der Aussprache und häufig auch in der Schrift aus, z. B. اڭلیور (*aŋlajor*) *aŋlior* er versteht, گلمیور (*gälmäjor*) *gälmior* er kommt nicht.

17. Doppelkonsonanz liebt der Türke nicht. Am Silbenanfang kommt sie in türkischen Wörtern eigentlich niemals vor. In Fremdwörtern, die mit Doppelkonsonanz beginnen, wird zur Ermöglichung der Aussprache entweder ein Hilfs-*i* (§ 13, 1) vorgesetzt (z. B. اشوج *iŠwäč* Schweden) oder zwischen beide Konsonanten ein ganz kurzer Vokal eingeschoben (z. B. *kᵘlüb* der Klub). Ebenso ist auch das einzige mit Doppelkonsonanz beginnende türkische Verbum براقمق *brak̇mak̇* „lassen" wie *bırak̇mak̇* zu sprechen. Am Silbenende findet sie sich in türkischen und fremden Wörtern nur in einigen festen Konsonantenverbindungen, die als wohlklingende Doppelkonsonanzen erlaubt sind, vor allem in denjenigen Verbindungen, die durch Aufeinanderfolge von *r*, *l*, *n* oder *s* mit *t*, *d*, *k*, *p*, *b*, *f* oder auch *h* entstehen (z. B. قورقمق *kork-mak̇* sich fürchten, قورت *kurt* der Wolf, بیلدیرمك *bildirt-mäk* benachrichtigen lassen, خلق *ḫalk̇* Menschen, شرق *šark̇* der Osten, صلح *sülḥ* Frieden). Andere silbenschließende doppelkonsonantische Verbindungen, besonders solche, deren zweiter Bestandteil ein *s*, *z*, *l*, *m*, *n* oder *r* ist, erhalten zur Ermöglichung der Aussprache ein Hilfs-*i* (bzw. *u*, *ı*) eingeschoben (§ 13, 2) z. B. اسم *isim* Name, عقل *ʿak̇ıl* Verstand, آغز *agız* Mund, آغر *agır* schwer, اوغل *ogul* Sohn, nicht *ism*, *ʿak̇l*, *agz*, *agr*, *ogl*). Beim Antritt vokalischer Endungen jedoch löst sich die Doppelkonsonanz von selbst auf, so daß in diesem Fall die Einfügung des Hilfs-*i* überflüssig wird

(اسمم *ism-im* mein Name, اوغلی *oǵl-u* sein Sohn, *aǵr-î* sein schwerer).

18. Hilfskonsonant ist im Osmanischen gewöhnlich *j*. Tritt nämlich an ein vokalisch auslautendes Wort eine gleichfalls vokalisch anlautende Endung, so wird zwischen beide in Aussprache und Schrift ein flüchtiges *j* eingeschoben (z. B. خانه‌یه *ḫānä-j-ä* dem Hause, خسته‌یم *ḫastá-j-îm* ich bin krank, خسته‌میم *ḫastá-mî-j-îm* bin ich krank?, سویلیه‌جك *sö̇lä-j-äǧäk* er wird sprechen, اونوتمایکز *onùt-ma-j-îñîz* vergeßt nicht).

Anm. 1. Ausnahmen bilden 1) die Genetivendung, die bei vokalisch auslautenden Substantiven nicht *j-iñ*, sondern *niñ* lautet (§ 42); 2) die Possessivendung der 3. Pers. Sing., die in diesem Falle nicht *j-i*, sondern *si* lautet (§ 46); 3) die Bildungssilbe *är* bei Zahlwörtern, die bei vokalisch auslautenden nicht *j-är*, sondern *šär* lautet (§ 78).

Anm. 2. Die Demonstrativa بو شو او *bu, šu, o*, ferner کندی *kändi*, die Possessivendung der 3. Person *i, si, läri* und die nominale Bildungssilbe کی *ki* erhalten beim Antritt aller Deklinationsendungen — nicht nur der vokalisch anlautenden — und der Verhältnisendung جه *ǧä* sowie سز *siz* ein *n* angefügt (§ 49, 61—63); die drei Demonstrativa sogar auch vor der Pluralendung.

19. Die unregelmäßige Aussprache einiger Wörter — besonders in der Umgangssprache — muß aus der Übung erlernt werden. z. B. قزغان (*ḳazǵan*) *ḳazan* Kessel, اتمك (*äkmäk*) *ätmäk* Brot, صکره (*ṣoñra*) *ṣóra* später, سبزوات (*säbzäwāt*) *särzäwāt* Gemüse, خدمت (*ḫidmät*) *ḫizmät* Dienst, اثواب (*äs̱wāb*) *äs̱bāb* Kleider usw.

Zur Lautlehre des Arabischen.*)

20. Zum Konsonantismus des Arabischen. Das Arabische hat einen bedeutend reicheren Lautbestand als das Türkische, besonders an Zahn-, Zisch- und Kehllauten hat es Überfluß. Es handelt sich da vor allem um die 4 emphatischen Laute ص *Ṣad*, ض *Ḍad*, ط *Ṭî* und ظ *Żî*; sie werden im Arabischen wie die entsprechenden einfachen Laute *s*, *d*, *t* und *z*, jedoch mit scharfer Pressung der Zunge

*) Zur Lautlehre des Persischen und der anderen Sprachen, aus denen Fremdwörter ins Türkische eingedrungen sind, ist nichts besonderes zu bemerken. Das über den Vokalismus des Arabischen Gesagte trifft auch auf das Persische zu.

an den oberen Gaumen artikuliert. ث *Se* bzw. ذ *Zal* andrerseits sind im Arabischen wie englisches stimmloses bzw. stimmhaftes *th* (in thief und that) zu sprechen, sind also die den Explosivlauten *t* und *d* entsprechenden stimmhaften Reibelaute. Das arabische ح *Ḥa* ferner ist ein Laut, der ebenso wie unser hartes *ch* in der Kehle artikuliert wird, jedoch ohne die Reibung des *ch*, vielmehr ebenso weich wie einfaches *h*. Das ع *ʿAjin* endlich ist die scharfe Zusammenpressung der Stimmritze, also ungefähr ein scharfer hörbarer Stimman- oder -absatz. Für den Türken sind diese spezifisch arabischen Laute aber ebenso schwierig auszusprechen wie für uns; er hat ihnen deswegen ihre Eigentümlichkeit genommen und spricht sie genau ebenso wie die entsprechenden einfachen, im Türkischen vorhandenen Laute aus, d. h. das *Ṣad*, *Ḍad*, *Ṭi* und *Żi* wie einfaches *s*, *d*, *t* und *z*, das *Se* und *Zal* wie *s* und *z*, das *Ḥa* wie *h* und das *ʿAjin* wie einfachen Stimmansatz, d. h. garnicht. In der Schrift sind jedoch die diesen arabischen Lauten entsprechenden Buchstaben beibehalten worden. Daher kommt es, daß das Türkische für die Laute *s*, *z*, *d*, *t* und *h* mehr als einen Buchstaben besitzt, die allerdings der Natur der Sache nach fast nur in arabischen Fremdwörtern vorkommen. Diese verschieden geschriebenen, aber im Türkischen gleich ausgesprochenen Laute habe ich so umschrieben, daß sie durch diejenigen deutschen Buchstaben wiedergegeben sind, als welche sie im Türkischen ausgesprochen werden, und nur durch diakritische Punkte oder Striche voneinander unterschieden sind.

Anm. 1. ض wird in den ins Türkische eingedrungenen Wörtern nur in ganz seltenen Fällen noch *ḍ* gesprochen (z. B. قاضى *kaḍi* Richter), fast immer lautet es wie weiches *s* (*ẓ*) (z. B. ارض *arẓ* Erde, ضابط *ẓabiṭ* Offizier).

Anm. 2. Das *ʿAjin* fällt, wie oben ausgeführt, in der Aussprache ganz aus. Am Silbenende bewirkt es dabei im Türkischen eine Dehnung des vorhergehenden Vokals (z. B. معلومات *maʿlumat* = *malumat* Kenntnisse), am Silbenanfang nach vorhergehendem Konsonanten eine Verdoppelung desselben (z. B. قلعه *kalʿa* = *kallá* Festung, دفعه *dafʿa* = *daffá* Mal).

21. Zum Vokalismus des Arabischen. Das Arabische kennt von Haus aus drei kurze Vokale *a*, *i*, *u*, drei lange Vokale *ā*, *ī*, *ū* und zwei Diphthonge *ai* und *au*. Im Gegensatz zum Türkischen, in dem der Vokal das herrschende Element im Worte ist und, je nachdem ob er hell oder dumpf ist, auch die Aussprache der ihn begleitenden Konsonanten bestimmt, wird in arabischen Wörtern die Aussprache des Vokals von dem ihn begleitenden Konsonanten beeinflußt.

1) Obwohl nämlich die arabischen emphatischen Laute (ص *ṣ*, ض *ẓ*, ط *ṭ*, ظ *ẓ*) und die Kehllaute (ق *ḳ*, ح *ḥ*, خ *ḫ*, ع *ʿ*, غ *ġ*) in der üblichen türkischen Aussprache ihrer Eigentümlichkeit fast alle beraubt und wie die entsprechenden einfachen Laute ausgesprochen werden, tritt die ihnen innewohnende Stärke auch im Türkischen noch insofern zutage, als die drei kurzen Vokale *a*, *i*, *u* in ihrer Nachbarschaft meistens dumpf, d. h. *a*, *ı*, *u* bzw. *o*, neben den anderen nichtemphatischen Konsonanten dagegen wie die entsprechenden hellen Vokale *ä*, *i*, *ü* ausgesprochen werden (z. B. تقدیر *taḳdīr*, aber تبریك *täbrīk*; صنف *ṣınıf*, aber اسم *isim*; تعرض *taʿarruẓ*, aber تأسف *täʾässüf*; مسلك *mäsläk*, aber مطلع *maṭlaʿ*; مقدم *muḳaddäm*, aber مشرف *müšärräf*).

2) Die drei langen Vokale *ā*, *ī*, *ū* dagegen lauten gleich, ob sie von dumpfen oder hellen Konsonanten begleitet sind. Selten werden sie unter dem Einfluß des Türkischen, das lange Vokale nicht kennt, gekürzt oder gedumpft (z. B. مخدوم *maḫdum* Sohn [statt *ū*]). In den meisten Fällen werden sie vielmehr lang ausgesprochen und sind daher in der Umschrift auch immer als solche kenntlich gemacht. Langes arabisches oder persisches *ā* und *ū* aber sind ebenso wie deutsches langes *ā* und *ū* (z. B. Paar, Uhr) helle Vokale und nicht mit türkischem kurzen und dumpfen *a* oder *u* zu verwechseln. Deswegen sprechen die Türken auch die dem *ā* und *ū* vorangehenden Konsonanten als helle aus. Das äußert sich besonders klar bei *k* oder *g*, denen in arabischen und persischen Wörtern vor dem folgenden *ā* und *ū* in der türkischen Aussprache ein hörbares *i* oder *j* eingefügt wird (§ 16, 10, 12), das diesen Konsonanten nur bei folgenden hellen Vokalen beigegeben werden kann (z. B. كاتب *kiātib* Schreiber, گاه *giāh* Ort, یكون *jäkiūn* es ist, es beträgt, Summa, مسكوت *mäskiūt* schweigend). — Treten an Worte mit langem *ā* und *ū* die grammatischen Endungen des Türkischen an, so sind diese daher meistens gleichfalls aus der hellen Reihe zu wählen (z. B. حالده *ḥāl-dä* in dem Falle, دوننده *dūn-indä* unter ihm, geringer als er).

3) Der Diphthong *ai* wird im Türkischen außer nach den emphatischen und Kehllauten, wo er erhalten bleibt (z. B. حیوان *ḥaiwān* Tier) stets zu *ē*ⁱ kontrahiert (z. B. شی *šēⁱ* Sache, Ding).

Ebenso wird *au* nach Kehllauten meist in *aw* (z. B. حوض *ḥawẓ* Bassin), sonst in *äw* aufgelöst (z. B. اولاد *äwlād* Kinder). Man findet jedoch auch die Aussprache *au* bzw. *äü* oder *ō̈*.

Schriftlehre.

22. Die Osmanen bedienen sich ebenso wie alle muhammedanischen Türken der arabischen Schrift. Diese läuft wie die meisten semitischen Schriften von rechts nach links und hat ein reines Konsonantenalphabet von 28 Zeichen, entsprechend seinen 28 konsonantischen Lauten. Das Fehlen besonderer Zeichen für die Vokale erschwert dem Anfänger die Lesung. Da der Lautbestand des Arabischen von dem des Türkischen ziemlich stark abweicht, so ist das arabische Alphabet für die Wiedergabe türkischer Wörter an sich nicht sehr geeignet. Einerseits finden sich nämlich im arabischen Alphabet Zeichen für einige Zahn-, Zisch- und Kehllaute, die das Türkische nicht besitzt; diese überschüssigen, für das reine Türkisch eigentlich nicht nötigen Buchstaben, werden daher fast nur bei der Schreibung arabischer Fremdwörter verwendet, in denen sie sich, obwohl die ihnen entsprechenden Laute in der türkischen Aussprache abgeschliffen wurden, erhalten haben (§ 20). Andrerseits kennt das Arabische nicht die Laute *p*, *g̡*, *č*, *ñ* und *j* und besitzt daher auch keine Buchstaben dafür; in dieser Hinsicht hat sich das Türkische ähnlich wie das Persische beholfen, indem es für das helle *g̡* und das ihm ähnliche nasale *ñ* dasselbe Zeichen wie für das helle *k* ansetzte und die anderen drei durch Setzung je dreier Punkte auf schon vorhandene arabische Zeichen für verwandte Laute ausdrückte. Das türkische Alphabet kennt mithin 28 + 3 = 31 Buchstaben.

Im Gegensatz zu den anderen Schriften hat das arabisch-türkische Alphabet nicht für jeden Laut ein eigenes, von den anderen unterschiedenes Schriftbild; es bestehen vielmehr für Laute gänzlich verschiedener Art die gleichen Schriftbilder, die nur durch die Anzahl der darüber- bzw. daruntergesetzten Punkte voneinander unterschieden werden. Das arabisch-türkische Alphabet ist nach diesen

gleich gebauten und nur durch Punkte unterschiedenen Zeichen angeordnet.

Ebenso hat die arabisch-türkische Schrift im Gegensatz zu den europäischen Schriften nicht nur als Schreibschrift, sondern auch als Druckschrift einen ausgesprochen kursiven Charakter, d. h. jedes Wort als einheitlicher Lautkomplex bildet auch in der Schrift einen einheitlich verbundenen Schriftkomplex. Daraus folgt, daß jedes Zeichen, je nachdem ob es am Wortanfang, in der Mitte, am Wortende oder für sich allein steht, eine etwas veränderte, eben durch diese kursive Verbindung bedingte Form aufweist. Diese vier Formen jedes Buchstaben sind jedoch durch die Stellung des Zeichens innerhalb des Wortes und die dadurch bedingten Verbindungsstriche nach rechts oder links ohne weiteres auseinander ableitbar. Besonders zu merken ist nur für jeden Buchstaben, wenn er am Wortende steht, die ihm charakteristische Form des Endschnörkels. Aus diesem konsequent durchgeführten kursiven Duktus der arabischen Schrift fallen vier Schriftbilder heraus, deren eigentümliche Form darin besteht, daß sie nach links spitz abgehackt geschrieben werden, und die daher, wenn anders dieses ihr charakteristisches Bild nicht zerstört werden soll, nach links d. h. mit dem ihnen folgenden Buchstaben nicht verbunden werden können, und zwar ا; د، ذ; ر، ز، ژ; و (z. B. باش *baš* Kopf, پدر *pädär* Vater, اركك *ärkäk* männlich, اولر *äwlär* Häuser).

Anm. 1. Folgen zwei gleiche Buchstaben, besonders zwei *j*, aufeinander, so werden sie häufig nicht der Regel nach in einem Duktus verbunden geschrieben, also z. B. nicht شمديه, sondern getrennt شمدی یه *šimdi-jä* „bis jetzt".

Anm. 2. Von Ligaturen merke vor allem die Verbindung von *l* mit folgendem *Elif*, die nicht, wie man erwartet, لا, sondern stets لا geschrieben wird. Ferner werden die Buchstaben, die den Zeichen ﺣ, ﺟ, ﭼ, ﺧ und ﻣ vorangehen, nicht wie üblich, neben, sondern über diese geschrieben, weil sonst die Verbindungslinie beider zu lang und ungeschickt ausfiele; also z. B. ایچون *ičün* (nicht ایچون) wegen, محمد *Mäḥmäd* (nicht محمد).

23. Das Arabische schrieb ursprünglich Vokale überhaupt nicht, sondern jeder Vokal, der im Anschluß an einen Konsonanten gesprochen wurde, wurde, ebenso wie er lautlich an ihm hängt, auch in der Schrift ihm anhangend gedacht (z. B. قلم *kalām* Feder, پدر *pädär* Vater). Bei dieser Art der vokallosen Schreibung entstand

die Schwierigkeit, auf welche Weise die Schrift andeuten könne, daß ein Wort mit einem Vokal beginnt, weil in diesem Fall der vorangehende Konsonant, dem anhangend der Vokal gedacht werden soll, fehlt. Wird nun ein Vokal am Wort- oder Silbenanfang gesprochen, so setzt die Stimme, im Gegensatz dazu, wenn der Vokal dem Konsonanten folgend artikuliert wird, durch Anspannung der Stimmbänder fest an. Für diesen, auch im Deutschen im Wortinnern scharf hörbaren Stimmansatz (z. B. Ver-ordnung) besitzt die arabische Schrift ein eigenes Zeichen, das *Elif*. Dieser erste Buchstabe des Alphabets hat also keinen eigenen, festen konsonantischen Lautwert, sondern deutet am Wortanfange nur darauf hin, daß hier ein Vokal mit festem Stimmansatz zu sprechen ist. Das Schriftbild des vokalisch beginnenden Wortes „*Elif*“ selbst الف beleuchtet diese Tatsache. Jedes mit einem Vokal beginnende türkische bzw. arabische Wort muß also in der Schrift mit einem *Elif* beginnen.

Schon in den ältesten Zeiten wurden jedoch von den arabischen Philologen Hilfszeichen erfunden, um die im Alphabet fehlenden Vokale auszudrücken. Diese Philologen als Theoretiker gingen von der Anschauung aus, daß als Grundvokale für die mannigfachen Vokalschattierungen die Vokale *a*, *i* und *u* anzusehen seien und setzten daher nur für diese drei besondere Vokalzeichen ein. Zur Bezeichnung der kurzen Vokale *a* und *i* dienten die über bzw. unter die dazugehörigen Buchstaben als ihre Träger gesetzten Striche u. zw. ـَ für *a*, *ä* und ـِ für *i*, *ı* (z. B. أَلِف *Älif*, سَبَب *säbäb* Grund, اِسِم *isim* Name) und für *u*, *ü* ein kleines übergeschriebenes ـُ (z. B. مُسلِم *müslim* der Moslim).

Zum Ausdruck der drei langen Vokale benutzte man hingegen regelrechte Buchstaben, natürlich nicht Zeichen für Laute, die nichts mit den Vokalen gemeinsam hatten, sondern solche, die ihrem Wesen nach hierzu verwendet werden konnten, u. zw. das ا als gänzlich farblosen Laut für *ā* und das و und ى für *ū* und *ī* wegen der nahen Beziehungen der Laute *w* und *j* zu diesen Vokalen (z. B. صاحِب *ṣaḥib* Besitzer, Herr, بِلا *bilā* ohne, وَزیر *wazīr* der Wesir, حُروف *ḥurūf* Buchstaben).

Die arabischen Diphthonge *au* und *ai* wurden durch Anfügung

eines و bzw. ى an das Zeichen für kurzes *a* ausgedrückt (z. B. شَى *šēi* Sache, Ding, حَيوان *ḥaiwān* Tier).

Das war der Bestand, den die Türken bei Übernahme der arabischen Schrift vorfanden. Die drei Zeichen für die kurzen arabischen Vokale sind heute nur noch im Anfangsunterricht in türkischen Elementarschulen im Gebrauch. Die drei von den Arabern und in arabischen und persischen Fremdwörtern im Türkischen bis heute nur für die langen Vokale verwendeten Buchstaben ا, و und ى dagegen werden, da die Türken den Unterschied zwischen langen und kurzen Vokalen nicht kennen, in türkischen Wörtern allgemein zum Ausdruck dieser drei Vokallaute angewendet (z. B. قار *ḳar* Schnee, كيم *kim* wer, بوز *buz* Eis). Mit diesen drei Zeichen die acht türkischen Vokale auszudrücken war mißlich, und so wählte man das wegen seiner Farblosigkeit zum Ausdruck vokalischer Laute, gleich dem *Elif*, sehr geeignete *h* als viertes Vokalzeichen. (Auch das Deutsche benutzt ja aus diesem Grunde das *h* als Zeichen für lange Vokale.) Das ه wird meistens zur Bezeichnung des *ä*, seltener des *a* verwendet; da es als Vokalzeichen im Türkischen ebenso wie im Deutschen stets nur zu dem ihm vorangehenden Laute, mit dem es in der Aussprache untrennbar verknüpft ist, gehört (z. B. Eh-re), während es, wenn es rein konsonantische Funktion als Hauchlaut hat (z. B. hö-ren, hier), gerade zu dem folgenden Laute gehört, so darf das ه auch in der türkischen Schrift als Vokalstellvertreter niemals mit dem folgenden Buchstaben verbunden werden, sondern muß als solcher stets die Endform haben, z. B. خانه يه *ḫānäjä* dem Hause (nicht خانهيه), والده مه *wālidämä* meiner Mutter (nicht والدهمه).

Mit diesen vier Zeichen kommt das Türkische in der Bezeichnung seiner acht Vokale aus. Je nachdem, ob sie in dumpf- oder hellvokaligen Wörtern gebraucht werden, sind in den meisten Fällen ا und ه als *a* bzw. *ä*, ى als *ı*, *i* und و als *o* oder *u* bzw. *ö* oder *ü* zu lesen (z. B. باشلايان *bašlajan* der anfangende, قيز *ḳız* Mädchen, يول *jol* Weg, سوز *söz* Wort, بو *bu* dieser).

Es kommt allerdings auch vor, daß ى für *ü*, *u* oder *ä* und و für *ı*, *i* steht (z. B. آلسون *alsın* er soll nehmen, وير *wär* gib, يولى *jolu*

sein Weg). Es empfiehlt sich daher, wenn man überhaupt auf die Erlernung der Schrift Wert legt, sich die Schriftbilder zugleich mit den Wörtern und Formen einzuprägen. Da die vier vokalbezeichnenden Buchstaben auch konsonantische Funktion haben, sei bemerkt, daß sie als Vokale nur im Innern oder am Ende der Silben nach vorangehendem Konsonanten gelesen werden können, als erstes Zeichen eines Wortes oder einer Silbe dagegen stets konsonantisch (z. B. یر *jär* Ort, هر *här* jeder); als Vokale können sie am Wortanfang nur gelesen werden, wenn ihnen ein *Elif* vorgesetzt wird (z. B. ایکی *iki* zwei, اول *ol* sei). Für anlautendes *a*, das der Regel nach اا (also z. B. اال *al* nimm) geschrieben werden müßte, schreibt man jedoch, um die doppelte Setzung desselben Zeichens zu vermeiden, stets nur ein *Elif* mit einer darübergesetzten Tilde (genannt *Mädd*), also آل *al* nimm, آت *at* Pferd.

Während in älteren türkischen Büchern die meisten Vokale überhaupt nicht ausgedrückt wurden, geht heute die allgemeine Strömung dahin, möglichst alle gesprochenen Vokale auch in der Schrift zum Ausdruck zu bringen. Trotzdem aber wird auch heute noch besonders das *ä*, manchmal auch das *a*, in vielen türkischen Wörtern in der Schrift unbezeichnet gelassen, so daß beim Fehlen eines Vokalzeichens im Zweifelsfalle von Anfängern dieser Vokal gelesen werden möge (z. B. کوزل *güzäl* schön, کوپك *köpäk* Hund, کلمك *gälmäk* kommen). Auslautendes *ä* bzw. *a* wird jedoch stets, und zwar durch ه bzw. ا ausgedrückt (z. B. اوه *äwä* dem Hause, نه *nä* was, یاپما *japma* tue nicht).

Ferner werden die Vokale einiger sehr häufig gebrauchter und daher als bekannt vorausgesetzter Wörter sowie daher auch die Vokale grammatischer Endungen, wenn sie geschlossene Silben sind, nicht ausgedrückt (z. B. قرق *kïrk* 40, درت *dört* 4; کلمش *gälmiš* er ist gekommen, کلدك *gäl-dik* wir sind gekommen). Stehen die Vokale der Endungen dagegen in offenen Silben, so werden sie am Wortende stets, und auch im Wortinnern häufig geschrieben (z. B. کلدیکی *gäl-di-ji* daß er gekommen ist).

Jedoch sind alle diese Schriftregeln nicht absolut gültig,

sondern nur in der Mehrzahl der Fälle zu beobachten. Eine geregelte einheitliche Orthographie gibt es im Türkischen bisher noch nicht.

Anm. In neuester Zeit werden, um Zweideutigkeiten in der Lesung auszuschließen, für alle Vokale Zeichen angewendet. Besonders pflegt man z. B. das *ä* in der Schrift stets durch ه zu bezeichnen (z. B. كوزەل *güzäl* schön, اوەت *äwät* ja), diese Schreibung ist jedoch noch nicht allgemein üblich.

24. Aus dem Vorangehenden geht hervor, daß jedes der vier Vokalzeichen sowohl den hellen wie auch den dumpfen Vokal bezeichnen und das و sogar je zwei von ihnen, d. h. vier Vokale ausdrücken kann. Um dieser Vieldeutigkeit der vokalischen Lesung wenigstens etwas abzuhelfen, benutzt man einige der für das Türkische eigentlich überflüssigen arabischen Buchstaben (§ 20), um durch eine Art der Vereinbarung, die heute zur Regel geworden ist, festzulegen, daß die Buchstabenzeichen für die emphatischen arabischen Laute nur in dumpfen, und die entsprechenden einfachen nur in hellen türkischen Wörtern verwendet werden sollen. Dementsprechend werden ت *t*, ه *h*, س *s*, ك *k* oder *g* meistens nur in hellen, und die entsprechenden ط *ṭ*, ح *ḥ*, ص *ṣ*, ق *ḳ*, غ *ġ* fast nur in dumpfvokaligen Worten angewendet (z. B. كورك *küräk* Ruder, قوراق *ḳuraḳ* trocken; سونمك *sönmäk* verlöschen, صونمق *ṣunmaḳ* anbieten; كول *göl* See, غول *ġul* Dämon; طوت *ṭut* halte). Dieses letzte Beispiel zeigt, daß das Vorhandensein eines Buchstabens aus der dumpfen Reihe schon genügt, um das ganze Wort dumpf zu lesen; es ist daher nicht notwendig طوط zu schreiben. Ebenso steht durch die eindeutige Lesung eines آ *a* am Wortanfang die dumpfe Lesung des ganzen Wortes fest, so daß z. B. آتلر *atlar* „Pferde“ nicht mehr mit ط geschrieben zu werden braucht. Nur dumpfes und helles *k* und *g* werden, wenn sie innerhalb eines Wortes auch mehrmals vorkommen, überall in der Schrift streng voneinander geschieden (z. B. قورقمق *ḳorḳmaḳ* sich fürchten). (Jedoch wird ڭ als Zeichen für *ñ* in dumpfen und hellen Worten verwendet, z. B. باشڭ *bašïñ* dein Kopf.)

Trotzdem bleiben noch manche Zweideutigkeiten in der Lesung türkischer Wörter bestehen, insofern z. B. 1) das و noch immer

entweder als *o* oder *u* bzw. *ö* oder *ü* gelesen werden kann und 2) viele Konsonanten (wie z. B. *r*, *l*, *m*, *n*, *b*, *p*) nur einmal im arabisch-türkischen Alphabet vorhanden sind und daher nicht in der Schrift erkennen lassen, ob ihre Vokale dumpf oder hell zu lesen sind (z. B. بولمه *bölmä* Zimmer, Verschlag, *bulma* finde nicht; اولدى *öldü* er ist gestorben, *oldu* er ist geworden).

25. Alle diese Regeln und Anweisungen gelten nur für eigentlich türkische Wörter und für die türkischen Endungen. Die Schreibung der Fremdwörter, besonders der arabischen jedoch unterliegt ihren eigenen Regeln. Da die im Türkischen in der Aussprache abgeschliffenen emphatischen und Kehllaute des Arabischen in der Schrift noch ihrer ursprünglichen Aussprache nach verschieden geschrieben werden, so empfiehlt es sich, bei der Erlernung arabischer Wörter sich zugleich auch immer das Schriftbild einzuprägen, denn keine Schreibregel kann dafür aufgestellt werden, warum z. B. in den Worten ثابت *sābit*, اسلام *islam*, صلح *sulh* drei verschiedene *s*. oder in ذهن *zihin*, زاهد *zāhid*, ضابط *zābit*, ظاهر *zāhir* sogar vier verschiedene *z* geschrieben werden. Für die Lesung der arabischen und persischen Worte kommt ferner die oben schon angeführte Tatsache strikt zur Anwendung, daß ا و oder ى nur zum Ausdruck der langen Vokale benutzt und die kurzen Vokale überhaupt nicht bezeichnet werden.

Anm. Weitere Besonderheiten der Schreibung, die sich nur in arabischen Wörtern finden, sind folgende:

a) ّ über einem Buchstaben bedeutet, daß der betreffende Konsonant doppelt zu sprechen ist (z. B. سقّا *sakka*); ْ über einem Buchstaben zeigt das Fehlen eines Vokals, d. h. das Vorhandensein einer geschlossenen Silbe an (z. B. قَدَر *kadar*). Beide arabischen Zeichen werden im Türkischen sehr selten gebraucht.

b) das Zeichen ة, d. h. die Verbindung der auslautenden Form des *h* mit den beiden Punkten des ت, ist das Zeichen für die arabische Femininendung *t* am Wortende, und wird im Türkischen meistens *-a*, *-ä* ausgesprochen (s. § 97, 3).

c) Die doppelt übereinandergeschriebenen Vokalstrichzeichen finden sich am Wortende und sind als einfacher Vokal mit Nachschlag eines *n* zu lesen (z. B. سلامٌ *salāmun*). Besonders häufig findet sich im Türkischen in arabischen Fremdwörtern die Endung *an*, *än* entweder einem *Elif* oder einem ة aufgesetzt (z. B. لطفاً *lutfän* bitte §§ 97, 1. 197, 2).

d) Häufig fällt im Arabischen der anlautende, in der Schrift durch *Elif* wiedergegebene Vokal aus. In diesem Falle bleibt das eigentlich überflüssig gewordene *Elif* in der Schrift doch erhalten, erhält aber zum Zeichen dessen, daß es gar nicht ausgesprochen wird, das Zeichen ٱ aufgesetzt (z. B. دار ٱلفنون *dārü-ʾl-funūn*, Haus der Wissenschaften, Universität).

e) Im Gegensatz dazu wird dem *Elif*, wenn es einen festen unveränderlichen Vokal repräsentiert, im Arabischen immer das *Hamza*-Zeichen aufgesetzt أ. Dieses Zeichen findet sich in den ins Türkische übernommenen Wörtern häufig im Wortinnern als Zeichen dafür, daß zwei Vokale hintereinander auszusprechen sind, und erhält nicht nur das *Elif*, sondern auch das ؤ oder ئ bzw. ـئـ (ohne Punkte) als Träger, u. zw. diese beiden dann, wenn einer der beiden Vokale ein *u*, *ü* bzw. *ï*, *i* ist (z. B. مأمور *mäʾämūr* Beamter, تأسف *täʾässüf* Bedauern, دائر *dāʾir*, betreffend, سؤال *suʾāl* Frage). — Seltener findet sich am Anfang rein türkischer Wörter ein *Elif* mit *Hamza* أ z. B. zur Bezeichnung der Aussprache *ä* (im Gegensatz zu آ *a*) (z. B. أو *äw* Haus).

26. Die in der Tabelle und in diesem Buche verwendeten Buchstabenformen bilden die übliche Druckschrift (genannt *Näsḫi*). Diese Schriftart muß man vor allen anderen mit Sicherheit beherrschen, weil sie in allen Drucken verwendet wird, und weil aus ihr die anderen vorhandenen Schriftarten abzuleiten sind. Von diesen sei besonders auf die in Briefen und Privataufzeichnungen verwendete Kursivschrift (genannt *Riḳʿa*) hingewiesen. Außerdem verwenden die Türken besonders in Diplomen und amtlichen Urkunden eine Anzahl z. T. sehr verschnörkelter und schwer lesbarer älterer Schriftarten (z. B. die *Dīwānī* und die *Taʿlīḳ*-Schrift).

27. Von Haus aus kennt das Türkische ebenso wie das Arabische keine Interpunktion. Europäischem Muster folgend hat man jedoch in neuerer Zeit unsere Zeichen eingeführt. Man beachte besonders das Fragezeichen, das umgekehrt wie das unsere geschrieben wird (؟), und das Komma, das nicht am Fuße des Wortes, auf das es folgt, steht, sondern an dessen Kopf, im Gegensatz zu dem unsrigen, mit der Spitze nach oben (z. B. احمد،).

	Name des Buchstaben	Schriftformen				Lautwert und Aussprache (vgl. § 16)	Umschrift
		nicht verbunden, alleinstehend	nur nach rechts verbunden	nur nach links verbunden	nach beiden Seiten verbunden		
		a	b	c	d		
1	*Elif*	ا	ـا	wie a	wie b	1) Stimmansatz am Wort- und Silbenanfang (§ 23) 2) *a*, *ä* am Ende oder im Innern einer Silbe	1) entweder ʼ oder nicht bezeichnet 2) *a*, *ä*
2	*Be*	ب	ـب	بـ	ـبـ	wie deutsches *b*	*b*
3	*Pe*	پ	ـپ	پـ	ـپـ	wie deutsches *p*	*p*
4	*Te*	ت	ـت	تـ	ـتـ	wie deutsches *t*	*t*
5	*Se*	ث	ـث	ثـ	ـثـ	(eigentlich stimmloses englisches *th*) im Türkischen wie stimmloses *s* in „reißen" zu sprechen (§ 20); findet sich nur in arabischen Wörtern	*ṡ*
6	*Ǧim*	ج	ـج	جـ	ـجـ	wie italienisches *gi* in Giordano, englisches *j* in James (deutsches stimmhaftes *dj*)	*ǧ*
7	*Čim*	چ	ـچ	چـ	ـچـ	wie englisches *ch* in church, deutsches stimmloses *tsch* in „Kutsche"	*č*
8	*Ḥa*	ح	ـح	حـ	ـحـ	(eigentlich Kehllaut in der Mitte zwischen *h* und *ch*) im Türkischen wie *h* zu sprechen (§ 20); findet sich fast nur in arabischen Wörtern	*ḥ*
9	*Ḫi*	خ	ـخ	خـ	ـخـ	wie deutsches *ch* in „ach" oder „ich" (§ 16, 8)	*ḫ*
10	*Dal*	د	ـد	wie a	wie b	wie deutsches *d*	*d*

	Name des Buchstaben	Schriftformen: nicht verbunden, alleinstehend (a)	nur nach rechts verbunden (b)	nur nach links verbunden (c)	nach beiden Seiten verbunden (d)	Lautwert und Aussprache (vgl. § 16)	Umschrift
11	*Ẕal*	ذ	ـذ	wie a	wie b	(eigentlich englisches stimmhaftes *th*) im Türkischen wie weiches deutsches *s* in „Rose" zu sprechen (§ 20); findet sich nur in arabischen Wörtern	*ẕ*
12	*Re*	ر	ـر	wie a	wie b	wie deutsches Zungen-*r*	*r*
13	*Ze*	ز	ـز	wie a	wie b	wie deutsches weiches, stimmhaftes *s* in „Rose"	*z*
14	*J̌e*	ژ	ـژ	wie a	wie b	wie französisches *j* in journal; findet sich im Türkischen nur in Fremdwörtern	*ǰ*
15	*Sin*	س	ـس	سـ	ـسـ	wie deutsches, hartes stimmloses *s* in „reißen"	*s*
16	*Šin*	ش	ـش	شـ	ـشـ	wie deutsches *sch*	*š*
17	*Ṣad*	ص	ـص	صـ	ـصـ	(eigentlich emphatisches Gaumen-*s*) im Türkischen wie gewöhnliches hartes *s* in „reißen" zu sprechen (§ 20)	*ṣ*
18	*Ḍad*	ض	ـض	ضـ	ـضـ	(eigentlich emphatisches Gaumen-*d*) im Türkischen meistens wie gewöhnliches weiches stimmhaftes *s* in „Rose" zu sprechen (§ 20, Anm. 1), findet sich nur in arabischen Wörtern	*ẓ*
19	*Ṭî*	ط	ـط	طـ	ـطـ	(eigentlich emphatisches Gaumen-*t*) im Türkischen wie gewöhnliches *t* zu sprechen (§ 20)	*ṭ*

	Name des Buchstaben	Schriftformen: nicht verbunden, alleinstehend (a)	nur nach rechts verbunden (b)	nur nach links verbunden (c)	nach beiden Seiten verbunden (d)	Lautwert und Aussprache (vgl. § 16)	Umschrift
20	*Ẓı*	ظ	ـظ	ظـ	ـظـ	(eigentlich emphatisches stimmhaftes Gaumen-*s*) im Türkischen wie gewöhnliches weiches *s* in „Rose“ zu sprechen (§ 20); findet sich nur in arabischen Wörtern	*ẓ*
21	*ʿAjin*	ع	ـع	عـ	ـعـ	(eigentlich feste Pressung der Stimmritze) im Türkischen garnicht ausgesprochen (§ 20); findet sich nur in arabischen Wörtern	ʿ
22	*Ġajin*	غ	ـغ	غـ	ـغـ	dumpfes deutsches Kehl-*g* in „Gummi“, häufig undeutlich und kaum hörbar wie in norddeutschem „gelogen, Tage“ (§ 16, 11)	*ġ*
23	*Fe*	ف	ـف	فـ	ـفـ	wie deutsches *f*	*f*
24	*Ḳaf*	ق	ـق	قـ	ـقـ	deutsches Kehl-*k* in „Kunst“	*ḳ*
25	*Kjaf*	ك	ـك	كـ	ـكـ*	1) helles deutsches Gaumen-*k* in „Kind“ (§ 16, 10), 2) helles deut. *g* in „Gitter“ (§ 16, 12), 3) aus *k* oder *g* erweichtes *j* wie in norddeutschem „Königin“ (§ 16, 10 Anm.), 4) aus nasalem *ng* enstandenes *n* (§ 16, 22, Anm. 2)	1) *k*, 2) *g*, 3) *j̃*, 4) *ñ*
26	*Lam*	ل	ـل	لـ	ـلـ	wie deutsches *l*	*l*

*) Als *g* und *j̃* wird *Kjäf* manchmal zur Unterscheidung گ, als *ñ* auch ڭ geschrieben.

	Name des Buchstaben	Schriftformen: nicht verbunden, alleinstehend	nur nach rechts verbunden	nur nach links verbunden	nach beiden Seiten verbunden	Lautwert und Aussprache (vgl. § 16)	Umschrift
		a	b	c	d		
27	*Mim*	م	ـم	مـ	ـمـ	wie deutsches *m*	*m*
28	*Nun*	ن	ـن	نـ	ـنـ	wie deutsches *n*	*n*
29	*Waw*	و	ـو	wie a	wie b	1) am Wort- und Silbenanfang und -ende weiches *w*, 2) am Ende und im Innern der Silbe *o, u, ö, ü*, auch *i, i̊* (§ 23)	1) *w* 2) *o, u, ö, ü, i, i̊*
30	*He*	ه	ـه	هـ	ـهـ od. ـﮩـ	1) am Wort- und Silbenanfang wie deutsches *h*, 2) am Ende und im Innern der Silbe *ä, a* (§ 23)	1) *h* 2) *ä, a*
31	*Je*	ی	ـی	یـ	ـیـ	1) am Wort- und Silbenanfang wie flüchtiges *j*, 2) am Ende und im Innern der Silbe *i, i̊*, auch *u, ü* (§ 23)	1) *j* 2) *i̊, i, u, ü*

Formenlehre.

Die Bildung der Formen und ihre Verwendung im Satze.

Allgemeines.

28. Das Türkische als ural-altaische Sprache unterliegt im Bau seiner Worte und grammatischen Formen den eigentümlichen Gesetzen dieser großen Sprachfamilie. Im Deutschen als einer flektierenden Sprache kann ein und dieselbe Sprachwurzel verschiedene, vokalisch und konsonantisch veränderte Gestalt annehmen, d. h. gebeugt (flektiert) werden; außerdem benutzt das Deutsche noch Vor- und Nachsilben, um die mannigfaltigen Schattierungen der Wort-

und Formenbildung zum Ausdruck zu bringen (z. B. sitz-en, saß, gesess-en, säß-e, ge-setz-t, Sitz-ung, Satz-ung, Ge-setz, Satz, Sätz-e; riech-en, roch, röch-e, Ge-ruch, Ge-rüch-e). Demgegenüber ist im Türkischen die Wurzel eines Wortes unveränderlich. Daher gibt es im Türkischen auch keine Unregelmäßigkeiten in der Formenbildung, denn die sogenannten unregelmäßigen Deklinationen und Konjugationen, die bei der Erlernung anderer Sprachen dem Anfänger so viel Schwierigkeiten machen, bestehen ja nur in der Veränderlichkeit und Beugung der Sprachwurzeln. Auch Vorsilben kennt das Türkische nicht; jedes Wort beginnt vielmehr mit dem ersten Laute der Wurzel selbst. Die Mannigfaltigkeit der Wort- und Formenbildung wird im Türkischen vielmehr **nur** durch Anhängung von Endungen zum Ausdruck gebracht, die der unveränderlichen Wurzel angeklebt (agglutiniert) werden. (Daher die Bezeichnung dieser Sprachen als agglutinierende Sprachen.) Da die Wort- und Formenbildung nur dies **eine** Ausdrucksmittel der Nachsilben besitzt, können an **eine** Wurzel natürlich eine ganze Anzahl solcher Endungen treten (z. B. *dost-lar-ïmïz-dan* von unseren Freunden, *bil-dir-il-äǧäǰ-in-i* daß er benachrichtigt werden wird). Jede Nachsilbe hat eine ihr eigentümliche Bedeutung, die nur durch sie ausgedrückt werden kann, so daß z. B. alle Dative, alle Futura usw. stets nur auf eine und dieselbe Silbe enden. Dadurch gewinnt die türkische Formenlehre etwas streng Schematisches und leicht Übersichtliches. Man unterschätze aber trotzdem nicht die Schwierigkeiten, denn es handelt sich nicht nur um die theoretische Erfassung der Bedeutung der einzelnen Nachsilben, sondern um ihre souveräne Beherrschung in der Praxis des Lesens und besonders des Hörens.

29. Jedes türkische Wort läßt sich letzten Endes auf eine einsilbige Wurzel zurückführen, die entweder eine Verbal- oder eine Nominalwurzel ist. Manche Wurzeln liegen gleichlautend als verbale und als nominale vor und haben als solche völlig verschiedene Bedeutungen (z. B. یاز *jaz* Sommer, schreiben; یوز *jüz* Gesicht, schwimmen). Von diesen einsilbigen Wurzeln können neue Verbal- und Nominalstämme mit Hilfe bestimmter Wortbildungssilben abgeleitet werden. Darüber, welche Wortbildungssilben an die einzelnen Wörter antreten, belehrt das Lexikon; eine strikte Regelmäßigkeit gibt es in dieser Hinsicht nicht, die neuen Bildungen sind vielmehr

ebenso wie die einfachen Stämme als Vokabeln zu erlernen. Nur die allergebräuchlichsten Wortbildungssilben werden in den §§ 33—37, 100—106 behandelt werden. An die einzelnen Wörter, seien es Nomina oder Verba, einfache, einsilbige oder erweiterte, mehrsilbige treten dann die **grammatischen Endungen**, um die verschiedenen Beziehungen der Wörter zueinander im Satze zum Ausdruck zu bringen. Die verbalen grammatischen Endungen können an alle Verbalstämme und die nominalen grammatischen Endungen an alle Nomina antreten. Die Beherrschung dieser grammatischen Endungen ist die Voraussetzung für die Kenntnis der Formenlehre; sie werden daher auch alle im folgenden abgehandelt werden.

30. Die Endungen sind im Türkischen durch folgende Tatsachen charakterisiert.

1) Sie haben für sich alleinstehend keinen Sinn, sondern erhalten solchen erst durch ihre Verbindung mit Nominal- oder Verbalstämmen (z. B. *lar* als Pluralendung, *i* als Akkusativ- oder Possessivendung).

2) Es gibt zwei Arten von Endungen, die, da der Vokal in ihnen das Wesentliche ist, am besten als *a*- und *i*-Endungen bezeichnet werden; diese Vokale unterliegen der Vokalharmonie (§ 8.10.11) und lauten, je nachdem ob der Stamm, an den sie treten, hell- oder dumpfvokalig ist, *a* und *i̊* bzw. *u*, oder *ä* und *i* bzw. *ü*. Die Pluralendung *lar* z. B. ist eine *a*-Endung (*adam-lár* Menschen, *äw-lär* Häuser), der Akkusativ ist eine *i*-Endung (*adam-i̊* den Menschen, *äw-i* das Haus, sein Haus).

Anm. Nur die Endung *jor* des bestimmten Präsens mit ihrem stetigen *o* fällt aus dem Rahmen der *a*- und *i*-Endungen heraus; sie ist aber von Haus aus keine eigentliche Endung, sondern ein selbständiges Wort.

3) Alle Endungen ziehen den Ton des Wortes auf sich ab (z. B. *adám* Mensch, *adam-lár* Menschen; *tiátro* Theater, *tiatro-já* ins Theater; *gäl* komme, *gäl-dí* er ist gekommen; *bän* ich, *bän-ím* meiner, von mir). Von mehreren Endungen, die an ein Wort treten, ist daher in der Regel immer die letzte zu betonen (z. B. *adam-lar-i̊́* die Menschen [akk.]; *gäl-di-lär* sie sind gekommen; *bän-im-ki-lär-ǻ* den Meinigen).

4) Die Endungen lauten entweder vokalisch oder konsonantisch an;

a) die vokalisch anlautenden Endungen treten an die konsonantisch auslautenden Stämme unmittelbar an (z. B. *äw-ä*

dem Hause, *al-arak* indem er nimmt), an vokalisch auslautende Stämme dagegen durch Vermittlung eines flüchtigen *j* (§ 18) (z. B. *kädi-j-ä* der Katze, *añla-j-arak* indem er versteht).

b) Die konsonantisch anlautenden Endungen treten an die vokalisch und auch an die konsonantisch auslautenden Stämme unmittelbar an (z. B. *äw-dän* aus dem Hause, *kädi-dän* von der Katze; *al-dîm* ich habe genommen, *añla-dîm* ich habe verstanden).

Besteht dagegen die Endung nur aus einem Konsonanten oder lautet sie mit Doppelkonsonanz an, so wird bei konsonantisch auslautenden Stämmen, um die sonst entstehende Doppelkonsonanz zu vermeiden, ein Hilfs-*i* (§ 13) eingeschoben (z. B. *äw-i-m* mein Haus [dagegen *baba-m* mein Vater]; *bir-i-nği* der erste, [dagegen *iki-nği* der zweite]).

5) Die Endungen türkisieren die Fremdwörter, so daß sie nicht mehr als solche empfunden werden.

31. Wohl zu unterscheiden von den eigentlichen Endungen ist eine Anzahl einsilbiger Wörtchen, die für sich alleinstehend schon eine selbständige Bedeutung haben oder hatten z. B. *da, dä* „auch", *ğa, ğä* „gemäß", die Fragesilbe *mî, mi*, ferner das Präsens des Hilfszeitworts „sein" *im, siñ, dir, iz, siñiz*, sowie endlich die Formen der anderen Zeiten von „sein" *idi* usw. „er ist gewesen", *imiš* usw. „er ist gewesen", *isä* usw. „wenn er ist", *ikän* „während er ist" und das Verhältniswort *ilä* „mit", wenn ihr anlautendes *i* in Verbindung mit anderen Wörtern abfällt (§ 2 Anm.). Diese Wörtchen treten zwar wegen ihrer Kürze und ihres häufigen Vorkommens wie Endungen an die verbalen und nominalen Stämme an und unterliegen daher auch der Vokalharmonie, zeigen aber ihren Charakter als selbständige Worte noch dadurch, daß sie nicht den Ton des Wortes, an das sie antreten, auf sich ziehen, sondern ihm tonlos angehängt werden (z. B. *bán-da* auch ich, *ins ín-ğa* als Mensch, *'askár-mi-dir* ist er Soldat?, *áč-îz* wir sind hungrig, *alír-dî* er pflegte zu nehmen, *gäl-míš-säm* wenn ich gekommen bin, *babám-la* mit meinem Vater, *bäním-lä* mit mir).

Anm. *kän* unterliegt nicht der Vokalharmonie, sondern behält auch beim Antritt an dumpfvokalige Wörter seinen hellen Vokal (z. B. *alîr-kän* während er nahm).

32. Im Texte der Grammatik werden die Endungen in der Umschrift, um sie als solche gegenüber dem Stamm des Wortes kenntlich zu machen und voneinander abzuheben, häufig durch Striche getrennt angefügt werden. Diese Striche sind aber für die Abtrennung der Silben in der Aussprache gänzlich belanglos; beim Sprechen ist vielmehr der anlautende Vokal einer Endung stets zu dem vorhergehenden Konsonanten zu ziehen. Man spreche also z. B *äw-im*, *babam-în* wie *ä-win*, *ba-ba-mîn* aus.

Nominallehre.

Nominale Wortbildungslehre.

33. Außer den ursprünglichen einsilbigen Nominibus (z. B. او *äw* Haus, بوش *boš* leer) können im Türkischen Nomina gebildet werden durch Anfügung bestimmter Endungen an türkische oder fremde Substantiva und Adjektiva sowie an Verbalstämme. Die anzufügenden Endungen repräsentieren stets (ähnlich den deutschen Nominalendungen -tum, -heit, -lich usw.) eine bestimmte Bedeutung, die dem abgeleiteten Stamm eignet. Alle vermittels von Wortbildungssilben abgeleiteten Nomina finden sich im Lexikon als selbständige Worte aufgezählt. Die folgende Liste soll nur zur Erleichterung des Lernenden dienen und die wichtigsten Prinzipien der Wortbildungslehre des Osmanischen aufzeigen. Eine umfassende Behandlung wäre nur unter steter Berücksichtigung der anderen Türksprachen möglich.

34. Substantiva werden gebildet von Nominalstämmen durch:

1) جى *ği*, *ğî*, *ğu* zur Bezeichnung von Personen, die sich dauernd oder als Gewerbe mit der Sache beschäftigen, die das Wort, an das sie angehängt werden, bedeutet (z. B. ساعتجى *sāʿat-ğî* Uhrmacher [*sāʿat* Uhr]; يولجى *jol-ğî, jol-ğu* Reisender [*jol* Weg]; دكرمنجى *däjirmän-ği* Müller [*däjirmän* Mühle]). Besonders oft in Verbindung mit dem Verbalnomen auf *i* (§ 35, 4) (z. B. يازيجى *jazî-ğî* Schreiber, صاتيجى *ṣatî-ğî* Verkäufer).

2) داش *daš* zur Bezeichnung von Personen als „Genossen“ der Dinge, die die Worte, an die sie antreten, bedeuten (z. B. يولداش

jol-daš Reisegefährte [*jol* Weg]; آدداش *ad-daš* Namensvetter [*ad* Name]; دينداش *dīn-daš* Glaubensgenosse [*dīn* Religion]; آرقداش *arḳa-daš* Kamerad [*arḳa* Rücken]).

3) لى (seltener لو) *li*, *lı̊*, *lu* zur Bezeichnung von Personen, die eine dauernde Zugehörigkeit zu dem Begriff ausdrücken, dem sie angefügt werden (z. B. كويلى *köi-li* Bauer [*köi* Dorf]). Besonders gern von genealogisch-topographischen Eigennamen abgeleitet (z. B. عثمانلى *ʿosman-lı̊* der Osmane, Türke [*ʿOsmān* Eigenname; آناطولولى *anadolu-lı̊* der Anatolier [*Anadolu* Anatolien]).

Anm. Diese Nomina sind stets Substantiva. Adjektiva der Nationalität, Landschaft, Rasse oder Religion rein türkischer Bildung gibt es überhaupt nicht. Will man daher mit Hilfe dieser Bildungen z. B. „das türkische Heer“ oder „die anatolische Landwirtschaft“ ins Türkische übersetzen, darf man nicht etwa in adjektivischer Verbindung *ʿosman-lı̊ ordu* oder *anadolu-lı̊ zirāʿat* sagen, sondern muß die substantivische unbestimmte Genetivverbindung (§ 52e) anwenden und als erstes Glied derselben die Bezeichnung des Volkes oder Landes setzen (z. B. عثمانلى اردوسى *ʿosmanlı̊ ordu-su* اناطولى زراعتى *Anadolu zirāʿat-i*). — Neben diesen reinen Substantiven auf *-lı̊* existieren im Türkischen, gebildet durch die arabische Wortbildungssilbe *-ī*, fem. *-ija*, Adjektiva von Nationen und Ländern (z. B. مصرى مصريه *miṣr-ī*, *miṣr-ija* ägyptisch; عثمانى عثمانيه *ʿosman-ī*, *ʿosman-ija* osmanisch, türkisch). Diese werden wie alle anderen Adjektiva behandelt. Als Wörter arabischer Bildung werden sie jedoch nur selten türkischen Substantiven, meistens vielmehr solchen arabischen oder persischen Ursprungs beigegeben, u. zw. vermittels der arabisch-persischen Genetivverbindung (§ 97, 11), d. h. nachgestellt (z. B. زراعت مصريه *zirāʿat-i-miṣrija* die ägyptische Landwirtschaft).

4) لك, لق *lik*, *lıḳ* tritt an

a) Adjektiva oder Personenbezeichnungen und bildet dann Abstrakta (z. B. كوزللك *güzäl-lik* Schönheit, ادبسزلك *ädäb-siz-lik* Unerzogenheit, عسكرلك *ʿaskär-lik* Soldatenstand, Militarismus, بكلك *bei-lik* die Bey-Würde, آرقداشلق *arḳadaš-lıḳ* Kameradschaft, Genossenschaft); — zusammen mit der Endung *ği* (s. 2) dient es zur Bezeichnung des Gewerbes (z. B. چفتجيلك *čiftği-lik* Landwirtschaft).

b) Von allen anderen Substantiven oder von Zahlen abgeleitet bildet es Concreta, u. zw. einen Ort, einen Gebrauchsgegenstand oder einen Geldbetrag, der aus dem Worte bzw. dem Dinge, mit dem er zusammengesetzt ist, besteht oder für

es bestimmt ist (z. B. كومورلك *kömür-lik* Kohlenraum, طوزلق *ṭuz-luḳ* Salzfass, طاغلق *ṭaġ-lîḳ* Bergland; آيلق *aj-lîḳ* Monatsgehalt, Monatsabonnement, يغمورلق *jaġmur-lîḳ* Regenmantel, باشلق *baš-lîḳ* eine Art Kopfbedeckung, كيجه‌لك *gäčä-lik* Nachthemd, بشلك *bäš-lik* Fünfpiasterstück).

Anm. Mit dem Infinitiv auf *-maḳ* zusammen bildet es z. B. *gälmäk-lik* Kommen, *almaḳ-lîḳ* Nehmen. Dieser erweiterte Infinitiv bedeutet entsprechend seiner Zusammensetzung mit *-lik* eine einzelne Handlung und wird sehr gern final gebraucht (§ 174).

5) جك, جق *ğik*, *ğîḳ*, bzw. جكز, جغز *ğäjiz*, *ğaġîz* (*ğëⁱz*, *ğaz* § 16, 10 Anm.; 12 Anm. 2) zur Bezeichnung von Deminutiven (z. B. دفترجك *däftär-ğik* Heftchen; قادينجغز *ḳadîn-ğaz* Frauchen, افنديجكم *äffändi-ğëⁱm* mein Herrchen). — Diese Endung tritt auch an Adjektiva; auslautendes *k* des Stammes fällt aus (z. B. كچوجك *küčü-ğük* recht klein).

6) كى *ki*, das nicht der Vokalharmonie unterliegt und daher auch stets mit ك geschrieben wird, bezeichnet, wenn es dem Besitzer im Genetiv angefügt wird, den besessenen Gegenstand (z. B. بنمكى *bänim-ki* der meinige, برادرمككى *birādär-im-iñ-ki* der meinem Bruder gehörige) (§ 61).

35. Substantiva werden gebildet von Verbalstämmen durch:

1) ش *iš* (bzw. *jiš*) zur Bezeichnung des Begriffes der Handlung, besonders der Art und Weise des Geschehens (z. B. آلش ويرش *al-îš wär-iš* Nehmen und Geben, Handel; كيدش *gid-iš* Art und Weise des Gehens, Sich-Benehmens).

2) م *m* (bzw. *im*) zur Bezeichnung der einmaligen Ausübung der Handlung und des dadurch entstehenden Resultates (z. B. يوتم *jut-u-m* Schluck; بيچم *bič-i-m* Schnitt, Form; آتم *at-î-m* Wurf; يم *jä-m* Futter).

3) مه *mä*, *ma* zur Bezeichnung der Handlung selbst oder der Resultate der Handlung (z. B. ايشله‌مه *išlä-mä* Handarbeit; باصمه *bas-ma* das Gedruckte, der Druck; طوندرمه *dondur-ma* Gefrorenes, Eis). (§ 173, Anm. 2.)

4) ی oder و *i*, *u* vor allem zur Bezeichnung des Begriffes der Handlung, seltener einer Person oder einer Sache, an der sie vorgenommen wird (z. B. يازى *jaz-ï* Schreiben, Schrift, قورقو *ḳorḳ-u* Furcht, باتى *bat-ï* (Sonnen)untergang; قومشو *ḳomš-u* (eigentlich: *ḳonš-u*) Nachbar, سورو *sür-ü* Menge, Herde).

5) نتى *i-n-ti* oder لتى *i-l-ti* zur Bezeichnung einer dauernden Fortbewegung oder eines anhaltenden Geräusches, meistens von reflexivpassiven Stämmen abgeleitet (z. B. آقنتى *aḳ-ïntï* Strömung, كزنتى *gäz-inti* das Herumgehen, كورلتى *gür-ültü* Lärm).

6) كى, قى, قو, غى *ki*, *ḳï*, *ḳu*, *gï* zur Bezeichnung einer Eigenschaft, einer Institution oder eines Gerätes, mit dem die Handlung vorgenommen wird (z. B. سوكى *säw-gi* Liebe; چالغى *čal-gï* Musik; آصقى *aṣ-ḳï* Hänger, Hosenträger; ويركو *wär-gü* Steuer, Abgabe; اويقو *uï-ḳu* Schlaf; بيلكى *bil-gi* Wissen).

7) كين, كون, غين, قون *gin*, *gün*, *ḳun* zur Bezeichnung des Zustandes, in dem das durch das Verbum ausgedrückte Geschehen im eigentlichsten Sinne zum Ausdruck kommt (z. B. سوركون *sür-gün* Exil, يانغين *jan-gïn* Feuersbrunst).

8) اق, يق, ك, يك *aḳ*, *ïḳ*, *äk*, *ik* zur Bezeichnung eines Gebrauchsgegenstandes (event. auch einer Person oder Eigenschaft), mit dem die Handlung ausgeführt wird (z. B. ياتاق *jat-aḳ* Bett, بيچاق *bič-aḳ* Messer, قاچاق *ḳač-aḳ* Flüchtling, قوناق *ḳon-aḳ* großes Haus, Regierungsgebäude, ايستك *ist-äk* Wunsch).

9) نج *ng̃* bei reflexiven oder intransitiven Stämmen zur Bezeichnung der Eigenschaft (z. B. سونج *säw-ing̃* Freude) (auch adjektivisch: قورقنج *ḳorḳ-ung̃* furchtsam, كولنج *gül-ünč* lächerlich).

36. Adjektiva werden gebildet von Substantiven durch Anfügung von

1) لى *li*. An Gegenstands- oder Abstraktnomina gefügt bildet es Adjektiva, die einen Relativsatz „welcher — hat, welcher — besitzt“

ersetzen (§ 211 b) (z. B. جانلی *ǧān-li* belebt [der Leben, Seele besitzt], اولی *äw-li* verheiratet [der ein Haus gegründet hat], فائدەلی *fäidä-li* nützlich). — Nach arabischen Abstrakten zur Bezeichnung der Würde, besonders in offiziellen Anreden, lautet diese Bildungssilbe manchmal auch in hellvokaligen Wörtern *lu* (لو) (z. B. دولتلو *däwlät-lu* majestätisch, قدرتلو *ḳudrät-lu* machtvoll). — Auch an Substantiva, die mit Adjektiven oder Zahlen verbunden sind, kann die Endung *-li* treten (z. B. درت آیاقلی *dört ajaḳ-lî* vierfüßig [der vier Füße hat], قره کوزلی *ḳara göz-li* schwarzäugig [der schwarze Augen hat]).

2) لك, لق *lik*, *lîḳ* an alleinstehende oder mit Adjektiven bzw. Zahlen verbundene Substantiva gefügt, ersetzt einen Relativsatz der Bedeutung: „der besteht aus, der umfaßt, der bestimmt ist für“ (z. B. آلتمشلق بر آدم *altmîš-lîḳ bir adam* ein 60 jähriger Mann, ایکی ساعتلق بر یول *iki sāʿat-lîḳ bir jol* ein zweistündiger Weg [der zwei Stunden umfaßt], اعضالق بر یر *aʿżā-lîḳ bir jär* eine Mitgliederstelle, eine Stelle für Mitglieder; یازلق البسه *jaz-lîḳ älbisä* ein Anzug für den Sommer) (§ 210 c).

3) سز *siz* an Substantiva gefügt dient dem Ausdruck des Nichtvorhandenseins derselben, ist also gleich den deutschen Vor- oder Nachsilben *un-*, *-los*, oder umschreibt die deutsche Präposition „ohne“ (z. B. شبهەسز *šübhä-siz* zweifellos, ohne Zweifel; ادبسز *ädäb-siz* unerzogen, unverschämt). Diese Endung ist das Gegenteil der Endung *-li* und umschreibt einen Relativsatz „der — nicht hat“ (§ 211 b).

4) مسی *msi* oder قلیقلو *ḳîlîḳlî* in der Bedeutung -artig, -ähnlich (z. B. کوشکمسی *köšk-imsi* palastartig, امتحانمسی بر شی *imtiḥān-îmsî bir šēʾ* so eine Sache wie ein Examen, پالیاچوقلیقلو *paliačo-ḳîlîḳlî* clownartig).

5) Substantiva, die Stoffnamen bezeichnen, können ohne weitere Endung adjektivisch angewendet werden (z. B. آلتون ساعت *altîn sāʿat* goldene Uhr; تخته قاریولا *taḫta ḳariola* hölzernes Bett). Ebenso die lokalen Verhältniswörter (z. B. اوك طرف *öñ taraf* die vordere Seite (§ 53, 1. 2).

6) کە *ki*, das nicht der Vokalharmonie unterliegt und daher auch stets mit ك geschrieben wird, bezeichnet, wenn es an einen Lokativ oder ein auf die Frage „wann“ oder „wo“ stehendes Nomen tritt, „dort befindlich“ (z. B. بندهکی *bändä-ki* bei mir befindlich, دکانمدهکی *dükk'än-im-da-ki* in meinem Laden befindlich, بوکونکی *bugün-ki* heutig, دونکی *dün-ki* gestrig). (§ 61)

37. Adjektiva werden gebildet von Verbalstämmen durch Anfügung von

1) کین, قین, غون, قان *kin, ḳin, ġin, ḳan* (z. B. کسکین *käs-kin* scharf, يورغون *jor-ġun* müde, شاشقين *šaš-ḳin* verwirrt, چالشقان *čališ-ḳan* fleißig; صولغون *ṣol-ġun* welk).

2) اق, يق, ك *aḳ, iḳ, ük* (z. B. اوزاق *uz-aḳ* weit, قوراق *ḳur-aḳ* trocken, بوزوق *boz-uḳ* verdorben, قورقاق *ḳorḳ-aḳ* furchtsam, صوغوق *ṣoġu-ḳ* kalt, بيوك *büjü-k* groß, آچيق *ač-i-ḳ* geöffnet).

Deklinationsendungen.

38. Das Türkische kennt keinen bestimmten **Artikel**; jedes Substantiv gilt vielmehr an sich als bestimmt (z. B. او *äw* das Haus, قادين *ḳadîn* die Frau). Der unbestimmte Artikel wird durch Vorsetzung des Wörtchens بر *bir* „ein“ ausgedrückt (z. B. بر او *bir äw* ein Haus, بر قادين *bir ḳadîn* eine Frau).

Anm. Sammelnamen können sowohl bestimmt wie unbestimmt aufgefaßt werden (z. B. پاره *para* das Geld, Geld; آرمود *armud* die Birne, Birnen; آدم *adam* der Mensch, Menschen). Das Türkische gebraucht also statt des deutschen unbestimmten Plurals häufig den Singular (z. B. *bu äwdä adam war-mi* sind in diesem Hause Menschen?).

39. Das Türkische kennt nicht die Unterscheidung **grammatischer Geschlechter** durch Endungen (wie z. B. das deutsche „König, Königin“). (Sogar für die Pronomina „er, sie, es“ gibt es im Türkischen nur ein Wort.)

Anm. Für geschlechtlich unterschiedene Wesen gibt es, ebenso wie im Deutschen, häufig auch im Türkischen verschiedene Bezeichnungen, die als Vokabeln zu erlernen sind (z. B. خروس *ḫoros* Hahn, طاوق *ṭaʼuḳ* Henne; اوکز *öküz* Ochs, اینك *inäk* Kuh; ارکك *ärkäk* Mann, قادين *ḳadîn* Frau). — Existiert dagegen nur ein Wort für beide Geschlechter, so wird dem männlichen Wesen

meistens nichts oder *ärkäk* „männlich“ vorangesetzt und dem weiblichen Wesen bei Tieren *diši* „weiblich“ vorangesetzt und bei Menschen *ḳadîn* „Frau“ oder *ḳîz* „Mädchen, Fräulein“ nachgesetzt (z. B. آرسلان [ارکك] [*ärkäk*] *arslan* Löwe, دیشی آرسلان *diši arslan* Löwin; آشجی *ašğî* Koch, اشجی قادین *ašğî ḳadîn* Kochfrau; خدمتجی *ḫizmätği* der Diener, خدمتجی قیز *ḫizmätği ḳîz* das Dienstmädchen, die Dienerin).

40. Der **Plural** wird durch Anfügung der Endung *lar*, *lär* gebildet; er kann bestimmt und unbestimmt aufgefaßt werden (z. B. اولر *äw-lär* Häuser, die Häuser; قادینلر *ḳadîn-lár* Frauen, die Frauen; کدیلر *kädi-lär* die Katzen; قپولر *ḳapu-lar* die Türen).

Anm. Der Plural wird häufig in feierlichen Anreden zur Ehrung des Angeredeten gebraucht (z. B. حضرتلری *ḥaẓrät-lär-i* seine Exzellenz [statt *ḥaẓrät-i*], الله عافیتلر ویرسون *Allāh ʿāfijät-lär wärsin* Gott möge Gesundheit geben [statt *ʿāfijät*]).

41. Das Türkische kennt **6 Kasus**, die mit Ausnahme des Nominativs, der endungslos ist, durch Anfügung von Endungen an den Stamm des Substantivums ausgedrückt werden. Diese Endungen lauten für den Genetiv *-iñ*, *-îñ*, für den Dativ *-ä*, *-a*, für den Akkusativ *-i*, *-î*, für den Lokativ *-dä*, *-da*, für den Ablativ *-dän*, *-dan* und treten bei **konsonantisch auslautenden Substantiven** unmittelbar an:

Nom.	او	*äw*	das Haus	آدم	*adam*	der Mann
Gen.	اوك	*äw-íñ*	des Hauses	آدمك	*adam-íñ*	des Mannes
Dat.	اوه	*äw-á*	dem Hause / in das Haus	آدمه	*adam-á*	dem Manne / zu dem Manne
Akk.	اوی	*äw-í*	das Haus	آدمی	*adam-í*	den Mann
Lok.	اوده	*äw-dá*	in dem Hause	آدمده	*adam-dá*	bei dem Mann
Abl.	اودن	*äw-dán*	aus dem Hause	آدمدن	*adam-dán*	von dem Mann her

Nom.	یول	*jol*	der Weg	کون	*gün*	der Tag
Gen.	یولك	*jol-uñ, jol-îñ*	des Weges	کونك	*gün-íñ, gün-üñ*	des Tages
Dat.	یوله	*jol-á*	dem Wege / auf den Weg	کونه	*gün-á*	dem Tage / zu dem Tage
Akk.	یولی	*jol-ú, jol-î*	den Weg	کونی	*gün-í, gün-ü*	den Tag
Lok.	یولده	*jol-dá*	in dem Wege	کونده	*gün-dá*	in dem Tage
Abl.	یولدن	*jol-dán*	aus dem Wege	کوندن	*gün-dán*	von dem Tage her

42. An vokalisch auslautende Substantiva treten die drei vokalisch anlautenden Endungen vermittels eines Hilfskonsonanten an (§ 18 und Anm. 1, 1), der im Genetiv ein *n*, im Dativ und Akkusativ ein *j* ist.

Nom.	پاشا *paša*	der Pascha		كدى *kädi*	die Katze
Gen.	پاشانك *paša-n-íñ*	des Paschas		كدينك *kädi-n-íñ*	der Katze
Dat.	پاشايه *paša-j-á*	dem Pascha / zu dem Pascha		كدىيه *kädi-j-á*	der Katze
Akk.	پاشايى *paša-j-í*	den Pascha		كدىيى *kädi-j-í*	die Katze
Lok.	پاشاده *paša-dá*	bei dem Pascha		كديده *kädi-dá*	in der Katze
Abl.	پاشادن *paša-dán*	von dem Pascha her		كديدن *kädi-dán*	aus der Katze

Nom.	قپو *kapu*	die Tür
Gen.	قپونك *kapu-n-úñ, kapu-n-íñ*	der Tür
Dat.	قپويه *kapu-j-á*	nach der Tür / der Tür
Akk.	قپويى *kapu-j-ú, kapu-j-í*	die Tür
Lok.	قپوده *kapu-dá*	in der Tür
Abl.	قپودن *kapu-dán*	aus der Tür

Anm. صو *su* „Wasser" lautet eigentlich *suj*, und hat daher auch im Genetiv صويك *suj-úñ, suj-íñ*, in den anderen Kasus aber regelmäßig: صويه صويى صوده صودن *su-ja su-jí su-da su-dan*; ebenso im Plural: صولر *su-lar*.

43. Der Plural aller Substantiva, sowohl der im Singular vokalisch als auch der konsonantisch auslautenden, wird, da er stets konsonantisch (*-lar*) ausgeht, durch unmittelbare Anfügung der Kasusendungen an die Pluralendung dekliniert (§ 41):

N.	اولر *äw-lár*	die Häuser	كونلر *gün-lár*	die Tage
G.	اولرك *äw-lär-íñ*	der Häuser	كونلرك *gün-lär-íñ*	der Tage
D.	آدملره *adam-lar-á*	den Menschen / zu den Menschen	كونلره *gün-lär-á*	den Tagen
A.	آدملرى *adam-lar-í*	die Menschen	پاشالرى *paša-lar-í*	die Paschas
L.	يوللرده *jol-lar-dá*	in den Wegen	پاشالرده *paša-lar-dá*	in, bei den Paschas
A.	يوللردن *jol-lar-dán*	aus den Wegen	پاشالردن *paša-lar-dán*	von den Paschas her

Nom.	کدیلر	*kädi-lár*	die Katzen
Gen.	کدیلرك	*kädi-lär-íñ*	der Katzen
Dat.	کدیلره	*kädi-lär-ä́*	den Katzen
Akk.	قپولری	*ḳapu-lar-í*	die Türen
Lok.	قپولرده	*ḳapu-lar-dá*	in den Türen
Abl.	قپولردن	*ḳapu-lar-dán*	aus den Türen

44. Nach den Lautgesetzen des Türkischen (§ 16, 9 Anm., 10 Anm.) müssen mehrsilbige Substantiva, die auf helles oder dumpfes *k* auslauten, beim Antritt vokalischer Endungen, d. h. vor den Endungen des Genetivs, Dativs und Akkusativs Singularis ihr *k* in hellvokaligen Wörtern zu *j* und zu dumpfen in *ġ* erweichen. Während das helle *k* in der Schrift trotz der Änderung in der Aussprache erhalten bleibt, wird das dumpfe *ḳ* auch in der Schrift der veränderten Aussprache entsprechend (wie *ġ*) geschrieben, z. B.

Nom.	کوپك	*köpäk*	der Hund	آیاق	*aják*	der Fuß
Gen.	کوپکك	*köpäj-íñ*	des Hundes	آیاغك	*ajaġ-íñ*	des Fußes
Dat.	کوپکه	*köpäj-ä́*	dem Hunde	آیاغه	*ajaġ-á*	dem Fuße
Akk.	کوپکی	*köpäj-í*	den Hund	آیاغی	*ajaġ-í*	den Fuß
Lok.	کوپکده	*köpäk-dä́*	in, bei dem Hunde	آیاقده	*ajaḳ-dá*	in dem Fuße
Abl.	کوپکدن	*köpäk-dä́n*	aus dem Hunde	آیاقدن	*ajaḳ-dán*	aus dem Fuße

Im Plural dagegen bleibt, da das Suffix *lar* konsonantisch auslautet, das *k* stets erhalten, also:

کوپکلر	*köpäk-lár*	die Hunde	آیاقلری	*ajaḳ-lar-í*	die Füße
کوپکلرك	*köpäk-lär-íñ*	der Hunde	آیاقلرده	*ajaḳ-lar-dá*	in den Füßen
کوپکلره	*köpäk-lär-ä́*	den Hunden	آیاقلردن	*ajaḳ-lar-dán*	von den Füßen

Anm. Einsilbige Substantiva dagegen verwandeln ihr helles oder dumpfes auslautendes *k* in der Regel nicht (z. B. اوق *oḳ* der Pfeil, اوقك اوقه اوقی *oḳuñ, oḳa, oḳu*).

Gleichfalls nur vor diesen drei vokalisch anlautenden Endungen des Singularis fällt in den zweisilbigen, ursprünglich doppelkonsonantisch auslautenden Substantiven deren zweiter Vokal aus (§ 13, 2. 14. 17) z. B.

Nom.	اسم	*isím*	der Name	Akk.	اوغلی	*oğl-u*	den Sohn
Gen.	اسمك	*ism-íñ*	des Namen	Lok.	اسمده	*isim-dä́*	in dem Namen
Dat.	اوغله	*oğl-á*	dem Sohne	Abl.	اوغلدن	*oğul-dán*	aus, von dem Sohne her

Plural regelmäßig: اسملر *isim-lár* die Namen, اوغللر *oğul-lár* die Söhne.

Possessivendungen.

45. Ein eigenes Possessivpronomen (wie das deutsche mein, dein, sein) kennt das Türkische nicht. Der Besitz wird vielmehr auch durch Anfügung von Endungen ausgedrückt. Diese Endungen lauten: *-m* mein, *-ñ* dein, *-i* sein, *-miz* unser, *-ñiz* euer, *i* oder *lär-i* ihr, und erfahren, je nachdem ob sie an vokalisch oder konsonantisch auslautende Substantiva antreten, kleine Änderungen.

46. Beim Antritt an **vokalisch auslautende Substantiva** hat das Suffix der 3. Person die Form *si* (§ 18, Anm. 1, 2).

كديم	*kädí-m*	meine Katze	قپوم	*ḳapú-m*	meine Tür
كديك	*kädí-ñ*	deine Katze	قپوك	*ḳapú-ñ*	deine Tür
كديسی	*kädi-sí*	seine Katze	قپوسی	*ḳapu-sí*, *ḳapu-sú*	seine Tür
كديمز	*kädi-míz*	unsere Katze	قپومز	*ḳapu-míz*	unsere Tür
كديكز	*kädi-ñíz*	eure, Ihre Katze	قپوكز	*ḳapu-ñíz*	eure, Ihre Tür
كديسی	*kädi-sí*	ihre Katze	قپوسی	*ḳapu-sí*	ihre Tür
كديلری	*kädi-lärí*		قپولری	*ḳapu-larí*	

Anm. Merke die Schreibung افندم *äffä́ndim* mein Herr (nicht افنديم).

47. Beim Antritt an **konsonantisch auslautende Substantiva** erhalten die beiden ersten und zweiten Personen Hilfsvokale (§ 13, 3 und Anm. 1), z. B.

اوم	*äw-i-m*	mein Haus	باشم	*baš-ı-m*	mein Kopf
اوك	*äw-i-ñ*	dein Haus	باشك	*baš-ı́-ñ*	dein Kopf
اوی	*äw-í*	sein Haus	باشی	*baš-ı*	sein Kopf
اومز	*äw-i-míz*	unser Haus	باشمز	*baš-ı-míz*	unser Kopf

اوكز	*äw-i-ñíz*	euer, Ihr Haus	باشكز	*baš-i̊-ñi̊ź*	euer, Ihr Kopf
اوى	*äw-í*	ihr Haus	باشى	*baš-i̊́*	ihr Kopf
اولرى	*äw-lärí*		باشلرى	*baš-lari̊*	
كوپكم	*köpäj-ím*	mein Hund	آياغمز	*ajaġ-i̊mi̊z*	unser Fuß
كوپكك	*köpäj-íñ*	dein Hund	آياغكز	*ajaġ-i̊ñi̊ź*	euer, Ihr Fuß
كوپكى	*köpäj-ı*	sein Hund	آياغى	*ajaġ-i̊́*	ihr Fuß
			آياقلرى	*ajaḳ-lari̊́*	
اسمم	*ism-ím*	mein Name	اوغلمز	*o^{g}l-umúz*	unser Sohn
اسمك	*ism-íñ*	dein Name	اوغلكز	*o^{g}l-uñúz*	euer, Ihr Sohn
اسمى	*ism-í*	sein Name	اوغلى	*o^{g}l-ú*	ihr Sohn
			اوغللرى	*o^{g}ul-lari̊́*	

Da der Plural (*-lar*) aller Substantiva stets konsonantisch ausgeht, treten an ihn die Possessivendungen mit denselben Hilfsvokalen an, z. B.

كديلرم	*kädi-lär-ím*	meine Katzen	اولرم	*äw-lär-ím*	meine Häuser
كديلرك	*kädi-lär-íñ*	deine Katzen	اولرك	*äw-lär-íñ*	deine Häuser
كديلرى	*kädi-lär-í*	seine Katzen	اولرى	*äw-lär-í*	seine Häuser
قپولرمز	*ḳapu-lar-i̊mi̊z*	unsere Türen	باشلرمز	*baš-lar-i̊mi̊z*	unsere Köpfe
قپولركز	*ḳapu-lar-i̊ñi̊z*	eure Türen	باشلركز	*baš-lar-i̊ñi̊ź*	eure Köpfe
قپولرى	*ḳapu-lar-i̊*	ihre Türen	باشلرى	*baš-lar-i̊*	ihre Köpfe

Anm. 1. Die Possessivform der 3. Pers. Plur. (*lar-i̊*) an den Plural des Substantivs (*äw-lär, ḳapu-lar* u. ä.) gehängt, sollte eigentlich *äw-lär-läri, ḳapu-lar-lari̊* lauten. In diesem Falle fällt jedoch die eine Pluralendung *lar* stets aus. — Die Formen *äw-läri, ḳapu-lari̊* haben ebenso wie auch die entsprechende Singularform *äw-i, ḳapu-si̊* je zwei Bedeutungen. Eine Verwechslung ist jedoch, wie § 60 zeigt, nicht möglich. — Zweideutig ist bei konsonantisch auslautenden Substantiven für sich alleinstehend auch die Form *äw-iñ*, die „dein Haus" (nom.) und „des Hauses" (gen.), und die Form *äw-i*, die „sein Haus" (nom.) und „das Haus" (akk.) bedeuten kann; innerhalb eines Satzes ist aber

auch hier eine Verwechslung nicht möglich, schon deshalb, weil der Nominativ im Gegensatz zu den anderen Kasus stets am Satzanfange steht.

Anm. 2. Einige kurze unbestimmte Pronomina nehmen manchmal die beiden Possessivendungen der 3. Pers. an (z. B. بریسی *bir-i-si* „sein einer, einer davon“ neben بری *bir-i*.

Anm. 3. صو *su* Wasser wird als konsonantisch auslautend (= *suj*) behandelt (§ 42 Anm.), also *suj-um* mein Wasser usw.

48. Die in § 46 und 47 aufgeführten mit Possessivendungen versehenen Substantiva sind allesamt Nominative. Jede dieser sechs von jedem Substantiv zu bildenden Possessivformen kann ihrerseits dekliniert werden. An die vier konsonantisch auslautenden Possessivendungen der 1. und 2. Pers. Sing. und Pluralis aller Substantiva treten die Deklinationsendungen unmittelbar an (§ 41) z. B.

N.	کدیم	*kädí-m*	meine Katze	قپوك	*kapú-ñ*	deine Tür
G.	کدیمك	*kädi-m-íñ*	meiner Katze	قپوکك	*kapu-ñ-íñ*	deiner Tür
D.	کدیمه	*kädi-m-á*	meiner Katze zu meiner Katze	قپوکه	*kapu-ñ-á*	deiner Tür in deine Tür
A.	کدیمی	*kädi-m-í*	meine Katze	قپوکی	*kapu-ñ-í*	deine Tür
L.	کدیمده	*kädi-m-dá*	in meiner Katze	قپوکده	*kapu-ñ-dá*	in deiner Tür
A.	کدیمدن	*kädi-m-dán*	aus meiner Katze	قپوکدن	*kapu-ñ-dán*	aus deiner Tür

N.	اومز	*äw-imíz*	unser Haus	باشکز	*baš-ïñḯz*	euer, Ihr Kopf
G.	اومزك	*äw-imiz-íñ*	unseres Hauses	باشکزك	*baš-ïñïz-ïñ*	eures Kopfes
D.	اومزه	*äw-imiz-á*	unserem Hause in unser Haus	باشکزه	*baš-ïñïz-á*	eurem Kopfe
A.	اومزی	*äw-imiz-í*	unser Haus	باشکزی	*baš-ïñïz-ḯ*	euren Kopf
L.	اومزده	*äw-imiz-dá*	in unserem Hause	باشکزده	*baš-ïñïz-dá*	in eurem Kopfe
A.	اومزدن	*äw-imiz-dán*	aus unserem Hause	باشکزدن	*baš-ïñïz-dán*	aus eurem Kopfe

49. Die beiden vokalisch (auf *i* bzw. *ï*, *u*) auslautenden Possessivendungen der 3. Person Sing. und Plur. werden jedoch nicht regelmäßig nach Art der vokalisch auslautenden Substantiva (§ 42) dekliniert (also nicht: *äw-i-niñ*, *äw-i-jä*, *äw-i-ji*, *äw-i-dä*, *äw-i-dän*); dem possessiven *-i*, *-ï* der 3. Pers. wird vielmehr stets, wenn ihm irgendeine Endung — mag sie vokalisch (Gen., Dat., Akk.) oder konso-

nantisch (Lok., Abl.) anlauten — angehängt wird, zuvor ein *-n* angefügt (§ 18 Anm. 2). Für alle anderen Kasus außer dem Nominativ ist also eine um *-n-* vermehrte Form wie z. B. *äwin*, *kädisin*, *äwlärin* anzusetzen und die Possessivform der 3. Person dann nach Art der konsonantisch auslautenden Substantiva zu deklinieren, z. B.

N.	کدیسی	*kädi-sí*	seine Katze	اوی	*äw-í*	sein Haus
G.	کدیسنك	*kädi-sin-íñ*	seiner Katze	اوینك	*äw-in-íñ*	seines Hauses
D.	کدیسنه	*kädi-sin-á*	seiner Katze / zu seiner Katze	اوینه	*äw-in-á*	seinem Hause / in sein Haus
A.	قپوسنی	*ḳapu-sîn-î*	seine Tür	باشنی	*baš-în-í*	seinen Kopf
L.	قپوسنده	*ḳapu-sîn-dá*	in seiner Tür	باشنده	*baš-în-dá*	in seinem Kopfe
A.	قپوسندن	*ḳapu-sîn-dán*	aus seiner Tür	باشندن	*baš-în-dán*	aus seinem Kopfe

قپولری	*ḳapu-larî*	seine Türen	کدیلرینی	*kädi-lärin-í*	seine Katzen
قپولرینك	*ḳapu-larîn-îñ*	seiner Türen	کدیلرنده	*kädi-lärin-dä́*	in seinen Katzen
قپولرینه	*ḳapu-larîn-á*	seinen Türen / zu seinen Türen	کدیلرندن	*kädi-lärin-dä́n*	aus seinen Katzen

Anm. 1. In der heutigen osmanischen Aussprache lauten also die Possessivformen der 2. und 3. Person Sing. und Plur. in allen Kasus außer dem Nominativ bei konsonantisch auslautenden Substantiven gleich (z. B. *äw-iñ-iñ* deines Hauses, *äw-in-iñ* seines Hauses; *baš-îñ-da* in deinem Kopfe, *baš-în-da* in seinem Kopfe; *ḳapu-larîñ-dan* aus deinen Türen, *ḳapu-larîn-dan* aus seinen Türen). In der Schrift dagegen unterscheiden sie sich noch heute dadurch, daß sich hier die beiden früher auch in der Aussprache voneinander abweichenden *n* erhalten haben (§ 16, 22 Anm. 2).

Anm. 2. Für die Schreibung des possessiven *-i* durch ی ist zu merken, daß es im Nom. stets, im Lok. und Abl. nie geschrieben wird, und in den anderen drei Kasus auch nur dann, wenn das ihm folgende *n* mit dem vorhergehenden Buchstaben (d. h. nach rechts) nicht verbunden werden kann.

Genetivverbindungen und Komposita.

50. a) Der Genetiv eines Substantivums darf im Türkischen nur in Abhängigkeit von einem anderen Substantivum gebraucht werden; der Genetiv zeigt in diesem Falle wie im Deutschen den Besitzer, und das übergeordnete Substantivum den besessenen Gegenstand an (z. B. das Haus des Paschas). Die Wortstellung ist jedoch der des Deutschen entgegengesetzt, insofern als im Türkischen alle Attribute eines Substantivs, also auch der Genetiv, ihm voran-

gestellt werden (§ 201 a). Der Türke sagt also: des Paschas sein Haus, پاشانك اوى *paša-niñ äw-i.* Da der Besitzer in diesem Falle eine bestimmte Person oder Sache ist, wird diese Verbindung **bestimmte Genetivverbindung** genannt (z. B. der Kopf der Katze كدينك باشى *kädi-niñ baš-i* [der Katze ihr Kopf]; die Tür des Hauses اوك قپوسى *äw-iñ kapu-si* [des Hauses seine Tür]).

b) Beide Glieder dieser Genitivverbindung können näher bestimmt werden (z. B. das schöne Haus des berühmten Paschas [= des ber. Paschas sein schönes Haus] مشهور پاشانك كوزل قوناغى *mäšhūr paša-niñ güzäl konag-i*; die zwei Türen unseres Hauses [= unseres Hauses seine zwei Türen] اومزك ايكى قپوسى *äw-imiz-iñ iki kapu-si*; die schönen Bücher seines Vaters [= seines Vaters seine schönen Bücher] پدرينك كوزل كتابلرى *pädär-in-iñ güzäl kitāb-lari*).

c) In dieser Verbindung ist der Genetiv unveränderlich; dekliniert darf nur das grammatisch übergeordnete Substantivum werden, und zwar nach § 49, da es stets auf die Possessivendung *-i* ausgeht (z. B. in dem Hause des Paschas [= des Paschas in seinem Hause] پاشانك اونده *paša-niñ äw-in-dä*; in den schönen Büchern unseres Vaters [= unseres Vaters in seinen schönen Büchern] پدرمزك كوزل كتابلرنده *pädär-imiz-iñ güzäl kitāb-lar-in-dä*).

d) Ist von dem Genetiv selbst wiederum ein Genetiv abhängig (z. B. die Bücher des Vaters unseres Lehrers), so haben die Worte „des Vaters" an zwei bestimmten Genetivverbindungen teil; insofern sie selbst von „die Bücher" abhängen, stehen sie im Genetiv, und insofern von ihnen die Worte „unseres Lehrers" abhängen, erhalten sie die Endung „sein". Die Verbindung lautet also: (unseres Lehrers seines Vaters seine Bücher) خواجه‌مزك پدرينك كتابلرى *hoğa-mïz-ïñ pädär-in-iñ kitāb-lari*; eins der Tore unseres Hauses [= unseres Hauses seiner Tore sein eines] اومزك قپولرينك برى *äw-imiz-iñ kapu-lar-în-în bir-i.*

51. Das Charakteristische der türkischen Genetivverbindung ist die possessive Beziehungsendung „sein", die dem dem Genetiv übergeordneten Substantiv stets angehängt werden muß und niemals fehlen darf. Sie weist darauf hin, daß zu dem betreffenden Nomen

ein vorangegangener Genetiv zugehört. Auch wenn der Genetiv, als bekannt vorausgesetzt, in der Rede ausgefallen oder zu ergänzen ist, weist die Endung „sein“, die auch dann niemals fehlen darf, im Türkischen noch klar auf ihn hin. Wenn man z. B. auf die Frage „haben Sie mein Buch gesehen?“ antwortet: „Welches?“, so ist hier zu ergänzen „Ihrer Bücher **sein welches** (akk.) soll ich gesehen haben“ und daher zu übersetzen: هانكيسنى *hangî-sin-î*. Ebenso überall da, wo ein „davon“, „von ihnen“ usw. im Deutschen auf einen ausgefallenen Genetiv hinweist (z. B. „viel davon ist nicht da“ [= sein vieles ist nicht da] چوغى يوق *čoğ-u jok*). Aus demselben Grunde lauten z. B. auch die unbestimmten Fürwörter „der eine — der andere“, die stets einen vorangegangenen Genetiv wiederaufnehmen, im Türkischen برى — ديكرى *bir-i — digär-i* (= sein einer — sein anderer).

52. **Unbestimmte Genetivverbindung** wird gewöhnlich die genannt, in der der Genetiv einen allgemeinen, unbestimmten Besitzer bezeichnet.

a) Ebenso wie im Deutschen unterscheidet man nämlich auch im Türkischen zwischen „der Tür des Hauses“, wo an die Tür eines bestimmten Hauses, und „der Haustür“, wo an eine Tür, wie sie im allgemeinen für Häuser verwendet wird, gedacht ist. Die unbestimmten Genetivverbindungen des Türkischen können in der Regel durch deutsche Nominalkomposita wiedergegeben werden. Ebenso wie in der deutschen Kompositalverbindung fällt auch im Türkischen in der unbestimmten Genetivverbindung die Genetivendung (*-iñ*) fort, und nur die notwendige, dem nachfolgenden Substantiv anzuhängende Endung „sein“ weist darauf hin, daß es sich um eine Genetivverbindung handelt. Man hat also streng zu unterscheiden zwischen: اوك قپوسى *äw-iñ kapu-sî* die Tür des Hauses und او قپوسى *äw kapu-sî* die Haustür; او قپولرى *äw kapu-lar-î* Haustüren; ferner z. B. جيب ساعتى *ğēib sā'at-î* Taschenuhr (Tasche — seine Uhr), انا لسانى *ana lisān-î* Muttersprache, بيك باشى *biñ baš-î* Major (Tausend — sein Kopf); بوغاز ايچى *boğaz ič-i* Bosporus (Meerenge — sein Inneres), حربيه ناظرى *harbîjä nažir-i* Kriegsminister usw.

b) Wie das deutsche Kompositum bildet auch die türkische unbestimmte Genetivverbindung ein neues zusammengehöriges Wort, eine untrennbare Einheit. Ein Attribut kann daher auch nicht mehr jedem der beiden Glieder, wie in der bestimmten Genetivverbindung, sondern nur noch dem Ganzen hinzugefügt werden (z. B. die große Haustür بیوك او قپوسی *büjük äw ḳapu-sî*, eine Taschenuhr بر جیب ساعتی *bir ǧēⁱb sāʿat-î*).

c) Dekliniert wird auch nur die Verbindung als Ganzes, d. h. das stets auf *-i* („sein") auslautende zweite Substantivum nach der in § 49 angegebenen Art (z. B. او قپوسنك آناختاری *äw ḳapu-sîn-îñ anaḫtar-î* der Schlüssel der Haustür, جیب ساعتنی آلدم *ǧeⁱb sāʿat-în-î* [akk.] *al-dîm* ich habe die Taschenuhr genommen, او قپوسندن چیقدق *äw ḳapu-sîn-dan čîḳdîḳ* wir sind aus der Haustür herausgegangen).

d) Treten die Possessivendungen an die unbestimmte Genetivverbindung, dann fällt zuvor die Beziehungsendung „sein" aus (z. B. جیب ساعتم *ǧēⁱb saʿat-îm* meine Taschenuhr, آنا لسانمز *ana lisān-îmîz* unsere Muttersprache). Oder es wird einfach der Genetiv der persönlichen Fürwörter (§ 60) vorangesetzt: بنم جیب ساعتی *bän-im ǧēⁱb sāʿat-î* meine Taschenuhr, *on îñ ǧeⁱb sāʿat-i* seine Taschenuhr.

e) Die unbestimmte Genetivverbindung findet sich im Türkischen häufig auch dann, wenn im Deutschen der bestimmte Genetiv oder eine Verbindung von Adjektiv und Substantiv gebraucht wird, besonders in Verbindung mit Länder- und Völkernamen (§ 34, 3 Anm.) (z. B آلمان ایمپراطوری *alman impäraṭor-î* der Kaiser von Deutschland, der deutsche Kaiser; پروسیا قرالی *Prusia ḳral-î* der König von Preußen, رومانیا زراعتی *Rumanja zirāʿat-î* die rumänische Landwirtschaft). — Hierher gehört auch die viel gebrauchte Zusammensetzung von „Sohn" mit dem Namen des Vaters (z. B. حسین اوغلی *Hüseⁱn oǧl-u* Hüsēn's Sohn).

f) Sie steht außerdem noch als genetivus explicativus (vgl. la ville de Paris) in Verbindungen wie: پارس شهری *Paris šähr-i* die Stadt (nämlich) Paris, مهچ قلعهسی *Mäč ḳalʿa-sî* die Festung Metz, ۱۹۱۶ سنهسی *biñ dokuz jüz on altî sänä-si* das Jahr 1916, بیوك

صفتی *büjük ṣifat-ỉ* das Beiwort „der Große", فیغارو غزته‌سی *Figaro ġazta-si* die Zeitung Figaro. — Merke auch قاچ یاشی *kač jaš-ỉ* wieviel Lebensalter (z. B. قاچ یاشنده‌سکز *kač jašỉndá-sỉñỉz* wie alt sind Sie?).

g) Eine unbestimmte Genetivverbindung als Ganzes kann selbst Glied einer andern — bestimmten oder unbestimmten — Genetivverbindung werden (z. B. ترکیا حربیه ناظری *türkia ḥarbỉjä nāżir-i* der türkische Kriegsminister). Man beachte, daß die Beziehungsendung *-i* „sein" in diesem Falle fast immer nur einmal gesetzt wird, obwohl ناظری zweites Glied beider unbestimmten Verbindungen ist und man daher theoretisch *nāżir-i-si* erwarten sollte; z. B. بوغاز ایچی منظره‌سنك لطائفی *Boġaz ič-i manżara-sin-iñ laṭā'if-i* die Lieblichkeit des Anblicks des Bosporus (statt *ič-in-iñ*).

53. Nominalkomposita ohne die Beziehungsendung „sein", in denen also genau ebenso wie im Deutschen zwei Substantiva zu einem neuen Begriff eng miteinander verbunden werden, finden sich im Türkischen nur dann, wenn das erste Glied Attribut oder Apposition zum zweiten ist und daher logisch keine Genetivverbindung vorliegt.

1) Stoffkomposita, in denen das erste Glied der Verbindung angibt, woraus das zweite besteht (§ 36, 5) (z. B. آلتون ساعت *altỉn sā'at* Golduhr, goldene Uhr; دمیر یول *dämir jol* Eisenbahn [eiserner Weg]. Besonders gern in geographischen Namen gebraucht (z. B. دمیر قپو *dämir ḳapu* Eisentor, قوم قلعه *ḳum ḳal'a* Sandfestung), dann sogar auch, wenn das erste Glied kein Stoffname ist.

2) Zusammensetzungen mit den Ortsverhältniswörtern, die gleichfalls als Adjektiva verwendet werden können (§ 36, 5. 94, Anm. 2) (z. B. باش چاوش *baš čauš* oberster Unteroffizier, Feldwebel, اوست قات *üst ḳat* oberstes Geschoß, Obergeschoß, ایچ طرف *ič ṭaraf* Innenseite).

3) Zusammensetzungen mit *ḳỉz* Mädchen, *ḳadỉn* Frau, *ḫanum* Dame und ähnlichen Wörtern (z. B. آشجی قادین *ašğỉ ḳadỉn* Kochfrau, Köchin, خدمتجی قیز *ḫizmätği ḳỉz* Dienermädchen, Dienstmädchen).

4) Feste, einheitliche Verbindungen mit Adjekt. (z. B. قره قوش *ḳara ḳuš* Schwarz-Vogel, Adler, قره طاغ *ḳara daġ* Schwarz-Berg, Montenegro).

5. Zusammensetzungen mit den Zahlsubstantiven und Quantitätsbezeichnungen (§ 73) (z. B. اوچ عدد كتاب *üč ʿadäd kitâb* 3 Stück Bücher, ايكى فنجان قهوه zwei Tassen Kaffee).

6. Aus dem Persischen, das im Gegensatz zum Arabischen und Türkischen, jedoch ähnlich wie das Deutsche, mit dem es verwandt ist, sehr gern und sehr viel Nominalkomposita bildet, sind derartige Zusammensetzungen zahlreich ins Türkische eingedrungen; diese müssen allmählich als Vokabeln erlernt werden. Am beliebtesten ist die Zusammensetzung persischer oder arabischer Wörter mit den drei persischen Substantiven *namä* Buch, Schriftstück, *zadä* Sohn, *ḫänä* Haus (z. B. توصيه نامه *tawsijä-namä* Empfehlungsschreiben; حسينزاده *Hüsein-zädä* Hüsein's Sohn, خستهخانه *ḫasta-ḫanä* Krankenhaus).

Alle diese Komposita bilden in sich ein untrennbares Ganzes; Deklinations- und Possessivendungen treten daher nur an das zweite Glied einer solchen Verbindung (z. B. آلتون ساعتم *altın saʿat-ım* meine goldene Uhr, اشچى قادينمزك قارداشى *ašçı kadın-ımızın kardašı* der Bruder unserer Köchin).

54. Eigennamen

sowohl türkische wie nicht-türkische werden genau ebenso wie gewöhnliche Substantiva dekliniert, jedoch erhalten sie nicht die Possessivendungen; statt dessen werden ihnen die Genetive der persönlichen Fürwörter vorangesetzt (§ 60) (z. B. بنم احمد *bänim Aḥmäd* mein Aḥmed).

Anm. Jeder Türke erhält bei der Geburt einen oder zwei persönliche Namen (z. B. على نورى *Ali Nuri*). Einen bleibenden Familiennamen gibt es dagegen in der Regel nicht. Diese persönlichen Namen sind bei den eigentlichen Osmanen fast alle arabischen Ursprungs, und zwar entweder einfache Namen wie die obigen, oder zusammengesetzte, u. zw. entweder mit الله „Allah" (z. B. عبدالله *ʿAbdu-llah* Knecht Allahs) oder einem seiner Attribute (z. B. عبدالحميد *ʿAbdu-l-Hamid* Knecht des Gepriesenen) oder dem Worte *dīn* „Religion" zusammengesetzt (z. B. نورالدين *Nūr-äd-dīn* Licht der Religion) u. ähnl. m.

Neben den arabischen werden besonders von den aus dem nichttürkischen Balkan, Rußland oder Persien stammenden Türken und dann und wann auch von den Modernen, die sogar die arabischen Namen aus dem Türkischen verbannen wollen, nichtarabische Eigennamen verschiedenster Art, meist rein

türkischen Ursprungs gebraucht. Diese werden jedoch, außer wenn sie wirklich die ursprünglichen persönlichen Namen sind, in offiziellen Urkunden nicht anerkannt. Nicht anerkannt sind ferner auch Familiennamen, die sich manche Neuerer nach europäischem Muster zugelegt haben. In Pässen und offiziellen Schriftstücken wird dem persönlichen Namen vielmehr nur der des Vaters mittels des arabischen بن *bin* „Sohn“ nachgesetzt. Andere geben ihrem Namen den ihres Vaters durch das türkische اوغلی *oġlu* (§ 52e) bzw. das persische زاده *zādä* (§ 53, 6) bei. *ʿAlī*, der Sohn des *Ḥüsēin*, könnte demnach heißen: علی بن حسین oder علی حسین اوغلی oder حسینزاده علی.

Auch die Frauennamen sind zumeist arabisch. Ihrem persönlichen Namen wird manchmal der des Vaters bzw. der des Mannes hinzugefügt (z. B. صفیه حسین *Ṣafījä*, Tochter bzw. Frau des *Ḥüsēin*).

Ebenso wie im Deutschen („Herr“, „Frau“, „Fräulein“) wird auch im Türkischen dem persönlichen Namen eine Bezeichnung hinzu- u. zw. nachgesetzt. Der einfache Mann wird اغا *aġa*, der gebildetere افندی *äffändi*, der höhere Beamte بك *bēi* beibenannt. Mit dieser letzten Bezeichnung wird in der Öffentlichkeit recht freigebig umgegangen und höflicherweise schon jeder Student so genannt. Vom Wesier oder General aufwärts wird dem Namen پاشا *paša* hinzugefügt. In allen diesen Fällen werden nur noch diese Worte für „Herr“ und nicht mehr der Eigenname dekliniert (z. B. احمد افندیی [بکی] کوردم *Aḥmäd äffändiji* [bzw. *bēji*] *gördim* ich habe Herrn A. gesehen). In der persönlichen Anrede wird gewöhnlich der Name benutzt, Höhergestellten gegenüber sagt man jedoch nur بك افندی *Bēi äffändi* bzw. پاشا حضرتلری *Paša ḥazrät-läri* [Pascha — seine Exzellenz § 52]; im Gegensatz zum Deutschen werden Titel oder Amtsbezeichnungen als Anrede selten benutzt. Frauennamen wird خانم *ḫanum* (ungefähr unser „Dame“) als Bezeichnung für „Frau“ und „Fräulein“ angefügt und allein dekliniert (z. B. صفیه خانمك برادری *Ṣafījä ḫanum-īñ birādär-i* der Bruder von Frl. Safījä). Mit قیز oder قادین eine Dame anzureden ist unschicklich. Die Anrede خانم افندی *ḫanum äffändi* entspricht ungefähr unserem „gnädiges Fräulein“, „gnädige Frau“.

Eigenschaftswörter.

55. Die Eigenschaftswörter sind im Türkischen unveränderlich, d. h. sie dürfen nicht die Deklinations- oder Possessivendungen erhalten, weder wenn sie als Attribut einem Substantiv beigegeben sind, noch auch wenn sie zusammen mit Formen des Hilfszeitwortes „sein“ das Prädikat bilden. Als Attribute stehen sie vor dem zugehörigen Substantiv, in prädikativer Anwendung hinter dem Substantiv und vor dem Hilfszeitwort (z. B. کوزل اولر *güzäl äw-lär* die schönen Häuser, بیوك قپولرده *büjük ḳapu-larda* in den großen Türen, بو او کوزلدر *bu äw güzäl-dir* dies Haus ist schön).

56. Ursprüngliche Eigenschaftswörter können im Türkischen ebenso wie im Deutschen ohne folgendes Substantiv absolut angewendet werden; in diesem Falle stehen sie anstelle eines Substantivs und gelten auch grammatisch als solches; im Türkischen nehmen sie dann die Deklinations- und Possessivendungen an (z. B. خستهلر اوه كيتسونلر *has'a-lar äwä gitsinlär* die Kranken sollen nach Hause gehen).

57. Eine eigentliche **Steigerung** der Eigenschaftswörter mit besonderen Endungen gibt es im modernen Osmanischen nicht mehr.

a) Der Komparativ wird, wenn der verglichene Gegenstand nicht genannt ist, durch Hinzufügung von دها *daha* „noch" oder des arabischen زياده *zijadä* „mehr" ausgedrückt (z. B. بو او دها بيوكدر *bu äw daha büjük-dir* dieses Haus ist größer, bei starker Betonung auch: دها زياده بيوكدر „ist noch viel größer").

b) Ist der verglichene Gegenstand genannt und dem Komparativ im Deutschen durch „als" angefügt (z. B. dieser Mann ist größer als mein Vater), dann formt das Türkische den Satz folgendermaßen um: dieser Mann ist von meinem Vater aus (gesehen) groß, d. h. der verglichene Gegenstand wird in den Ablativ gesetzt: بو آدم پدرمدن بيوكدر *bu adam pädär-im-dän büjük-dir.* Durch den Ablativ, der dem Adjektiv unmittelbar vorangehen muß, ist die steigernde Bedeutung des Adjektivs schon genügend kenntlich gemacht, daher brauchen ihm in diesem Falle auch die Wörtchen دها oder زياده nicht mehr vorgesetzt zu werden. Ebenso wie im Deutschen können sie jedoch auch hinzugefügt werden, wenn der Komparativ nachdrücklich betont werden soll (z. B. er ist noch [noch viel] größer als ich او بندن دها [دها زياده] بيوكدر *o bän-dän daha* [*daha zijādä*] *büjük-dir*).

c) Der Superlativ wird, wenn er absolut steht, gebildet durch Vorsetzung von پك *päk* sehr, چوق *čok* viel, غايت *gajät* sehr, فوق العاده *fäwk-äl-ʿādä* außergewöhnlich, صوك درجه *soñ därägä* im höchsten Grade u. ä. m. (z. B. بو كتاب پك كوزلدر *bu kitab päk güzäl-dir* dies Buch ist sehr schön).

Anm. 1. پاك ايى *päk äji* „sehr gut" wird in der adverbiellen Bedeutung „jawohl", „eh bien" in پكى *päki* zusammengezogen.

Anm. 2. Manche Eigenschaftswörter werden durch Vorsetzung bestimmter Silben hervorgehoben, die zwar mit eigenem Ton gesprochen und auch in der Schrift als selbständiges Wort geschrieben werden, etymologisch aber bedeutungslos sind. Es sind das fast stets geschlossene Silben, deren erster Konsonant und deren Vokal mit dem ersten Konsonanten und Vokal des folgenden Adjektivs identisch ist und deren auslautender Konsonant je nach dem Wohlklang einzeln gewählt wird, meistens einer der beiden Lippenlaute *b* oder *m*, jedoch auch *s* oder *r* ist (z. B. بوش *boš* leer: *bóm bóš* ganz leer; سورى *siwri* spitz: *sip siwri* furchtbar spitz; بياض *bäjāz* weiß: *bám bäjāz* schneeweiß; سياه *sijāh* schwarz: *sim sijāh* pechschwarz; قورو *kuru* trocken: *kup kuru* ganz trocken; يشيل *jäšil* grün: *jäm jäšil* ganz grün; بوتون *bütün* ganz: *büs bütün* gänzlich; بللى *bälli* bestimmt: *bäs bälli* ganz sicher; تميز *tämiz* rein: *tär tämiz* ganz sauber; طوغرى *doġru* gerade: *dós doġru* ganz gerade).

d) Auf andere Dinge bezogen wird er durch Vorsetzung von اك *äñ* ausgedrückt (z. B. بو كتاب اك بيوكدر *bu kitab äñ büjük-dir* dieses Buch ist das größte).

Steht der Superlativ attributiv (z. B. die schönste Stadt), so kann er entweder wie ein Adjektiv dem Substantiv vorangesetzt werden (z. B. اك كوزل شهر *äñ güzäl šähir*), oder als zweites Glied einer bestimmten Genetivverbindung jenem folgen (z. B. شهرلرك اك كوزلى *šähir-lär-iñ äñ güzäl-í* [eig.: der Städte ihre schönste]).

Anm. Über قدر *kadar* zum Ausdruck der Vergleichung einer Eigenschaft bei zwei Gegenständen vgl. § 91,4.

Fürwörter.

58. **Persönliche Fürwörter** werden regelmäßig wie Substantiva dekliniert, nur sind einige Abweichungen im Genetiv der beiden ersten Personen der Einzahl und Mehrzahl, und im Dativ der 1. und 2. Person der Einzahl zu beachten, sowie endlich die Tatsache, daß das hinweisende او „er" vor allen antretenden Endungen die Form *on-* annimmt (§ 18, Anm. 2).

Nom.	بن	*bän*	ich	سن	*sän*	du	او *o*	er, sie, es
Gen.	بنم	*bän-ím*	von mir	سنك	*sän-íñ*	von dir	اونك *on-úñ*	von ihm
Dat.	بكا	*bañ-á*	mir, zu mir	سكا	*sañ-á*	dir, zu dir	اوكا *oñ-á*	ihm, zu ihm

Akk.	بنى *bän-í* mich	سنى *sän-í* dich	اونى *on-ú* ihn
Lok.	بنده *bän-dä́* in, bei mir	سنده *sän-dä́* in, bei dir	اونده *on-dá* bei ihm
Abl.	بندن *bän-dä́n* aus mir	سندن *sän-dä́n* aus dir	اوندن *on-dán* aus ihm

Nom.	بز *biz* wir	سز *siz* ihr, Sie	اونلر *on-lár* sie
Gen.	بزم *biz-ím* von uns	سزڭ *siz-íñ* von Euch, von Ihnen	اونلرڭ *on-lar-íñ* von ihnen
Dat.	بزه *biz-ä́* uns / zu uns	سزه *siz-ä́* Euch / zu Euch	اونلره *on-lar-á* ihnen / zu ihnen
Akk.	بزى *biz-í* uns	سزى *siz-í* Euch, Sie	اونلرى *on-lar-í* sie
Lok.	بزده *biz-dä́* bei uns	سزده *siz-dä́* bei Euch	اونلرده *on-lar-dá* bei ihnen
Abl.	بزدن *biz-dä́n* aus uns	سزدن *siz-dä́n* aus Euch	اونلردن *on-lar-dán* aus ihnen

Anm. 1. Im Nominativ werden die pers. Fürwörter eigentlich nur benutzt, wenn sie betont werden, sonst sind sie in den Endungen der persönlichen Verbalformen miteinbegriffen (§ 113).

Anm. 2. Das ältere Türkisch kennt zwar den Nom. او, schrieb und sprach aber in allen mit Endungen versehenen Formen آنڭ, آنى *anïñ, anï* usw. Diese ältere Form wird im heutigen Osmanisch nur selten noch angewendet.

59. In der **Anrede** unterscheidet man zwischen سن und سز ungefähr in derselben Weise wie im Deutschen zwischen „Du“ und „Sie“.

Noch aus der älteren Zeit des großen Einflusses des Persischen auf das Türkische stammt die Sitte, in Rede und Schrift sich selbst zu verkleinern und den Angeredeten zu erheben. Man nennt sich selbst zwar jetzt nicht mehr wie früher „den Staub Ihrer Füße“, hat aber trotzdem noch einige recht gebräuchliche Umschreibungen der persönlichen Fürwörter „ich“ und „Sie“ erhalten. Statt بن „ich“, das man heute im Gegensatz zu früheren Zeiten, wo man es stets umschrieb, sehr wohl anwenden kann, wird in der feineren Rede gebraucht بندەڭز *bändä-ñiz* (wörtlich: euer Diener) oder gar بندەلرى *bändä-läri* Ihr Diener; das Prädikat jedoch steht in der 1. Person, als ob *bän* vorangegangen wäre (z. B. بندەڭز حاضرم *bändä-ñiz ḥaẓír-ım* ich bin fertig). Überaus devot und ungebräuchlich ist es, von sich قوللڭز, قوللرى *ḳul-uñız, ḳul-lari* oder gar كولەڭز, كولەلرى *kölä-ñiz, kölä-läri* euer, Ihr Sklave zu sagen.

Statt سز, das man in der Unterhaltung mit Gleichgestellten heute allgemein anwendet, wird in der höflichen Rede, besonders Höherstehenden gegenüber, vor allem ذات عالیکز *ẕāt-i-ʿālī-ñiz* (wörtlich: Eure hohe Person, vgl. § 97, 11, 12) gebraucht (z. B. ذات عالیکزی تبریك ایدییورم *ẕāt-i-ʿālī-ñiz-í täbrīk ädiórum* ich gratuliere Ihnen); das Prädikat steht danach in der 2. Person, als ob *siz* vorangegangen wäre (z. B. ذات عالیکز نه زمان برلینه کلدیکز *ẕāt-i-ʿālī-ñiz nä zamān Bärlinä gäldiñiz* wann sind Sie nach Berlin gekommen?). Daneben wird gebraucht bloßes ذاتکز *ẕāt-îñiz* „eure Person“, oder das devotere ذات عالیلری *ẕāt-i-ʿālī-läri* mit folgender 3. Person. Für Muhammedaner wird حضرتلری *ḥaẓrät-läri*, für Nichtmuhammedaner جنابلری *ğänāb-larî* ungefähr unserem „Exzellenz“ entsprechend mit folgender 3. Person Pluralis angewendet (z. B. پاشا حضرتلری بیورمشلر *Paša ḥaẓrätläri bujurmušlar* Euer Exzellenz haben befohlen . . .).

In der Anrede an mehrere wird سزلر *siz-lär* mit Pluralendung für „Ihr, Sie“ gebraucht. Ebenso findet sich auch بزلر *biz-lär* „wir“, das ebenso wie der Singular *biz* oft in bescheidener Rede für „ich“ gebraucht wird.

60. Ein eigenes **besitzanzeigendes Fürwort** gibt es im Türkischen nicht, es wird vielmehr durch Endungen, die an das Substantivum antreten, ausgedrückt (§ 45—47). Ebenso wie das besitzanzeigende Fürwort logisch der Genetiv des persönlichen Fürworts ist (z. B. mein Haus = das Haus von mir), so kann auch grammatisch den einzelnen mit Possessivendungen versehenen Substantiven noch der Genetiv der betreffenden persönlichen Fürwörter vorgesetzt werden (z. B. بنم اوم *bän-im äw-im* von mir mein Haus = mein Haus, سنك پدرك *sän-iñ pädär-iñ* dein Vater, اونك کوپکی *on-uñ köpäj-i* sein Hund, بزم کدیمز *biz-im kädi-miz* unsere Katze, سزك برادرکز *siz-iñ birādär-iñiz* euer Bruder, اونلرك باشی *onlar-îñ baš-î* ihr Kopf). Ebenso im Plural: بنم اولرم *bän-im äw-lär-im* von mir meine Häuser = meine Häuser, سزك برادرلرکز *siz-iñ birādär-lär-iñiz* von euch eure Brüder = eure Brüder). Der vorgesetzte Genetiv des Fürworts bleibt

natürlich stets unverändert, auch wenn das Substantiv dekliniert wird (z. B. اوڭك كوپكنى كورديكزمى *on-uñ köpäj-in-i gördiñiz-mi* haben Sie seinen Hund [= von ihm seinen Hund] gesehen?).

Diese Genetive werden eigentlich nur dann hinzugefügt, wenn das persönliche Fürwort im Deutschen besonders betont ist. Nur in den beiden dritten Personen müssen sie, um mögliche Mißverständnisse zu beseitigen, stets stehen (§ 47 Anm. 1); man hat also ohne jede Kürzung zu unterscheiden: اوڭك اوى (von ihm) sein Haus, اوڭك اولرى (von ihm) seine Häuser, اونلرڭ اوى (von ihnen) ihr Haus, اونلرڭ اولرى (von ihnen) ihre Häuser. — In den anderen Personen kann neben den kurzen Formen mit bloßen Possessivendungen (*äw-im*) und den oben behandelten mit vorgesetztem Genetiv (*bän-im äw-im*) noch abgekürzt gesagt werden: بنم او *bän-im äw* mein Haus (z. B. سزڭ اوده بولشيرز *siz-iñ äw-dä bulušŭrïz* wir werden uns in Ihrem Hause treffen; بو سزڭ اوڭزميدر oder بو سزڭ اوميدر oder بو اوڭزميدر *bu siziñ äwiñiz-mi-dir*, *bu siziñ äwmidir*, *bu äwiñizmidir* ist das Ihr Haus?).

61. Wird den Genetiven der persönlichen Fürwörter die der Vokalharmonie nicht unterliegende Endung كى *-ki* angefügt (z. B. بنمكى *bänim-ki*), so erhält man das nur substantivisch zu gebrauchende besitzanzeigende Fürwort „der meinige“ (z. B. بنم اوم كوچك سزڭكى بيوكدر *bänim äwim küčük siz-iñ-ki bijük-dir* mein Haus ist klein, das Ihrige groß). Vor allen Kasusendungen des Singulars wird dem *ki* ein *-n* angefügt, nicht jedoch beim Antritt der Pluralendung (§ 18 Anm. 2)

بنمكى	*bänim-ki*	der meinige	بزمكينى	*bizim-ki-n-ı*	das unsrige
سنڭكينڭ	*säniñ-ki-n-íñ*	des deinigen	سزڭكنده	*siziñ-ki-n-dä*	in dem eurigen
اوڭكينه	*onŭñ-ki-n-ä*	dem seinigen	اونلرڭكندن	*onlarŭñ-ki-n-dän*	aus dem ihrigen

بنمكيلر *bänim-ki-lär* die meinigen, *bänim-ki-lär-íñ* der meinigen usw. (z. B. اوڭزى كوردك بزمكينى طانيورميسكز *äwiñizi gördik bizimkini tanĭórmüsüñüz* wir haben Ihr Haus gesehen, kennen Sie das unsrige).

Diese Endung *-ki* kann an jeden Genetiv in der Bedeutung „dem und dem gehörig“ antreten (§ 34, 6). Mit dem Lokativ der Fürwörter und Substantiva verbunden bedeutet sie dagegen „dort befindlich“ und hat adjektivische und substantivische Funktion (§ 36, 6) (z. B. سزده‌كى كتابلر *siz-dä-ki kitāblar* die bei Ihnen befindlichen Bücher).

62. Als **reflexives Fürwort** dient im Türkischen كندى *kändi*, das adjektivisch und substantivisch gebraucht wird.

A. Als Adjektivum bedeutet es „eigen“ und steht unveränderlich vor dem Substantivum (z. B. كندى اوم *kändi äw-im* mein eigenes Haus, كندى حسابنه *kändi ḥisāb-ïna* auf seine eigene Rechnung).

B. Als Substantivum bedeutet es „die Selbstheit, das Selbst“ und kann als solches alle den Substantiven eigenen Endungen annehmen:

1. Es wird für sich dekliniert und nimmt vor allen Kasusendungen des Singulars ein *n* an, nicht jedoch vor der Pluralendung (§ 18 Anm. 2)

كندى	*kändi*	selbst, er selbst	كندينى	*kändi-n-i*	sich selbst (akk.)
كندينك	*kändi-n-iñ*	von sich selbst	كندنده	*kändi-n-dä*	in sich selbst
كندينه	*kändi-n-ä*	für, zu sich selbst	كندندن	*kändi-n-dän*	aus sich selbst

كنديلر *kändi-lär* sie selbst, *kändi-lär-iñ* ihrer selbst usw. regelmäßig.

2. Es nimmt die Possessivendungen an und kann mit diesen dekliniert werden z. B. a) كندم, كندك, كندمز, كنديكز *kändi-m*, *-ñ*, *-miz*, *-ñiz* mein, dein, unser, euer Selbst = ich, du, wir, ihr selbst = ich, du, wir, ihr. Diese Formen werden reflexiv in der Bedeutung „ich selbst“ usw. gebraucht, oder auch einfach gleichbedeutend mit den Kasus von *bän* „ich“ und den anderen einfachen persönlichen Fürwörtern (z. B. كنديمى آينه‌ده كوريورم *kändi-m-i aïnada göriórum* ich sehe mich selbst [mein Selbst] im Spiegel). b) Mit dem Possessivsuffix der 3. Person versehen bedeutet كنديسى *kändi-si* „sein Selbst“, u. zw. wenn es sich auf das Subjekt desselben Satzes bezieht „sich selbst“ und ist dann gleich dem alleinstehenden كندى (z. B. چوجوق كندندن

کندیسندن] بیوك آدملره اطاعت ایتملی oder] *čoǧuk kändindan* [*kändisindän*] *büjük adamlara iṭa'at itmäli* das Kind soll den Menschen. die größer sind als es selbst [als sein Selbst], gehorchen), und wenn es sich auf eine andere Person bezieht, „er selbst“ oder einfach „er“. Daher wird کندیسی geradezu gleichbedeutend mit او *o* „er“ und seinen Kasus gebraucht (z. B. دون کندیسنه کتابی ویردم *dün kändisinä kitabı wärdim* ich habe ihm [seiner Selbstheit] gestern das Buch gegeben).

Anm. کندی mit Possessivendungen steht daher häufig gleich dem persönlichen Fürwort und darauffolgendem بالذات *bi'z-zat* „persönlich“ (z. B. او بنی بالذات کوردی *o bäni bi'z-zat gördi* [= *o kändini gördi*] er hat mich persönlich [mich selbst] gesehen).

3. Es steht mit Possessivendungen in der Genetivverbindung zur starken Hervorhebung des „Selbst“ und zwar als erstes Glied (jedoch selten) oder als zweites (z. B. سفیر پاشانك کندیسنی کوردم *säfir paša-nıñ kändi-sin-i gördim* ich habe den Botschafter selbst gesehen [des Botschafters seine Selbstheit]).

4. Die Bedeutung des Selbst kann durch Voransetzung von کندی als Adjektivum hervorgehoben werden (z. B. بن آلمانجه‌یی کندی کندیمه اوکرندم *bän almanǧajı kändi kändimä ojrandim* ich habe Deutsch für mich allein [für mein eigenes Selbst] gelernt).

63. Hinweisende Fürwörter sind: بو *bu* „dieser, dieser hier“ für das Näherliegende, Bekannte, Vorangegangene; شو *šu* „jener, jener dort“ für das Entferntere, Unbekannte, erst Folgende und endlich او *o* in der allgemeinen Bedeutung „er, der“ (§ 58). Adjektivisch gebraucht stehen sie unverändert vor ihrem Substantiv (z. B بو صباح *bu ṣabāḥ* dieser [= heute] Morgen, او حالده *o ḥalda* in dem Falle). — Als Substantiva dagegen werden sie dekliniert und erhalten beim Antritt aller Endungen vor denselben ein *n* angefügt (§ 18 Anm. 2).

بو *bu*	dieser	شو *šu*		بونلر *bun-lar*	diese
بونك *bun-ıñ, bun-uñ*	dieses	شونك *šun-ıñ, šun-uñ*		بونلرك *bun-lar-ıñ*	dieser
بوكا *buña*	diesem	شوكا *šuña*		بونلره *bun-lar-a*	diesen
بونی *bun-ı, bun-u*	diesen	شونی *šun-ı, šun-u*		شونلری *bun-lar-ı*	jene

بونده *bun-da* in diesem شونده *šun-da* شونلرده *šun-lar-dá* in jenen

بوندن *bun-dan* aus diesem شوندن *šun-dan* شونلردن *šun-lar-dán* aus jenen

(z. B. بونك ايچون *bun-uñ ičün* wegen dieses, deswegen; بوندن بشقه *bun-dan baška* außer diesem, außerdem; يالكز شونى سويله‌مك ايسترز *jalîñîz šunu söⁱlämäk istäriz* nur folgendes wollen wir sagen, (daß)...).

Anm. 1. Die etwas veralteten Demonstrative اشبو, شول, اول *išbu, šul, ol* werden nur adjektivisch und fast nur noch in offiziellen Schriftstücken angewendet.

Anm. 2. Das arabische عينى *ʿainī* „ebenderselbe" wird adjektivisch angewendet (z. B. عينى شى *ʿainī šēi* „ebendieselbe Sache" oder als zweites Glied einer Genetivverbindung (z. B. بو اونك عينيسيدر *bu onîñ ʿainī-sí-dir* dies ist dasselbe wie das).

64. Durch Zusammensetzung mit بو, شو, او entstehen:

1. بويله, شويله, اويله *böⁱlä, šöⁱlä, öⁱlä* solcher, so etwas wie dieser, jener (rein adverbiell, vgl. § 197, 7, und auch adjektivisch gebraucht) (z. B. بويله بيوك مسئله‌لر *böⁱlä büjük mäsälä-lär* solch große Fragen).

2. بورا, شورا, اورا *bura, šura, ora* (§ 197, 6) das „Hier", das „Dort", das „Da" = „dieser, jener Ort" kommen im Nominativ nicht vor, können aber als Substantiva dekliniert werden und Possessivsuffixe annehmen. Besonders häufig sind ihre Dative, Lokative, Ablative in adverbialer Bedeutung بورايه *bura-ja* hierher, بورده *bura-da* hier, بورادن *bura-dan* von hier, اوراده *ora-da* dort usw. Die anderen Formen kommen vor allem in der mündlichen Rede vor (z. B. بورانك هواسى چوق كوزلدر *bura-nîñ hawa-sî čok güzäl-dir* die Luft [dieses Ortes] hier ist sehr gut; اورايى چوق بكندم *ora-jî čok bäjändim* es hat mir [an dem Orte] dort [im türk. akk.] sehr gefallen; قورشون بورامدن كيردى *kuršun bura-m-dan girdi* die Blei[kugel] ist an der Stelle hier bei mir [von meinem „Hier" aus] eingedrungen). — Von بورا usw. wird abgeleitet die Form بورالى *bura-lî* der hiesige. (§ 34, 3).

65. Als **reziproke Fürwörter** werden angewendet das zusammengesetzte بربرى *bir-biri* „einander" oder das entsprechende persische

یکدیگری *jäk-digär-i* die beide dekliniert werden (z. B. بربرینی [oder: یکدیگرینی] سلاملادیلر *birbir-ini* [*jäk-digär-ini*] *sälāmla-di-lar* sie begrüßten einander).

66. Fragefürwörter sind:

1. کیم *kim* „wer" fragt absolut nach einer überhaupt unbekannten Person (und nicht nach einer Person aus einer bestimmten Menge); es wird daher dekliniert, nimmt aber in der Regel keine Possessivsuffixe an, weil diese immer eine Beziehung zu anderen Personen ausdrücken (z. B. بو او کیمکدر *bu äw kim-iñ-dir* wem gehört dies Haus?, کیمه ویردیکز *kim-ä wärdiñiz* wem haben Sie es gegeben, کیمی کوردیکز *kim-i gör-diñiz* wen haben Sie gesehen?, کیملر کلدی *kim-lär gäl-di* wer [plur.] ist gekommen?, بو جمعیتدن کیم *bu ğämʿijät-dän kim* wer aus dieser Gesellschaft [dagegen nicht: بو جمعیتك کیمی]).

2. نه *nä* steht a) adjektivisch = „was für ein", „welcher", jedoch nur wenn nach einem überhaupt unbekannten Dinge gefragt wird (z. B. نه کتابی آلدیکز *nä kitāb-i aldiñiz* was für ein Buch haben Sie bekommen?, نه زمان *nä zamān* zu welcher Zeit, wann?), und b) substantivisch = „was". Als solches kann es alle Deklinations- und Possessivendungen annehmen (z. B. بو شی نه‌یه یارار *bu šei nä-jä* [dat.] *jarar* wozu eignet sich diese Sache?, نه‌نك اوزرنده [نه oder] *nä-niñ* [gen.] *üzärindä* worauf?, نه‌لر نه‌لر کوردم *nä-lär nä-lär* [plur.] *gördüm* was für Dinge habe ich gesehen!, نه‌سی وار *nä-si war* was hat er? was fehlt ihm? [= sein Was ist vorhanden?], نه ایله *nä ilä* womit?, نه ایچون, meist zusammengezogen in نیچون *ničün* wofür, weshalb?). — Mit نه zusammengesetzt ist نره *närä* (§ 197, 6) was für ein Ort?, das nicht im Nominativ, sehr häufig aber im Dativ, Lokativ und Ablativ vorkommt: نره‌یه *närä-jä* wohin?, نره‌ده *närä-dä* wo?, نره‌دن *närä-dän* woher? نره‌لر *närä-lär* welche Stellen?

3. هانكى *hangi* „welcher, wer“ steht adjektivisch und substantivisch, um nach einer Person oder Sache aus einer bestimmten oder bekannten Menge zu fragen; es kann daher nur mit folgendem Substantiv oder mit Possessivsuffixen vorkommen (z. B. هانكى حيوان *hangi ḥaiwān* welches Tier, هانكيمز *hangi-miz* wer von uns, بو جمعيتك هانكيسى *bu ǧämʿijät-iñ hangi-si* wer von dieser Gesellschaft).

4. قاچ *kač* wieviel? kann die Deklinations- und die Possessivendungen annehmen (z. B. ساعت قاچدن قاچه قدر *sāʿat kač-dan kač-a kadar* von wann bis wann, قاچكز خستەدر *kač-iñiz hastá-dir* wieviel von euch sind krank).

67. Ein **relatives Fürwort** kennt das Türkische nicht. Über die Verwendung des persischen كه *ki* vgl. § 213.

68. **Unbestimmte Fürwörter.** Die meisten werden entweder adjektivisch mit folgendem Substantivum oder substantivisch als zweites Glied einer Genetivverbindung, also mit der Beziehungsendung *-i* gebraucht.

1. بر *bir* der eine, einer (z. B. بر قيز *bir kïz* ein, irgendein Mädchen, دوستلرمك برى oder دوستلرمدن برى *dostlar-im-iñ* [oder *dost-lar-im-dan*] *bir-i* „einer meiner Freunde“, dagegen abweichend mit dem Genetiv singularis z. B. حريفك برى *ḥärīf-iñ biri* in der Bedeutung: „irgendein Kerl“). — Statt برى wird auch بريسى *bir-i-si* mit doppelter possessiver Beziehungsendung gebraucht (§ 47, Anm. 2).

2. بشقه, او بر, ديكر *bašḳa, o bir, digär* der andere (z. B. بشقه شى *bašḳa šeʾi* eine andere Sache, etwas anderes, بر ديكرينى ويريرميسكز *bir digär-ini wärirmisiñiz* geben Sie mir ein anderes davon?).

3. كيمى — كيمى *kimi-kimi*, برى — برى *biri-biri*, برى — ديكرى *biri-digäri* der eine — der andere (§ 51) (z. B. كيميمز كيتدى كيميمز قالدى die einen von uns gingen fort, die anderen blieben).

4. كيمسه *kimsä* jemand (nur subst.), Person, بر كيمسه irgendjemand (eine Person), ebenso بر آدم irgendjemand, بر شى *bir šeʾi* etwas (eine Sache).

5. بر قاچی *bir kač-i*, بعضی *baʿẓ-i* einige, etliche.

6. هر *här* jeder (nur adj.), in vielen Zusammensetzungen: هر شی *här šeʾ* jede Sache = alles, هر کیم ,هر کیمسه ,هر آدم ,هر کس *här kim, här kimsa, här adam, här käs* jede Person, jedermann, هر بری *här biri* „jeder" mit Possessivendungen (z. B. هر بریمز *här birimiz* jeder von uns.) — هر dient auch dazu, um mit folgendem Fragewort und Conditionalis eine Verallgemeinerung auszudrücken (vgl. § 230, 7 a).

7. هپ *häp* Gesamtheit, All, besonders mit Possessivendungen (z. B. هپسنی کوردم *häp-i-si-ni gördim* ich habe alles [von ihm, davon] gesehen, statt *häp-ini*, mit doppelter possessiver Beziehungsendung (§ 47 Anm. 2); هپمزڭ خاطرمزده *häp-imiz-iñ ḫâṭır-ımız-dä* in unser aller Gedächtnis). — Häufig gebraucht werden in gleicher Bedeutung Genetivverbindungen mit den arab. Substantiven جمله *ǵümla* und کافه *kiâfa* Gesamtheit (z. B. اهالینك جمله‌سی *ahali-niñ ǵümla-si* alle Einwohner.) — Merke auch بتون *bütün* „ganz", das nur adjektivisch gebraucht wird.

8. Besondere verneinte Formen der unbestimmten Fürwörter gibt es im Türkischen nicht; die Verneinung wird vielmehr so ausgedrückt, daß vor allem das Prädikat des Satzes verneint wird und häufig dem unbestimmten oder fragenden Fürwort noch هیچ *hič* vorgesetzt wird (z. B. هیچ بر کیمسه بیلمز *hič bir kimsä bilmäz* niemand weiß, هیچ بر شی کورمدم *hič bir šeʾ görmädim* ich habe nichts gesehen) (vgl. § 203, 2. 3).

Zahlwörter und Zeitbezeichnungen.

69. Die Grundzahlen lauten:

بر	*bir*	1	بش	*bäš*	5
ایکی	*iki*	2	آلتی	*altı*	6
اوچ	*üč*	3	یدی	*jädi*	7
دردت	*dört*	4	سکز	*säkiz*	8

طقوز	*doķuz*	9	آلتمش	*altmîš*	60
اون	*on*	10	يتمش	*jätmiš*	70
يكرمى	*jirmi*	20	سكسان	*säksän*	80
اوتوز	*oṭuz*	30	طقسان	*doķsan*	90
قرق	*ķîrķ*	40	يوز	*jüz*	100
الى	*älli*	50	بيك	*biñ*	1000

In zusammengesetzten Zahlen ist die Reihenfolge stets eine absteigende, u. zw. folgen die einzelnen Zahlen unmittelbar ohne Bindewörter aufeinander, z. B.

اون بر	11	درت يوز قرق بش	445
يكرمى ايكى	22	سكز يوز يدى	807
اوتوز اوچ	33	بش بيك	5000
طقسان طقوز	99	بيك طقوز يوز اون آلتى	1916
ايكى يوز	200		

Anm. Werden zwei gleichgeordnete Grundzahlen unmittelbar nebeneinandergestellt, so wird dadurch das Schwanken zwischen beiden ausgedrückt (z. B. بش آلتى 5 oder 6, 5 bis 6).

70. Die arabisch-türkischen Zeichen für die Zahlen — d. h. die von den Arabern aus Indien entlehnten und etwas veränderten Ziffern, aus denen auch unsere „arabischen" Ziffern sich gebildet haben — werden im Gegensatz zu der arabisch-türkischen Schrift von links nach rechts geschrieben, und auch sonst in genau derselben Anordnung wie unsere Zahlen.

1 ١, 2 ٢, 3 ٣, 4 ٤, 5 ٥, 6 ٦, 7 ٧, 8 ٨, 9 ٩, 0 ٠

(z. B. 27 ٢٧, 103 ١٠٣, 1916 ١٩١٦).

71. Die den Grundzahlen folgenden Substantive stehen im Singular (z. B. بش سنه *bäš sänä* 5 Jahre, ايكى بيك عسكر *iki biñ ʿaskär* 2000 Soldaten); meistens auch nach den unbestimmten Zahlwörtern آز *az* wenig, چوق *čoķ* viel, قاچ *ķač* wieviel (z. B. چوق كتاب *čoķ kitāb* viel Bücher).

72. Die Grundzahlen können, wenn sie ohne Angabe des gezählten Gegenstandes als Substantiva gebraucht werden, die Deklinations- und Possessivendungen annehmen (z. B. اونك یاریسی بشدر *on-ıñ jarısı bäš-dir* die Hälfte von 10 ist 5, ساعت آلتیدن یدی‌یه قدر *saʿat altı-dan jädi-jä kadar* von 6 bis 7, بشمز *bäš-imiz* 5 von uns, یوزلر *jüz-lär* Hunderte, بیکلرجه *biñ-lär-gä* nach Tausenden, آلتمشنی کچمش *altmıš-ını gäčmiš* er hat die [seine] 60 überschritten, ایکیسنی کوردم *iki-si-ni gördim* ich habe beide [ihre zwei] gesehen, ایکیکز *iki-ñiz* Ihr beide).

73. Zwischen die gezählten Gegenstände und die Zahlwörter werden häufig Gattungswörter eingeschoben (vgl. im Deutschen: drei Stück Vieh). Von diesen früher sehr zahlreichen Wörtern werden heute noch sehr häufig دانه *danä* „Stück", عدد *ʿadäd* „Zahl" angewendet (z. B. ایکی دانه کتاب *iki dānä kitāb* 2 [Stück] Bücher).

74. Die **Ordnungszahlen** werden gebildet durch Anfügung von *-nği* an die Grundzahlen; diese Endung tritt an die vokalisch auslautenden Zahlen unmittelbar an, an die konsonantisch auslautenden mittels Einfügung eines Hilfs-*i* (§ 13, 3. 30, 4 b) (z. B. برنجی *bir-i-nği* der erste, ایکنجی *iki-nği* der zweite, اوچنجی *üč-ü-nği* der dritte, دردنجی *dörd-ü-nği* der vierte, طقوزنجی *dokuz-u-nğı* der neunte usw.). Bei zusammengesetzten Zahlen erhält nur die letzte die Endung *-nği* (z. B. اوتوز بشنجی *otuz bäš-inği* der 35ste, آلتی یوزنجی *altı jüz-ingi* der 600ste, بیك ایکی یوز اوننجی der 1210te).

75. Die ersten zehn arabischen Ordnungszahlen اول *äwwäl* der 1., ثانی *sānī* 2., ثالث *salis* 3., رابع *rābiʿ* 4., خامس *hāmis* 5., سادس *sadis* 6., سابع *sābiʿ* 7., ثامن *sāmin* 8., تاسع *tāsiʿ* 9., عاشر *ʿāšir* 10. kommen nur im Schrifttürkisch vor, vor allem in adverbialer Anwendung (vgl. § 197, 8), im Kalender (§ 82) und zur Aufzählung bei Fürsten. In dieser Anwendung werden sie nach arabischer Art dem Namen des Fürsten nachgesetzt, während ihm die türkischen Ordnungszahlen

wie alle türkischen Adjektiva vorangesetzt werden (z. B. عبد الحميد ثانى *ʿAbdu-l-ḥamīd ṣānī* bzw. ایکنجی عبد الحميد *iki-nği A.* Abd-ul-Hamid II.).

76. Von den **Bruchzahlen** existieren als gesonderte Worte nur Bezeichnungen für $^1/_2$ und $^1/_4$. 1) چيرك *čēirāk* (entstanden aus pers. چهاريك *čahār* 4 und *jäk* 1, und daher häufig auch چاريك geschrieben) wird wie das deutsche $^1/_4$ adjektivisch und substantivisch angewendet (z. B. چيرك ساعت $^1/_4$ Stunde, اوچ چيرك ساعت $^3/_4$ Stunden, بش بر چيرك $5^1/_4$, بو كتابك چيركنى اوقودم *bu kitābīñ čēirāj-ini okudum* ich habe ein Viertel dieses Buches gelesen). 2) بچق *bučuk* $^1/_2$ wird nur in Verbindung mit ganzen Zahlen, denen es unmittelbar folgt, angewendet (z. B. بش بچق *bäš bučuk* $5^1/_2$ [bzw. $^1/_2 6$ als Uhrbezeichnung], اون بچغه قدر *on bučuġ-a kadar* bis $10^1/_2$). — يارى *jarī* ist nur Substantiv und entspricht dem deutschen „die Hälfte" (z. B. آرتق كتابك يارسنى اوقودم *artīk kitābīñ jarī-sīnī okudum* ich habe schon das halbe Buch [die Hälfte des B.] gelesen). Gleichbedeutend mit يارى wird auch das arabische نصف *nīṣīf* „die Hälfte" angewendet. — يارم *jarīm* endlich bedeutet „halb", sowohl adjektivisch wie auch in absoluter Anwendung (z. B. بوڭا يارم كون چالشدم *buña jarīm gün čalīšdīm* ich habe dafür einen halben Tag gearbeitet, يارم الما *jarīm älma* der halbe Apfel, يارم دها يارم بردر *jarīm daha jarīm bir-dir* $^1/_2$ und $^1/_2$ ist 1). Daher steht auch يارم „halb" absolut gebraucht statt $12^1/_2$ bei Uhrbezeichnungen (§ 87, 1a).

77. Die anderen Bruchzahlen werden ausgedrückt, indem der Nenner im Lokativ vorangestellt und der Zähler nachgesetzt wird (z. B. يديده بر *jädi-dä bir* $^1/_7$, يوزده آلتى *jüz-dä altī* $^6/_{100}$, auch 6 %). Bei Verbindungen von Brüchen mit ganzen Zahlen wird hinter diese häufig das arabische *ʿadäd-i-tām* „ganze Zahl" eingefügt (z. B. يدى عدد تام بشده اوچ $7^3/_5$).

Anm. 1. Von den arabischen Bruchzahlen wird ziemlich oft ثلث *ṣülüṣ* $^1/_3$, und im Dualis (§ 97, 5) ثلثان *sülṣāni* $^2/_3$ angewendet.

Anm. 2. بر ایکنجه ½ wird als solches selten gebraucht; es heißt außerdem noch „öfters, alle Augenblicke“.

78. Die **Distributivzahlen** werden gebildet, indem an die konsonantisch auslautenden Grundzahlen *-är*, *-ar* und an die vokalisch auslautenden *-šär*, *-šar* angefügt wird (§ 18 Anm. 1) (z. B. برر *bir-är* je einer, ایکیشر *iki-šär* je zwei). Bei zusammengesetzten Zahlen tritt diese Endung nur an die Einer (z. B. اونبشر *on bäš-är* je 15, بشریوز *bäš-är jüz* je 500).

79. Die **Multiplikativzahlen** entstehen durch Nachsetzung von کره *kärrä* oder دفعه *daf'a* „Mal“ hinter die Grundzahl (z. B. اون دفعه 10 mal, بش کره درت یکرمیدر 5 × 4 = 20).

Anm. Merke بر دها *bir daha* noch einmal.

80. Die **Vervielfältigungszahlen** entstehen durch Nachsetzung von قات *kat* hinter die Grundzahl (z. B. ایکی قات *iki kat* das Doppelte; adjektivisch: ایکی قاتلی *iki kat-lî*).

81. Die Türken haben eine doppelte **Kalenderrechnung**. Das eigentlich islamische Jahr, nach dem auch heute noch in der Türkei datiert wird, und nach dem besonders dann stets gerechnet wird, wenn es sich um religiöse Feiern handelt, ist ein reines Mondjahr, das aus zwölf Monaten besteht, deren arabische Namen die folgenden sind: 1) محرم *Muharräm*, 2) صفر *Safar*, 3) ربیع الاول *Rabi'-äl-äwwäl*, 4) ربیع الآخر *Rabi'-äl-āhir*, 5) جمادی الاول *Ǵumadı-äl-äwwäl*, 6) جمادی الآخر *Ǵumadı-äl-āhir*, 7) رجب *Räǵäb*, 8) شعبان *Ša'ban*, 9) رمضان *Ramazān*, 10) شوال *Šawwāl*, 11) ذی القعده *Zi-'l-Ka'dä*, 12) ذی الحجه *Zi-'l-Hiǵǵä*. Die Monate bestehen abwechselnd, die ungeraden aus 30, die geraden aus 29 Tagen. 30 solcher Mondjahre bilden einen Zyklus, in dem das 2., 5., 7., 10., 13., 15., 18., 21., 24., 26. und 29. Jahr je einen Tag u. zw. am Ende des letzten Monats eingeschaltet erhält, so daß ein gewöhnliches Mondjahr aus 354 Tagen, ein Schaltjahr aus 355 Tagen besteht. Da das muhammedanische Mondjahr auf das aus 365 Tagen bestehende Sonnenjahr keine Rücksicht nimmt und die elf Tage, um die es gegen das

5*

Sonnenjahr differiert, nicht durch Schaltmonate ausgleicht, fällt natürlich der Anfang der Mondjahre jedes Jahr 11 Tage früher als im vorangegangenen und wandert im Laufe einer Zeit von ungefähr 33 Jahren (33 $\times$ 11 = 363) durch die verschiedenen Jahreszeiten, bis es nach Verlauf dieser Zeit wieder auf den alten Zeitpunkt trifft. Daher kommt es z. B., daß der Fastenmonat *Ramaẓān* manchmal in den Sommer, manchmal in den Winter fällt. Die islamische Ära beginnt zu zählen mit dem Abend des 16. Juli 622 der christlichen Zeitrechnung, d. h. mit dem Datum der Flucht (هجره *hiğrä*) Muḥammeds von Mekka nach Medina. Dieses religiöse Jahr wird daher entweder سنۀ هجریه (*sänä-i-hiğrījä* = Fluchtjahr) oder سنه قمریه (*sänä-i-ḳamarījä* = Mondjahr) genannt. Die Umrechnung der *Hiğra*-Jahre in die unsrigen ist kompliziert, da ungefähr jede 100 Jahre eine Differenz von drei Jahren eingetreten ist. Man benutzt zu diesem Zwecke am besten die Tabellen von Wüstenfeld. Zurzeit zählt man das Jahr 1334 der Flucht.

82. Daneben wurde, nachdem es schon früher zum Teil in Geltung war, im J. 1789 von Sultan Selim III. offiziell die Rechnung nach Sonnenjahren eingeführt, u. zw. nach dem julianischen Kalender, der gegen unseren gregorianischen z. Z. um 13 Tage im Rückstande ist. Es besteht wie unser Jahr aus 365 Tagen, die sich auf die 12 Monate in der gleichen Weise wie bei uns verteilen, und im Schaltjahr aus 366 Tagen. Dieses Sonnenjahr wird سنه شمسیه (*sänä-i-šämsījä* Sonnenjahr) oder, da es als offizielles Etatsjahr gilt, سنه مالیه (*sänä-i-mālījä* Finanzjahr) genannt. Es beginnt nicht mit dem 1. Januar, sondern mit dem 1. März. Die Namen der Monate sind mit Ausnahme von drei, die unseren Monatsnamen entsprechen, alle aus dem syrischen Kalender entlehnt; sie lauten: 1) مارت *Mārt* März, 2) نیسان *Nīsān* April, 3) مایس *Mājis* Mai, 4) حزیران *Ḥazīrān* Juni, 5) تموز *Tämmūz* Juli, 6) آغستوس *Aġustós* August, 7) ایلول *Eilūl* September, 8) تشرین اول *Täšrīn-i-äwwäl* Oktober, 9) تشرین ثانی *Täšrīn-i-ṣānī* November, 10) کانون اول *Kiānūn-i-äwwäl* Dezember, 11) کانون ثانی *Kiānūn-i-ṣānī* Januar, 12) شباط *Šubāṭ* Februar. Da

das Finanzjahr als Sonnenjahr ein Plus von elf Tagen gegen das religiöse Jahr hat, so bleibt es in 33 Jahren ungefähr um ein ganzes Jahr zurück. Anfangs nun hatte man keine eigene Jahreszählung für die Finanzjahre, sondern bezeichnete sie immer nach dem gleichzeitigen *Hiǧra*-Jahr, in das sein Anfang fiel. Seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts hat man aber diese Gleichsetzung wegen der elftägigen jährlichen Differenz beider aufgegeben und die Finanzjahre selbständig zu zählen begonnen, so daß es von da an jede 33 Jahre ungefähr um ein Jahr gegen das religiöse Jahr in Rückstand zu kommen begann. Zurzeit zählt man das 1332. Finanzjahr.

Auf Zeitungen u. dgl. werden beide Jahreszählungen meistens nebeneinander angeführt und der letzteren, weil sie dem griechisch-julianischen Kalender entspricht, häufig رومی (*rūmı* griechisch-byzantinisch) zugefügt. Manchmal findet sich daneben auch noch die Jahreszählung nach gregorianischem Kalender angeführt, der dann zur Erklärung افرنجی (*ifrängi* fränkisch, europäisch) zugefügt wird. So z. B. ist der Ṭanīn vom 21. April 1916 datiert:

۱۸ جمادی الآخر ۱۳۳٤، ۸ نیسان ۱۳۳۲، ۲۱ نیسان افرنجی ۱۹۱٦

83. Die Namen der **Wochentage** sind: بازار oder بازار کونی *pazar* (*gün-ü*) Sonntag, بازار ایرتسی *pazar ärtä-si* (Sonntags folgender Tag) Montag, صالی *ṣalı* Dienstag, چهارشنبه sprich: *čaršamba* (zusammengezogen aus pers. *čahar* 4 und *šänbä* die Woche) Mittwoch, پنجشنبه sprich: *päršämbä* (pers. *päng* 5) Donnerstag, جمعه *ǧumʿa* Freitag, جمعه ایرتسی *ǧumʿa ärtä-si* Sonnabend.

84. In der **Bezeichnung der Daten** geht, wenn sie nach türkischer Art erfolgt, das Wort سنه *sänä* „Jahr" mit der Jahreszahl eine unbestimmte Genetivverbindung ein (z. B. das Jahr 1332 بیك اوچیوز اوتوز ایکی سنه‌سی *biñ üčjüz otuz iki sänä-si*; im Jahre 1332 سنه سنده . . . . . . *sänä-sin-dä* (§ 52 f.).

Die Zahl der Monatstage bildet zusammen mit dem Monatsnamen eine bestimmte Genetivverbindung, wobei man gewöhnlich die alleinstehende Kardinalzahl, manchmal auch die Ordinalzahl mit folgendem

كون *gün* „Tag" gebraucht (z. B. der 5. April نيسانك بشى *nīsān-īñ bāš-i* oder نيسانك بشنجى كونى *nīsān-īñ bāš-ingi gün-i*; am 5. April heißt zwar نيسانك بشنده *nīsān-īñ bāš-in-dä*, dagegen tritt كونى nicht in den Lokativ, sondern steht in dieser endungslosen Form auch auf die Frage „wann"? (§ 197, 6b). Ebenso im übrigen auch die Wochentage sowie سنه‌سى, wenn ihm in voller Datenangabe die Monatsbezeichnung folgt (z. B. am 11. Oktober 1307 بيك اوچيوز يدى سنه‌سى تشرين اولك اون برنده *biñ üčjüz jädi sänä-si tāšrīn-i-äwwäl-iñ on bir-in-dä*).

85. Häufig wird aber auch das Datum durch Vorsetzung der arabischen Präposition فى *fī* „in, an" bezeichnet; die Daten stehen dann in derselben Reihenfolge wie bei uns, ohne türkische Genetivverbindung, und werden durch Kardinalzahlen ausgedrückt (z. B. am 15. Oktober 1307 ١٣٠٧ تشرين اول سنه ١٥ فى *fī on bāš tāšrīn-i-äwwäl sänä biñ üčjüz jädi*; ebenso „der 1. Muḥarram" ١ محرم *bir M.* Die Tausender können bei der Datenbezeichnung ausgelassen werden, dagegen ist eine Zusammenfassung nach deutschem Muster wie z. B. „dreizehnhundert" nicht zulässig.

86. Die Uhrbezeichnungen. — Das Wort ساعت *sāʿat* bedeutet außer „Stunde" auch „Uhr" u. zw. als Instrument und als Zeitangabe. In der Zusammensetzung „3 Uhren" ist die Zahl attributiv ebenso wie das Adjektiv in „schöne Uhren" und steht daher vor dem Substantiv, also اوچ ساعت *üč sāʿat.* In dem Satze „es ist 3 Uhr" bzw. „die Uhr ist 3" ist 3 dagegen Prädikat und steht ebenso wie in dem Satze „die Uhr ist schön" nach dem Substantiv, also ساعت اوچدر *sāʿat üč-dir* (§ 55). Ebenso قاچ ساعت *ḳač sāʿat* „wieviel Stunden" oder „wieviel Uhren", dagegen ساعت قاچدر *sāʿat ḳač-dīr* „wieviel Uhr, wie spät ist es?"

87. Bei der Uhrbezeichnung ist zu unterscheiden, 1) ob sie einem vollen Satze gleich als Aussage für sich gemacht wird, oder ob sie 2) innerhalb eines Satzes nur als adverbiale Bestimmung — im Deutschen häufig durch „um" eingeleitet — steht.

1) a) Es ist 7 (Uhr) (ساعت) يديدر (*sāʿat*) *jädi-dir.*

Es ist ½7 (ساعت) آلتی بچقدر (*sāʿat*) *altî bučúk-dur.*

Es ist ½1 یارىمدر *jarîm-dîr.*

b) Es ist 6 durch آلتی‌یی کچییور (کچمش) *altî-jî gäč-iór* (*gäč-miš*) (es hat die 6 überschritten).

Es ist ½7 durch آلتی بچغی کچمش *altî bučug-u gäč-miš.*

Es ist gleich 5 بشه کلییور *bäš-ä gäl-iór* (es kommt zu 5); بشه یقین *bäš-ä jakîn* (es ist nahe zu 5); بشه یقلاشییور *bäš-ä jaklaš-îor* (es nähert sich der 5).

c) Es ist ¼8 یدی‌یی چیرك کچییور *jädi-ji čeirök gäč-ior* das Viertel überschreitet die 7 (abgekürzt „es ist ¼" einfach چیرك کچییور).

Es ist ¼8 durch یدی‌یی چیرك کچمش *jädi-ji čeiräk gäč-miš* das Viertel hat die 7 überschritten.

Es ist ¾8 سکزه چیرك قالییور oder وار *sakiz-ä čeiräk kal-îor* oder *war* bis zu 8 bleibt (oder: ist vorhanden) ein Viertel (abgekürzt: „es ist ¾" چیرك وار).

Es ist bald ¼7 آلتی‌یی چیرك کچمك اوزره *altı-jî čeiräk gäčmäk üzrä* das Viertel ist im Begriff, die 6 zu überschreiten.

Es ist bald ¾7 یدی‌یه چیرك قالمق اوزره *jadi-jä čeiräk kalmak üzrä* das Viertel ist im Begriff, noch zur 7 zu bleiben.

d) Es ist 10 Minuten vor 6 (ساعت) آلتی‌یه اون (دقیقه) قالییور oder وار (*sāʿat*) *altî-ja on* (*dakıka*) *kal-ior* oder *war* 10 Minuten bleiben (sind vorhanden) bis zur 6.

Es ist 10 Minuten nach 6 (ساعت) آلتی‌یی اون (دقیقه) کچییور (*saʿat*) *altî-jî on* (*dakıka*) *gäč-ior* 10 Minuten überschreiten die 6.

Es ist 5 Minuten vor ½6 (ساعت) بش بچغه بش (دقیقه) قالییور oder وار (*sāʿat*) *bäš bučug-a bäš* (*dakıka*) *kal-îor* oder *war.*

Es ist 7 Minuten nach $^1/_2 6$ (دقيقه) بش بچغی یدی (ساعت) کچیور (*sā*ʿ*at*) *bäš bučuġ-u jädi* (*daḳīḳa*) *gäč-ior.*

2) a) Durch den Lokativ bei vollen und halben Stunden, z. B.

um 11 Uhr اون برده (ساعت) (*sā*ʿ*at*) *on bir-dá,*

um $^1/_2 11$ اون بچقده (ساعت) (*sā*ʿ*at*) *on bučuḳ-dá,*

ungefähr um 7 ساعت یدی رادهلرنده *sā*ʿ*at jädi rādä-lärindä.*

b) Durch das Verbaladverb auf *-a*, *-ä* oder auf *-araḳ*, *-äräk* (§ 187) in allen anderen Fällen, d. h. dann, wenn im Türkischen die Uhrangabe mittels eines Verbums umschrieben wird, z. B.

um $^1/_4 7$ کچه oder آلتی‌یی چیرك کچهرك *altî-jî čeͥräk gäč-äräk* oder *gäč-ä* wenn das Viertel die 6 überschreitet,

um $^3/_4 7$ قاله oder یدی‌یه چیرك قالهرق *jädi-jä čeͥräk ḳal-araḳ* oder *ḳal-á* wenn ein Viertel zu 7 bleibt,

5 Minuten vor 8 قاله oder سکزه بش (دقيقه) قالهرق *säkiz-ä bäš* (*daḳīḳa*) *ḳal-araḳ* oder *ḳal-a* wenn 5 Minuten noch zu 8 bleiben,

5 Minuten nach 8 کچه oder سکزی بش (دقيقه) کچهرك *säkiz-i bäš* (*daḳīḳa*) *gäč-äräk* oder *gäč-ä* wenn 5 Minuten die 8 überschreiten.

88. Maße und Münzen.

a) 1 *Oḳḳa* اوقه = ca. $2^1/_4$ ℔ (ca. 1300 gr) hat 400 *Dirhäm* درهم. 1 *Dirhäm* ist also ungefähr $3^1/_4$ gr.

b) 1 *Lira* ليرا (Goldpfund) = 5 *Mäǧīdījä* = 100 *Piaster* = ca. 20 Mk.
1 *Mäǧīdījä* مجيديه = 4 *Čeͥräk* چيرك = 20 *Piaster.*
1 *Piaster* غروش *ġurūš* (sprich *ḳruš*) = 40 *Para* پاره = ca. 20 Pfg. Das kleinste Geldstück ist das 5 Parastück = ca. $2^1/_2$ Pfg.

Verhältniswörter.

89. Die Verhältniswörter (oder Präpositionen) dienen im allgemeinen dazu, um mit einem ihnen folgenden Substantivum eine adverbiale Bestimmung einzuleiten. In fast allen Sprachen sind sie meistens zu unveränderlicher Gestalt versteinerte Formen geworden,

deren Ursprung häufig garnicht mehr zu erkennen ist (z. B. deutsches „auf, für“ dagegen: „wegen, gemäß, trotz“). Verhältniswörter in diesem strengsten Sinne kennt das Türkische eigentlich garnicht, es handelt sich vielmehr fast immer um noch deutlich zu erkennende adverbial gebrauchte Nomina. Diese werden natürlich als Glieder einer Kompositalverbindung im Türkischen ihren Substantiven nachgestellt (— daher auch ihre farblose Bezeichnung als Postpositionen —).

Auffallend ist im Gegensatz zum Deutschen die große Zahl türkischer Verhältniswörter, bzw. die vielen Arten, nach denen ein und dieselbe deutsche Präposition (z. B. nach 3 Tagen, nach meiner Meinung, er strebt nach Wahrheit; vor 3 Wochen, vor Liebe, sich fürchten vor; über der Decke, sich freuen über) im Türkischen wiedergegeben werden muß. Während nämlich im Deutschen eine Präposition in verschiedenem Sinne, sowohl zeitlich bzw. örtlich wie auch in geistig-übertragenem Sinne gebraucht wird, drückt im Türkischen in der Regel jedes Verhältniswort immer nur ein Verhältnis aus, u. zw. entweder ein konkretes oder ein abstraktes. Charakteristisch ist ferner, daß die Verhältniswörter im Türkischen fast immer nur eine adverbiale Bestimmung einleiten und nur sehr selten, wie im Deutschen, auch das Objekt; derartige deutsche Präpositionen (z. B. glauben an, sich fürchten vor) sind vielmehr im Türkischen fast stets durch die drei adverbiellen Kasus, den Dativ, Lokativ und Ablativ wiederzugeben. Daher ist

90. der Gebrauch des Kasus in dieser Hinsicht von Wichtigkeit.

1) Der Nominativ ist der unabhängige oder Subjektskasus.

Anm. Da der Nominativ endungslos ist, werden häufig alle vorkommenden endungslosen Nominalformen als Nominativ bezeichnet. Das ist aber unrichtig. In بر مکتوب ایله *bir mäktub ilä* „mit einem Briefe“ oder بر مکتوب آلدم *bir mäktūb aldîm* „ich habe einen Brief bekommen“ u. ähnl. ist مکتوب natürlich **trotz seiner Endungslosigkeit nicht Nominativ.**

2) Der Genetiv dient in erster Linie dem Ausdruck des Besitzverhältnisses (vgl. § 50). In dieser Anwendung bildet er auch zusammen mit dem Hilfszeitwort „sein“ das Prädikat des Satzes (z. B. بو کتاب بنمدر *bu kitāb bän-im-dir* dieses Buch gehört mir. بو او کیمکدر *bu äw kim-iñ-dir* wem gehört dieses Haus (= d. H. ist wessen)? —

Auch partitiv wird der Genetiv (neben dem Ablativ) gebraucht (z. B. دوستلرمك بری *dostlarim-iñ bir-i* einer von meinen Freunden).

3) Der Dativ im Türkischen ist nicht unserem deutschen Dativ zu vergleichen, sondern dem englischen durch *to* oder vor allem dem französischen durch *à* gebildeten; er hat fast dieselben Funktionen wie diese Präposition. Er steht

a) auf die Frage „wem?" (z. B. برادرمه بوکتابی ویردم *birādärim-ä bu kitābi wärdim* ich habe meinem Bruder dies Buch gegeben);

b) als zweites Objekt doppelt transitiver Verben (z. B. پدرمه بو خبری بیلدیرتدم *pädärim-ä bu ḫabär-i bildirtdim* ich habe meinen Vater diese Nachricht wissen lassen);

c) als örtliches Ziel auf die Frage „wohin?" (z. B. شهره گیتدی *šähir-ä gitdi* er ist in die Stadt gegangen, اومزه گل *äwimiz-ä gäl* komm in unser Haus). — Daher auch nach den Verben des Legens, Setzens, Stellens, Befestigens usw. (z. B. سپتی ماصایه قویدم *säpäti maṣa-ja ḳoidim* ich habe den Korb auf den Tisch gestellt);

d) als Ziel des Strebens, Wollens, Befehlens, Erlaubens in unmittelbarer Abhängigkeit von Verben und Verbalnominibus als ihr Objekt auf die Fragen wozu?, wofür?, woran?, wonach?, worauf?, womit? usw. wie das französische *à* (daher z. B. nach آلشمق *ališmaḳ* sich gewöhnen an, باشلامق *bašlamaḳ* anfangen mit, دقت ایتمك *diḳḳat ätmäk* achtgeben auf, یارامق *jaramaḳ* sich eignen zu, دائر *dā'ir* bezüglich auf, بناء *bināän* gestützt auf, نسبتله *nisbätlä* mit Beziehung auf, حاجت *ḥāǧät* Bedürfnis nach, صالح *ṣāliḥ* geeignet, passend für, مجبور *mäǧbūr* genötigt zu);

e) auf die Frage „wofür?" zur Bestimmung des Preises (z. B. بو کتاب قاچه‌در *bu kitāb ḳač-á-dir* wieviel kostet dieses Buch? [für wieviel ist dieses Buch?], یکرمی غروشه‌در *jirmi ḳruš-á-dir* es kostet 20 Piaster);

f) häufig zur Bildung adverbialer Ausdrücke (z. B. بوشنه *boš-in-a* vergebens) (§ 197, 6e).

4) Der Akkusativ ist der Objektskasus und steht auf die Frage „wen oder was?" (z. B. قارداشکزی گوردم *ḳardašiñiz-i gördim* ich habe Ihren Bruder gesehen).

Ist das Objekt jedoch eine unbestimmte Sache oder Person, so steht es fast immer endungslos (also ohne das charakteristische -*i* des Akkusativs und manchmal auch ohne Pluralendung (s. § 38 Anm.) (z. B. عسكر كوردیكزمی *ʿaskär gördiñizmi*? haben Sie Soldaten gesehen? (*ʿaskärläri* würde heißen „die bestimmten Soldaten"), آرمود سویورمیسكز *armud säwiörmisiñiz* essen Sie Birnen gern?).

5) Der **Lokativ** steht bei Orts- und Zeitbestimmungen auf die Frage „wo?" und „wann?" (z. B. معلم مكتبده‌در *muʿallim mäktäb-dä-dir* der Lehrer ist in der Schule, ساعت سكزده كله‌جكم *sāʿat säkiz-dä gäläǧäjim* ich werde um 8 Uhr kommen).

Anm. 1. Allgemeine Zeitbestimmungen stehen meistens endungslos, allgemeine Ortsbestimmungen dagegen nicht (§ 197, 6 b. c).

Anm. 2. Über die Anwendung des Lokativs zusammen mit وار und یوق vgl. § 134, 2. 3.

6) Der **Ablativ** steht zur Bezeichnung:

a) des Ursprungs und der Entstehung, des Stoffes und der Zusammensetzung auf die Frage „woraus, woher?" (z. B. بو كوپری دمیردندر *bu köprü dämir-dän-dir* diese Brücke ist aus Eisen, اودن چیقدی *äw-dän čiḳdi* er ist aus dem Hause herausgegangen, صولدن كلیور *ṣol-dan gäliör* er kommt von links),

b) er steht daher — sogar häufiger als der Genetiv — in partitivem Sinne (z. B. دوستلرمدن بری *dostlarim-dan bir-i* einer meiner Freunde [aus der Zahl m. F.]. Als solcher ist er im Deutschen häufig als unbestimmter Artikel (§ 68, 1) zu übersetzen oder als Apposition (§ 201 c) (z. B. یونان فیلسوفلرندن بری سقراط *Junān fäläsoflarin-dan biri Soḳraṭ* Sokrates, ein griechischer Philosoph),

c) dient er zur Bezeichnung der Ursache und des Grundes als der logischen Entstehung auf die Frage „warum, weshalb, weswegen, wodurch?" (z. B. بو سببدن *bu säbäb-dän* aus diesem Grunde, هپمز اونی ایلكندن سویورز *häpimiz onu äjilijin-dän säwiöruz* wir alle lieben ihn wegen seiner Güte),

d) zur Bezeichnung des Abstandes und der Entfernung, u. zw. örtlich und zeitlich im Sinne von: „von — an, von — ab, von — weg?"

(z. B. شمدیدن *šimdi-dän* „von jetzt an“, daher auch nach den Verben des sich Enthaltens, Schützens, Fürchtens usw.,

e) in diesem Sinne wird er dem verglichenen Gegenstande zur Bezeichnung des Komperativs (§ 57 b) angefügt (z. B. او برادرمدن بیوکدر *o birādärim-dän büjük-dir* er ist von meinem Bruder aus gesehen groß [d. h. größer als m. B.], بندن صکره *bän-dän ṣo[ñ]ra* von mir aus betrachtet später = nach mir, محاربه‌دن ایکی سنه اول *muḥāräbä-dän iki sänä äwwäl* vom Kriege aus gerechnet zwei Jahre vorher [d. h. zwei J. vor dem Kr.]).

f) dient er zur Bezeichnung der Quer-über- oder Quer-durch-Bewegung über eine Strecke hin auf die Frage „worüber, wodurch?“ (z. B. کوپریدن کچدی *köprü-dän gäč-di* er ging über, überschritt die Brücke, یان قپودن چیقدی *jan ḳapu-dan čiḳdî* er ging durch die Seitentür heraus),

g) zum Ausdruck derselben Bewegung wird es in übertragenem Sinne auf die Frage „worüber?“ nach den Verben der Gemütserregung, des Redens, Erfahrens usw. angewendet (z. B. زیارتکزدن چوق سوینیوردق *zijārätiñiz-dän čoḳ säwiniórduḳ* wir haben uns sehr über Ihren Besuch gefreut, نه‌دن بحث ایدیورسکز *nä-dän baḥs ädiór-suñuz* worüber unterhaltet Ihr Euch?). (Statt dessen kann auch *dāʾir* oder *ḥaḳḳînda* stehen, s. § 92, 6. 96, 3.)

91. Eigentliche **Verhältniswörter**, die als versteinerte, unveränderliche Worte dem Substantiv nachgesetzt werden, gibt es im Türkischen nur sehr wenig. Ursprünglich waren auch sie wohl veränderliche Formen, die mit dem Substantiv, das von ihnen abhing, eine Genetivverbindung eingegangen sind, allmählich aber haben sie ihre Selbständigkeit eingebüßt; daher wird ihnen jetzt das Substantiv endungslos vorgesetzt, nur die eigentlichen Pronomina, mit Ausnahme der auf *-lar* endigenden und der mit Possessivsuffixen versehenen Formen von ihnen, stehen noch vor ihnen im Genetiv.

1) ایله *ilä* „mit“ (wie im Deutschen zum Ausdruck der Begleitung und des Werkzeuges), „durch“ (z. B. برادرکز ایله *birādär-iñiz ilä* mit Ihrem Bruder, بالطه ایله *balṭa ilä* mit dem Beil;

بنم ایله, بزم ایله *bän-im ilä, biz-im ilä* mit mir, mit uns; dagegen اونلر ایله *onlar ilä* mit ihnen.

Anm. 1. Das *i* von *ilä* kann ausfallen; dann wird *lä, la* zur Endung (§ 31), die zwar der Vokalharmonie unterliegt, dem Substantiv aber tonlos angefügt wird (z. B. بنمله *bänim-lä* mit mir, اونلرله *onlár-la* mit ihnen). Dieser Ausfall des *i* geht besonders nach konsonantisch auslautenden Nominalformen vor sich und von den vokalisch endigenden nach *i, ï, u, ü* (z. B. پدرمله *pädärím-lä* mit meinem Vater, کدیله *kädí-lä* mit der Katze).

Anm. 2. In der Bedeutung „mit" wird *ilä* häufig noch برابر *bärābär* oder برلکده *birlikdä* „zusammen" nachgesetzt; *ilä bärabär* steht auch in der Bedeutung „trotz" (z. B. بونکله برابر *bunúñla bäräbär* trotzdem).

Anm. 3. ایله „mit" wird im Türkischen häufig im Sinne des deutschen „und" angewendet (§ 193a. 206, 6) (z. B. پدر ایله اوغل *pädär ilä oġul* Vater und Sohn, اوقومق ایله آکلامق اراسنده بیوك بر فرق وار *okumak ilä añlamak arasïnda büjük bir fark war* zwischen Lesen und Verstehen besteht ein großer Unterschied).

2) ایچون *ičün* „wegen, für, zum Zwecke, um — zu" (z. B. بونك ایچون *bun-uñ ičün* deswegen, سزك ایچون *siz-iñ ičün* Ihretwegen, نه ایچون oder نیچون *ničün* weswegen, اوغلکز ایچون *oġluñuz ičün* Ihres Sohnes wegen).

3) کبی *gibi* „wie, wie z. B., nach Art von" wird gebraucht, wenn ein Gegenstand oder eine Person als ganzes, aber nicht, wenn eine Tätigkeit oder Eigenschaft von ihnen verglichen wird (z. B. آتش کبی چالشیور *atäš gibi čalïšïor* er arbeitet wie das Feuer, بو طیاره‌جی کبی آرتق بر عسکر یوق *bu tajjāraġï gibi artïk bir ʿaskär jok* einen Soldaten wie diesen Flieger gibt es nicht mehr).

Anm. Auch Pronomina stehen vor کبی manchmal endungslos wie die Substantiva (z. B. بو کبی *bú gibi* wie dieses, سز کبی *síz gibi* wie Sie neben *bun-uñ, siz-iñ gibi*).

4) Das arabische Nomen قدر *kadar* „Maß, Grad, Ausdehnung" wird präpositional im Sinne von „ungefähr" nach Quantitätsbezeichnungen und vor allem von „wie, ebenso — wie" gebraucht, wenn eine Eigenschaft oder Tätigkeit zweier Dinge oder Personen verglichen wird (z. B. یوز مارق قدر *jüz mark kadar* [in dem Maße von 100 Mark] ungefähr 100 Mark, بن برادرکز قدر بیوکم *bän birādär-iñiz kadar büjüj-im* ich bin in dem Maße wie Ihr Bruder groß, d. h. ich bin ebenso groß wie Ihr B., سز بنم قدر چالشمیورسکز *siz bän-im*

ḳadar čališmiór-suñuz Sie arbeiten nicht [in dem Maße von mir] so viel wie ich). — Auch vor *ḳadar* stehen Pronomina oft endungslos (z. B. نه قدر *nä-ḳadar* wieviel [in dem Maße von was], او قدر *ó-ḳadar* soviel). — Im Gegensatz zu *gibi* bedeutet also *ḳadar* „in dem Maße wie, ebenso wie". — Häufig wird statt *ḳadar* auch das arabische *däräǧä* „Grad, Stufe" gebraucht.

5) Eine besondere Stellung nimmt die Endung جه *ǧä, ǧa* ein, die der Vokalharmonie unterliegt, aber nicht den Ton des Wortes auf sich zieht (§ 31).

a) Sie bedeutet „gemäß, entsprechend, nach" (z. B. بنجه *bán-ǧä* nach mir, nach meiner Meinung, جلدلرجه *ǧild-lár-ǧä* nach Bänden, bändeweise). Ist das Nomen, an das جه antritt, ein auf *i*, *ı̊*, *u* endigendes Demonstrativum oder Possessivum, so wird zwischen beide ein *n* eingefügt (§ 18 Anm. 2) (z B. قانون موجبنجه *ḳānūn mūǧibí-n-ǧä* dem Gesetz entsprechend [wörtlich: gemäß dem Gesetzeszwange *k. mūǧib-i*], بونجه پاره *bú-n-ǧa para* soviel Geld).

b) Nach Eigenschaftsbezeichnungen hat جه die Bedeutung „nach Art, -artig". In diesem Sinne wird es, mit Substantiven verbunden, im Deutschen häufig durch „als" übersetzt werden (z. B. انسانجه *insán-ǧa* als Mensch; تركجه *túrk-čä* türkisch).

Mit Adjektiven verbunden hat es daher adverbielle oder etwas einschränkende Bedeutung (z. B. كوزلجه *güzäl-ǧä* schönartig, schön, ziemlich schön, § 197, 2).

c) Wird es mit der in den Dativ gesetzten possessiven Beziehungsendung „sein" versehen (جەسنه *ǧä-si-n-ä*), hat es nach Substantiven den Sinn „wie, als ob", nach Adjektiven adverbiale Bedeutung (§ 163, 5. 197, 2) (z. B. اشككجەسنه چالشيور *äšäk-ǧä-sinä čališior* er arbeitet wie ein Esel, als ob er ein Esel wäre, كوزلجەسنه جواب ويركز *güzäl-ǧäsinä ǧäwāb wáriñiz* geben Sie schön Antwort).

Anm. Über اوزره *üzrä* vgl. § 94, 2 Anm., über سز *siz* „ohne" § 36, 3.

92. Mit dem Dativ als dem Zielkasus werden einige Adverbien und Nomina zur Wiedergabe deutscher Präpositionen verbunden.

1) دك *däk* „bis“ (zeitlich und örtlich) (z. B. صباحه دك *ṣabāḥ-á däk* bis zum Morgen, شامه دك *Šām-á däk* bis nach Damaskus). In zeitlicher Bedeutung kann auch das vermehrte دكين *däj-in* (§ 197, 3c) gebraucht werden (z. B. آقشامه دكين *akšam-a däjin* bis zum Abend).

2) قدر *ḳadar* (wörtlich: „Ausdehnung“) steht mit dem Dativ zum Ausdruck des zeitlichen und örtlichen „bis“ (z. B. بوكونه قدر *bu gün-ä ḳadar* bis heute, شمديه قدر *šimdi-jä ḳadar* bis jetzt, استانبوله قدر *Istambol-á ḳadar* bis Stambul).

3) قارشو, قارشي *ḳarši* „entgegen, gegen — hin“ (z. B. دشمنه قارشو *dušman-a ḳarši* gegen den Feind).

4) طوغرى, دوغرى *doġru* „gerade in der Richtung nach, auf — los, hin“ (z. B. بو اوه طوغرى كيدكز *bu äw-ä doġru gidiñiz* gehen Sie geradezu auf dieses Haus).

5) كوره *görä* „mit Rücksicht auf, im Hinblick auf, entsprechend“ und in derselben Bedeutung auch das arabische نظرا *nażarän* (z. B بوكا كوره *bu-ña görä* dementsprechend, deshalb).

6) دائر *dā'ir* „bezüglich, betreffend, über“ (z. B. محاربه يه دائر حوادث *muḥāräbä-jä dā'ir ḥawādis* Neuigkeiten über den Krieg).

7) بناء *bināän* oder مبنى *mäbni* „gebaut auf, gestützt auf, wegen“ (z. B. خستهلغنه بناء *ḫastaliġın-a bināän* wegen seiner Krankheit).

8) رغما *raġmän* „trotz“ (z. B. تيزلكنه رغما *tätizlijin-ä raġmän* trotz seiner Launenhaftigkeit).

9) بدل *bädäl* oder مقابل *muḳābil* „als Entgelt für, für“ (z. B. كشفنه بدل بيوك بر نشانه نائل اولدى *käšfin-ä badäl büjük bir nišānä nā'il oldu* für seine Entdeckung hat er einen hohen Orden erhalten).

93. Mit dem Ablativ als der Bezeichnung des Ursprungs und Abstands werden folgende Adverbialformen verbunden

1) طولايى *dolajı* „wegen“, in gleicher Bedeutung, jedoch seltener اوتورى *ötürü* „betreffs“ und das arabische ناشى *nāšı* (entspringend

aus) (z. B. خستەلغمدن طولايى *hastalîgîm-dan dolajî* wegen meiner Krankheit).

2) برى *bäri* „seit“ (z. B. دونندن برى *dün-dän bäri* seit gestern).

3) اعتبارا *i'tibārän* wörtlich „betrachtet, gerechnet von — ab“ (z. B. بو كوندن اعتبارا *bu gün-dän i'tibārän* von heute ab).

4) بشقه *bašḳa*, غيرى *gairi*, ماعدا *mā-'adā* „außer“ (z. B. بوندن ماعدا oder باشقه *bun-dan bašḳa* außerdem).

5) صكره *ṣoñra* (sprich *sóra*) „nach“ und اول *äwwäl* bzw. مقدم *muḳaddäm* „vor“ können nicht als Verhältniswörter aufgefaßt werden. Sie sind reine Adverbien in der Bedeutung „nachher, später“ und „vorher, früher“; und setzen nicht die Zeitbestimmung in den Ablativ, sondern nur das Ereignis oder die Person, von der ab gerechnet die Handlung früher oder später eingetroffen ist (§ 90, 6e) (z. B. استانبولك فتحندن ايكى يوز سنه صكره [اول] *Istambol-uñ fätḥ-in-dän iki jüz sänä ṣoñra* [*äwwäl*] 200 Jahre nach [vor] der Eroberung Konstantinopels, بندن صكره كلدى *bän-dän ṣoñra gäldi* er kam später als ich, nach mir). Dagegen einfach: اوچ كون مقدم *üč gün muḳaddäm* 3 Tage früher, vor 3 Tagen, ايكى آى صكره *iki aj ṣoñra* zwei Monate später. In dieser letzten Anwendung wird häufig noch بوندن davorgesetzt, d. h. „von heute ab gerechnet 3 Tage früher, 2 Monate später“, wo *bun-dan* abgekürzt für *bu gün-dän* steht.

94. Eine große Anzahl türkischer **Ortsnomina** gehen mit Substantiven eine Genetivverbindung ein und werden als solche, je nachdem ob sie auf die Frage „wohin, wo, woher“ stehen, in den Dativ, Lokativ oder Ablativ gesetzt. Auch mit den Possessivsuffixen können sie versehen werden. Ist das Substantivum ein ganz bestimmter Begriff, dann ist die Genetivverbindung eine bestimmte, meistens jedoch eine unbestimmte. Diese Ortsnomina werden im Deutschen durch Präpositionen übersetzt.

1) آلت alt oder آشاغى *ašaġî* das Unten, das darunter Befindliche (z. B. بو اوك آلتنده *bu äw-iñ alt-în-dá* [in dem Unteren dieses

Hauses], unter diesem Hause, آلتمه *alt-ïm-a* [in mein darunter Befindliches], unter mich, ماصه آلتندن *maṣa alt-ïn-dan* von unter dem Tische her, آلتنی کوستر *alt-ïn-ï göstär* [zeige mir sein darunter Befindliches], zeige mir was darunter ist).

2) اوزر *üzär* das Obere, das darauf Befindliche (z. B. ماصه اوزرنده *maṣa üzär-in-dä* auf dem Tische, طام اوزرینه *dam üzr-in-ä* auf das Dach hin. — اوزرینه wird ebenso wie das deutsche „auf — hin" auch in übertragenem Sinne von „infolge, wegen" gebraucht (z. B. بونك اوزرینه *bun-uñ üzrinä* daraufhin, infolgedessen).

Anm. 1. Der adverbiell stehende Dativ اوزره (*üzär-a* *üzr-a*) wird vor allem in Verbindung mit dem Infinitiv in der Bedeutung „darauf und daran etw. zu tun, im Begriff, mit der Absicht" gebraucht (§ 119, Anm. 169d). Nach Partizipien bedeutet es „auf dem . . ." im Sinne von „entsprechend, wie" (§ 180e, 184d).

3) اوست *üst* oder یوقاری *jokari* das Obere, das oberhalb Befindliche.

4) ایچ *ič* oder ایچری *ičäri* das Innere (z. B. صو ایچنده *su ič-in-dä* in dem Wasser).

5) طش *diš* oder طیشاری *dišari* das außerhalb Befindliche.

6) آرا *ara* das dazwischen Befindliche, Zwischenraum (z. B. آرامزده *ara-miz-da* zwischen uns, روسیه وفرانسه آراسنده *Rusiä wä Fransa ara-sïn-da* zwischen Rußland und Frankreich [oder *R. ilä Fr. arasïnda*, s. § 91, 1 Anm. 3], سزکله بنم ارامده *siziñ-lä bänim ara-m-da* zwischen Ihnen und mir).

7) یان *jan* Seite (z. B. یانمه كل *jan-ïm-a gäl* komm her zu mir, برادرمك یاننده اوطوریور *birādär-im-iñ jan-in-da otur-ior* er sitzt bei, neben meinem Bruder).

8) قارشو *karšï* das Gegenüber (z. B. قارشومه اوطورکز *karšï-m-a otur-uñuz* setzen Sie sich mir gegenüber, اومزك قارشوسنده *äwimiz-iñ karšï-sïn-da* unserem Hause gegenüber).

9) برو *bäri* das diesseits Befindliche.

10) اوته *ötä* das jenseits Befindliche (z. B. بو نهرك اوته‌سنده *bu nähir-iñ ötä-sin-dä* jenseits dieses Flusses).

11) اوك *öñ* oder ایلری *iläri* das davor, vorwärts Befindliche (z. B. قاپونك اوكنده *kapu-niñ öñ-in-dä* vor der Tür).

12) آرقه *arka* oder seltener كرى *gäri* Rücken, das dahinter, rückwärts Befindliche (z. B. آرقەمده *arka-m-da* hinter mir).

13) یر *jär* „Stelle, Ort" im Dativ in der Bedeutung „statt" (z. B. بنم یرمه *bänim jär-im-ä* statt meiner, قارداشم یرینه *kardašîm jär-in-ä* statt meines Bruders).

14) باش *baš* Kopf, Oberstes, Äußerstes (z. B. ماصه باشنده *masa baš-în-da* an der Spitze des Tisches, oben am Tisch).

15) دیب *dib* Grund, Unterstes (z. B. بارداق دیبنده *bardak dib-in-dä* unten im Glase).

Anm. 2. Diese türkischen Ortsnomina können auch adjektivisch gebraucht und vor Substantiva gesetzt werden (z. B. آلت [اوست] قات *alt* [*üst*] *kat* das untere, unterste [oberste] Stockwerk; قارشو او *karšî äw* das gegenüberbefindliche Haus, بری [اوته] طرف *bäri* [*ötä*] *taraf* die diesseitige [jenseitige] Seite, اوك [oder ایلری] طرف *öñ* [oder *iläri*] *taraf* die vor [uns] befindliche Gegend; یان پنجره *jan päñğärä* seitliches Fenster, Seitenfenster).

Anm. 3. Diese Ortsnomina werden auch in unbestimmten Genetivverbindungen zur Bildung eigener Komposita, nicht in adverbialem Sinne gebraucht (z. B. یر آلتی *jär altî* Untergrund, طام آلتی *dam alt-î* Dachgeschoß, بوغاز ایچی *boğaz ič-i* Meerengen-Inneres = Bosporus).

95. Neben den türkischen werden auch viele arabische Ortsnomina und Präpositionen in genau derselben grammatischen Weise und derselben Bedeutung verwendet. Nur die wichtigsten von ihnen seien im folgenden aufgeführt. Die persischen Ortsnomina werden, da sie im gewöhnlichen Stile fast garnicht mehr vorkommen, und da sie ebenso wie die selteneren arabischen im Wörterbuch zu finden sind, hier nicht genannt.

1) داخل *dāḫil* das Innere; 2) خارج *ḫāriğ* das Äußere; 3) فوق *fäwk* über, überlegen; 4) دون *dūn* unter, niedriger, geringer; 5) تحت *taḥt* unter (z. B. قوماندانی تحتنده *komandasî taḥt-în-da* unter seinem Kommando); 6) بین *bēⁱn* zwischen (z. B. بینمزده *bēⁱn-imiz-dä* zwischen uns; 7) عند *ʿind* bei; 8) اثنا *äsnā* Zwischenzeit, während (z. B.

محاربه اثناسنده *muḥäräbä äsnā-sın-da* während des Krieges); 9) ظرف *ẓarf* Zeitraum, innerhalb, binnen (z. B. ایکی آی ظرفنده *iki aj ẓarf-ın-da* während zweier Monate; 10) قرب *ḳurb* Nähe; 11) جوار *ǧiwār* Nachbarschaft; 12) اطراف *äṭrāf* Umgebung; 13) جهت *ǧihät* Richtung; 14) طرف *ṭaraf* Seite wird im Ablativ („von Seiten") an Stelle des deutschen „von" beim Passiv verwendet (z. B. بو او معمار کمال الدین طرفندن بنا ایدلمشدر *bu äw miʿmār Kämāl äd-dīn ṭaraf-ın-dan binā ädilmišdir* dieses Haus ist von Baumeister Kämāl-äd-dīn erbaut worden, بنم طرفمدن *bänim ṭaraf-ım-dan* von mir). Man kann طرف von sich selbst und anderen gebrauchen; 15) جانب *ǧānib* Seite dagegen in höflicher Rede nur von anderen.

96. Einige arabische oder andere fremdsprachige Abstrakta werden zusammen mit Substantiven, mit denen sie eine Genetivverbindung eingehen, als Verhältniswörter in geistig übertragenem Sinne verwendet. Sie werden in dieser Anwendung außer mit der stets notwendigen possessiven Beziehungsendung *-i*, *-si* noch mit *-lä* (= mit, durch), *-ǧä* (= gemäß), *-dä* (= in) oder dem Dativ verbunden, z. B.:

1) طریقیله *ṭarīḳ-i-lä* (mit der Route von) „*via*". واسطه‌سیله *wāsiṭa-si-lä* (durch das Mittel von) „vermittels, durch" (z. B. ترکجه‌یی یالکز کتابلر واسطه‌سیله اوکرندی *türkčäji jaliñiz kitāblar wāsiṭasilä öjrändi* er hat Türkisch lediglich aus Büchern gelernt). معرفتیله *maʿrifät-i-lä* [durch das Wissen von] „vermittels, durch, von" beim Passiv. ترتیبیله *tärtīb-i-lä* (mit der Anordnung von) „nach" (z. B. حروف هجاء ترتیبیله *ḥurūf-i-hiǧā t.* nach den Buchstaben des Alphabets, alphabetisch). اعتباریله *iʿtibār-i-lä* (mit der Betrachtung von) „nach" (z. B. موضوع اعتباریله *mäwẓūʿ i.* nach Materien, Gegenständen [angeordnet]).

2) موجبنجه *mūǧib-in-ǧä* „(gemäß dem Zwingenden des) auf Grund, nach".

3) حقنده *ḥaḳḳ-in-da* „(in der Angelegenheit von) betreffs, über"

(z. B. اقرباارى حقنده معلومات ايستيور *akribālarî hakkînda ma'lūmāt istior* er bittet um Nachrichten über seine Verwandten). خصوصنده *husūs-în-da* „(in der Besonderheit von) besonders über, über, betreffs". ضمننده *zîmn-în-da* „(in der Absicht nach) zwecks". سايه‌سنده *sājä-sin-dä* „(in dem Schatten von) dank, durch".

4) منفعتنه *manfa'at-în-a* zum Nutzen von.

Die Verwendung der arabischen und persischen Nominalflexion im Türkischen.

97. 1) Das Hauptcharakteristikum des arabischen Wortes sind seine Konsonanten. Jedes arabische Wort — Nomen und Verbum — geht auf drei Wurzelkonsonanten zurück, die in allen Formen, die von dieser Sprachwurzel gebildet werden, stets wiederkehren. Die verschiedenen Ableitungen entstehen durch Vor- und Nachsilben sowie durch Einfügung von kurzen und langen Vokalen zwischen die Stammkonsonanten (z. B. ***sālim*** vollkommen, ***salām*** Gruß, ***islām*** Ergebung, Islam, ***muslim*** sich ergebend, Muhammedaner, ***täslīm*** die Übergabe). Die bestimmte Reihenfolge der Vokale zusammen mit den dem Stamme hinzugefügten Vor- oder Nachsilben repräsentiert ähnlich den türkischen Wortbildungssilben jedesmal eine bestimmte Bedeutung, die dem Worte eignet. So z. B. ist ein zweisilbiges Nomen mit den beiden Vokalen *ā*, *i* stets ein part. praes. act. (z. B. لازم *lāzim* notwendig seiend, قاضى *kādī* richtend, Richter, دائر *dā'ir* sich beziehend, bezüglich); so bedeutet ein dreisilbiges Nomen mit vorgesetztem *t* und den Vokalen *a*, *a*, *u* bzw. *ä*, *ä*, *ü* einen intransitiven oder passiven Infinitiv (z. B. تعرض *ta'arruz* das Vorwärtsstürmen, die Offensive, تأسف *tä'ässüf* das Bedauern). Alle diese sehr zahlreichen Verbindungsmöglichkeiten und Folgen von Bildungssilben und Vokalen können hier nicht aufgeführt werden; sie müssen nach und nach aus dem Gebrauche erlernt werden.

2) Das Arabische besitzt im Gegensatz zum Türkischen keinen unbestimmten, dagegen einen bestimmten Artikel, nämlich die den Substantiven vorgesetzte Silbe *al-*, *äl-* (z. B. القرآن *al-Kurān* der Koran); das *a* von *al-* wird nur am Satzanfang gesprochen, fällt

dagegen aus, sobald ihm ein anderer Vokal vorangeht (z. B. عبد الحميد *ʿAbdu-l-Ḥamīd*). Folgt auf das *l* des Artikels *al-* ein Zahn- oder Zischlaut oder ein *l*, *r* oder *n*, so assimiliert es sich in der Aussprache diesen Lauten, wird aber trotzdem in der Schrift unverändert beibehalten (z. B. الشام *äš-Šām* Damaskus, Syrien, نصر الدين *Naṣr-äd-Dīn* Eigenname, wörtlich: der Schutz der Religion).

3) Das Arabische kennt zwei grammatische Geschlechter, ein männliches ohne besondere Endung, und ein weibliches, meistens auf *-ah*, *-äh* ه oder *-at*, *-ät* ت auslautendes; diese Endung wird unter Mischung beider Zeichen auch ة geschrieben (z. B. جمله *ğümlä* Satz, Gesamtheit, سياحت *sijaḥät* Reise). Daneben findet sich auch seltener die Femininendung ى oder ا (*ā*) (z. B. دعوى *daʿwa* Prozess).

4) Das Arabische kennt drei Numeri, den Singularis, Dualis und Pluralis, und für jeden von ihnen drei Kasus, den Nominativ, Genetiv und Akkusativ.

Die Kasusendungen des Singulars sind beim unbestimmten Nomen *-un*, *-in*, *-an* bzw. beim Femininum *-tun*, *-tin*, *-tan*. Bei dem durch den Artikel oder folgenden Genetiv determinierten Substantiv nur *-u*, *-i*, *-a* bzw. *-tu*, *-ti*, *-ta*. Gewöhnlich fallen jedoch diese Flexionsvokale in den in das Türkische übernommenen arabischen Fremdwörtern aus, so daß alle Kasus gleichlauten. Nur die Akkusativendung *-an*, *-än* in adverbialer Anwendung hat sich im Türkischen stets erhalten (vgl. § 197,8).

Anm. Dem ً (*-an*) der Akkusativendung *-an*, *-än* wird in der Schrift, außer dann, wenn sie an das feminine ة *t* tritt, noch ein ا nachgesetzt (§ 25, Anm. c).

5) Die Kasusendungen des Dualis sind für den Nominativ *-āni*, für den Genetiv und Akkusativ *-aini* bzw. *-tāni* und *-taini*. Im Türkischen dient jedoch auch zur Bezeichnung des Nominativs meistens die Endung *-aini*, bei der zudem noch der auslautende Flektionsvokal abfällt (z. B. ابوين *äbäw-ein* die beiden Eltern). Nur selten findet sich die Endung *-āni* (z. B. ثلثان *sül̠s-āni* zwei Drittel).

6) Die Kasusendungen des männlichen Plurals sind für den Nominativ *-ūna*, für den Genetiv und Akkusativ *-īna*; auch hier ist ins Türkische fast nur die letzte Endung unter Abfall des auslautenden *a* eingedrungen (z. B. مأمورين *mäʾämūr-īn* Beamte).

Der weibliche Plural wird durch Dehnung des *a* der Singularendung *-at* gebildet und lautet unter Wegfall der Flektionsvokale *-āt* (z. B. معلومات *maʿlūm-āt* Kenntnisse, Nachrichten).

7) Es sei jedoch bemerkt, daß nur eine sehr kleine Anzahl maskuliner Nomina diese Art der äußeren Pluralbildung durch Anfügung der Endung *-ūna*, *-īna* kennt; die meisten arabischen Substantiva bilden ihren Plural ungefähr nach Art der deutschen Kollektivplurale (z. B. Berg — Gebirge, Land — Gelände) durch Hinzufügung verschiedenartigster Vor- und Nachsilben und Vokale (z. B. فقير *fakīr* der Arme, فقرا *fukarā* die Armen; معرفت *maʿrifät* Kenntnis, معارف *maʿārif* Kenntnisse).

Es gibt ungefähr 50 Formen dieser sogenannten „gebrochenen Plurale", die sogar beim speziellen Studium der arabischen Grammatik erst durch lange Übung erlernt werden. Wir verzichten daher auf eine vollständige Aufzählung und verweisen für das Türkische auf das Wörterbuch, in dem alle vorkommenden gebrochenen Plurale einzeln als besondere Worte aufgeführt sind. Die gebrochenen Plurale gelten, als Kollektivbegriffe, grammatisch als weibliche Singulare. Dasselbe gilt auch für die femininen Plurale auf *-āt*.

8) Die arabischen Substantiva, die in ihrer maskulinen oder femininen Singularform oder als gebrochene Plurale in Mengen ins Türkische eingedrungen sind, erhalten die ihnen nach den Regeln der arabischen Grammatik eigentümlichen Deklinationsendungen nur in einzelnen formelhaften Redensarten (z. B. بِسْمِ ٱللّٰهِ ٱلرَّحْمٰنِ ٱلرَّحِيمِ *bism-i-llāh-i-r-raḥmān-i-r-raḥīm* im Namen Allahs des Allbarmherzigen; سَلَامٌ عَلَيْكُمْ *sälām-ün ʿalēⁱküm* Friede sei mit euch).

Gewöhnlich werden nicht die Regeln der arabischen Deklination angewendet, sondern die arabischen Substantiva wie türkische Worte behandelt (z. B. كتاب *kitāb* das Buch [nicht: الكتاب], بر كتاب ein Buch; كتابلر Bücher, die Bücher; كتابم mein Buch usf. für alle substantivischen Endungen, die nach rein türkischer Art an die arabischen Wörter angefügt werden).

Ebenso wie die Substantiva werden auch die arabischen Adjektiva im Türkischen wie rein türkische Adjektiva behandelt und

bleiben (im Gegensatz zu den Regeln der arabischen Grammatik) attributiv und prädikativ unverändert. Nur die gebrochenen Plurale werden auch von den Türken als Plurale empfunden und nehmen in der Regel daher nicht mehr die türkische Pluralendung *-lar* an (also z. B. nicht فقرالر *fuḳarā-lar* die Armen). Manche Neuerer benutzen jedoch die arabischen gebrochenen Plurale garnicht mehr und hängen an die arabischen Singulare die türkische Endung *-lar* an (z. B. فقيرلر *fäḳīr-lär* die Armen [statt *fuḳarā*], دولتلر *däwlät-lär* die Reiche [statt *düwäl*]).

9) In der Genetivverbindung des Arabischen folgen im Gegensatz zum Türkischen der Besitzer und der besessene Gegenstand in derselben Reihenfolge wie im Deutschen; ebenso wie in den deutschen Kompositis fällt auch in den arabischen Genetivverbindungen der Artikel (*al-*) des ersten der beiden verbundenen Substantiva aus (z. B. عبد الله *ʿAbdu-llāh* Eigenname, der Knecht Allāh's; عبد الحميد *ʿAbdu-l-Ḥamīd* Eigenname, der Knecht des Gelobten; نصرالدين *Naṣr-äd-Dīn* Eigenname, der Schutz der Religion; دار الفنون *därü-l-funūn* das Haus der Wissenschaften, Universität; شيخ الاسلام *šeʾḫü-l-islām* das religiöse Oberhaupt des Islam). (Ebenso in adjektivischen Verbindungen z. B. سالف الذكر *salif äẕ-ẕikr* vorangegangen an Erwähnung, vorerwähnt).

Beide Glieder dieser Verbindung müssen arabische Nomina sein. Ins Türkische sind derartige rein arabische Genetivverbindungen nur in einer bestimmten Anzahl von Verbindungen eingedrungen; es ist nicht angängig, nach eigener Wahl neue zu bilden. Der ganze Komplex gilt als neues, einheitliches Wort, an dessen zweiten Teil die türkischen Deklinations- und Possessivendungen angehängt werden können (z. B. دار الفنونه كيديورم *darü-l-funūn-á* [dat.] *gidiórum* ich gehe in die Universität).

Dementsprechend können diese arabischen Genetivverbindungen als untrennbares Ganzes zusammen mit einem anderen Substantiv auch eine neue Genetivverbindung nach türkischer Art eingehen (z. B. شيخ الاسلام قپوسی *šēʾḫü-l-islam ḳapu-sï* der Š.-Hof, die Institution des Schaich-ül-islamat's).

10) Auch die persische Art der genetivischen Verbindung zweier Substantiva ist ins Türkische übernommen worden. In ihr folgen die beiden Teile der Verbindung in derselben Reihenfolge wie im Deutschen aufeinander; sie werden ohne Artikel und Endung aneinandergereiht und durch ein kurzes, dem ersten Worte eng anzuschließendes, in der Schrift nicht ausgedrücktes flüchtiges *ī*, *i* (manchmal auch *ä* gesprochen) verbunden (z. B. عالم اسلام *ʿāläm-i-islām* die Welt des Islam, در سعادت *där-i-säʿādät* das Tor der Glückseligkeit, d. i. Konstantinopel; ارض روم *arẓ-ī-Rūm* (das Land von Byzanz) Erzerum; ميدان حرب *mēidān-ī-ḥarb* Schauplatz des Krieges).

Im Gegensatz zur arabischen ist diese persische Art der Genetivverbindung im Türkischen in ihrer Anwendung nicht beschränkt, sondern kommt in beliebiger Zahl und Zusammensetzung vor; jedoch darf niemals ein türkisches Wort Glied einer solchen persischen Genetivverbindung sein, sondern nur arabische und persische Nomina durch sie miteinander verbunden werden, während andrerseits arabische und persische Worte in einer türkischen Genetivverbindung stehen können. In der Schriftsprache findet sich diese persische Verbindung sehr häufig, seltener in der Umgangssprache.

Anm. 1. Nur wenn das erste Glied der Verbindung konsonantisch auslautet, wird das *i* in der Schrift nicht ausgedrückt. Endigt es dagegen vokalisch, d. h. geht es in der Schrift auf ا, و, ى oder ه aus, so wird das *i* nach ى und ه durch ein darübergesetztes ء, und nach ا und و durch ein angefügtes ى bezeichnet (z. B. قاضئ عسكر *ḳāḍī-i-ʿaskär* Richter des Heeres, كرهٔ ارض *kürrä-i-arẓ* Erdkugel [Kugel der Erde], روى زمين *rū-i-zämīn* Antlitz der Erde, پاى تخت *pā-i-taḫt* Fuß des Thrones, Residenz, Hauptstadt).

Anm. 2. Ist von einem mit ايتمك *ätmäk* zusammengesetzten Verbum (§110), dessen erster Teil ein arabisches Substantiv ist, als unbestimmtes Objekt gleichfalls ein arabisches Substantiv abhängig, so wird dieses jenem häufig mittels der persischen Genetivverbindung verbunden, z. B. عرض ايتمك *ʿarẓ ätmäk* „Darreichung machen, darreichen“ und احترامات *iḥtirāmāt* „Empfehlungen“ werden verbunden, indem man عرض احترامات ايدرم *ʿarẓ-ī-iḥtirāmāt ädärim* „ich mache Darbietung der Grüße, ich empfehle mich“ und nicht mit nachgesetztem Objekt عرض ايدرم احترامات *ʿarẓ ädärim iḥt.* sagt. Ebenso z. B. كسب معلومات ايتمك *käsb-i-maʿlūmāt ätmäk* Erwerbung von Kenntnissen machen, K. erwerben, عقد صلح ايتمك *ʿaḳd-i-ṣülḥ ätmäk* Schließung des Friedens machen, Frieden schließen.

11) Auch arabische oder persische Adjektiva können mit arabischen oder persischen Substantiven vermittels der persischen Genetivverbindung verbunden werden. Sie stehen dann nach dem Substantiv und richten sich nach den arabischen Substantiven im grammatischen Geschlecht, d. h. das Adjektivum wird einem Maskulinum Singularis endungslos nachgesetzt und einem maskulinen bzw. femininen Dualis mit den gleichen Endungen (z. B. ملازم اول *mülāzim-i-äwwäl* erster Leutnant, Oberleutnant; ملازم ثانی *mülāzim-i-ṡānī* zweiter Leutnant, Sekondeleutnant; ذات عالی *ẕāt-i-ʿālī* die hohe Person; حرب عمومی *ḥarb-i-ʿumūmī* der allgemeine Krieg). In allen anderen Fällen, d. h. wenn das Substantivum im femininen Singularis, im maskulinen oder femininen Pluralis und vor allem im gebrochenen Pluralis steht, erhält das nachgesetzte Adjektiv in der Regel die arabische Endung des femininen Singularis auf *a*, *ä* (z. B. دولت علیه *däwlät-i-ʿalīj-ä* die hohe Regierung, هجرهٔ نبویه *hiǧrä-i-näbäwīj-ä* die prophetische Flucht, die Flucht des Propheten; دول معظمه *düwäl-i-muʿaẓẓam-a* mächtige Reiche, معلومات مهمه *maʿlūmāt-i-mühimm-ä* wichtige Kenntnisse).

Sind mit dem Substantiv zwei Adjektiva verbunden, so folgt das zweite dem ersten in gleicher Verbindung mittels *-i* (z. B. دولت علیهٔ عثمانیه *däwlät-i-ʿalījä-i-ʿosmānījä* die hohe osmanische Regierung).

12) Auch die beiden nach persischer Art verbundenen Substantive und Adjektive gelten als ein neues, untrennbares Wort, dessen zweiter Teil türkische Deklinations- und Possessivendungen annehmen, und das als Ganzes Glied einer türkischen Genetivverbindung werden kann (z. B. ذات عالیکز *ẕat-i-ʿālī-ñiz* Ihre hohe Person, Sie; آوروپا دول معظمه سی *Awropa düwäl-i-muʿaẓẓama-si* Europas mächtige Reiche; رومانیا وضعیت اقتصادیه سی *Rumania waẓʿijät-i-iḳtiṣādīja-si* Rumäniens wirtschaftliche Lage; حرب عمومی خبرلری *ḥarb-i-ʿumumi ḫabärlär-i* Nachrichten vom allgemeinen Krieg; شرق صحنهٔ حربی *šarḳ ṣaḥnä-i-ḥarb-ī* östlicher Kriegsschauplatz).

13) Die Präpositionen werden im Arabischen ebenso wie im Deutschen dem Substantiv vorgesetzt. Sie finden sich im Türkischen nur in festen, formelhaften, meist adverbialen Verbindungen zusammen mit einem arabischen Substantivum. Die wichtigsten von ihnen sind folgende: ب *bi* an, in; مع *maʿa* mit; في *fī* in; قبل *ḳabl* vor; بعد *baʿd* nach; على *ʿalā* auf, zuungunsten; الى *ʿilā* hin-zu, nach; من *min* von, vor; ل *li* für, zugunsten; لاجل *li-äğli* wegen. Die Präpositionen finden sich ebenso wie die mit ihnen gebildeten, ins Türkische eingedrungenen phrasenhaften Verbindungen in den Wörterbüchern; diese dürfen nach eigener Wahl nicht neugebildet werden. Nur wenige Präpositionen werden manchmal in der türkischen Bureausprache zur Umschreibung temporaler Nebensätze gebraucht (§ 175,3).

14) Die possessiven Fürwörter werden auch im Arabischen den Substantiven und Präpositionen in Gestalt von Suffixen angefügt. Für den Gebrauch im Türkischen kommt nur das arabische Possessivsuffix der 3. Person in Betracht. Es lautet im sg. masc.: ه *hu*, *hü*, fem.: ها *hā*; dual. masc. u. fem.: هما *humā*, *hümā*; plur. masc.: هم *hum*, *hüm*, fem.: هن *hunna*, *hünna*. Steht jedoch unmittelbar vor dem *h* des Suffixes ein *i* oder *ai*, so wandelt sich das *u* oder *ü* in *i*, lautet also *hi* (im türk. einfach *h*), *himā*, *him*, *hinna* (z. B. بعده *bäʿdä-hu* wörtlich „nach ihm“ d. h. nach dem, was vorangegangen ist, d. h. „darauf“; مع ما فيه *maʿa* „mit“, *mā* „das was“, *fīh*[*i*] „in ihm“ ist, d. h. „trotzdem“).

Besonders häufig kommt dieses Suffix in Verbindung mit den Präpositionen *ilā*, *ʿalā* und *li* vor z. B. مشار اليه *müšār ilēⁱh* „derjenige, auf den hingewiesen worden ist, der oben erwähnte“, und entsprechend, wenn es sich auf ein Femininum oder einen Plural bezieht اليها *ilēⁱhā*, اليهم *ilēⁱhim*. Ebenso z. B. مدعى عليه *muddaʿā ʿalēⁱh* der Beklagte gegen ihn d. i. der, gegen den Klage erhoben wird. — Ohne Empfindung dafür, daß *hu*, *hi* schon ein arabisches Suffix mit der Bedeutung „sein“ ist, behandeln die Türken die Verbindung له *lähü* bzw. عليه *ʿalēⁱh* (wörtlich: zu seinen Gunsten bzw. Ungunsten) wie türkische Nomina mit der einfachen Bedeutung „zu

Gunsten, zu Ungunsten“ und hängen daran die türkischen Possessivendungen und den Lokativ (z. B. لهمده *lähü-m-dä* zu meinen Gunsten, *lähü-sin-dä* zu seinen Gunsten, علیهمده *ʿalēʾh-im-dä* zu meinen Ungunsten, gegen mich, *ʿalēʾh-in-dä* gegen ihn usw.).

15) Aus der persischen Nominallehre merke man noch die im Türkischen an persische und arabische Substantiva gehängte Pluralendung *ān* (z. B. شاگردان *šäjird-an* die Schüler, مسلمان *müslim-an* die Moslime, die Muhammedaner). Ferner einige Präpositionen wie ب *bä* auf, in; از *äz* von, aus; در *där* in usw., die ebenso wie die arabischen Präpositionen ins Türkische nur in festen, als Vokabeln zu erlernenden Verbindungen eingedrungen und im Wörterbuch zu finden sind (z. B. در حال *där ḥāl* auf der Stelle, sogleich).

16) Für die in § 97 behandelten Regeln und auch sonst gilt, daß die arabischen grammatischen Endungen und Regeln nur in arabischen Wörtern und Wortverbindungen, die persischen Regeln in arabischen und persischen Wörtern, und die türkischen Endungen in arabischen, persischen und türkischen Wörtern Anwendung finden.

Verballehre.

Ableitung und Bildung der Verbalstämme.

98. Im türkischen Wörterbuch werden ebenso wie im deutschen die Verben in ihrer Infinitivform aufgeführt; die Endung des gewöhnlichen Infinitivs ist *-mak* bzw. *-mäk*, die an die Wurzel des Zeitworts tritt, die ihrerseits — ebenso wie im Deutschen — mit dem Imperativ identisch ist (z. B. گل *gäl* komm', گلمك *gäl-mäk* komm-en; یاز *jaz* schreib', یازمق *jaz-mak* schreib-en). Ebenso wie im Deutschen muß natürlich auch im Türkischen die Infinitivendung beim Antritt irgendwelcher anderer Verbalendungen an den Stamm fortfallen (z. B. سومك *säw-mäk* lieb-en; سودی *säw-di* er lieb-te). Alle im Infinitiv auf *-mak* endigenden Verbalstämme können alle im folgenden behandelten persönlichen, Verbalnominal- und Verbaladverbialendungen annehmen. Dabei gilt der vor *-mak* befindliche

Lautkomplex als eine untrennbare Einheit, an den die einzelnen Endungen treten.

99. Die große Zahl der einfachen einsilbigen verbalen Wurzeln ist allesamt rein türkischen Ursprungs; man hat unter ihnen zwischen dumpf- und hellvokaligen, und innerhalb dieser zwischen vokalisch und konsonantisch auslautenden zu unterscheiden (z. B. آلمق *al-mak* nehmen, دیمك *dä-mäk* sagen, سومك *säw-mäk* lieben).

100. Abgeleitete Verbalstämme, die stets mehrsilbig sein müssen, werden gebildet durch Anfügung bestimmter verbaler Bildungssilben an türkische bzw. arabische oder persische Substantiva und Adjektiva. Das Wörterbuch verzeichnet sie alle einzeln. Um ihre Erlernung etwas zu erleichtern, werden die wichtigsten Ableitungsprinzipien im folgenden aufgezeigt:

1) *-la-*, *-lä-* (z. B. باشلامق *baš-la-mak* anfangen [*baš* Kopf]; ایشلمك *iš-lä-mäk* arbeiten, bearbeiten [*iš* Beschäftigung, Arbeit]; اكلامق *añ-la-mak* verstehen [*añ* Verstand]; تمیزلمك *tämiz-lä-mäk* reinigen [*tämiz* rein] — سلاملامق *sälām-la-mak* grüßen [arab.: *sälām* Gruß]; حاضرلامق *ḥāẓir-la-mak* vorbereiten [*ḥāẓir* fertig] — ازبرلمك *äzbär-lä-mäk* auswendig lernen [pers.: *äz bär* par coeur, auswendig]).

Anm. An diese Verbalstämme treten sehr häufig, u. zw. unabhängig davon, ob der auf *la*, *lä* endigende abgeleitete Stamm im Osmanischen für sich allein vorkommt oder nicht, die unter §§ 102, 103 ff. aufgeführten verbalen Bildungssilben an u. zw.

a) *la-š*, besonders an Adjektiva zum Ausdruck des gesteigerten Werdens (z. B. ایيلشمك *äji-läš-mäk* besser werden; آغیرلاشمق *agïr-laš-mak* schwerer, gewichtiger werden; برلشمك *bir-läš-mäk* eins werden, sich vereinigen).

b) *la-n*, meistens zur Bildung von Passiven oder Reflexiven an Substantiva, und von Intransitiven an Adjektiva (z. B. ایشلنمك *iš-län-mäk* bearbeitet werden; اولنمك *äw-län-mäk* sich verheiraten; جانلانمق *ğān-lan-mak* beseelt werden, sich beseelen; خستەلانمق *ḫasta-lan-mak* krank werden).

Ebenso *la-t*, *la-š-dïr*, *la-n-dïr* usw.

2) *-a-* (z. B. قانامق *kan-a-mak* bluten [*kan* Blut]; یاشامق *jaš-a-mak* leben [*jaš* Leben]; اوزامق *uz-a-mak* lang werden [*uz-un* lang]).

Anm. Auch an diese Verbalstämme treten wie an *la-* die verbalen Bildungssilben an (z. B. یاناشمق *jan-a-š-mak* sich nähern [*jan* Seite]; بوشانمق *boš-a-n-mak* sich entleeren [*boš* leer]; اوزاتمق *uz-a-t-mak* ausstrecken, lang machen [*uz-un* lang]).

3) *-al-* besonders an maß- und quantitätbezeichnende Adjektiva (z. B. آزالمق *az-al-mak* sich verringern [*az* wenig]; چوغالمق *čog-al-mak* sich vermehren [*čok* viel]; یوکسلمك *jüks-äl-mäk* sich erheben, steigen [*jüks-äk* hoch]).

4) *-ar-*, *-är-* besonders an Farbadjektiva (z. B. اغارمق *ag-ar-mak* weiß werden [*ak* weiß]; قارارمق *kar-ar-mak* schwarz werden [*kara* schwarz]; صارارمق *sar-ar-mak* gelb, blaß werden [*sar-ï* gelb]).

5) *-i-msä-* (z. B. كولمسەمك *gül-ümsä-mäk* lächeln [*gül-mäk* lachen]; بيلمسەمك *bil-imsä-mäk* so tun als ob man weiß [*bil-mäk* wissen]; بنمسەمك *bän-imsä-mäk* wie sein eigen betrachten [*bän* ich]).

6) Manche vokalisch auslautende, besonders adjektivische Nominalstämme werden in derselben Gestalt auch als Verbalstämme gebraucht (z. B. قورومق *kuru-mak* trocken werden; اسكيمك *äski-mäk* veralten; بيومك *büjü-mäk* groß werden; بويامق *boja-mak* bemalen [*boja* Farbe]).

7) Von anderen selteneren verbalen Bildungssilben seien nur als Beispiele genannt: كجيكمك *gäč-ik-mäk* sich verspäten (*gäč* spät); صوصامق *su-sa-mak* dürsten (*su* Wasser).

101. Von den einfachen und von den abgeleiteten Verbalstämmen werden **erweiterte Verbalstämme** gebildet durch Anfügung von Endungen, die dem Grundstamme eine bestimmte Bedeutungsänderung geben, und so selbständige, neue Verbalstämme bilden. Es sind das die reziproken, passiv-reflexiven und kausativen Stämme, die zwar etymologisch in die ursprüngliche Wurzel und die Bildungsendung zerlegt werden können, die aber grammatisch eine neue, untrennbare Einheit bilden, und die daher auch in den Wörterbüchern als besondere Verben verzeichnet sind.

102. Die Endung *-š* bei vokalisch, und *-iš* bei konsonantisch auslautenden Stämmen bildet von transitiven Verben **Reziproka** mit der Bedeutung „sich gemeinsam, sich einander die Handlung zufügen“ (z. B. اورشمق *wur-uš-mak* sich gegenseitig schlagen, sich

prügeln; كورشمك *gör-üš-mäk* sich gegenseitig sehen, sich sehen, miteinander verkehren).

An intransitive Stämme gefügt bedeutet diese Endung, daß das Subjekt die Handlung gleichzeitig mit Anderen zur Ausführung bringt (z. B. كيرشمك *gir-iš-mäk* gemeinsam eintreten, sich mischen unter).

Anm. 1. Statt der Endung *-š* kann manchmal das einfache Verbum mit den reziproken Fürwörtern (§ 65) gebraucht werden (z. B. سلاملاشدیلر *säläm-la-š-dilar* sie begrüßten sich gegenseitig = بربرینی سلاملادیلر *birbir-ini säläm-la-dilar*).

Anm. 2. Nicht bei allen auf *i-š* endigenden erweiterten Stämmen ist die Ableitung der Bedeutung des neu gebildeten von dem ursprünglichen Verbum noch so klar aufzuzeigen. Häufig sind die Verhältnisse in dieser Hinsicht etwas verwischt. Man merke z. B. چالشمق *čal-iš-mak* arbeiten, sich bemühen (*čal-mak* schlagen), آلشمق *al-iš-mak* sich gewöhnen (*al-mak* nehmen).

103. **Reflexive Verba** werden gebildet durch Anfügung von *n* an vokalisch, bzw. *in* an konsonantisch auslautende Stämme; und zwar sind meistens die dativisch reflexiven (= für mich, für sich usw.) aus intransitiven und die akkusativisch reflexiven (= mich selbst, sich selbst usw.) aus transitiven Verben erweitert (z. B. كزنمك *gäz-in-mäk* sich ergehen, spazieren gehen; كچنمك *gäč-in-mäk* für sich durchkommen, leben; جابالانمق *ğabala-n-mak* sich durchkämpfen, kämpfen; ایدنمك *äd-in-mäk* für sich machen, sich erwerben; طوتنمق *tut-un-mak* sich festhalten; طوپلانمق *topla-n-mak* sich versammeln).

Anm. 1. Statt der Endung *-n* kann manchmal, stärker hervorhebend, auch das einfache Verbum zusammen mit dem reflexiven Fürwort (§ 62) gebraucht werden (z. B. كندی كندیسنی آلداتیور *kändi kändisini aldatïor* statt آلدانیور *aldan-ïor* er täuscht sich).

Anm. 2. Von einigen reflexiven Verben kommen nur diese und garnicht mehr die ursprünglichen Stämme vor, an die die Reflexivendung *-n* gefügt ist (z. B. اوكرنمك *öjrä-n-mäk* [für sich] lernen, آلدانمق *alda-n-mak* sich täuschen, اكلنمك *äilä-n-mäk* sich vergnügen).

Anm. 3. Die Bedeutung der reflexiven Stämme und ihre Ableitung als solche von dem ursprünglichen Stamme ist nicht immer mehr ganz klar erkenntlich, häufig ist durch Sinnübertragung oder prägnante Anwendung des Reflexivums eine neue eigentümliche Bedeutung erwachsen, die gesondert erlernt werden muß (z. B. دوشونمك *düš-ün-mäk* nachdenken [*düš-mäk* fallen]; چكنمك *čäk-in-mäk* zögern, sich weigern [*čäk-mäk* ziehen]; سوینمك *säw-in-mäk* sich freuen [*säw-mäk* lieben]).

104. Auch das **Passivum** wird durch Erweiterung des ursprünglichen Stammes gebildet, u. zw. durch Anfügung von:

1) *i-l* an alle konsonantisch auslautenden Stämme, außer denen auf *-l* (z. B. یاپلمق *jap-ïl-maḳ* gemacht werden, سویلمك *säw-il-mäk* geliebt werden, طوتلمق *ṭut-ul-maḳ* gehalten werden).

2) *n* oder *-in* an alle vokalisch und die auf *l* auslautenden Stämme (z. B. سویلنمك *sö'lä-n-mäk* gesagt werden; طاشنمق *ṭašï-n-maḳ* transportiert werden, umziehen; دینمك *dä-n-mäk* gesagt werden; ینمك *jä-n-mäk* gegessen werden; آلنمق *al-in-maḳ* genommen werden; بلنمك *bil-in-mäk* gewußt werden; بولنمق *bul-un-maḳ* gefunden werden, sich befinden).

3) Von den unter 2) aufgeführten Stämmen werden also die Passiva und Reflexiva auf die gleiche Art gebildet. Um Mißverständnisse zu vermeiden und mit aller Deutlichkeit das Passiv zum Ausdruck zu bringen, wird bei den ursprünglich vokalisch auslautenden Wurzeln an das durch *-n* gebildete Passiv häufig noch die andere Passivendung *-il* gefügt (z. B. دینلمك *dä-n-il-mäk* gesagt werden, ینلمك *jä-n-il-mäk* gegessen werden, باشلانلمق *bašla-n-ïl-maḳ* angefangen werden.

Anm. Manchmal kommen beide Passiva, das einfache auf *-n*, und das doppelte auf *-n-il* nebeneinander mit verschiedener Bedeutung vor (z. B. دیکلنلمك *diñlä-nil-mäk* angehört werden, دیکلنمك *diñlä-n-mäk* sich ausruhen).

105. Kausative Verba verhalten sich zu den ursprünglichen Verben, von denen sie abgeleitet sind, so wie die Handlung oder das Geschehen selbst zu der Veranlassung oder Ursache (*causa*) des Geschehens. (Vergleiche deutsches fällen = zu fallen veranlassen, senken = zu sinken veranlassen u. a. m.). Die Kausativa bilden mithin aus intransitiven Verben transitive, und aus transitiven Verben doppelt transitive Verba. Die Silben, mittels derer die Kausativa aus den ursprünglichen Verben erweitert werden, sind in der Regel:

1) *-dir*, *-dïr*, das an alle einsilbigen Stämme tritt, und von den mehrsilbigen an alle konsonantisch auslautenden außer denen auf *l* oder *r* (z. B. بلدیرمك *bil-dir-mäk* wissen lassen, benachrichtigen;

اولديرمك *öl-dür-mäk* [zu sterben veranlassen] töten; كزديرمك *gäz-dir-mäk* spazieren gehen lassen, spazieren führen; يديرمك *jä-dir-mäk* essen lassen, füttern; آلشديرمق *'ališ-dïr-mak* sich gewöhnen lassen, jemanden gewöhnen; اويانديرمق *ujan-dïr-mak* aufwachen lassen, aufwecken).

Anm. 1. Von einigen einsilbigen Stämmen wird das Kausativum entgegen der Regel durch *it* gebildet (z. B. آقيتمق *ak-it-mak* fließen lassen).

Anm. 2. Einige doppelkonsonantisch auslautende Stämme lassen den letzten der beiden Konsonanten oder das anlautende *d* der Kausativendung abfallen (z. B. قالقمق *kalk-mak* aufstehen, قالديرمق *kal-dïr-mak* aufheben; آرتمق *art-mak* wachsen, zunehmen, آرتيرمق *art-ïr-mak* wachsen lassen).

2) *-t*, das an alle mehrsilbigen Stämme tritt, die auf Vokal oder auf *l* oder *r* auslauten (z. B. آكلاتمق *añla-t-mak* verstehen machen, erklären; كوتورتمك *götür-t-mäk* fortschaffen lassen).

Anm. Einige mehrsilbige Stämme, die eigentlich vokalisch auslauten, die aber in dieser ursprünglichen Form nicht vorkommen, sondern nur als reflexive Verba gebraucht werden (§ 103, Anm. 2), bilden den kausativen erweiterten Stamm regelmäßig durch Anfügung von *-t* (z. B. اوكرتمك *öjrä-t-mäk* lehren; آلداتمق *alda-t-mak* täuschen, betrügen).

3) Abweichend werden gebildet die Kausativa einiger sehr gebräuchlicher einsilbiger Stämme durch Anhängung von *ar* oder *ir*, z. B.:

چيقمق	*čïk-mak*	herausgehen	چيقارمق	*čïk-ar-mak*	herausbringen
قوپمق	*kop-mak*	losgehen	قوپارمق	*kop-ar-mak*	loslösen, pflücken
طوغمق	*doɣ-mak*	geboren werden	طوغورمق	*doɣur-mak*	gebären
بيتمك	*bit-mäk*	zu Ende sein	بيتيرمك	*bit-ir-mäk*	beendigen
كچمك	*gäč-mäk*	vorübergehen	كچيرمك	*gäč-ir-mäk*	vorübergehen lassen, verbringen
ايچمك	*ič-mäk*	trinken	ايچيرمك	*ič-ir-mäk*	tränken
پيشمك	*piš-mäk*	kochen (intr.)	پيشيرمك	*piš-ir-mäk*	kochen (trans.)
دوشمك	*düš-mäk*	fallen	دوشورمك	*düš-ür-mäk*	fallen lassen

4) Gesondert eingeprägt müssen werden einige Kausativa wie z. B.

كلمك	*gäl-mäk*	kommen	كتيرمك	*gätir-mäk*	bringen
كورمك	*gör-mäk*	sehen	كوسترمك	*göstär-mäk*	zeigen
يانمق	*jan-mak*	brennen	ياقمق	*jak-mak*	verbrennen, anstecken

Anm. Da im Deutschen „lassen" sowohl „veranlassen" als auch „zulassen" bedeutet, sei ausdrücklich bemerkt, daß die Kausativendung nur das Veranlassen bezeichnet. „Zulassen, erlauben" wird durch *brakmak* und folgende Wunschform ausgedrückt (§ 125) (z. B. براق بزمله برابر كيتسون *brak bizimlä bäräbär gitsin* laß ihn mit uns gehen).

106. Ebenso wie die reziproka-, reflexiva-, passiva- und kausativa-bildenden Endungen an die einfachen oder abgeleiteten Stämme treten, können sie auch untereinander, jede mit der anderen, soweit eine Kumulierung der Bedeutungen möglich ist, verbunden werden.

Von kausativen Verben können doppelt kausative abgeleitet werden (z. B. بيلديرتمك *bil-dir-t-mäk* benachrichtigen lassen, اولديرتمك *öl-dür-t-mäk* töten lassen, كزديرتمك *gäz-dir-t-mäk* spazieren führen lassen, چيقارتمق *čik-ar-t-mak* herausbringen lassen). Ebenso können Kausativa ins Passiv gesetzt (z. B. اولديرلمك *öl-dür-ül-mäk* getötet werden) oder von Reflexiven kausative Stämme gebildet werden (z. B. سونديرمك *säw-in-dir-mäk* jemanden erfreuen) usw. Über alle diese Bildungen gibt das Wörterbuch Auskunft.

107. Von allen Stämmen — den einfachen, abgeleiteten und erweiterten — kann der **negative Verbalstamm** gebildet werden, indem unmittelbar hinter den Stamm bzw. zwischen den Stamm und die Infinitivendung die verneinende Silbe *-ma-*, *-mä-* eingefügt wird (z. B. كلمملك *gäl-mä-mäk* nicht kommen, يازممق *jàz-ma-mak* nicht schreiben, آكلاممق *añla-ma-mak* nicht verstehen, چالشممق *čal-ìš-ma-mak* nicht arbeiten, باشلانلممق *bašla-nìl-ma-mak* nicht angefangen werden). Bei Anfügung der Negationssilbe erhält auch die Stammsilbe den Ton (§ 3).

108. Fügt man vor die Negationsendung *ma*, *mä* noch ein scharf betontes *a*, *ä* ein (bzw. bei vokalisch auslautenden Verbalstämmen *ja*, *jä*), so erhält man den **Unmöglichkeitsstamm** (z. B. كله مملك *gal-á-mä-mäk* nicht kommen können, چالشه ممق *čal-*

iš-á-ma-maḳ nicht arbeiten können, باشلانیلامامق *bašla-nîl-á-ma-maḳ* nicht angefangen werden können, آكلايامامق *añla-já-ma-maḳ* nicht verstehen können). Der Unmöglichkeitsstamm bezeichnet das Nicht-Können im Sinne des Nicht-Wissens, Nicht-Verstehens und des Nicht-in-der-Lage-, Nichtimstande-Seins (z. B. یازهمامق *jaz-á-ma-maḳ* nicht schreiben können: sowohl, weil man es nicht gelernt hat, als auch, weil man augenblicklich verhindert ist).

Anm. Der Unmöglichkeitsstamm wird häufig, besonders in höflicher Rede, in der Bedeutung des einfachen verneinten Stammes, manchmal auch im Sinne unseres deutschen „leider" angewendet (z. B. برادركزی كوره‌مه‌دم *birā-däriñizi gör-ā-mä-dim* ich konnte Ihren Bruder nicht sehen, ich habe ihn leider nicht gesehen).

109. Zusammengesetzte Verba entstehen, indem vor bestimmte einfache Verbalstämme andere Worte davortreten und mit ihnen eine feste Verbindung eingehen. Das erste Element der Zusammensetzung ist eine versteinerte Verbalform (§ 109) oder ein Nomen (§ 110) und ist unveränderlich, im Gegensatz zu dem folgenden Verbum, das regelmäßig konjugiert wird und in diesen Verbindungen fast den Charakter eines Hilfsverbs annimmt.

1) Das Verbum بیلمك *bil-mäk* „wissen" drückt zusammen mit vorhergehendem, um *a*, *ä* (bzw. bei vokalisch auslautenden um *ja*, *jä*) vermehrten Verbalstamm das „Können" aus, u. zw. im Sinne des Verstehens bzw. Gelernthabens (vgl. frz. savoir) und des In-der-Lage-Seins (z. B. كله بیلمك *gäl-ä bil-mäk* kommen können, كچه بیلیر *gäč-ä bil-ír* es kann durchgehen [Zensurvermerk], تركجه قونشه بیلیرمیسكز *türkčä ḳonuš-a bilír-mi-siñiz* können Sie Türkisch sprechen?). — Die Negation dieses Kompositums wird nie durch Einfügung der Silbe *ma*, *mä* hinter den Stamm *bil-* gebildet, lautet also z. B. nicht *gäl-ä bil-mä-mäk*, sondern stets auf die § 108 behandelte Art, also *gäl-ä-mä-mäk*.

Anm. Können im Sinne von „verstehen, gelernt haben" wird ebenso wie im Deutschen häufig auch durch das bloße unbestimmte Präsens ausgedrückt (z. B. تركجه قونشورمیسكز *türkčä ḳonušúr-mi-sîñîz* können Sie sich Türkisch unterhalten?, ایی یازارم ich schreibe gut, ich kann gut schreiben).

2) كلمك *gäl-mäk* „kommen“ zusammen mit dem gleichen um *a*, *ä* bzw. *ja*, *jä* vermehrten Stamm bedeutet das gewohnheitsmäßige Tun und ist im Deutschen durch „andauernd, fortwährend“ zu übersetzen (z. B. بو مملكتك طوپراغندن استفاده ايده كلديلر *bu mämläkätiñ topraġ-ïndan istifādä äd-ä gäl-dilär* sie zogen andauernd Nutzen aus dem Boden dieses Landes).

3) Eine ähnliche Bedeutung hat طورمق *dur-mak* „stehen“ in gleicher Verbindung; es ist mit „fortfahren etw. zu tun“ oder durch „fortwährend, weiter, nur immer weiter, immerzu“ zu übersetzen (z. B. اوقويه طورمق *oḳu-ja dur-mak* fortfahren zu lesen, immer ruhig weiterlesen, بن شمدی كليرم او زمانه قدر سز مكتوبی يازه طورکز *bän šimdi gälirim o zamana ḳadar siz mäktūbi ja-za dur-uñuz* ich komme gleich, bis dahin schreibt nur immer den Brief).

Anm. Es kann aber auch das eigentliche Verbum die volle persönliche Verbalform haben und die gleiche Form von *durmak* darauf folgen (z. B. بو شيلر حقنده سويلر طورور *bu šäilär ḥaḳḳïnda söjl-är dur-ur* er spricht immerzu über diese Dinge (vgl. auch § 186, 4 Anm.).

4) ويرمك *wär-mäk* „geben“ bedeutet zusammen mit vorhergehendem, um *-i* (bzw. bei vokalisch auslautenden Verben um *-ji*) vermehrten Stamm das eiligst oder sogleich ausgeführte Tun (z. B. كلی ويرمك [meist in einem Worte geschrieben كليويرمك] *gäli-wär-mäk* schnell, sogleich kommen; ياپيويرمك *japï-wärmäk* schnell [ohne lange zu überlegen] machen; هر ايشتديكمی يازيويردم *här išit-dijimi jaz-ï wär-dim* alles, was ich gehört habe, habe ich sogleich notiert).

110. Besonders häufig sind die zusammengesetzten Verben, deren erster Teil ein Nomen ist.

1) Ähnlich deutschen Verbindungen wie z. B. „Umstände machen“ geht das türkische Zeitwort ايتمك *it-mäk*, *ät-mäk* „machen“ mit vorangehenden Substantiven, die fast ausschließlich arabischen, seltener persischen Ursprungs sind, eine neue, feste Bedeutungseinheit ein. Derartige Verbindungen mit ايتمك kommen in der besseren modernen Prosa unzählig oft vor, eigentlich kann jeder der ungefähr 50 arabischen Infinitive das erste Glied solcher Zusammensetzung bilden;

sie werden gebraucht, auch wenn ein rein türkischer Verbalstamm für denselben Begriff existiert, ja gelten sogar als feinere und gewähltere Ausdrucksweise (z. B. سؤال ايتمك *su'āl itmäk* „Frage machen, fragen" neben صورمق *ṣor-maḳ*, وفات ايتمك *wäfāt itmäk* „Sterben machen, sterben" neben اولمك *öl-mäk*; تولد ايتمك *täwällüd itmäk* „Geborenwerden machen, geboren werden" neben طوغمق *doǧ-maḳ* usw.). Die letzten Beispiele zeigen zugleich, daß ايتمك nur Hilfszeitwort ist und nicht die Bedeutung von „machen" im Sinne von „tun, herstellen" hat. In diesem Sinne wird es nie gebraucht, kommt überhaupt für sich alleinstehend als selbständiges Verbum nicht vor; in dieser Anwendung findet sich vielmehr nur يابمق *jap-maḳ* „tun, fabrizieren". Während das vorgesetzte Substantiv unverändert bleibt, kann ايتمك alle verbalen Endungen annehmen (z. B. نه زمان تولد ايتديكز *nä zamān täwällüd it-diñiz* wann sind Sie geboren?, دشمنلر هجوم ايدهمامشلر *dušmanlar hüǧūm id-ă-mä-miš-lär* die Feinde haben keinen Angriff machen können, بونی قبول ايتميهجکم *ḅunu ḳabūl it-mä-jäǧäj-im* ich werde das nicht annehmen).

Anm. 1. In den Wörterbüchern finden sich diese und die folgenden Komposita nicht unter *it-mäk* bzw. den andern Hilfsverben, sondern unter dem Nomen.

Anm. 2. Als Passivum von ايتمك wird neben dem regelmäßigen ايدلمك *äd-il-mäk* sehr häufig das Passivum von *ol-maḳ* „werden" اولنمق *ol-un-maḳ* (vgl. lateinisches *fieri*) gebraucht (z. B. بو کوشك کچن سنه بنا ايدلمشدر oder اولنمشدر *bu köšk gäčän sänä binā ädilmišdir* oder *olunmušdur* dieser Palast ist im vergangenen Jahre erbaut worden). — Die Bedeutung beider Passiva ist fast die gleiche, nur wird bei Anwendung von ايدلمك mehr an die Handlung selbst, bei اولنمق mehr an das Resultat der Handlung gedacht (also z. B. بو کتاب ايکی قسمه تقسيم ايدليور *ḅu kitāb iki ḳismä taḳsīm ädilior* dieses Buch wird in zwei Teile geteilt bzw. تقسيم اولنور *taḳsīm olunur* es zerfällt in zwei Teile).

Anm. 3. Über das Nomen der ايتمك-Zusammensetzungen als erstes Glied einer persischen Genetivverbindung s. § 97, 10 Anm. 2.

2) a) Neben ايتمك wird in völlig gleicher Bedeutung und Anwendung das Verbum ايلمك *ēⁱlä-mäk* gebraucht, besonders dann, wenn jenes im Satze schon einmal vorgekommen ist und eine Wiederholung

vermieden werden soll (z. B. قبول ايلمك *kabūl ēʾlämäk* annehmen, ارسال ايلمك *irsāl ēʾlämäk* Schickung machen, schicken).

b) Nur in feierlichem Stil, daher seltener, sonst aber in gleicher Bedeutung wird das Verbum قيلمق *kîl-mak* „tun, vollführen" gebraucht (z. B. نماز قيلمق *namāz kîl-mak* Gebet vollführen, beten; تحرير قيلمق *taḥrīr kîlmak* Schreibung vollführen, schreiben, تحرير قيلندى *taḥrīr kîl-în-dî* es ist geschrieben worden).

c) Auch بيورمق *bujur-mak* „zu tun, anzuordnen geruhen" wird ebenso wie ايتمك in Zusammensetzungen angewendet, jedoch nur in sehr höflicher Rede oder Vorgesetzten gegenüber (z. B. احسان بيورمق *iḥsān bujurmak* Schenkung anordnen, schenken, هانكى كتابى انتخاب بيوريورسكز *hangi kitab intiḫāb bujuriorsuñuz* welches Buch wählen Sie?).

Das Verbum بيورمق kommt im übrigen auch alleinstehend vor; es liegt in der Natur der Sache, daß es in der 1. Person — außer von dem Sultan und anderen Würdenträgern — nicht gebraucht werden kann (z. B. ذات حضرت پادشاهى بيورمشلركه *Zat-i-ḥaẓrät Pādišāhi bujurmušlár-ki* S. M. der Sultan haben befohlen, daß . . .).

3) Sehr häufig sind auch die Zusammensetzungen von اولمق *olmak* „sein, werden" mit arabischen oder seltener persischen Adjektiven und Partizipien, mit denen zusammen es einen einheitlichen verbalen Begriff bildet (z. B. داخل اولمق *daḫil olmak* eintretend sein, eintreten; واقع اولمق *wākiʿ olmak* vorfallend sein, eintreffen, passieren; مالك اولمق *mālik olmak* besitzend sein, haben).

4) Daneben kommen im Türkischen eine Anzahl weiterer Hilfsverben als zweites Glied von zusammengesetzten Verben vor (z. B. وقوع بولمق *wuḳūʿ bulmak* statt-finden, ظهوره كلمك *ẓuhūr-ä gälmäk* in die Erscheinung kommen, تعريفه كلمك *taʿrīf-ä gälmäk* in die Beschreibung kommen, beschrieben werden; قلمه آلمق *kaläm-ä almak* in die Feder nehmen, entwerfen; جواب ويرمك *gäwāb wärmäk* Antwort geben, antworten).

Derartige sehr zahlreich vorkommende Zusammensetzungen müssen (ebenso wie z. B. deutsches „in Frage kommen, in Besitz nehmen“) als Vokabeln erlernt werden.

Persönliche Verbalformen.

111. Persönliche Verbalformen, in denen der Stamm des Verbums zusammen mit der Endung eine untrennbare Einheit bildet wie z. B. das deutsche Präsens und Imperfektum (lieb-e, lieb-te), kennt das Türkische nicht; es gibt vielmehr nur solche Formen, die noch ganz deutlich ihren Charakter als zusammengesetzte Verbalformen zeigen. Alle persönlichen Verbalformen sind also im Türkischen ungefähr nach Art unseres deutschen Perfektums („ich bin gekommen“) gebaut: d. h. von dem eigentlichen Verbalstamm (z. B. „komm“) wird zuerst ein Partizipium oder ein partizipiumähnlicher Modalstamm gebildet, der die Art und Weise des Geschehens zum Ausdruck bringt (z. B. „ge-komm-en“ zum Ausdruck einer abgeschlossenen Handlung), und diesem werden dann zur Bezeichnung der ausübenden Person und der Zeit des Geschehens die verschiedenen Formen des Hilfszeitwortes „sein“ (ich bin, du bist usw.) beigegeben.

Die Modalstämme und ihre Verbindung mit dem Präsens des Hilfszeitwortes „sein“.

112. Es ist daher fürs erste die Kenntnis der Gegenwart des Hilfszeitwortes „sein“ vonnöten:

ايم *-im, îm*	ich bin	ايز *-iz, îz*	wir sind
سڭ *-siñ, sîñ*	du bist	سڭز *-siñiz, sîñîz*	ihr seid, Sie sind
در *-dir, dîr*	er, sie, es ist	درلر *-dirlär, dîrlär*	sie sind

Diese Präsensformen gehören zu den Endungen, die zwar der Vokalharmonie unterliegen, die aber nicht den Ton des Wortes auf sich ziehen (§ 31).

1) Sie können jeder Eigenschaftsbezeichnung folgen z. B.

گوزلم *güzäl-im*	ich bin schön	عسكرز *ʿaskär-iz*	wir sind Soldaten
گوزلسڭ *güzäl-siñ*	du bist schön	عسكرسڭز *ʿaskär-siñiz*	ihr seid Soldaten
گوزلدر *güzäl-dir*	er ist schön	عسكردرلر *ʿaskärdirlär*	sie sind Soldaten

Oder nach einem vokalisch auslautenden Nomen (§ 18)

چفتجی‌یم *čiftği-j-im* ich bin Landmann خسته‌یز *hastá-j-iz* wir sind krank

چفتجی‌سك *čiftği-siñ* du bist Landmann خسته‌سکز *hastá-siñiz* ihr seid krank

چفتجی‌در *čiftgi-dir* er ist Landmann خسته‌درلر *hastá-dirlár* sie sind krank

Auf dieselbe Weise tritt dieses Präsens auch an die einzelnen Modalstämme des Verbums an.

Anm. 1. In Verbindung mit dem Genetiv hat das Hilfszeitwort „sein“ die Bedeutung „gehören, zu eigen sein“ (z. B. بو کتاب بنمدر *bu kitab bän-im-dir* dieses Buch gehört mir) — mit dem Lokativ „sein, sich befinden“ (z. B. نره‌ده‌سکز *närädá-siñiz* wo seid ihr?, مکتبده‌یم *mäktäbdá-j-im* ich bin in der Schule) — mit dem Ablativ „bestehen aus, gehören zu“ (z. B. احمد بك دوستلرمدندر *Ahmäd Bei dostlarîm-dán-dîr* A. gehört zu meinen Freunden, بو کوپری دمیردندر *bu köprü dämir-dán-dir* diese Brücke ist aus Eisen). In der Bedeutung „bestehen aus“ kann das Prädikat auch im Nominativ stehen (z. B. *bu köprü dämir-dir* diese Brücke ist Eisen, بر ای اوتوز کوندر *bir ai otuz gün-dir* ein Monat ist 30 Tage).

Anm. 2. „*dir*“ steht häufig, besonders in der Umgangssprache, lediglich zur Hervorhebung des vorangehenden Nomens (z. B. بر کورلتی‌در کیدیور *bir gürültü-dir gidior* ein [furchtbarer] Lärm geht los).

Anm. 3. *dirlár* zieht den Ton auf sich, da *lar, lär* eine eigentliche grammatische Endung und als solche stets betont ist.

2) Die stets unbetonte Fragesilbe *-mi* tritt, da ja die Eigenschaftbezeichnung und nicht das „Sein“ als fraglich gesetzt wird, hinter jene, also stets vor die Formen des Hilfszeitwortes (§ 204, 1. 2). Ebenso auch bei der Bildung der persönlichen Verbalformen. Z. B.

کوزلمی‌یم *güzäl-mi-j-im* bin ich schön?

کوزلمیسك *güzäl-mi-siñ* bist du schön?

عسکرمیدر *ʿaskär-mi-dir* ist er Soldat?

خسته‌می‌یز *hastá-mî-j-îz* sind wir krank?

چفتجی‌میسکز *čiftği-mi-siñiz* {sind Sie Landmann? / seid Ihr Landleute?}

چفتجی‌میدرلر *čiftği-mi-dirlár* sind sie Landleute?

3) Die Verneinung des Hilfszeitwortes wird dadurch ausgedrückt, daß man die sechs positiven Präsensformen an das selbständige, unveränderliche Wort دکل *däjil* „nicht“ — also stets in ihrer hellen Form — anhängt z. B.

كوزل دكلم	*güzäl däǯil-im*	ich bin nicht schön
كوزل دكلسك	*güzäl däǯil-siñ*	du bist nicht schön
عسكر دكلدر	*ʿaskär däǯil-dir*	er ist nicht Soldat
چفتجى دكلز	*čiftǧi däǯil-iz*	wir sind nicht Landleute
خسته دكلسكز	*ḫasta däǯil-siñiz*	Ihr seid nicht krank
خسته دكلدرلر	*ḫasta däǯildirlär*	sie sind nicht krank

In den fragend-verneinten Formen tritt *mi* ebenso wie in den positiven unmittelbar vor das Hilfszeitwort, also hinter *däǯil*, z. B.

كوزل دكلمىيم	*güzäl däǯil-mi-j-im*	bin ich nicht schön?
عسكر دكلميسك	*ʿaskär däǯil-mi-siñ*	bist du nicht Soldat?
عسكر دكلميدر	*ʿaskär däǯil-mi-dir*	ist er nicht Soldat?
چفتجى دكلمىيز	*čiftǧi däǯil-mi-j-iz*	sind wir nicht Landleute?
خسته دكلميسكز	*ḫastá däǯil-mi-siñiz*	seid Ihr nicht krank?
خسته دكلمى درلر	*ḫastá däǯil-midirlär*	sind sie nicht krank?

Das Hilfszeitwort wird jedoch nur dann durch *däǯil* verneint, wenn es, ein eigenes Wort bildend, zusammen mit nominalen Eigenschaftsbezeichnungen das Prädikat bildet; dient es dagegen zusammen mit den acht Modalstämmen zur Bildung persönlicher Verbalformen, so wird die Negation dadurch ausgedrückt, daß unmittelbar an den Verbalstamm die Negationssilbe *ma*, *mä* tritt.

113. Die persönlichen Fürwörter (*bän*, *sän* usw.) werden den einzelnen Verbalformen im Türkischen nicht vorgesetzt, es sei denn, daß die Person nachdrücklich hervorgehoben werden soll; es genügen zur Unterscheidung die angehängten Formen des Hilfszeitwortes. Bei den beiden 3. Personen ist nicht einmal dies notwendig. Denn ähnlich so wie in dem deutschen Satze „Ahmed ist gekommen" das „er" der alleinstehenden Verbalform „er ist gekommen" ausfällt, eben weil das handelnde Subjekt schon vorher genannt ist, fällt auch im Türkischen in den 3. Personen der einzelnen Modi das „*dir*" gewöhnlich aus. Daher ist im Türkischen die 3. Person Singularis der einzelnen Modi mit dem betreffenden

Modal- oder Zeitstamm identisch, an den im Plural die Endung *-lar* antritt.

Anm. 1. An den Stamm der unbestimmten Vergangenheit und den des Futurums tritt در häufig zur Hervorhebung (§ 112 Anm. 2) an (z. B. *gälmiš-dir* neben *gälmiš* er ist gekommen, *gälägák-dir* neben *gälägäk* er wird kommen), an die anderen sechs Stämme dagegen nicht.

Anm. 2. Die Endung der 3. Pers. Plur. *-lar* hat als eigentliche grammatische Endung im Gegensatz zu den 1. und 2. Personen (§ 112) stets den Ton. Daher tritt auch die Fragepartikel *-mi* und ein gegebenenfalls zur Hervorhebung angefügtes در hinter *-lar* und nicht — wie in den beiden anderen Personen — hinter den Stamm (z. B. *gälägäk-lär-mi* werden sie kommen?, *gälmiš-lár-dir* sie **sind** gekommen).

114. Außer dem Imperativ, der dem Verbalstamme selbst gleich ist, kennt das Osmanische acht Anschauungs- oder Betrachtungsweisen von dem Eintreten einer Handlung oder eines Geschehens, d. h. acht Zeit- oder **Modalstämme**, die durch Zusammensetzung mit den Präsensformen des Hilfszeitworts die im folgenden (§§ 115—128) behandelten acht Zeiten oder Modi bilden.

Zwei von diesen Zeitstämmen (die bestimmte Vergangenheit § 115 und der Bedingungsstamm § 126) bilden ihre persönlichen Verbalformen nicht durch die vollen in § 112 genannten Präsensformen des Hilfszeitwortes, sondern durch die verkürzten Formen

1. pers. sg.	م *-m*	pl.	ك bzw. ق *-k*, *-ḳ*
2. „ „	ك *-ñ*	„	كز *-ñiz*, *ñiz*
3. „ „	—	„	لر *-lär*, *lar*,

die in der osmanischen Schriftsprache nur in diesen beiden Verbindungen vorkommen. Diese Endungen, die im Gegensatz zu den vollen Präsensformen alleinstehend nicht gebraucht werden können und für sich keinen Sinn geben, werden infolgedessen auf der letzten betont (§ 30). Daher werden auch die mit ihnen zusammengesetzten Verbalformen nicht mehr als eigentliche zusammengesetzte Verbalformen empfunden, sondern gelten als ein einheitliches, untrennbares Ganzes. Das zeigt sich auch darin, daß die Fragesilbe *-mi* in ihnen nicht zwischen den Modalstamm und die Hilfszeitwortendungen, sondern hinter die Verbalform als Ganzes tritt.

Anm. In der Vulgärsprache bzw. dialektisch finden sich die abgekürzten Präsensformen des Hilfszeitwortes „sein“ auch in anderen Verbindungen,

z. B. mit dem Futur- und dem unbestimmten Perfekt- und Präsensstamm (z. B. *gäl-ăǧăj-iñ* und *gäl-ăǧăj-iñiz* neben *gäl-ăǧăk-siñ* und *gäl-ăǧăk-siñiz*; *gäl-miš-iñ*, *gäl-miš-ik*, *gäl-miš-iñiz* neben *gäl-miš-siñ*, *gäl-miš-iz*, *gäl-miš-siñiz*; *gäl-ir-ik* neben *gäl-ir-iz*).

115. Der Stamm der **bestimmten Vergangenheit** wird durch die Endung *-di* gebildet, an die zum Ausdruck der einzelnen persönlichen Formen die verkürzten Präsensformen des Hilfszeitwortes treten (§ 114). Der Stamm der bestimmten Vergangenheit dient zum Ausdruck einer einmaligen, in der Vergangenheit vollendeten Handlung, die der Berichtende selbst mitangesehen hat, und die daher über allen Zweifel erhaben ist. Es wird nämlich im Türkischen streng unterschieden, ob der Bericht über eine Handlung in diesem Belang ein authentischer ist, oder ob er nur auf Grund der Aussage anderer von dem Sprechenden gegeben wird.

كلدم	*gäl-di-m*	ich bin gekommen	آلدم	*al-dí-m*	ich habe genommen
كلدك	*gäl-di-ñ*	du bist gekommen	آلدك	*al-dí-ñ*	du hast genommen
كلدى	*gäl-di*	er ist gekommen	آلدى	*al-dí*	er hat genommen
كوردك	*gör-di-k*	wir haben gesehen	بولدق	*bul-dú-ḳ*	wir haben gefunden
كورديكز	*gör-di-ñiz*	ihr habt gesehen	بولديكز	*bul-du-ñúz*	ihr habt gefunden / Sie haben gefunden
كورديلر	*gör-di-lär*	sie haben gesehen	بولديلر	*bul-du-lár*	sie haben gefunden

*

كلمدم	*gäl-mä-di-m*	ich bin nicht gekommen
كلمدك	*gäl-mä-di-ñ*	du bist nicht gekommen
كلمدى	*gäl-mä-di*	er ist nicht gekommen
آلمادق	*àl-ma-dî-ḳ*	wir haben nicht genommen
آلماديكز	*àl-ma-dî-ñîz*	ihr habt nicht genommen, Sie haben nicht genommen
آلماديلر	*àl-ma-dî-lár*	sie haben nicht genommen

*

بولدمى	*bul-dú-m-mî*	habe ich gefunden?
بولدكمى	*bul-dú-ñ-mî*	hast du gefunden?
بولديمى	*bul-dú-mî*	hat er gefunden?

کوردکمی *gör-di-k-mi* haben wir gesehen?

کوردیکزمی *gör-di-ñiz-mi* habt ihr gesehen?, haben Sie gesehen?

کوردیلرمی *gör-di-lär-mi* haben sie gesehen?

*

کلمدمی *gäl-mä-dí-m-mi* bin ich nicht gekommen?

کلمدکمی *gäl-mä-dí-ñ-mi* bist du nicht gekommen?

کلمدیمی *gäl-mä-dí-mi* ist er nicht gekommen?

آلمادقمی *àl-ma-dî-k-mî* haben wir nicht genommen?

آلمادیکزمی *àl-ma-dî-ñîz-mî* habt ihr nicht genommen? / haben Sie nicht genommen?

آلمادیلرمی *àl-ma-dî-lár-mî* haben sie nicht genommen?

*

آلهمادم *al-á-ma-dî-m* ich konnte nicht nehmen

آلهمادك *al-á-ma-dî-ñ* du konntest nicht nehmen

آلهمادی *al-á-ma-dî* er konnte nicht nehmen

کلهمدك *gäl-ä-mä-di-k* wir konnten nicht kommen

کلهمدیکز *gäl-ä-mä-di-ñiz* ihr konntet nicht kommen / Sie konnten nicht kommen

کلهمدیلر *gäl-ä-mä-di-lär* sie konnten nicht kommen

Anm. Die gleiche Bedeutung hat auch die Verbindung des Infinitivs der Vergangenheit mit وار bzw. یوق (§ 178,2) (z. B. کلدیکم وار *gäl-dij-im var* mein Gekommensein existiert, d. h. ich bin wirklich gekommen; آلدیغم یوق *al-dïj-ïm jok* ich habe nicht genommen).

116. Von dem Hilfszeitwort „sein“, dessen Infinitiv im Osmanischen nicht vorkommt, der aber nach den von ihm noch vorhandenen Formen theoretisch als *i-mäk* anzusetzen ist, lautet die bestimmte Vergangenheit

ایدم *i-dím* ich bin gewesen, ich war — ایدك *i-dík* wir sind gewesen

ایدك *i-díñ* du bist gewesen, du warst — ایدیکز *i-di-ñiz* ihr seid gewesen / Sie sind gewesen

ایدی *i-dí* er ist gewesen, er war — ایدیلر *i-di-lár* sie sind gewesen

Fragend: ایدمی *i-dím-mi* war ich?, ایدکمی *i-díñ-mi* warst du? usw.

Verneint: دكل ايدم *däjil idím* ich war nicht, دكل ايدك *däjil i-diñ* du warst nicht, usw.

Fragend und verneint: دكلمى ايدم *däjil-mi idím* war ich nicht? دكلمى ايدك *däjil-mi i-diñ* warst du nicht, usw.

In ihrer vollen Gestalt mit anlautendem *i* sind diese Formen selbständige Worte mit eigenem Ton (z. B. استانبولده ايدم *Istambol-dá idím* ich war in Konstantinopel, عسكر دكلمى ايديكز *ʿaskär däjil-mi idiñiz* waren Sie nicht Soldat?). Sie kommen jedoch auch sehr häufig in abgekürzter Gestalt ohne anlautendes *i* vor (vgl. § 31. 136, 2).

117. Der Stamm der **unbestimmten Vergangenheit** wird durch die Endung *-miš* gebildet, an die die vollen Präsensformen des Hilfszeitwortes „sein" treten. Die unbestimmte Vergangenheit berichtet von einmaligen, in der Vergangenheit vollendeten Handlungen, die der Berichtende nicht selbst mitangesehen hat. Die Tatsache, von der berichtet wird, kann natürlich trotzdem auch wahr sein, aber sie kann auch zweifelhaft sein, eben weil es sich um keinen authentischen Bericht wie bei der bestimmten Vergangenheit handelt (z. B. احمد برلينه كلدى *Aḥmäd Bärlinä gäl-di* Ahmed ist nach Berlin gekommen, ich habe ihn gesehen; احمد برلينه كلمش *A. Bärlinä gäl-miš* A. ist nach Berlin gekommen, so ist mir erzählt worden). Man muß also in der deutschen Übersetzung hinter den Formen dieser unbestimmten Vergangenheit im stillen immer ein „sagt man" oder „so wird berichtet" ergänzen. Am häufigsten findet sich die 3. Person der unbestimmten Vergangenheit als charakteristisches Tempus der Erzählung in Berichten, historischen Darstellungen und Märchen. Die 1. und 2. Person werden häufig angewendet, wenn man die Handlung bezweifelt oder ausdrücken will, daß es sich nur um eine scheinbare Tatsache handelt; in diesen Fällen werden sie in der deutschen Übersetzung oft durch das zweifelnde Hilfszeitwort „sollen" umschrieben werden müssen (z. B. اوشاغم سويلدى سز بكا كلمشسكز *ušaġîm sö'lädi siz baña gäl-miš-siñiz* mein Diener hat gesagt, Sie seien zu mir gekommen; اوى احمددن صاتون آلمشسك ديورلر *äwi Aḥmäddän ṣatîn al-miš-siñ diorlar* man sagt, du sollst das Haus von Aḥmed gekauft haben; صکره رويامده بيوك بر كوشك كورمشم *ṣó(ñ)ra rujamda büjük*

bir köškä gir-miš-im im Traume trat ich dann in einen großen Palast). (Mit folgendem *gibi* in der Bedeutung „als ob“ s. § 163, 4 Anm.)

كلمشم	*gäl-miš-im*	ich bin gekommen, ich soll gekommen sein
كلمشسك	*gäl-miš-siñ*	du bist gekommen
كلمش	*gäl-miš*	er ist gekommen
كورمشز	*gör-miš-iz*	wir haben gesehen
كورمشسكز	*gör-miš-siñiz*	ihr habt gesehen, Sie haben gesehen
كورمشلر	*gör-miš-lär*	sie haben gesehen

*

آلمشم	*al-mïš-ïm*	ich habe genommen, ich soll genommen haben
آلمشسك	*al-mïš-sïñ*	du hast genommen
آلمش	*al-mïš*	er hat genommen
بولمشز	*bul-muš-uz*	wir haben gefunden
بولمشسكز	*bul-muš-suñuz*	ihr habt gefunden, Sie haben gefunden
بولمشلر	*bul-muš-lár*	sie haben gefunden

*

كلممشم	*gäl-mä-miš-im*	ich bin nicht gekommen
كلممشسك	*gäl-mä-miš-siñ*	du bist nicht gekommen
كورممش	*gör-mä-miš*	er hat nicht gesehen
آلمامشز	*àl-ma-mïš-ïz*	wir haben nicht genommen
آلمامشسكز	*àl-ma-mïš-sïñïz*	ihr habt nicht genommen
بولمامشلر	*bùl-ma-mïš-lár*	sie haben nicht gefunden

*

آلمشمىيم	*al-mïš-mï-j-ïm*	habe ich genommen?
آلمشميسك	*al-mïš-mï-sïñ*	hast du genommen?
بولمشمى	*bul-muš-mï*	hat er gefunden?
كلمشمىيز	*gäl-miš-mi-j-iz*	sind wir gekommen?

كلمشميسكز	*gäl-miš-mi-siñiz*	seid ihr gekommen?
كورمشلرمى	*gör-miš-lär-mi*	haben sie gesehen?

*

كلممشمى يم	*gäl-mä-miš-mi-j-im*	bin ich nicht gekommen?
كورممشميسك	*gör-mä-miš-mi-siñ*	hast du nicht gesehen?
كورممشمى	*gör-mä-miš-mi*	hat er nicht gesehen?
آلمامشمى يز	*àl-ma-miš-mi-j-iz*	haben wir nicht genommen?
بولمامشميسكز	*bùl-ma-miš-mi-siñiz*	habt ihr nicht gefunden?
بولمامشلرمى	*bùl-ma-miš-lár-mi*	haben sie nicht gefunden?

*

آله مامشم	*al-á-ma-miš-im*	ich konnte nicht nehmen
آله مامشسك	*al-á-ma-miš-siñ*	du konntest nicht nehmen
بوله مامش	*bul-á-ma-miš*	er konnte nicht finden
كله ممشز	*gäl-ắ-mä-miš-iz*	wir konnten nicht kommen
كوره ممشسكز	*gör-ắ-mä-miš-siñiz*	ihr konntet nicht sehen
كوره ممشلر	*gör-ắ-mä-miš-lär*	sie konnten nicht sehen

118. Von dem Hilfszeitwort „sein" (vgl. § 116) lautet der Stamm der unbestimmten Vergangenheit in gleicher Verbindung

ايمشم	*i-miš-im*	ich soll gewesen sein, ich war
ايمشسك	*i-miš-siñ*	du sollst gewesen sein, du warst
ايمش	*i-miš*	er soll gewesen sein, er war
ايمشز	*i-miš-iz*	wir sollen gewesen sein, wir waren
ايمشسكز	*i-miš-siñiz*	ihr sollt gewesen sein, ihr wart, Sie waren
ايمشلر	*i-miš-lár*	sie sollen gewesen sein, sie waren

Fragend: ايمشمى يم *i-miš-mi-j-im* war ich (wie man erzählt)?, ايمشميسك *i-miš-mi-siñ* warst du? usw.

Verneint: دكل ايمشم *däjil i-miš-im* ich war nicht, دكل ايمشسك *däjil i-miš-sin* du warst nicht usw.

Fragend und verneint: دكل ايمشمييم *däjil i-miš-mi-j-im* war ich nicht?, دكل ايمشميسك *däjil i-miš-mi-siñ* warst du nicht? usw.

Häufig hat ايمش auch präsentische Bedeutung wie دز, nur in unbestimmtem, einschränkend vermutendem Sinne (z. B. زنكيندر *zängin-dir* er ist reich, زنكين ايمش *z. imiš* er soll reich sein, er ist wohl reich; بوراسي كوزل بر شهر ايمش *burasï güzäl bir šähir imiš* das scheint hier eine sehr schöne Stadt zu sein). — In dieser Anwendung kann *imiš* auch allen indikativischen Verbalformen lose angefügt werden, wenn man nicht die eigene feste Überzeugung zum Ausdruck bringen will, sondern nur nach dem Augenschein urteilt oder die Ansicht anderer wiedergibt. Vgl. § 137, Anm. 1.

119. Der Stamm der **Zukunft** wird durch die Endung *-ǧak*, *-ǧäk* gebildet, die an die um *-a*, *-ä* (bei vokalisch auslautenden um *-ja*, *-jä*) vermehrte Verbalwurzel tritt, und an die ihrerseits zur Bildung der persönlichen Verbalformen die vollen Präsensformen des Hilfszeitwortes antreten. Dabei wandelt sich das auslautende *k* von *ǧak*, *-ǧäk* stets vor den beiden vokalisch anlautenden Endungen der 1. Personen in dumpfvokaligen Worten zu *ġ* und in hellen zu *j* (§ 16, 9 Anm., 10 Anm.). — Der Futurstamm des Osmanischen hat nicht die ausgesprochene Bedeutung der deutschen Zukunft, sondern mehr nach Art des englischen Futurums, das durch unbetontes „wollen“ und „sollen“ umschrieben wird, die Funktion dieser beiden Hilfszeitwörter, wenn sie rein aussagend zur Umschreibung in Aussicht genommener oder unmittelbar bevorstehender Geschehnisse dienen. In seiner Zusammensetzung mit dem Präsens des Hilfszeitwortes tritt diese eigentliche Bedeutung des türkischen Futurstammes nicht mehr deutlich hervor; in diesen Verbindungen haben die folgenden persönlichen Verbalformen vielmehr die Bedeutung eines bestimmt in der Zukunft eintretenden Geschehnisses.

كلهجكم	*gäl-äǧäj-im*, *gäläǵ^i^m* (§ 16, 23 Anm. 2)	ich werde kommen
كلهجكسك	*gäl-äǧäk-siñ*	du wirst kommen

كله جك	*gäl-ägäk*	er wird kommen
كوره جكز	*gör-ägäj-iz, göräǵēiz*	wir werden sehen
كوره جكسكز	*gör-ägäk-siñiz*	ihr werdet sehen, Sie werden sehen
كوره جكلر	*gör-ägäk-lär*	sie werden sehen

*

آله جغم	*al-ağáġ-îm, alağām* (§ 16, 11 Anm. 2)	ich werde nehmen
آله جقسك	*al-ağák-sîñ*	du wirst nehmen
آله جق	*al-ağák*	er wird nehmen
بوله جغز	*bul-ağáġ-îz, bulağāz*	wir werden finden
بوله جقسكز	*bul-ağák-sîñîz*	ihr werdet finden, Sie werden finden
بوله جقلر	*bul-ağak-lár*	sie werden finden

*

كلميه جكم	*gäl-mä-j-ägäj-im, gälmäjäǵēim*	ich werde nicht kommen
كلميه جكسك	*gäl-mä-j-ägäk-siñ*	du wirst nicht kommen
كورميه جك	*gör-mä-j-ägäk*	er wird nicht sehen
آلميه جغز	*àl-ma-j-ağáġ-îz, almajağāz*	wir werden nicht nehmen
آلميه جقسكز	*àl-ma-j-ağák-sîñîz*	ihr werdet nicht nehmen
بولميه جقلر	*bùl-ma-j-ağak-lár*	sie werden nicht finden

*

آله جقمی يم	*al-ağák-mî-j-îm*	werde ich nehmen?
آله جقميسك	*al-ağák-mî-sîñ*	wirst du nehmen?
بوله جقمی	*bul-ağák-mî*	wird er finden?
كله جكمی يز	*gäl-ägäk-mi-j-iz*	werden wir kommen?
كله جكميسكز	*gäl-ägäk-mi-siñiz*	werdet ihr kommen?, werden Sie kommen?
كوره جكلرمی	*gör-ägäk-lär-mi*	werden sie sehen?

*

كلميه جكمی يم	*gäl-mä-j-ägäk-mi-j-im*	werde ich nicht kommen?
كورميه جكميسك	*gör-mä-j-ägäk-mi-siñ*	wirst du nicht sehen?

کورمیه‌جکمی	*gör-mä-j-ägák-mi*	wird er nicht sehen?
آلمیه‌جقمی‌یز	*àl-ma-j-ağáḳ-mî-j-îz*	werden wir nicht nehmen?
آلمیه‌جقمیسکز	*àl-ma-j-ağáḳ-mî-sîñiz*	werdet ihr nicht nehmen?
بولمیه‌جقلرمی	*bùl-ma-j-ağaḳ-lár-mî*	werden sie nicht finden?

*

آله‌میه‌جغم	*al-á-ma-j-ağáġ-îm*	ich werde nicht nehmen können
آله‌میه‌جقسك	*al-á-ma-j-ağáḳ-sîñ*	du wirst nicht nehmen können
بوله‌میه‌جق	*bul-á-ma-j-ağáḳ*	er wird nicht finden können
کله‌میه‌جکز	*gäl-ä-mä-j-ägäj-iz*	wir werden nicht kommen können
کله‌میه‌جکسکز	*gäl-ä-mä-j-ägäk-siñiz*	ihr werdet nicht kommen können
کوره‌میه‌جکلر	*gör-ä-mä-j-ägäk-lär*	sie werden nicht sehen können

Anm. Der Futurstamm als Stamm der unmittelbar bevorstehenden Handlung (کله‌جك, آله‌جق) ist identisch mit dem Infinitiv nebst folgendem اوزره *üzrä* (§ 169 d), also = کلمك اوزره, آلمق اوزره. Daher

کلمك اوزره‌یم	*gälmäk üzrä-j-im*	ich bin im Begriff zu kommen ich bin willens, ich gehe damit um, zu kommen
کلمك اوزره‌سك	*gälmäk üzrä-siñ*	du bist im Begriff zu kommen
کلمك اوزره‌در	*gälmäk üzrä-dir*	er ist im Begriff zu kommen

usw.

120. Der Stamm des **bestimmten Präsens** wird gebildet — sowohl für hell- als dumpfvokalige Verben — durch die Silbe *-ijor*, an die die vollen Präsensformen des Hilfszeitwortes — natürlich nur in ihrer dumpfen Form — antreten. Ausgesprochen wird diese Silbe nur *-ior*, *-ior* (§ 16, 23 Anm. 3. 4); auch ist zu merken, daß beim Antritt dieser Silbe an vokalisch auslautende Verbalwurzeln, daher also auch stets an verneinte Verbalstämme, der auslautende Vokal der Verbalwurzel bzw. der Negationsendung in der Aussprache und manchmal auch in der Schrift ausfällt. — Der Stamm der bestimmten Gegenwart dient eigentlich nur zur Bezeichnung einer im Augenblick des Sprechens oder der Erzählung wirksamen Handlung, wird aber, verbunden mit dem Präsens des Hilfszeitwortes, auch übertragen für nicht augenblicklich wirksame Handlungen gebraucht, jedoch stets nur zum

Ausdruck eines wirklich und bestimmt eintretenden Geschehnisses (z. B. نره‌یه كیدیورسك *näräjä gid-iór-suñ* wohin gehst du?; اوه كیدیورم *äwä gid-iór-um* ich gehe nach Hause; هانكی یمكلری سویورسكز *hangî jämäkläri säw-iór-suñuz* welche Speisen lieben Sie, essen Sie gern?; هر كون ساعت آلتیده قالقیورم *här gün sāʿat altîda ḳalḳ-îór-um* ich stehe täglich um 6 Uhr auf).

كلیورم	(*gäl-ijor-um*) *gäl-iór-um*	ich komme	ایستیورم	(*istä-jor-um*) *ist-iór-um*	ich wünsche
كلیورسك	*gäl-iór-suñ*	du kommst	ایستیورسك	*ist-iór-suñ*	du wünschst
كلیور	*gäl-iór*	er kommt	ایستیور	*ist-iór*	er wünscht
آلیورز	*al-îór-uz*	wir nehmen	آكلایورز	(*añla-jor-uz*) *añl-iór-uz*	wir verstehen
آلیورسكز	*al-îór-suñuz*	ihr nehmt	آكلایورسكز	*añl-iór-suñuz*	ihr versteht, Sie verstehen
آلیورلر	*al-îór-lár*	sie nehmen	آكلایورلر	*añl-îor-lár*	sie verstehen

كلمیورم	(*gäl-mä-jór-um*) *gäl-mîór-um*	ich komme nicht	كوریورمی‌یم	*gör-iór-mi-j-îm*	sehe ich?
كلمیورسك	*gäl-mîór-suñ*	du kommst nicht	كوریورمیسك	*gör-iór-mi-sîñ*	siehst du?
آلمیور	(*al-ma-jor*) *al-mîór*	er nimmt nicht	كوریورمی	*gör-iór-mi*	sieht er?
آلمیورز	*al-mîór-uz*	wir nehmen nicht	بولیورمی‌یز	*bul-îór-mi-j-îz*	finden wir?
ایسته‌میورسكز	*istä-miór-suñuz*	ihr wünscht nicht	بولیورمیسكز	*bul-îór-mi-sîñîz*	findet ihr?
آكلامیورلر	*añla-mîor-lár*	sie verstehen nicht	بولیورلرمی	*bul-îor-lár-mî*	finden sie?

آلمیورمی‌یم	(*al-ma-jor-mî-j-îm*) *al-mîór-mî-j-îm*	nehme ich nicht?
آلمیورمیسك	*al-mîór-mî-sîñ*	nimmst du nicht?
آلمیورمی	*al-mîór-mî*	nimmt er nicht?
كورمیورمی‌یز	(*gör-mä-jor-mi-j-îz*) *gör-miór-mi-j-îz*	sehen wir nicht?
كورمیورمیسكز	*gör-miór-mi-sîñîz*	seht ihr nicht?
كورمیورلرمی	*gör-mior-lár-mî*	sehen sie nicht?

كلەمیورم	*gäl-á-mior-um*	ich kann nicht kommen
آلەمیورسڭ	*al-á-mior-suñ*	du kannst nicht nehmen
ایستەیەمیور	*istä-j-á-mior*	er kann nicht wünschen
ایستەیەمیورز	*istä-j-á-mior-uz*	wir können nicht wünschen
اڭلایەمیورسکز	*añla-j-á-mior-suñuz*	ihr könnt nicht verstehen
اڭلایەمیورلر	*añla-j-á-mior-lár*	sie können nicht verstehen

Anm. 1. Die Schreibung des bestimmten Präsens wechselt. Neben یور findet sich die Schreibung ییور (z. B. کلییور, oder etwas flüchtiger کلیور *gälior*). Ebenso entweder آڭلایور oder آڭلییور *añlior*, آلیور oder آلییور *alıior*.

Anm. 2. Der Stamm des bestimmten Präsens als Stamm der im Augenblick der Erzählung wirksamen Handlung, *gäl-ior* „jetzt gerade kommend", ist identisch mit dem Lokativ des allgemeinen Infinitivs *gäl-mäk-dä* „im Kommen, gerade beim Kommen" (§ 168 d). Verbunden mit dem Präsens des Hilfszeitwortes ergibt sich die bestimmte Gegenwart (z. B. كلمكدەیم *gäl-mäk-dä-j-im* ich bin beim Kommen, ich bin gerade dabei zu kommen, ich bin im Begriff zu kommen). — Während *gälmäk üzrá-j-im* (§ 119 Anm.) die erst bevorstehende, noch nicht begonnene Handlung bezeichnet, weist *gäl-mäk-dá-j-im* auf die soeben begonnene, gerade im Vollzug befindliche Handlung.

121. Neben dem bestimmten kennt das Osmanische noch einen **unbestimmten Präsensstamm.** Zum Unterschied von der im Augenblick der Erzählung wirksamen, also wirklich gegenwärtigen Handlung dient dieser unbestimmte Präsensstamm zum Ausdruck eines allgemein eintretenden Geschehens, einer gewohnheitsmäßig ausgeübten Handlung. Der Türke unterscheidet also im Gegensatz zum Deutschen streng, ob er z. B. einen wirklich auf dem Feuer stehenden Pilaw beobachtend sagt: „der Pilaw kocht noch nicht", oder ob er den allgemeinen Satz ausspricht: „durch Reden allein kocht der Pilaw nicht". — Dieser Stamm als Ausdruck des unbestimmten Geschehens schlechthin wird in Verbindung mit den vollen Präsensformen des Hilfszeitwortes „sein" häufig dann angewendet, wenn im Deutschen das ungenaue Präsens gebraucht wird, dem man zur Erklärung das Wörtchen „jetzt" nie beifügen kann. Er steht im Türkischen

1) vor allem in allgemeinen Sätzen und Sprichwörtern, deren Subjekt ja stets unbestimmt und deren Prädikat immer ein gewohnheitsmäßiges Geschehen ist (z. B. ایی کتابلر چوق اوقونیر *äji*

kitāblar čok okun-ur gute Bücher werden viel gelesen [dagegen: هانكى كتاب شمدى مكتبده اوقونيور *hangî kitāb šimdi mäktäbdä okun-îor* welches Buch wird jetzt in der Schule gelesen?]; يازين يغمور قيشين قار ياغار *jazîn jaǧmur kîšîn kar jaǧ-ar* im Sommer regnet, im Winter schneit es [dagegen: بوكون يغمور ياغيور *bu gün jaǧmur jaǧ-îor* es regnet heute]).

2) Zur Bezeichnung allgemeiner Urteile und Gefühle, wenn sie auch nur für einen Fall Geltung haben (z. B. اولور *ol-ur* es ist [zulässig], es geht an, ja; بو مكتوب كچه بيلر *bu mäktūb gäčä bil-ir* dieser Brief kann [die Zensur] passieren; تشكر ايدرم *täšäkkür äd-ắr-im* ich danke, bin Ihnen dankbar; ظن ايدرم *żann äd-är-im* ich glaube, bin der Meinung; اومارز *um-ár-îz* wir hoffen; رجا ايدرم *riǧā äd-ắr-im* ich bitte usw.).

3) Zum Ausdruck gewohnheitsmäßiger Handlungen bestimmter Personen, obwohl in diesen Fällen auch das bestimmte Präsens gebraucht wird (z. B. ايچيورم und هر كون اون سيغاره ايچرم *här gün on sigára ič-ắr-im* und *ič-iór-um* ich rauche täglich 10 Zigaretten), je nachdem, ob man die Handlung als eine gewohnheitsmäßige oder als eine wirklich ausgeübte auffaßt.

4) Zur Bezeichnung von voraussichtlich in der Zukunft eintreffenden Handlungen, im Gegensatz zu dem bestimmten Futurum, (§ 119) ungefähr immer dann, wenn man im Deutschen das ungenaue Präsens statt des Futurums anwendet (z. B. بنده سزه كليرم *bắn-dä sizä gäl-ír-im* ich komme auch zu Ihnen [dagegen كله‌جكم *gälä-ǧắǰim* ich werde bestimmt kommen]).

5) Manchmal, jedoch schon etwas veraltet, auch gleich dem unbestimmten Perfektum, zum Ausdruck einer einmaligen vergangenen Handlung, in Erzählungen und Märchen (z. B. بر كون خواجه نصرالدين دوكون اوينه كيدر *bir gün Ḫôǧa Naṣr-äd-dîn dügün äwinä gid-är* eines Tages ging Ḫ. N. in ein Hochzeitshaus [vollkommen gleichbedeutend mit كيتمش *git-miš*]).

122. Das unbestimmte Präsens ist der einzige Stamm, der bei der Aneinanderreihung der verschiedenen Endungen aneinander von dem starren Schema der Zusammensetzung ein wenig abweicht. Sein positiver Stamm wird durch Anfügung eines *-r* an die Verbalwurzel gebildet.

1) Dieses *-r* tritt bei allen vokalisch auslautenden Verben unmittelbar an die Verbalwurzel an, z. B.

سویله‌رم	*söilä-r-im*	ich spreche	آكلارمی‌یم	*añlá-r-mi-j-im*	verstehe ich?
سویله‌رسك	*söilä-r-siñ*	du sprichst	آكلارمیسك	*añlá-r-mi-siñ*	verstehst du?
سویله‌ر	*söilä-r*	er spricht	آكلارمی	*añlá-r-mi*	versteht er?
آكلارز	*añlá-r-iz*	wir verstehen	سویله‌رمی‌یز	*söilá-r-mi-j-iz*	sprechen wir?
آكلارسكز	*anlá-r-sîñiz*	ihr versteht / Sie verstehen	سویله‌رمیسكز	*söilä-r-mi-siñiz*	sprecht ihr? / sprechen Sie?
آكلارلر	*añla-r-lár*	sie verstehen	سویله‌رلرمی	*söilä-r-lár-mi*	sprechen sie?

2) Bei konsonantisch auslautenden Verben ist die Einfügung eines Hilfsvokals zwischen die Verbalwurzel und die Endung *-r* notwendig (§ 13). Bei allen abgeleiteten oder erweiterten, d. h. mehrsilbigen, konsonantisch auslautenden Verben ist dieser Hilfsvokal ein *i* bzw. *i̊*, *u*, *ü* z. B.

اوكرنیرم	*öjrän-i-r-im*	ich lerne	باغریرم	*bagîr-i-r-im*	ich schreie
اوكرنیرسك	*öjrän-i-r-siñ*	du lernst	باغریرسك	*bagîr-î-r-siñ*	du schreist
اوكرنیر	*öjrän-i-r*	er lernt	باغریر	*bagîr-î-r*	er schreit
سویلیرز	*säwil-i-r-iz*	wir werden geliebt	یاپدیریرز	*japdîr-î-r-iz*	wir lassen machen
سویلیرسكز	*säwil-i-r-siñiz*	ihr werdet geliebt	یاپدیریرسكز	*jap-dîr-î-r-sîñîz*	ihr laßt machen
سویلیرلر	*säwil-i-r-lär*	sie werden geliebt	یاپدیریرلر	*jap-dîr-î-r-lár*	sie lassen machen

یاپدیریرمی‌یم	*japdîr-í-r-mî-j-îm*	lasse ich machen?
یاپدیریرمیسك	*jap-dîr-í-r-mî-sîñ*	läßt du machen?
یاپدیریرمی	*japdîr-î-r-mî*	läßt er machen?
اوكرنیرمی‌یز	*öjrän-i-r-mi-j-iz*	lernen wir?

اوكرنيرميسكز *öjrän-i-r-mi-siñiz* lernt ihr?, lernen Sie

اوكرنيرلرمى *öjrän-i-r-lár-mi* lernen sie?

Anm. Die wenigen einsilbigen, vokalisch auslautenden Wurzeln (wie ديمك *dä-mäk* sagen, يمك *jä-mäk* essen), deren Passiv durch Ansetzung eines *n* gebildet wird (vgl. § 104, 2 دينمك *dä-n-mäk* gesagt werden, ينمك *jä-n-mäk* gegessen werden), die also, obwohl erweitert, doch nur einsilbig bleiben, bilden demnach ihr unbestimmtes Präsens auch mittels des Hilfsvokals *i* (z. B. دينير *dän-i-r* es wird gesagt).

3) Fast alle einfachen, einsilbigen auf *r* oder *l* auslautenden Verba haben als Hilfsvokal gleichfalls das *i*, *ỉ*, *u* z. B.

كليرم	*gäl-í-r-im*	ich komme	آليرمىيم	*al-ỉ-r-mỉ-j-ỉm*	nehme ich?
كليرسك	*gäl-í-r-siñ*	du kommst	آليرميسك	*al-ỉ-r-mi-sỉñ*	nimmst du?
كلير	*gäl-í-r*	er kommt	آليرمى	*al-ỉ-r-mỉ*	nimmt er?
بولورز	*bul-ú-r-uz*	wir finden	كليرمىيز	*gäl-i-r-mi-j-iz*	kommen wir?
بولورسكز	*bul-ú-r-suñuz*	ihr findet / Sie finden	كاليرميسكز	*gäl-i-r-mi-siñiz*	kommt ihr? / kommen Sie?
بولورلر	*bul-u-r-lár*	sie finden	كليرلرمى	*gäl-i-r-lár-mi*	kommen sie?

Anm. Eine Ausnahme hiervon machen einige Verben auf *l* und *r*, die ihren unbestimmten Präsensstamm, wie die anderen einsilbigen Wurzeln (s. 4) auch mittels eines *ä*, *a* bilden können (z. B. كولرم *gül-ä́-r-im* ich lache, كيررم *gir-ä́-r-im* ich trete ein, صورارم *ṣor-á-r-ỉm* ich frage, چالارم *čal-á-r-ỉm* ich schlage, ich klopfe u. a. m.).

4) Alle anderen einfachen, einsilbigen konsonantisch auslautenden Verba haben in der Regel als Hilfsvokal ein *a*, *ä* z. B.

سورم	*säw-ä́-r-im*	ich liebe	يازارمىيم	*jaz-á-r-mỉ-j-ỉm*	schreibe ich?
سورسك	*säw-ä́-r-siñ*	du liebst	يازارميسك	*jaz-á-r-mỉ-sỉñ*	schreibst du?
سور	*säw-ä́-r*	er liebt	يازارمى	*jaz-á-r-mỉ*	schreibt er?
يازارز	*jaz-á-r-ỉz*	wir schreiben	سورمىيز	*säw-ä́-r-mi-j-iz*	lieben wir?
يازارسكز	*jaz-á-r-siñỉz*	ihr schreibt / Sie schreiben	سورميسكز	*säw-ä́-r-mi-siñiz*	liebt ihr? / lieben Sie?
يازارلر	*jaz-a-r-lár*	sie schreiben	سورلرمى	*säw-ä-r-lár-mi*	lieben sie?

123. Der negative Stamm des unbestimmten Präsens fügt an die durch *ma*, *mä* verneinte Verbalwurzel ein weiches *z* (kein *r*, wie beim positiven Stamm), das, da ja die negative Wurzel stets

vokalisch (*ma, mä*) endigt, unmittelbar antritt. Eine Verschiedenheit der Hilfsvokale, wie beim positiven Stamm, gibt es daher beim negativen Stamm nicht. Alle Verbalwurzeln, sowohl die vokalisch als auch alle konsonantisch auslautenden, bilden vielmehr den negativen Stamm des unbestimmten Präsens durch *maz, mäz*. In Verbindung mit dem Präsens des Hilfszeitwortes bleibt diese Endung in den fragend-verneinten Formen vollkommen unverändert, z. B.

كلمزمی یم	*gäl-máz-mi-j-im*	komme ich nicht?
كلمزمیسك	*gäl-máz-mi-siñ*	kommst du nicht?
كلمزمی	*gäl-máz-mi*	kommt er nicht?
یازمازمی یز	*jaz-máz-mi-j-iz*	schreiben wir nicht?
یازمازمیسکز	*jaz-máz-mi-siñiz*	schreibt ihr nicht?, schreiben Sie nicht?
یازمازلرمی	*jaz-maz-lár-mi*	schreiben sie nicht?

*

آكلامازمی یم	*añla-máz-mi-j-im*	verstehe ich nicht?
آكلامازمیسك	*añla-máz-mi-siñ*	verstehst du nicht?
آكلامازمی	*añla-máz-mi*	versteht er nicht?
اوكرنمزمی یز	*öjrän-mäz-mi-j-iz*	lernen wir nicht?
اوكرنمزمیسکز	*öjrän-máz-mi-siñiz*	lernt ihr nicht?, lernen Sie nicht?
اوكرنمزلرمی	*öjrän-mäz-lár-mi*	lernen sie nicht?

In den nicht-fragend-verneinten Formen werden in den beiden ersten Personen die eigentlich zu erwartenden Verbindungen *máz-im, mäz-im* bzw. *máz-iz, mäz-iz* zu *mám, mäm* bzw. *májiz, mäjiz* kontrahiert; die andern vier Formen dagegen werden durch regelmäßige Zusammensetzung der Stammendung *maz, mäz* und der Präsensform des Hilfszeitwortes gebildet, z. B.

یازمام	*jaz-mám*	ich schreibe nicht
یازمازسك	*jaz-máz-siñ*	du schreibst nicht
یازماز	*jaz-máz*	er schreibt nicht

كلميز	*gäl-mäjiz*	wir kommen nicht
كلمزسكز	*gäl-mäz-siñiz*	ihr kommt nicht, Sie kommen nicht
كلمزلر	*gäl-mäz-lär*	sie kommen nicht

*

اوكرنمم	*öjrän-mäm*	ich lerne nicht
اوكرنمزسك	*öjrän-mäz-siñ*	du lernst nicht
اوكرنمز	*öjrän-mäz*	er lernt nicht
آڭلامايز	*añla-majïz*	wir verstehen nicht
آڭلامازسكز	*añla-maz-sïñïz*	ihr versteht nicht, Sie verstehen nicht
آڭلامازلر	*añla-maz-lar*	sie verstehen nicht

Ebenso werden auch die Unmöglichkeitsformen durch Einfügung des betonten *á*, *ä* vor die Negationsendung *maz*, *mäz* gebildet:

آڭلايه مام	*añla-j-á-mam*	ich kann nicht verstehen
آڭلايه مازسك	*añla-j-á-maz-sïñ*	du kannst nicht verstehen
اوكرنه مز	*öjrän-ä-mäz*	er kann nicht lernen
يازه مايز	*jaz-á-majïz*	wir können nicht schreiben
يازه مازسكز	*jaz-á-maz-sïñïz*	ihr könnt nicht schreiben
كله مزلر	*gäl-ä-mäz-lär*	sie können nicht kommen

124. Der **Notwendigkeitsstamm** wird gebildet durch die Endung *malï*, *mäli*, an die die vollen Formen des Präsens des Hilfszeitwortes treten. Der Notwendigkeitsstamm ist — ebenso wie die fünf vorhergehenden Stämme — rein aussagend, indikativisch, und dient zur Bezeichnung eines notwendigen Handelns oder Geschehens; er steht besonders dann, wenn es sich um den Bericht von der notwendigen Ausübung einer Pflicht oder um eine allgemein als notwendig anerkannte bzw. als moralisch oder schicklich empfundene Handlung handelt; er wird daher im Deutschen fast immer durch „sollen" oder „müssen" übersetzt werden (z. B. بوكون مكتبه كيتملي يز *bu gün mäktäbä git-mäli-j-iz* wir müssen heute in die Schule gehen;

یازین پنجره‌لری آچملی *jazîn pänğäräläri ač-malî* im Sommer soll, muß man die Fenster öffnen). — Auch zur Wiedergabe des deutschen „müssen“ im Sinne des Vermutens wird dieser Stamm angewendet (z. B. بو افندی پك زنکین اولملی *bu äffändi päk zängin ol-malî* dieser Herr muß sehr reich sein).

کلملی‌یم	*gäl-mäli-j-im*	ich muß kommen, ich soll kommen
کلملیسك	*gäl-mäli-siñ*	du mußt kommen
کلملی	*gäl-mäli*	er muß kommen
آلملی‌یز	*al-malî-j-iz*	wir müssen nehmen
آلملیسکز	*al-malî-sîñîz*	ihr müßt nehmen
آلملیلر	*al-malî-lár*	sie müssen nehmen
		*
آلملی‌می‌یم	*al-malî-mi-j-im*	muß ich nehmen?
آلملی‌میسك	*al-malî-mi-siñ*	mußt du nehmen?
آلملیمی	*al-malî-mî*	muß er nehmen?
کلملی‌می‌یز	*gäl-mäli-mi-j-iz*	müssen wir kommen?
کلملی‌میسکز	*gäl-mäli-mi-siñiz*	müßt ihr kommen?
کلملیلرمی	*gäl-mäli-lár-mi*	müssen sie kommen?
		*
کورمملی‌یم	*gör-mä-mäli-j-im*	ich muß nicht sehen, ich soll nicht sehen
کورمملیسك	*gör-mä-mäli-siñ*	du mußt nicht sehen
کورمملی	*gör-mä-mäli*	er muß nicht sehen
بولمامالی‌یز	*bul-ma-malî-j-iz*	wir müssen nicht finden
بولماملیسکز	*bul-ma-malî-sîñîz*	ihr müßt nicht finden
بولماملیلر	*bul-ma-malî-lár*	sie müssen nicht finden
		*
بولماملیمی‌یم	*bul-ma-malî-mi-j-im*	muß ich nicht finden?
بولماملی‌میسك	*bul-ma-malî-mi-siñ*	mußt du nicht finden?

بولمامليمى *bul-ma-mali-mi* muß er nicht finden?

كورمملى ميز *gör-mä-mäli-mi-j-iz* müssen wir nicht sehen?

كورمملى ميسكز *gör-mä-mäli-mi-siñiz* müßt ihr nicht sehen?

كورمهليلرمى *gör-mä-mäli-lär-mi* müssen sie nicht sehen?

Anm. 1. Der Notwendigkeitsstamm ist zu unterscheiden 1) von dem Imperativ (als dem unabhängigen) und von dem abhängigen Wunschstamm, die im Deutschen auch durch „sollen" wiedergegeben werden, die aber nicht indikativisch sind, andrerseits 2) von dem „müssen", wenn es scharf betont ist. In diesem Falle wird im Türkischen häufig مجبور اولمق *mäğbūr olmak* „gezwungen sein" gebraucht (z. B. بونى ياپمغه مجبوردر *bunu japmaga mäğbūr-dir* er ist gezwungen das zu tun, er muß das tun [es bleibt ihm nichts anderes übrig]).

Anm. 2. Der Notwendigkeitsstamm (*gäl-mäli*) ist gleichbedeutend mit dem Futurstamm (*gäl-äğäk*), insofern es sich in beiden um den Bericht von einem bevorstehenden Geschehen handelt, nur daß bei jenem der Anlaß zur Ausübung der Handlung als einer gesollten stets von außen kommt. Mit dem Präsens des Hilfszeitwortes verbunden ergeben beide daher verschiedene Bedeutung („er soll, muß kommen" und „er wird kommen"), zusammen mit den anderen Zeiten des Hilfszeitwortes dagegen bedeuten sie manchmal das Gleiche (z. B. § 140f und 143f). Als Partizipium und Infinitiv ferner wird das Part. und der Inf. fut. auch im Sinne des in diesen Fällen nicht gebräuchlichen Notwendigkeitsstammes gebraucht (§ 153,3. 158. 181ff.).

Anm. 3. In der 3. Person wird der Notwendigkeitsstamm — auch ohne Anfügung des passiven *l* — passivisch gebraucht (z. B. تسليم ايتملى كه *täslīm itmäli-ki* man muß zugeben, daß).

Anm. 4. „Müssen" im Sinne des Zweifelns und Vermutens kann auch durch كرك *gäräk* „notwendig" mit vorangehender Bedingungsform ausgedrückt werden (z. B. سزى طانيسهم كرك *sizi tani-sa-m gäräk* ich muß Sie kennen; بو آدم زنكين اولسه كرك *bu adam zängin ol-sa gäräk* dieser Mann muß reich sein, ist wahrscheinlich reich). — „Müssen" im Sinne des Notwendigseins wird u. a. auch durch لازم كلمك *lāzim gälmäk* „notwendig sein" mit dem Infinitiv ausgedrückt (z. B. كورمه‌كز لازم كلير *gör-mä-ñiz lāzim gälir* [Ihr Sehen ist notwendig], Sie müssen es sehen).

Anm. 5. „Ich muß kommen" im Sinne von „ich habe zu kommen" wird auch durch die Verbindung des Infinitivs futuri mit وار bzw. يوق (§182,2) ausgedrückt (z. B. كله‌جكم وار *gäl-äğäj-im war* [mein Kommen-sollen existiert]).

125. Der **abhängige Wunschstamm** wird gebildet durch Anfügung eines *a*, *ä* (bei vokalisch auslautenden *-ja*, *-jä*) an die Verbalwurzel; auch an ihn treten die vollen Präsensformen des Hilfszeitwortes an, nur daß statt *-iz* der 1. Pers. Plur. die nur in dieser Verbindung vorkommende, daher auch betonte Endung

-lim antritt. — Dieser Stamm wird zum Ausdruck des als erwünscht oder befohlen bezeichneten Geschehens gebraucht und kann im Deutschen durch einen mit „daß“, „auf daß“ oder „damit“ beginnenden Aufforderungssatz umschrieben werden. Dieser Stamm ist also in sich konjunktivisch und unterscheidet sich dadurch von dem Imperativ als dem direkten, unabhängigen Wunsch oder Befehl. Mit dem Präsens des Hilfszeitwortes verbunden wird er gebraucht

1) in Aufforderungs- und in Wunschsätzen, wenn die Erfüllung oder Ausführung des Wunsches möglich ist, wenn also ein übergeordnetes Verbum wie z. B. „erlaube“, „laß zu“, „es ist erforderlich“ oder „es ist wünschenswert“ zu ergänzen ist (z. B. بن ده بر كره شهره كيده‌يم *bän-dä bir kärrä šähirä gid-á-jim* daß ich auch einmal in die Stadt gehe, laß mich auch einmal i. d. St. gehen, ich muß doch auch einmal i. d. St. gehen; باقه‌لم *bak-a-lím* daß wir blicken, laßt uns blicken, wir wollen blicken).

2) in Zweck- und Absichtsätzen, die von einem übergeordneten Verbum abhängen (mit oder ohne vorangehendes كه § 196, *a*, *m*) (z. B. دقت ايت [كه] بوندن صكره ياكلشمايه‌سك *dikkat it* [*ki*] *bundan so(ñ)ra jañlišma-já-siñ* achte darauf, damit du von nun an keinen Fehler machst; بن سزه امر ايتدم كه كله‌سكز *bän sizä ämír itdím ki gäl-á-siñiz* ich habe Euch befohlen, daß ihr kommen sollt; براق يسون *brak já-sin* laß zu, daß er ißt; laß ihn essen).

كله‌يم	*gäl-á-j-im*	daß ich komme, daß ich kommen soll
كله‌سك	*gäl-á-siñ*	daß du kommst
كله	*gäl-á*	daß er kommt
باقه‌لم	*bak-a-lím*	daß wir blicken, laßt uns blicken
باقه‌سكز	*bak-á-siñiz*	daß ihr blicket
باقه‌لر	*bak-a-lár*	daß sie blicken

*

سويله‌يه‌يم	*sö'lä-j-á-j-im*	daß ich spreche, daß ich sprechen soll
سويله‌يه‌سك	*sö'lä-j-á-siñ*	daß du sprichst

سویله‌یه	*sö¹lä-j-ä*	daß er spricht
آکلایه‌لم	*añla-j-a-lïm*	daß wir verstehen, laßt uns verstehen
آکلایه‌سکز	*añla-j-á-sïñïz*	daß ihr verstehet
آکلایه‌لر	*añla-j-a-lár*	daß sie verstehen
		*
باقه‌یم‌می	*baḳ-á-j-ïm-mï*	ist es wünschenswert, daß ich blicke? soll ich blicken?, darf ich blicken?
باقه‌سکمی	*baḳ-á-sïñ-mï*	sollst du blicken?
باقه‌می	*baḳ-á-mï*	soll er blicken?
کله‌لمی	*gäl-ä-lím-mi*	sollen wir kommen?, dürfen wir kommen?
کله‌سکزمی	*gäl-ä-siñiz-mi*	sollt ihr kommen?
کله‌لرمی	*gäl-ä-lár-mi*	sollen sie kommen?
		*
آکلامایه‌یم	*añlà-ma-j-á-j-ïm*	daß ich nicht verstehe, daß ich nicht verstehen soll
آکلامایه‌سك	*añlà-ma-j-á-sïñ*	daß du nicht verstehen sollst
آکلامایه	*añlà-ma-j-á*	daß er nicht verstehen soll
سویله‌میه‌لم	*sö¹là-mä-j-ä-lím*	daß wir nicht sprechen, daß wir nicht sprechen sollen
سویله‌میه‌سکز	*sö¹là-mä-j-á-siñiz*	daß ihr nicht sprechen sollt
سویله‌میه‌لر	*sö¹là-mä-j-ä-lár*	daß sie nicht sprechen sollen
		*
کلمیه‌یم‌می	*gàl-mä-j-á-j-im-mi*	soll ich nicht kommen?
باقمایه‌لمی	*bàḳ-ma-j-a-lïm-mï*	sollen wir nicht blicken?

usw.

Anm. 1. In der 3. Pers. wird in der Einzahl meistens, in der Mehrzahl immer statt des Wunschstammes der Imperativ gebraucht (z. B. الله عافیتلر ویرسون oder ویره *Allāh ʿāfijätlär wär-sin* oder *wär-ä* daß Allah Gesundheit gebe, möge Gott Gesundheit geben; بیوردی که کلسونلر *bujurdú-ki gäl-sin-lär* er hat befohlen, daß sie kommen sollen) (§ 129, Anm. 1).

Anm. 2. Es ist darauf zu achten, daß hier ebenso wie bei der bestimmten Vergangenheit und dem Bedingungsstamm die Verbindung des Modalstammes mit den Präsensformen des Hilfszeitwortes als einheitliche Form empfunden und daher die Fragesilbe *-mi* nicht wie gewöhnlich hinter den Stamm, sondern ans Ende der ganzen Verbalform gesetzt wird (§ 114).

126. Der **Bedingungsstamm** wird gebildet durch Anfügung der Endung *-sa*, *-sä* an die Verbalwurzel; an ihn treten dann die abgekürzten Präsensformen des Hilfszeitwortes (§ 114). Der Bedingungsstamm ist der Stamm des unwirklichen, als bedingt gesetzten Geschehens, und ist daher stets in sich konjunktivisch. Er wird gebraucht:

1) in eigentlich irrealen Bedingungssätzen, mit folgendem Nachsatz (§ 227) (z. B. تركجه قونشه بيلسهم استانبوله كيدردم *túrkčä konuša bil-sä́-m Istambola gidärdim* wenn ich türkisch sprechen könnte, würde ich nach Konstantinopel fahren).

2) für sich alleinstehend, ohne Nachsatz, zum Ausdruck schwer zu erfüllender oder unmöglicher Wünsche (z. B. آه تركجه قونشه بيلسهم *āh túrkčä konuša bil-sä́m* wenn ich doch türkisch sprechen könnte! زنكين اولسهم *zängin ol-sa-m* daß ich doch reich wäre!).

كلسهم	*gäl-sä́-m*	wenn ich käme daß ich doch käme	آكلاسهم	*añla-sá-m*	wenn ich verstände daß ich doch verst.
كلسهك	*gäl-sä́-ñ*	wenn du kämest	آكلاسهك	*añla-sá-ñ*	wenn du verständest
كلسه	*gäl-sä́*	wenn er käme	آكلاسه	*añla-sá*	wenn er verstände
آلسهق	*al-sá-ḳ*	wenn wir nähmen	سويلهسهك	*sö'lä-sä́-k*	wenn wir sprächen
آلسهكز	*al-sa-ñíz*	wenn ihr nähmet	سويلهسهكز	*sö'lä-sä-ñíz*	wenn ihr sprächet
آلسهلر	*al-sa-lár*	wenn sie nähmen	سويلهسهلر	*sö'lä-sä-lár*	wenn sie sprächen

كلمسهم	*gäl-mä-sä́-m*	wenn ich nicht käme, daß ich doch nicht käme
كلمسهك	*gäl-mä-sä́-ñ*	wenn du nicht kämest
كلمسه	*gäl-mä-sä́*	wenn er nicht käme
آلمسهق	*àl-ma-sá-ḳ*	wenn wir nicht nähmen, daß wir doch nicht nähmen
آلمسهكز	*àl-ma-sa-ñíz*	wenn ihr nicht nähmet
آلمسهلر	*àl-ma-sa-lár*	wenn sie nicht nähmen

Anm. 1. Der unwirkliche Bedingungsstamm ist daran kenntlich, daß die Bedingungsendung *sa*, *sä* unmittelbar an die Verbalwurzel antritt, während die wirklichen oder möglichen Bedingungsformen durch Zusammensetzung der einzelnen Modalstämme mit den Bedingungsformen des Hilfszeitwortes

„sein“ gebildet werden, die Bedingungsendung also niemals direkt an die Verbalwurzel tritt (s. § 138c und § 139—143 unter d).

Anm. 2. Der Unterschied zwischen dem abhängigen Wunschstamm (*gäl-ä-j-im*) und dem Bedingungsstamm (*gäl-sä-m*) besteht darin, daß der Wunschstamm die Bitte um Zulassung einer Handlung, den Wunsch der Verwirklichung eines z. Z. möglichen Geschehens bedeutet, der Bedingungsstamm dagegen einen absolut gesetzten, zurzeit nicht erfüllbaren Wunsch (z. B. پدرمی كوره‌یم *pädärimi gör-á-jim* laß mich meinen Vater sehen, ich muß doch einmal meinen Vater sehen; پدرمی كورسه‌م *pädärimi gör-sä-m* ach wenn ich doch meinen Vater sähe)

Anm. 3. Neben den oben angegebenen verneinten Formen des Bedingungsstammes wird sehr häufig die Zusammensetzung des negierten unbestimmten Präsensstammes mit der Bedingungsform des Hilfszeitwortes angewendet (§ 142d. 228d, Anm.)

Anm. 4. Die Bedingungsform selbst kann eigentlich nie in die Frage gesetzt werden, sondern nur ihr Nachsatz. Nur in Wunschsätzen kommt die fragende Form manchmal vor (z. B. بن ده كلسه‌می دیرسك *bän-dä gäl-säm-mi därsiñ* daß ich doch auch käme, sagst du?).

127. Durch Anhängung des unbetonten Wörtchens ده *da, dä* „auch“ (§ 31) an die einzelnen Personen der Bedingungsform entsteht, wie im Deutschen, die konzessive Bedeutung „wenn auch = obgleich“ (z. B. كلسه‌مده *gäl-säm-dä* wenn ich auch käme, آلسه‌قده *al-sák-da* wenn wir auch nähmen).

128. Von dem Hilfszeitwort „sein“ (§ 116) lauten die Bedingungsformen *i-sä-m* usw., wobei zu beachten ist, daß die Bedingung in dieser Verbindung fast immer wirkliche oder mögliche, und nur selten unwirkliche Bedeutung („wenn ich wäre“) hat.

ایسه‌م	*i-sá-m*	wenn ich bin	ایسه‌ك	*i-sá-k*	wenn wir sind
ایسه‌ك	*i-sá-ñ*	wenn du bist	ایسه‌كز	*i-sä-ñíz*	wenn ihr seid / wenn Sie sind
ایسه	*i-sá*	wenn er ist	ایسه‌لر	*i-sä-lár*	wenn sie sind

Verneint: دكل ایسه‌م *däjil i-sá-m* wenn ich nicht bin, دكل ایسه‌ك *däjil i-sä-ñ* wenn du nicht bist usw.

Konzessiv: ایسه‌مده *i-sá-m-dä* wenn ich auch bin, obgleich ich bin; دكل ایسه‌كده *däjil i-sä-k-dä* obgleich wir nicht sind usw.

(z. B. چالشقان ایسه‌مده ترقی ایتمیورم *čalìškan isäm-dä täräkki itmiórum* obgleich ich fleißig bin, mache ich keine Fortschritte).

Anm. ايسه *isä* hat auch die Bedeutung „was — anbetrifft" und dient in dieser Bedeutung dazu, das ihm vorangehende Substantiv hervorzuheben (z. B. والدم وفات ايتدى پدرم ايسه اختيارلشدى *wālidäm wäfat itdi pädärím-sä iḫtijarlašdî* meine Mutter ist gestorben; was meinen Vater anbetrifft, so ist er sehr gealtert). Im Deutschen braucht dieses *isä* garnicht übersetzt, sondern das zugehörige Wort nur durch den Ton hervorgehoben zu werden. Steht, wie in diesem Beispiel, dieses Wort im Gegensatz zu einem anderen, kann man *isä* auch durch unbetontes „aber, dagegen" wiedergeben („mein Vater aber . . . . .").

129. Die 2. Pers. Singularis vom **Imperativ** ist mit der Verbalwurzel identisch; die beiden 3. Personen werden durch eine eigene, nur im Imperativ vorkommende Endung gebildet. Der Imperativ drückt den direkten, an einen anderen gerichteten Befehl oder Wunsch aus (z. B. شهره كيدكز *šähir-ä gíd-iñiz* gehen Sie in die Stadt!)

بول	*búl*	finde!	سويله	*söilä́*	sprich!
بولسون	*bul-sún*	er soll finden! er möge finden!	سويلهسون	*söilä-sín*	er soll sprechen!
كوركز	*gör-iñiz*	sehet!	آكلايكز	*áñla-j-iñiz*	verstehet!
كورسونلر	*gör-sin-lär*	sie sollen sehen! sie mögen sehen!	آكلاسونلر	*añla-sin-lár*	sie sollen verstehen!
كلمه	*gä́l-mä*	komm nicht!	آلمه	*ál-ma*	nimm nicht!
كلمسون	*gäl-mä-sín*	er soll nicht kommen!	آلماسون	*al-ma-sín*	er soll nicht nehmen!
كلميكز	*gä́l-mä-j-iñiz*	kommet nicht!	آلمايكز	*ál-ma-j-iñiz*	nehmet nicht!
كلمسونلر	*gäl-mä-sin-lä́r*	sie sollen nicht kommen!	آلمسونلر	*al-ma-sin-lár*	sie sollen nicht nehmen!

Der Ton ruht stets auf der letzten Silbe, außer in der 2. Pers. Plur., in der die Wurzelsilbe betont wird.

Anm. 1. Ein direkter Befehl ist nur in 2. Person möglich. Die 3. Person ist eigentlich eine abhängige Wunsch- oder Befehlsform und wird daher auch identisch mit der entsprechenden Form des abhängigen Wunschstammes gebraucht (§ 125, Anm. 1); sie steht daher auch, im Gegensatz zur 2. Person des Imperativs, fragend (z. B. كلسونمى *gälsínmi* soll er kommen?)

Anm. 2. Neben der vollen Endung *-iñiz* der 2. Pers. Plur. wird — etwas vulgär — auch die abgekürzte Endung *-iñ* gebraucht (z. B. كلك *gä́l-iñ* [neben *gä́l-iñiz*]).

Anm. 3. Die vom Verbum *bujur-maḳ* (§ 110, 2 c) abgeleitete 2. Pers. Plur. des Imperativs بيوركز oder بيورك *bújur-uñuz* oder *bújur-uñ* „geruhen Sie zu tun" wird häufig den durch den Imperativ ausgedrückten Aufforderungen oder Bitten, besonders wenn sie an Höhergestellte gerichtet sind, der Höflichkeit wegen

vorangestellt; es vertritt ungefähr die Stelle unseres „bitte“, in dem Falle, wenn man für sich selbst nichts erbittet, sondern dem anderen etwas anbietet; es kann auch wie unser „bitte“ allein, ohne folgenden Imperativ stehen (z. B. بیورك اوطورکز *bújur-uñ óṭur-uñuz* „bitte setzen Sie sich“ oder einfach *bújur-uñuz*). Erbittet man dagegen etwas für sich, setzt man dem Imperativ u. a. das arabische Adverbium لطفا *lütfán* „gütigst, bitte“ voran (z. B. لطفا پاره ویرکز *lutfän para wär-iñiz* Bitte geben Sie Geld!)

Anm. 4. Ebenso wie im Deutschen kann auch im Türkischen der Imperativ höflich durch das fragende unbestimmte Präsens umschrieben werden (z. B. بو کتابی بکا ویریرمیسکز *bu kitābî baña wär-ir-mi-siñiz* [vielleicht] geben Sie mir dies Buch? = bitte geben Sie mir dies Buch).

Anm. 5. Im Sinne eines Imperativs wird in der Umgangssprache der Bedingungsstamm als absolute Wunschform (§ 126) mit folgender Interjektion آ *a*! gebraucht (z. B. کلسەك آ *gäl-sä-ñ ā* komm doch! [wörtlich: ach, wenn du doch kämest]; باقسەکز آ *bak-sa-ñíz ā* seht doch! [ach, wenn ihr doch sähet]).

Anm. 6. In der vertraulichen Umgangssprache wird ähnlich dem französischen *voyonz*! sehr gern باقەیم *bak-a-jîm* bzw. باقەلم *bak-a-lîm* „laß mich sehen, laßt uns sehen“ dem Imperativ nachgesetzt (z. B. کل بورایە باقەیم جانم *gäl buraja bakajîm ǧānîm* komm doch mal her, mein Liebling).

Anm. 7. Die sonst im Osmanischen nicht mehr angewendete türkische futurische Verbalendung *äsi, asî* wird in einigen altertümlichen Redensarten in der 3. Person gleich der entsprechenden Form des Imperativs als Wunsch- oder Fluchform gebraucht (z. B. کور اولەسی *kör ol-asî* er möge blind werden [= *ol-sun*], آجلقدن کبرەسی *aćlîkdan gäbär-äsi* er möge vor Hunger krepieren, بویی دوریلەسی *bojî däwril-äsi* seine Gestalt möge zusammenbrechen).

Das Zeitwort „sein“.

130. Das Hilfszeitwort „sein“ bildet zusammen mit einem Nomen das Prädikat eines Satzes. Auch im Türkischen entspricht der Bau seiner Formen ebenso wie in fast allen Sprachen nicht dem strikten Schema der anderen Verben. In den § 112. 116. 118. 128 ist sein stets unbetontes Präsens, die beiden Vergangenheiten und die Bedingungsform behandelt worden, ferner auch schon darauf hingewiesen worden, daß die Verneinung des alleinstehenden Hilfszeitwortes niemals durch die Silbe *ma*, *mä* (also niemals z. B. *i-mädim* u.s.f.), sondern stets durch das davorgesetzte, selbständige Wörtchen دکل *däjil* ausgedrückt wird. Weitere einfache persönliche Verbalformen als die genannten vier Zeiten sind im Osmanischen von dieser als *i-mäk* anzusetzenden Wurzel nicht vorhanden.

Anm. Das alte, in den andern Türksprachen noch erhaltene Part. perf. auf *gan*, *kän* ist im Osmanischen nur noch von dieser antiquierten Wurzel

i-mäk erhalten; die Form ایكن *i-kän* „seiend“ wird aber im Osmanischen nicht mehr als lebendig empfunden, sondern dient als versteinerte Form nur noch zum Ausdruck adverbialer Zustandsbezeichnungen (vgl. § 190).

131. Alle andern Formen des prädikativ gebrauchten Zeitwortes „sein“ werden von der vollen Verbalwurzel اولق *ol-mak* „sein, werden“ bzw. اولمامق *ol-ma-mak* „nicht sein, nicht werden“ nach dem allgemeinen, für alle Verben giltigen Schema gebildet. Da *olmak* zwei Bedeutungen hat, so ist für die Bedeutung seiner Verbalformen in der Regel folgendes zu merken: 1) die Formen von *olmak*, für die die parallelen Formen vom Stamm *i-mäk* „sein“ existieren, also die beiden Präsentia und die Vergangenheiten (اوليورم *ol-iór-um*, اولورم *ol-úr-um*; اولدم *ol-dum*, اولمشم *ol-múš-um*) sind meistens durch „werden“ zu übersetzen; 2) die neben ایسه م *i-sàm* „wenn ich bin“ existierende Bedingungsform اولسه م *ol-sá-m* hat fast immer die unwirkliche Bedeutung „wenn ich wäre“; 3) alle andern Formen von *olmak*, für die von der Wurzel *imäk* keine Bildungen existieren, können sowohl „sein“ als auch „werden“ bedeuten. Es können von der Wurzel *olmak* und *olmamak* der Imperativ und alle acht Modalstämme positiv, fragend und verneint, sowie alle noch im folgenden zu behandelnden Infinitive, Partizipien und Verbaladverbia wie von jedem andern Verbum genau den Regeln entsprechend abgeleitet werden, so daß eine besondere Aufzählung hier nicht nötig ist (z. B. چالشقان اولەجغم *čalïškan olağáǵ-ïm* ich werde fleißig sein; قارداشكده تياترودە اولەجقمى *kardašïñda tiatroda olağák-mi* wird dein Bruder auch im Theater sein?; اولماز *ol-máz* das ist nicht, geht nicht an, ist nicht erlaubt oder richtig; بنده بر كره زنكين اولسه م *bän-dä bir kärrä zängin ol-sa-m* daß ich doch auch einmal reich wäre; ممنون اول *mämnūn ol* sei zufrieden; حاضر اولكز *ḥāżïr ól-uñuz* seid bereit!).

132. Steht „sein“ als Prädikat zusammen mit einem Lokativ, also in der Bedeutung „sich befinden“, so kann es im Osmanischen neben den vier vorhandenen Zeiten von *imäk* und den Formen von *olmak* auch noch durch die gleichfalls ganz regelmäßigen Bildungen der Wurzel بولنمق *bul-un-mak* „sich befinden, sein“, بولنمامق *bul-un-*

ma-maḳ „sich nicht befinden“, wiedergeben werden (z. B. كچن سنه استانبولده بولنديكزمى oder ايديكزمى *gäčän sänä Istambolda bulundunúz-mi* oder *idiñiz-mi* waren Sie im vorigen Jahre in Konstantinopel?).

133. 1) Das Zeitwort „sein“, wenn es nicht als Hilfszeitwort nur zur Bindung von Subjekt und Prädikat dient, sondern als selbstständiges, volles Verbum im Sinne von „vorhanden sein, existieren“ steht, wird durch وار *war* „existierend, vorhanden seiend“ und verneint durch يوق *joḳ* „nicht existierend, nicht vorhanden seiend“ und den vier von der unregelmäßigen Wurzel *imäk* vorhandenen ihm folgenden Zeiten ausgedrückt. Besonders häufig werden von diesen Verbindungen die dritten Personen der Einzahl gebraucht

واردر oder bloß	وار	*wár-dir* oder *war*	es ist vorhanden, es gibt
واردى oder	وار ايدى	*wár-dî*	es war vorhanden, es gab
وارمش „	وار ايمش	*wár-miš*	es war (einmal) vorhanden
وارسه „	وار ايسه	*wár-sa*	wenn vorhanden ist / wenn es gibt
وارسهده „	وار ايسهده	*wár-sa-da*	wenn auch vorhanden ist
يوقدر oder	يوق	*joḳ* oder *jóḳ-dur*	es ist nicht vorhanden / es gibt nicht
يوغيدى „	يوق ايدى	*jóḳ-du*	es war nicht vorhanden / es gab nicht
يوغيمش „	يوق ايمش	*jóḳ-muš*	es war nicht vorhanden / es gab nicht
يوقسه „	يوق ايسه	*jóḳ-sa*	wenn nicht (vorhanden) ist / wenn es nicht der Fall ist (vgl. § 228 b)

(z. B. آدم وار كه *adam wár ki* es gibt Leute, die; بوراده عسكر وارمى *burada ʿaskär wár-mi* sind hier Soldaten, gibt es hier S.?; پاره يوق *para joḳ* es ist kein Geld da; بوكا احتياج يوق *buña iḥtijāǧ joḳ* dafür ist ein Bedürfnis nicht vorhanden, das ist nicht nötig; بر كويلى وارمش *bir köʾli wár-miš* es war einmal ein Bauer). — Man unterscheidet also streng zwischen *ʿaskär war* es gibt Soldaten, es sind Soldaten vorhanden (*il y a* des soldats) und *ʿaskär-dir* er ist Soldat, (*il est* soldat); *ʿaskär joḳ* es gibt keine Soldaten und *ʿaskär däjil* er ist nicht Soldat.

Anm. Auch in der 1. und 2. Person kommt *war* und *jok*, besonders in der Umgangssprache, vor und bedeutet dann betontes „sein" = „existieren" „sich befinden" (z. B. وارم *wár-ïm* ich bin, ich existiere; وارسهم *wár-sa-m* wenn ich bin, existiere; بز اوراده يوقدق *biz orada jók-duk* wir waren dort nicht [= *däjil idik*]; دون تياترده واردیکزمی *dün tiatroda war-ïdïñïz-mï* waren Sie gestern im Theater? [= *bulundunïzmï* oder *idiñizmi*]).

2) Für alle andern außer den vier unter 1) angegebenen Zeiten tritt an Stelle der Verbindung von وار bzw. يوق mit dem Hilfszeitwort das volle Verbum *olmak* bzw. *olmamak* „sein" bzw. „nicht sein", wobei dann *war* und *jok* in der Regel ganz fortfällt (z. B. بو آقشام اتمك اوله‌جقمی *bu akšam äkmäk ol-agak-mï* wird heute Abend Brot vorhanden sein, wird es heute Abend Brot geben?; يارين ميوه اولملی *jarin mēiwä ol-malï* morgen muß es Obst geben; اوراده عسكر اولسه بيليردم *orada ʿaskär ol-sa bilirdim* wenn dort Soldaten (vorhanden) wären, würde ich es wissen).

134. *War* und *jok* bzw. die dritten Personen Singularis des an ihre Stelle tretenden Verbums *olmak*, *olmamak* dienen, da das Türkische ein eigenes Zeitwort „haben" nicht besitzt, vor allem auch zur Umschreibung des deutschen Zeitwortes „haben" und eines von ihm abhängigen unbestimmten Objekts.

1) Drückt „haben" das Eigentum an einem nicht genau bestimmten Gegenstand aus, so erhält das betreffende Substantiv je nach dem Besitzer die verschiedenen Possessivendungen. „Ich habe ein Haus" wird nämlich im Türkischen als „mein Haus ist vorhanden" gedacht und daher اوم وار *äw-im war* übersetzt. Ferner z. B. ايشم وار *iš-im war* meine Beschäftigung ist vorhanden = ich habe zu tun; وقتم يوق *wakt-ïm jok* (meine Zeit ist nicht vorhanden), ich habe keine Zeit; پاره‌كز يوقمی *para-ñïz jók-mï* (ist Ihr Geld nicht vorhanden), haben Sie kein Geld?; گوزل اوم وار *güzäl äw-im war* (mein schönes Haus ist v.), ich habe ein schönes Haus; قاچ قارداشكز وار *kač kardaš-ïñïz war* (Ihre wieviel Brüder sind vorhanden?), wieviel Brüder haben Sie?; ایکی همشیره‌م وار *iki hämširä-m war* (meine zwei Schwestern sind vorhanden), ich habe zwei Schwestern; پدرمك

پدرمك اوى وار *pädär-im-iñ äw-í war* (meines Vaters sein Haus ist v.), mein Vater hat ein Haus; پدرمك ایكی كوزل اوى وار *pädär-im-iñ iki güzäl äw-í war* (meines Vaters seine zwei schönen Häuser sind vorhanden), mein Vater hat zwei sch. Häuser; پارهم واراپدى *para-m wardî* (mein Geld war vorhanden), ich hatte Geld; پارهم یوق ایسهده *para-m jók-sa-da* (wenn mein Geld auch nicht vorhanden ist), obgleich ich kein Geld habe; بلكه یارین وقتم اولهجق *bälki jarîn wakt-îm olağak* (vielleicht wird morgen meine Zeit vorhanden sein), vielleicht werde ich morgen Zeit haben; وقتم اولسه *wakt-îm ol-sa* (wenn meine Zeit vorhanden wäre), wenn ich Zeit hätte, wenn ich doch Zeit hätte; پارهسى اولملى *parasî ol-malî* (sein Geld muß vorhanden sein), er muß Geld haben.

2) Soll der vorübergehende Besitz an einem nicht genau bestimmten Gegenstand, d. h. nur das augenblickliche Haben, ausgedrückt werden, so wird die besitzende Person in den Lokativ gesetzt (z. B. بنده كتاب وار *bän-dä kitāb war* Bücher sind bei mir, ich habe Bücher; سزده قلم وارمى *siz-dä kaläm wár-mî* [sind Federn bei Ihnen vorhanden?], haben Sie Federn da?; بنده ساعت یوق *bän-dä sāʿat jok* [eine Uhr ist nicht bei mir vorhanden], ich habe keine Uhr da; بزده پاره یوغیدى *biz-dä para jók-du* [Geld war nicht bei uns vorhanden], wir hatten kein Geld bei uns).

3) Ist der Gegenstand dagegen näher bestimmt, dann werden nicht *war* und *jok*, sondern die bloßen vier Zeiten des Hilfszeitwortes bzw. die an ihre Stelle tretenden Formen von *olmak*, *olmamak* gebraucht, und der Besitzer ebenso wie bei *war*, wenn es sich um einen Eigentümer handelt, in den Genetiv, wenn es sich um einen augenblicklichen Besitzer handelt, in den Lokativ gesetzt (z. B. بو كتاب بنمدر *bu kitāb bän-ím-dir* dieses Buch habe, besitze ich; dieses Buch gehört mir; بو كتاب بندهدر *bu kitāb bän-dä-dir* [dieses Buch ist bei mir], ich habe dies Buch da; كتابكز سزدهمیدر *kitāb-îñîz siz-dä-mi-dir* [ist Ihr Buch bei Ihnen], haben Sie Ihr Buch da?; قلم سزدهمیدر *kaläm siz-dä-mi-dir* [ist die Feder bei Ihnen], haben

Sie die Feder da?, قلم بنده دکل *kaläm bän-dä däjil* ich habe die Feder nicht da; قلم بنم دکل *kaläm bän-im däjil* die Feder [ist nicht mein], gehört mir nicht; پاره بنده دکل ایدی *para bän-dä däjil-idi* [das Geld war nicht bei mir], ich hatte nicht das Geld da).

Anm. „haben" wird in der gehobenen Sprache manchmal auch durch das zusammengesetzte Zeitwort مالك اولمق *mälik olmak* „besitzend sein" (mit dem Dat.) ausgedrückt (z. B. او زمان بو قدر پاره يه مالك ايدم *o zaman búkadar paraja mälik idim* damals besaß, hatte ich soviel Geld [= *para-m wár-di*]; مالك اولديغم پاره *mälik olduğum para* das Geld, das ich hatte, besaß).

Die Verbindungen der acht Modalstämme mit den vier Zeiten des Hilfszeitwortes „sein".

135. In den einleitenden Worten zu dem Abschnitt über die persönlichen Verbalformen (§§ 111. 114) war auseinandergesetzt worden, daß alle Verbalformen im Osmanischen deutliche Zusammensetzungen sind und auch als solche empfunden werden, und daß sie durch die Verbindung der acht Modalstämme mit den persönlichen Verbalformen des Hilfszeitwortes „sein" entstehen. Bisher sind jedoch nur die Verbindungen des Präsens des Hilfszeitwortes mit den Modalstämmen behandelt worden. Ein Rückblick auf diese Verbindungen zeigt, daß jeder dieser acht Stämme für sich allein nur die verschiedenen Arten und Weisen des Geschehens ausdrückt, nur die dem Osmanischen eigentümlichen Betrachtungsweisen von den möglichen Arten des Handelns aufzeigt, während das als Endung angefügte Präsens des Hilfszeitwortes „sein" zeitlich die Stellung des Sprechenden oder Berichtenden zu der durch den Modalstamm ausgedrückten Handlung als einer gegenwärtigen bestimmt (z. B. كلملييم *gälmäli-jim* gehen-sollend bin ich = ich muß gehen).

136. 1) An jeden dieser acht Modalstämme können nun außer dem Präsens auch noch die andern drei vom Hilfszeitwort „sein" existierenden Zeiten mit ihren je sechs Personen (*i-di-m*, *i-miš-im*, *i-sä-m*) antreten (nicht jedoch die andern sie ersetzenden Formen von *olmak*). Die Modalstämme, die unveränderlich sind, repräsentieren in diesen Verbindungen, ebenso wie in den bereits behandelten präsentischen, dieselbe Betrachtungsweise von der Handlung, denselben Modus des Geschehens, nur die zeitliche Stellung-

nahme des Erzählers zu der durch die Modalstämme ausgedrückten Handlung ändert sich zugleich mit den verschiedenen, als Endung angefügten Zeiten des Hilfszeitwortes „sein“. Im Gegensatz zu den präsentischen Verbindungen der Modalstämme ist für die folgenden Verbindungen zu beachten, 1) daß die Stämme in ihnen stets ihren ursprünglichen, eigentlichen Sinn bewahren und nicht übertragen oder in etwas veränderter Bedeutung angewendet werden, und 2) daß auch den beiden Vergangenheiten und der Bedingungsform von „sein“ nur die vollen Personalendungen angefügt werden, während das Präsens in Verbindung mit diesen zwei Stämmen eine abgekürzte Form aufwies (§ 114).

2) Der Ton liegt auch in diesen Verbindungen als deutlich empfundenen prädikativen Zusammensetzungen, ebenso wie in den präsentischen, stets auf der letzten Silbe des Modalstammes. Das anlautende *i* der in Ton und Vokalharmonie eigentlich selbständigen Formen *idim*, *imišim*, *isäm* usw. wird in den Verbindungen mit den Modalstämmen in der Aussprache fast immer ausgestoßen, wenn es auch in der Schrift oft beibehalten ist. Dadurch werden diese Formen zu Endungen, die der Vokalharmonie unterliegen, sich also dem Vokalismus der ihnen vorangehenden Modalstämme anpassen, ohne jedoch den Ton auf sich zu ziehen (§ 31) (z. B. *al-ı̊́r-dı̊m*, *ol-úr-dum*, *gäl-ír-dim*, *al-ı̊́r-mı̊-dı̊m* neben: *al-ı̊́r idím*, *alı̊́r-mı̊ idím*).

3) Die 3. Pers. Plur. der einzelnen Verbindungen kann, entsprechend den Regeln des Satzbaus, verschieden gebildet werden (§ 200b Anm. 1).

137. Da die acht Modalstämme sich also mit allen vorhandenen Zeiten des defekten Hilfszeitwortes „sein“ verbinden können, ergeben sich rein theoretisch außer den schon behandelten acht präsentischen Zeiten und Modi mindestens noch weitere 8 × 3, d. i. 24 mögliche Verbindungen. Diese sollen hier, weil es sich ja immer um ein gleiches Schema handelt, nicht alle einzeln in extenso ebenso wie die präsentischen, in allen Personen, in fragender und verneinter Form, von dumpfen und hellen Verben aufgeführt werden. Die Vielgestaltigkeit der Bedeutungsschattierungen dieser neu entstehenden persönlichen Verbalformen ist durch eine kurze tabellarische Übersicht auch garnicht klar zu erfassen. (Die Formen: *git-dí*, *git-miš*, *gid-iór-du*, *gid-ắr-di* z. B. werden im Deutschen alle durch „er ging“

übersetzt.) Es soll vielmehr an einzelnen Probeformen und dazu gegebenen Beispielen die notwendig aus der jeweiligen Verbindung von Modalstamm und Hilfszeitwort entstehende Bedeutung dem Sinne nach abgeleitet und auf diese Weise die Möglichkeit gegeben werden, jedesmal eine Form neu zu bilden oder zu analysieren. Als Beispiel diene das Verbum *gälmäk* „kommen" in der 1. Person Singularis. Danach sind dann die andern Formen ohne weiteres zu bilden, indem man ebenso wie in den präsentischen Verbindungen nur die als Endung angehängten Zeiten des Hilfszeitwortes je nach der Person verändert, den Modalstamm aber unverändert läßt, indem man ferner die Fragesilbe *-mi* zwischen Modalstamm und Endung fügt und die Negation durch Setzung der Endung *-ma*, *-mä* hinter die Verbalwurzel ausdrückt.

Anm. 1. In diesen Verbindungen wird *imiš* neben seiner Bedeutung als unbestimmter Vergangenheit („er ist wohl gewesen") auch noch ohne Rücksicht auf die Zeit in allgemein unbestimmtem Sinne gleich dem deutschen „soll, ist wohl" (§ 118) gebraucht (z. B. 140c. 141c); ebenso stehen die Formen von *idi* außer in der Bedeutung „er war, er ist gewesen" auch im Sinne des deutschen Conjunctivs Imperfecti „er wäre, er wäre gewesen", wenn er zum Ausdruck der Folge einer nicht eingetroffenen Voraussetzung oder Bedingung gebraucht wird (z. B. § 140b. 142b. 143b).

Anm. 2. Manche der möglichen Verbindungen von Modalstamm und Hilfszeitwort kommen, als in sich unmöglich, nicht vor. So z. B. ist eine Form *gäl-dí-miš*, also eine Verbindung von authentischem, sicherem Berichte mit einer in Zweifel setzenden Endung unmöglich. Ebenso ist *gäl-ắ-sä* oder *gäl-sắ-sä* d. h. die Verbindung der beiden in sich konjunktivischen, unwirklichen Modalstämme mit der gleichfalls bedingenden Endung eine keinen Sinn gebende Häufung.

138. Der durch *-di* gebildete Stamm berichtet authentisch von einmaligen, in der Vergangenheit abgeschlossenen Handlungen.

a) Die zeitliche Stellung des Erzählers zu der Handlung, von der er berichtet, ist zwar stets eine vergangene. Trotzdem werden meistens die präsentischen Verbindungen (§ 115) gebraucht, da das Türkische ebenso wie das Deutsche (— denn auch die Perfekten „ich habe genommen", „ich bin gekommen" sind präsentische Verbindungen —) von abgeschlossenen Handlungen mit Rücksicht auf ihre Wirkung auf die Gegenwart präsentisch berichtet (z. B. احمد كلدى *Aḥmäd gäl-di* Aḥmed ist gekommen, er ist da; نەدن بيلدك *nädän bil-diñ*

woher hast du es in Erfahrung gebracht?, woher weißt du es?; آكلادم *añla-dîm* ich habe es verstanden, ich verstehe).

b) Die perfektische Verbindung كلدى ايدم *gäl-di-dim* („gekommen-seiend war ich), ich war gekommen" entspricht dem deutschen Plusquamperfektum und stellt eine Handlung als vergangen und bestimmt abgeschlossen im Verhältnis zu einer andern auch bereits vergangenen hin (z. B. بز وقتيله استانبولده چوق كوزل وقت كچيردى ايدك *biz waktilä Istambolda čok güzäl wakît gäčir-di-dik* wir hatten damals in Konstantinopel wunderschöne Zeiten verlebt; بونى بر دفعه يابدى ايدك *bunu bir daf'a jap-di-dik* das haben wir schon einmal gemacht).

c) Die bedingende Verbindung: كلديسهم oder كلدى ايسهم *gäl-di-säm* (gekommen-seiend wenn ich bin), wenn ich (wirklich) gekommen bin (z. B. سز برلين دارالفنونته كيردى ايسه‌كز اوكا نه *siz Bärlin dār-ül-funūn-inä gir-di-säñiz oña nä* wenn Sie in die Berliner Universität eingetreten sind, was [geht] ihn [das an]?; اوراده كوزل وقت كچيردى ايسهم هپ آرقه‌داشلرمه مديونم *orada güzäl wakît gäčir-di-säm häp arkadašlarîma mädjūn-îm* wenn ich dort eine schöne Zeit verbracht habe, so danke ich das alles meinen Freunden).

d) Konzessiv: كلديسهمده *gäl-di-säm-dä* obgleich ich gekommen bin.

Anm. 1. In der Verbindung كلديسهم (c) ist der Modalstamm (*gäldi*) von den Endungen (*isäm, isäñ* usw.) der Regel entsprechend trennbar. Diese Trennung ist in den präsentischen Verbindungen dieses Stammes, wo Stamm und Endung eine feste Einheit eingehen, nicht mehr möglich (§ 114). Diese einheitliche Verbindung hat sich nun auch hier neben der oben angeführten erhalten, so daß nebeneinander die beiden Formen

كلديسهم *gäl-di-säm*	كلديسهك *gäl-di-säk*	كلدمسه *gäl-dim-sä*	كلدكسه *gäl-dik-sä*
كلديسهك *gä -di-säñ*	كلديسه‌كز *gäl-di-säñiz*	كلدكسه *gäl-diñ-sä*	كلدكزسه *gäl-diñiz-sä*
كلديسه *gäl-di-sä*	كلديسه‌لر *gäl-di-sälär*	كلديسه *gäl-di-sä*	كلديلرسه *gäl-dilär-sä*

in gleicher Bedeutung vorkommen.

Anm. 2. Dieselbe Verbindung geht das Hilfszeitwort „sein" selbst ein und bildet entsprechend:

a) ايديسهم *idi-säm* oder ايدمسه *idim-sä* wenn ich war usw.
دكل ايديسهك *däjil idi-säk* oder دكل ايدكسه *däjil idik-sä* wenn wir nicht waren usw.

b) ایدیسه‌مده *idi-säm-dä* oder ایدمسه‌ده *idim-sä-dä* obgleich ich war usw.
دكل ایدیسه‌كزده *däjil idi-säñiz-dä* oder *däjil idiñiz-sä-dä* obgleich ihr nicht wart usw.

139. Der durch *miš* gebildete Stamm dient dem Bericht von einmaligen, in der Vergangenheit abgeschlossenen, nicht selbst erlebten Handlungen und ist daher als solcher der gewöhnlich in Erzählungen angewendete Stamm.

a) Zu der präsentischen Verbindung (§ 117) vgl. das in § 138 a Gesagte (z. B. احمد كلمش *Aḥmäd gäl-miš* A. ist gekommen; es ist mir gesagt worden, er sei da).

b) Die sehr häufige bestimmte perfektische Verbindung كلمشدی oder كلمش ایدی *gäl-miš-di* („gekommen-seiend ist er gewesen), er war gekommen" entspricht vor allem unserm deutschen Plusquamperfektum in der Erzählung (vgl. § 138 b), steht aber oft auch einfach gleich dem Perfekt, und die angefügten perfektischen Endungen *idim*, *idiñ*, *idi* usw. dienen dann nur dazu, um das Abgeschlossensein der Handlung noch stärker hervorzuheben

كلمشدم, كلمش ایدم *gäl-miš-dim* (*gäl-miš idim*) ich war gekommen
كلمشدك, كلمش ایدك *gäl-miš-diñ* (*gäl-miš idiñ*) du warst gekommen
كلمشدی, كلمش ایدی *gäl-miš-di* (*gäl-miš idi*) er war gekommen
آلمشدق, آلمش ایدك *al-miš-dik* (*al-miš idik*) wir hatten genommen
آلمشدیكز, آلمش ایدیكز *al-miš-diñiz* (*al-miš idiñiz*) ihr hattet genommen
آلمشلردی, آلمشدیلر *al-miš-lär-di* oder *al-miš-di-lär* sie hatten genommen

negativ z. B.

آلامشدم, آلامش ایدم *al-ma-miš-dim* (*al-ma-miš idim*)
آلامشدق, آلامش ایدك *al-ma-miš-dik* (*al-ma-miš idik*)
ich, wir hatten nicht genommen

fragend z. B.

كلمشمی ایدك *gäl-miš-mi-diñ* (*gäl-miš-mi idiñ*)
كلمشمی ایدیكز *gäl-miš-mi-diñiz* (*gäl-miš-mi idiñiz*)
warst du, wart ihr gekommen?

كلمشدیلرمی *gäl-miš-di-lär-mi* oder *gäl-miš-lär-mi idi* waren sie gekommen?

c) Im Gegensatz dazu hat die unbestimmte perfektische Verbindung كلمش ايمشم *gäl-miš-mišim* („gekommen-seiend war ich") die Bedeutung „ich soll gekommen sein, ich war gekommen (sagt man").

d) Die bedingende Verbindung كلمشسهم oder كلمش ايسهم *gäl-miš-säm* „(gekommen-seiend wenn ich bin) wenn ich gekommen bin" (z. B. بن حكومتدن پاره آلمش ايسهم اونلرى يرنده صرف ايتدم *bän ḥükūmätdän para al-miš-sam* (seltener *almiš isäm*) *onlari järindä ṣarf itdim* wenn ich von der Regierung Geld erhalten habe, habe ich es an rechter Stelle ausgegeben).

e) Konzessiv: كلمشسهمده oder كلمش ايسهمده *gäl-miš-säm-dä* obgleich ich gekommen bin.

f) (= b + d) كلمشدى ايسهم *gäl-miš-di-säm* wenn ich gekommen war.

g) (= f + e) كلمشدى ايسهمده *gäl-miš-di-säm-dä* oder *gäl-miš idi-säm-dä* obgleich ich gekommen war.

140. Der durch *a-ǧak*, *ä-ǧäk* gebildete Stamm dient aussagend zum Ausdruck einer in der Zukunft bevorstehenden, geplanten Handlung, ungefähr in der Bedeutung „machen-sollend, machen-wollend".

a) Daher in der präsentischen Verbindung كلهجكم *gäl-äǧäj-im* (kommen-wollend bin ich), ich werde kommen (§ 119).

b) Die perfektische Verbindung كلهجكدم oder كلهجك ايدم *gäl-äǧäk-dim* bedeutet 1. „kommen-wollend bin ich gewesen, ich wollte kommen" und 2. konjunktivisch „k.-wollend wäre ich (gewesen), ich würde kommen, ich würde gekommen sein" besonders im Nachsatz von Bedingungssätzen (§ 227 a) (z. B. ساعت آلتيده كلهجك ايدم فقط وقتم اولمادى *sāʿat altida gäläǧäk-dim faḳaṭ waḳtim olmadi* ich wollte um 6 Uhr kommen, aber ich hatte keine Zeit; وقتم اولسه ايدى مطلقا كلهجكدم *waḳtim olsá idi muṭlaḳā gäläǧäk-dim* wenn ich Zeit gehabt hätte, würde ich bestimmt gekommen sein; آلهجقدق oder آلهجق ايدك *al-aǧák-dik* (*al-aǧák idik*) wir wollten nehmen[, aber . . .], wir würden genommen haben).

c) Die unbestimmte Verbindung: كلەجكمش oder كلەجك ايمش *gäl-ägäk-miš* „kommen-wollend ist er wohl, er wird wohl kommen, er würde wohl kommen“ (z. B. تركيه ياقينده دشمنلره قطعى بر هجوم يابەجقمش *Türkia jaḳinda dušmanlara ḳatʿı bir hügum japaġäḳ-miš* die Türkei wird wohl bald einen entscheidenden Angriff auf ihre Feinde machen; يازەجقمشم كبى *jazaġäḳ-mišim gibi* als ob ich schreiben wollte, würde).

d) كلەجكسەم oder كلەجك ايسەم *gäl-ägäk-säm* („kommen-sollend-wollend wenn ich bin), wenn ich kommen soll, wenn ich kommen will“ (z. B. يارين سزه كلەجكسەم بارى دارالفنونه كيتميەيم *jarin sizä gälägäk-säm bärı dar-ül-funūnä gitmäjäjim* wenn ich morgen zu Ihnen kommen soll, möchte ich wenigstens nicht in die Universität gehen; پدركزدن پاره آلەجقسەكز (آلەجق ايسەكز) بنجه شمدىيه قدر چوقدن آلملى ايديكز *pädärinizdän para alaġäḳ-sañız (alaġäḳ isäñiz) bängä šimdijä ḳadar čoḳdan almalı-dıñız* wenn Sie Geld von Ihrem Vater nehmen wollen, hätten Sie es nach meiner Meinung schon längst nehmen sollen).

e) Konzessiv: كلەجكسەمده *gälägäk-säm-dä* obgleich ich kommen will, werde.

f) (= b + d) كلەجكدى ايسەم *gäl-ägäk-di-säm* wenn ich habe kommen wollen, كلەجكدى ايسەمده *gäl-ägäk-di-säm-dä* (kommen-wollend obgleich ich war) obgleich ich kommen wollte, sollte; obgleich ich hätte kommen sollen (vgl. § 143 f).

141. Der durch *ior* gebildete Stamm zielt auf das in der Zeit, von der die Erzählung berichtet, gerade in Ausführung begriffene Handeln oder wirksame Geschehen.

a) Daher in präsentischer Verbindung كليورم *gäl-iör-um* ich komme jetzt (§ 120).

b) كليوردم oder كليور ايدم *gäl-iör-dum* („ich war zu der Zeit, in der die Erzählung spielt, kommend), ich kam damals gerade“. Diese Form bezeichnet also die Gleichzeitigkeit des Geschehens mit einer andern Handlung und ist daher das Tempus der Schilderung in der Vergangenheit (z. B. أوه ياقلاشديغمز زمان بر اختيار قپودن چيقيوردى

äwä jaklašdīğımız zamān bir iḫtijār kapudan čikiór-du als wir uns dem Hause näherten, trat ein Greis aus der Tür; آليوردق oder آليور ايدك *alïór-duk* (eigentlich *alïór idík*) wir nahmen [damals gerade]; آليورلردى oder آليورديلر *alïorlárdï* oder *alïordïlár* sie nahmen [damals gerade]).

c) Die unbestimmte Verbindung كليورمشم *gäl-iór-mušum* bezeichnet entweder auch „ich kam (so sagt man) damals gerade" oder steht in rein unbestimmtem Sinne: „ich komme wohl; ich komme, so scheint es" (z. B. مديربك صنفه كيرديكى زمان چوجوقلر شرقى سويليورلرمش *Müdīr Beⁱ sïnïfa girdiji zamān čoğuklar šarkī söⁱlior-lár-mïš* als der Direktor in die Klasse trat, sangen gerade die Kinder; آلمانجه يى مكمل بيليورمش كبى لاقردى ايديور *almanğajï mükämmäl biliór-muš gibi lakïrdï idior* er spricht so, als ob er das Deutsche vollkommen beherrscht).

d) كليورسه‌م oder كليور ايسه‌م *gäl-iór-sam* (jetzt-kommend wenn ich bin), wenn ich jetzt komme (z. B. معده‌ك زيل چاليورسه نه ياپملى *miʿdäñ zil čalïór-sa nä japmalï* wenn dein Magen knurrt, was soll man tun?).

e) كليورسه‌مده oder كليور ايسه‌مده *gäl-iór-sam-da* oder *gäl-iór isäm-dä* obgleich ich jetzt komme (z. B. سز هر كون پاره آليورسه‌كزده [آليور ايسه‌كزده] جيبكزده اكثريا متاليق بيله بولنمييور *siz här gün para alïór-sañïz-da* [*alïór isäñïz-dä*] *ĝeⁱbiñizdä äksärījā mätälik bilä bulunmïor* obwohl Sie jeden Tag Geld bekommen, haben Sie meistens nicht einmal eine Metalik in der Tasche).

f) (= b + d) كليوردى ايسه‌م *gäl-iór-dï-sam* (*gäl-iór idí-säm*) wenn ich (wirklich damals) kam; كليوردى ايسه‌مده *gäl-iór-dï-sam-da* oder *gäl-iór idí-säm-dä* obgleich ich damals kam).

Anm. Der Lokativ des Infinitivs kann auch in diesen Verbindungen gleichbedeutend (§ 120 Anm. 2) gebraucht werden (z. B. آلمقده ايسه‌كزده *almakda isäñízdä* obwohl Sie nehmen).

142. Der in positiver Bedeutung durch *r*, *ïr*, *ar*, in negativer Bedeutung durch *maz*, *mäz* gebildete Stamm bezeichnet die ge-

wöhnlich — unbestimmt wann — ausgeübte Handlung, das allgemein eintretende Geschehen.

a) Daher in präsentischer Verbindung كليرم *gäl-ír-im* ich komme (unbestimmt wann, gewöhnlich) (§ 121 ff.).

b) Die perfektische Verbindung كليردم *gäl-ír-dim* bedeutet 1. („gewöhnlich kommend war ich), ich pflegte zu kommen, ich kam immer“ oder steht 2. in konjunktivischem Sinne („kommend wäre ich), ich würde kommen, ich käme, ich wäre gekommen“, besonders im Nachsatz von Bedingungssätzen (§ 227 a).

كليردم	*gäl-ír-dim*	ich, du, er würde kommen	آلمازدم	*al-máz-dîm*	ich, du, er würde nicht nehmen
كليردك	*gäl-ír-diñ*		آلمازدك	*al-máz-dîñ*	
كليردى	*gäl-ír-di*		آلمازدى	*al-máz-dî*	

آليردق	*al-ír-dîk*	wir, ihr, Sie, sie würden nehmen	كلمزدك	*gäl-máz-dik*	wir, ihr, Sie, sie würden nicht kommen
آليرديكز	*al-ír-dîñiz*		كلمزديكز	*gäl-mäz-diñiz*	
آليرلردى	*al-îr-lár-dî*		كلمزلردى	*gäl-mäz-lär-di*	
آليرديلر	*al-îr-dî-lár*		كلمزديلر	*gäl-mäz-di-lär*	

كليرمى ايدم *gäl-ír-mi-dim* würde ich kommen?
كليرمى ايدك *gälír-mi-diñ* würdest du kommen?
كليرمى ايدى *gälír-mi-di* würde er kommen?
آلمازمى ايدك *al-máz-mî-dîk* würden wir nicht nehmen?
آلمازمى ايديكز *al-máz-mî-dîñîz* würdet ihr, würden Sie nicht nehmen?
آلمازديلرمى *al-maz-dî-lár-mî* würden sie nicht nehmen?

bzw. mit anderer Schreibung z. B. كليرايدم, آلمازميدق (z. B. چوجوق ايكن هر كون باغچه‌مزده اويناردم *čoğuk ikän här gün bāğčämizdä oïná-r-dîm* als Kind spielte ich jeden Tag in unserm Garten; ايستردم *istä-r-dim* ich würde wünschen, ich möchte).

c) Die unbestimmte Verbindung كليرمشم *gäl-ír-mišim* mit derselben Bedeutung wie b), nur zweifelnd, also 1. „ich pflegte zu

kommen, sagt man“ oder 2. „ich würde wohl kommen“ (z. B. مخدومكز مونيخده ايكن هر كون بيراخانه‌يه كيدرمش *mahdūmiñiz Münikdä ikän här gün birahānäjä gidär-miš* Ihr Sohn ist, so erzählt man, in München täglich in das Bierlokal gegangen, soll gegangen sein; كويا ياپارمشم *guja jap-ár-miším* als ob ich machen würde).

d) كليرسه‌م *gäl-ír-säm* ([unbestimmt wann] kommend wenn ich bin), wenn ich komme, wenn ich kommen sollte, wenn ich kommen werde

كليرسه‌م	*gäl-ír-säm*	wenn ich, du, er kommt, kommen sollte	آلمازسه‌م	*al-máz-sam*	wenn ich, du, er nicht nimmt, nehmen sollte
كليرسه‌ك	*gäl-ír-säñ*		آلمازسه‌ك	*al-máz-sañ*	
كليرسه	*gäl-ír-sä*		آلمازسه	*al-máz-sa*	

آليرسه‌ق	*al-ír-sak*	wenn wir, ihr, Sie, sie nehmen, nehmen sollten	كلمزسه‌ك	*gäl-máz-säk*	wenn wir, ihr, Sie, sie nicht nehmen, nehmen sollten
آليرسه‌كز	*al-ír-sañiz*		كلمزسه‌كز	*gäl-máz-säñiz*	
آليرلرسه	*al-ír-lár-sa*		كلمزلرسه	*gäl-máz-lár-sä*	
آليرسه‌لر	*al-ír-sa-lár*		كلمزسه‌لر	*gäl-máz-sä-lár*	

(z. B. يارين بكا كليرسه‌كز بوكا باقه بيليرسكز *jarín baña gäl-ír-säñiz buña baka bilírsiñiz* wenn Sie morgen zu mir kommen, können Sie es nachsehen; اون يديدن اون ايكى چيقارسه بش قالير *on jädidän on iki čík-ár-sa bäš kalír* wenn 12 von 17 herausgeht, bleibt 5 d. h. 17 — 12 = 5).

e) كليرسه‌مده *gäl-ír-säm-dä* wenn ich auch kommen sollte.

f) (= b + d) كليرديسه‌م *gäl-ír-di-säm* wenn ich wirklich zu kommen pflegte; كليرايديسه‌مده *gäl-ír-di-säm-dä* obgleich ich zu kommen pflegte (z. B. هر كون مكتبه كيدرديسه‌مده هيچ چالشمازدم *här gün mäktäbä gid-är-di-säm-dä hič calíš-máz-dím* obgleich ich jeden Tag in die Schule ging, habe ich nichts gearbeitet).

143. Der durch *malí*, *mäli* gebildete Stamm bezeichnet das notwendige Geschehen oder Eintreten einer Handlung.

a) In präsentischer Verbindung كلملی يم *gäl-mäli-j-im* (gehen-müssend-sollend bin ich), ich muß, ich soll gehen (§ 124).

b) كلملی ایدم *gäl-mäli-dim* (*gäl-mäli idim*) wird nur in unwirklichem Sinne gebraucht (kommen-sollend-müssend war ich), ich sollte kommen, ich hätte kommen sollen, müssen (z. B. مكتبه كيتملی ايدك اما كيتمدك *mäktäbä git-mäli-dik ämmä gitmädik* wir hätten in die Schule gehen sollen, aber wir sind nicht gegangen).

Anm. Rein aussagend wird das Müssen in der Vergangenheit durch مجبور اولمق umschrieben (z. B. طلبه مكتبده بر ساعت دها فضله قالمغه مجبور اولدی *taläbä mäktäbdä bir sa'at daha fazla kalmaġa mäġbur oldu* die Schüler mußten in der Schule noch eine Stunde nachbleiben).

c) كلملی ایمشم *gäl-mäli-mišim* wie b), nur zweifelnd: „ich hätte, so sagt man, kommen sollen" (z. B. موفقيت ايچون ميرآلای عجله ايله او زمان دشمانه هجوم ايتمملی ایمش *muwaffakijät ičün mir-alai 'aġälä ilä o zaman dušmana hüġūm it-mä-mäli imiš* um des Erfolges willen hätte der Oberst damals nicht so eilig einen Angriff auf den Feind machen sollen).

d) كلملی ايسه‌م *gäl-mäli-säm* (kommen-sollend wenn ich bin), wenn ich kommen soll, muß.

e) كلملی ايسه‌مده *gäl-mäli-sam-dä* obgleich ich kommen muß.

f) (= b + d) كلملی ايديسه‌م *gäl-mäli-di-säm* wenn ich hätte kommen sollen, كلملی ايديسه‌مده *gäl-mäli-di-säm-dä* obgleich ich hätte kommen sollen (also ungefähr gleichbedeutend mit § 140 f.).

144. Der durch *a*, *ä* gebildete Stamm bezeichnet das von anderswoher erbetene oder als ausgeführt erwünschte Handeln.

a) Daher in präsentischer Verbindung كله‌يم *gäl-ä-j-im* daß ich komme, laß mich kommen (§ 125).

b) كله ايدم (*gäl-ä idim*) oder zusammengezogen in *gäläidim* eigentlich perfektisch „daß ich doch, wenn ich gekommen wäre" aber auch allgemein für jeden unwirklichen Wunsch „daß ich doch, wenn ich käme", d. h. völlig gleichbedeutend mit § 145 b.

كلهايدم *gälē'idim*	daß ich, du, er doch gekommen wäre	آلمه ايدك *al-ma-já idik*	daß wir, ihr, Sie, sie doch nicht genommen hätten
كلهايدك *gälē'idiñ*		آلمه ايديكز *al-ma-já idiñiz*	
كلهايدى *gälē'idi*		آلمه ايديلر *al-ma-já idilär*	

(z. B. آه كاشكى كوچكدن پيانو اوكرنهايدم *a k'áški küčükdän piano öjränē'idim* ach daß ich doch von klein auf Klavier spielen gelernt hätte; زنكين اوله ايدم دونانمه يه بول بول پاره ويريردم *zängin olá idim donanmaja bol bol para wär-ir-dim* ach wenn ich doch reich wäre, dann würde ich der Flotte reichlich Geld spenden; حرب اولمه ايدى *ḥarb olmajá idi* wenn kein Krieg gewesen wäre, . . .).

c) كلهايمش *gäl-ä imiš* oder *gälē'imiš* wie a), nur unbestimmt „daß er doch einmal sähe, sehen möchte" (wird selten angewendet).

145. Der durch *sa*, *sä* gebildete Stamm bezeichnet das unwirkliche oder unmögliche, als bedingt gedachte oder erwünschte Geschehen.

a) In präsentischer Verbindung كلسهم *gäl-säm* wenn ich käme, kommen würde, wenn ich doch käme (§ 126).

b) كلسهايدم (*gäl-sä idim*) *gälsē'idim* „wenn ich gekommen wäre, wenn ich doch gekommen wäre" oder auch schlechthin für unwirkliche Bedingungen oder Wünsche, „wenn ich käme" (vgl. § 144 b).

كلسهايدم *gälsē'idim*	wenn ich, du, er gekommen wäre	آلسه ايدك *alsá idik*	wenn wir, ihr, Sie, sie genommen hätten
كلسهايدك *gälsē'idiñ*		آلسه ايديكز *alsá idiñiz*	
كلسهايدى *gälsē'idi*		آلسه ايديلر *alsá idilär*	

Anm. Verneint findet sich neben كلمسه ايدم *gäl-mä-sē'idim* usw. auch das zusammengesetzte كلمزسه ايدم *gäl-mäz-sē'idim* wenn ich nicht gekommen wäre (§ 126 Anm. 3).

Mit *olmak* „sein" zusammengesetzte Verbalformen.

146. Außer den Verbindungen der vier Zeiten des defekten Hilfszeitwortes „sein" mit den acht Modalstämmen können alle Verbalformen des vollen Zeitwortes *olmaḳ*, *olmamaḳ* „sein, nicht sein" (bzw. *bulunmaḳ*, *bulunmamaḳ* sich befinden, sich nicht befinden) mit den drei unbestimmten Partizipien aller Verben zusammen-

gesetzt werden; diese drei schlechthin auch als Partizipien gebrauchten Modalstämme sind die durch *miš*, *ăğăk* und *r*, *ir*, *är* (bzw. negativ durch *mäz*) gebildeten (§ 153). Statt des letzten wird in den Verbindungen mit *olmaḳ*, in denen es nur selten gebraucht wird, in der Regel der gleichwertige Lokativ des Infinitivs (§ 120, Anm. 2) angewendet. Die Vielgestaltigkeit der verbalen Verbindungen des Osmanischen wird durch diese Zusammensetzungen noch um eine große Zahl von Bedeutungsschattierungen reicher. Das Prinzip der durch diese Zusammensetzungen entstehenden Verbalformen wird klar, wenn man bedenkt, daß es sich um eine Vereinigung unbestimmt gebrauchter Partizipien mit den Verbalformen von *olmaḳ* handelt, das einerseits das Werden, andrerseits das bestimmte Sein und Existieren ausdrückt. Die Zusammensetzungen weisen also entweder auf das Entstehen der einzelnen Handlungen oder setzen sie als bestimmte, wirklich seiende bzw. längst abgeschlossene Geschehnisse. Man kann sie als solche mit ähnlichen umständlichen deutschen Umschreibungen mit „werden, worden, worden sein" vergleichen. Wie diese haben auch die Umschreibungen mit *olmaḳ* im Osmanischen häufig etwas Gezwungenes und Allzu-Akkurates und daher häufig auch nur die gleiche Bedeutung wie die entsprechenden einfachen Verbindungen mit den Formen von *imäk*. Daher kommen auch nicht alle Zusammensetzungen der drei Partizipien mit *olmaḳ* gleichmäßig oft vor. Besonders häufig werden sie eigentlich nur im Vor- und Nachsatz von Bedingungssätzen und in den Partizipial- und Infinitivkonstruktionen verwendet, um das Geschehen als wirklich eintreffend oder schon eingetroffen zu bezeichnen.

Nur die Endungen der Verbalformen von *olmak* ändern sich je nach den Personen, die ihnen vorangehenden Partizipien aber bleiben unverändert. Die Negationssilbe *-ma* tritt an die Partizipien, die Fragesilbe *-mi* dagegen an die Formen von *olmaḳ*, u. zw. der Regel nach, zwischen Modalstamm und Endung.

147. Beispiele für Zusammensetzungen des Partizipium Perfekti auf *-miš* mit *olmaḳ*.

1) a) یاپمش اولیورم *japmiš ol-ïór-um* (gemacht-habend bin-ich), ich habe bereits gemacht (z. B. سز بو كتابی بیتیرنجه‌یه قدر بن‌ده اوته‌كی

كتابك يارسنه كلمش اولييورم *siz bu kitābî bitirìngäjä kadar bän-dä ötäki kitābîñ jarîsîna gälmiš olîórum* bis Sie dieses Buch vollendet haben, bin ich schon bis zur Hälfte des anderen gekommen).

b) سويلمش اولورم *söilä-miš ol-úr-um* (gesagt-habend bin-ich, werde-ich-sein), ich werde gesagt haben, ich habe gesagt.

c) كلمش اولوردم *gälmiš ol-úr-dum* (gekommen würde-ich-sein), ich würde gekommen sein. (Häufig im Nachsatz unwirklicher Bedingungssätze, vgl. § 227 d.)

d) كلمش اولدى *gälmíš ol-dú* (gekommen war-er), er war bereits gekommen (fast gleich *gälmíš-di*) (z. B. بن بو حقده بر قراره منجر اولنجه‌يه قدر وقتده بو صورتله كچمش اولدى *bän bu hakk-dá bir karāra müñgärr olungajá kadar wakit-da bu şūrätlä gäčmiš oldu* bis ich in dieser Angelegenheit einen Entschluß faßte, war auf diese Weise bereits die Zeit verstrichen).

e) كورلمش اولمش *gör-ül-miš ol-muš* er soll gesehen worden sein (sehr selten, fast gleich *görülmíš-miš*).

f) كلمش اوله‌جق *gälmiš ol-ağak* (gekommen wird-er-sein), er wird gekommen sein (z. B. بو صورتله حركت ايدرسه‌م يارينه قدر بتون ايشمى مطلقا بيتيرمش اوله‌جغم *bu şūrätlä haräkät ädär-säm jarîná kadar bütün išimi mutlakā bitirmiš ol-ağág-îm* wenn ich auf diese Weise arbeite, werde ich bis morgen meine ganze Arbeit beendet haben).

g) كلمش اوله‌جقدم *gälmiš ol-ağák-dîm* (gekommen würde ich sein), ich würde gekommen sein (ungefähr = c, gleichfalls häufig im Nachsatz unwirklicher Bedingungssätze; § 227 d).

h) كلمش اوللى *gälmiš ol-malî* (gekommen muß-er-sein), er muß gekommen sein (z. B. هر كس استانبولى عمرنده بر كره كورمش اوللى *här käs Istambolu ʿömrindä bir kärrä görmiš ol-malî* Jedermann muß einmal in seinem Leben Stambul gesehen haben; بو آدم مطلقا زنكين اولمش اوللى *bu adam mutlakā zängin olmuš ol-malî* dieser Mensch muß bestimmt reich gewesen sein).

i) كچمش اوله *gäčmiš ol-a* (daß-es-sei, es-möge-sein vorübergegangen), daß es schon vorbei sein möge (Wunsch bei Krank-

heiten u. ähnl.); یاپمش اوله‌یم *japmiš ol-á-jim* (daß-ich-bin gemacht-habend) daß ich bereits gemacht haben soll.

k) کلمش اوله ایدك *gälmiš ol-á idik* (daß-wir-doch-gewesen-wären gekommen), daß wir doch, wenn wir gekommen wären (§ 227 d).

l) یاپمش اولسه *japmiš ol-sa* (wenn-er-wäre gemacht-habend) wenn er gemacht hätte (§ 227 d) (z. B. قونشولریله دائمی بر صلحده یاشامش اولسه‌لر شمدی‌یه قدر اقتصادا چوقدن ترقی ایتمش اولورلردی *komšularila dāʾimi bir ṣülḥdä jašamiš ol-sa-lar šimdijä ḳadar iḳtiṣādän čoḳdan täräḳḳi itmiš olurlárdi* wenn sie mit ihren Nachbarn in ewigem Frieden gelebt hätten, hätten sie wirtschaftlich bis jetzt viel Fortschritte gemacht).

m) یاپمش اولسه ایدی *japmiš ol-sa idi* (wenn-er-gewesen-wäre gemacht-habend), wenn er doch, wenn er gemacht hätte. (Ungefähr = k; gleichfalls häufig im Vordersatz von unwirklichen Bedingungssätzen, s. § 227 d.)

n) کلمش اولورسه *gälmiš ol-úr-sa* (wenn-er-ist, wenn-er-sein-sollte gekommen-seiend) wenn er gekommen ist, gekommen sein sollte. (Fast gleich *gälmíš-sä*, s. § 228 c.)

o) یاپمش اول *japmiš ol* (sei gemacht-habend) habe bereits gemacht (z. B. درسلرکی تماما حاضرلامش اول *därsläriñi tämāmän ḥaẓirlamiš ol* habe deine Lektionen ganz vorbereitet).

2) a) کلمش اولان *gälmiš ol-an* (gekommen wirklich-seiend) derjenige, der (wirklich) gekommen ist (z. B. بو کتابی اوقومش اولان طلبه *bu kitabi okumuš olan ṭaläbä* die Schüler, die dieses Buch studiert haben) (s. § 156).

b) یاپمش اولدیغم *japmiš ol-duġ-um* usw. dasjenige, das ich (gemacht-habend gewesen bin), gemacht habe, gemacht hatte (s. § 159) bzw. als Infinitiv: die Tatsache, daß ich . . . (s. § 176 b).

c) یاپمش اوله‌جغم *japmiš ol-aġaġ-im* usw. dasjenige, das ich (gemacht habend sein werde) gemacht haben werde (s. § 159 Anm. 1) bzw. als Infinitiv: die Tatsache, daß ich . . . (s. § 181 Anm.).

d) یاپمش اولمق *japmiš ol-maḳ* (gemacht-habend sein) bereits gemacht haben.

e) یاپمش اولمه‌م *japmïš ol-ma-m* (mein gemacht-habend Sein) die Tatsache, daß ich bereits gemacht habe (z. B. بو مهم مسئله‌لرك هپسنی بر کره ایشتمش اولمق [oder اولمه‌كز] امتحان ایچون نه قدر خیرلیدر بیلیرمیسکز *bu mühimm mäsʾäläläriñ häpsini bir kärrä išitmiš olmaḳ* (*ol-ma-ñïz*) *imtiḥān ičün nä ḳadar ḫairlïdir bilïrmisiñiz* wissen Sie, wie gut es für das Examen ist, alle diese wichtigen Fragen einmal gehört zu haben (oder: daß Sie . . . gehört haben)?

148. Beispiele für Zusammensetzungen des Partizipium Futuri auf *ağaḳ* mit *olmaḳ*.

1) a) گله‌جك اولور *gälä̆gäk ol-ur* (er-ist-gewöhnlich kommen-wollend) er will immer kommen (z. B. قارداشم هر جمعه بزه گله‌جك اولورده اما *ḳardašïm här ǧumʿa bizä gälä̆gäk olúr-da ámmā* mein Bruder will jeden Freitag zu uns kommen, aber . . .).

b) یاپه‌جق اولیور *japağaḳ ol-ïor* (er-ist-wirklich machen-wollend) er will machen, er beabsichtigt zu machen (z. B. بنده بونلری ایدنه‌جك اولیورم فقط چاره‌سنی بوله‌میورم *bándä bunlarï ädin-äğäk ol-ïór-um faḳaṭ čārä-sini bulámïorum* auch ich will, möchte mir diese Dinge verschaffen, kann aber kein Mittel dazu finden).

c) یاپه‌جق اولدی *japağak ol-du* (er war machen-wollend) er wollte, war im Begriff zu machen. (Ungefähr gleich *japağáḳ-dï.*)

d) یاپه‌جق اولمش *japağaḳ ol-muš* (wie c), nur zweifelnd berichtend; (ungefähr gleich *japağáḳ-mïš*) (z. B. مدحت بك یارین ازمیره مكتوب یازه‌جق اولمش *Midḥat Bēⁱ jarïn Izmirä mäktūb jazağak olmuš* man erzählt, daß M. B. morgen einen Brief nach Smyrna schreiben will).

e) گله‌جك اولملی *gälä̆gäk ól-malï* (kommen-wollend muß er wohl gewesen sein) er hat wohl kommen wollen.

f) یاپه‌جق اوله *japağaḳ ol-a* (daß er sei machen-wollend) er soll machen wollen (z. B. بنده برکره قیزاق قایه‌جق اوله‌یمی دیرسك *bándä bir kärrä kïzaḳ ḳajağaḳ ol-á-jïm-mï dársiñ* meinst du, ich soll auch einmal Schlittschuh zu laufen versuchen?).

g) گله‌جك اوله‌ایدی *gälä̆gäk olá-idi* (daß er gewesen wäre kommen-wollend) daß er hätte kommen wollen.

h) كلەجك اولسەم *gälägäk ol-sam* (wenn ich wäre kommen-wollend-sollend) wenn ich kommen wollte, sollte, würde (z. B. بونى یاپەجق اولسە جزا كورور *bunu japağak ol-sa gäzā görür* wenn er das tun sollte, wird er bestraft werden) (vgl. § 227 e.).

i) كلەجك اولسە ایدى *gälägäk ol-sa idi* (wenn er gewesen wäre kommen-wollend-sollend) wenn er hätte kommen wollen (z.B. كلمیەجك اولسە ایدى سوز ویرمزدى *gälmäjägäk olsa idi söz wärmäzdi* wenn er nicht hätte kommen wollen, hätte er nicht das Wort gegeben) (vgl. § 227 e Anm.).

k) كلەجك اولورسە *gälägäk ol-úr-sa* (wenn er sein sollte kommen-sollend) wenn er kommen sollte (vgl. § 228 c).

l) یاپەجق اول *japağak ol* sei machen-wollend, nimm dir vor zu machen (z. B. اورایە كیدرسەڭ هر درلو مزاحمە قاتلانەجق اول *oraja gidärsäñ här dürlü mäzahimä katlanağak ol* wenn du dorthin gehst, mach dich darauf gefaßt, alle Schwierigkeiten zu ertragen).

2) a) كلەجك اولان *gälağak ol-an* 1. präsentisch: (kommen-wollend wirklich seiend), der bestimmt kommen wird (§ 156) oder 2. perfektisch: یاپەجق اولان *japağak ol-an* (der gewesen ist machen-wollend), der hat machen wollen (z. B. استانبولە كیدەجك اولان اسیرلر بونلرمیدر *Istambola gidägäk olan äsirlär bunlarmydyr* sind das die Gefangenen, die nach Konstantinopel gehen werden?; بزى ایكى كوندە مغلوب ایدەجك اولان دشمنلر *bizi iki günda mağlūb idağäk olan dušmanlar* die Feinde, die uns in zwei Tagen hatten besiegen wollen, . . .).

b) یاپەجق اولدیغم *japağak ol-dušum* usw. dasjenige, das ich (gewesen bin machen-wollend-sollend) habe machen wollen, sollen (s. § 159 Anm. 1) bzw. als Infinitiv: die Tatsache, daß ich . . . (s. § 176 Anm.).

149. Beispiele für Zusammensetzungen des Lokativs des Infinitivs (*mäkdä*) mit *olmak*

1) a) یاپمقدە اولیورم *japmakda ol-ijor-um* ich bin gerade im Machen.

ich mache gerade (z. B. بز او زمان يمكده اوليبورز oder بولنيبورز *biz ó zamān jämäkdä olîóruz* (*bulunîóruz*) um diese Zeit essen wir gerade).

b) كيتمكده اولدى *gitmäkdä ol-du* (er war bereits gerade im Gehen) er ging gerade schon, er fing schon an zu gehen.

c) بيتيرمكده اوله جغم *bitirmäkdä ol-ağáǵ-îm* (ich werde sein gerade beim Vollenden) ich werde gerade vollenden.

d) چيقمقده اوملى *čîkmaḳda ol-malî* (er muß sein gerade beim Herausgehen) er muß gerade herausgehen, er wird wohl gerade gehen.

e) كلمكده اولسه *gälmäkdä ol-sa* (wenn er wäre beim Kommen) wenn er gerade käme (z. B. كلديكم زمان قارداشم كيينمكده اولسه البت بكلرم *gäldijim zamān ḳardašîm gäjinmäkdä olsa älbätt bäklärim* wenn sich mein Bruder gerade anzöge, wenn ich komme, werde ich bestimmt warten).

f) كلمكده اولورسه *gälmäkdä ol-úr-sa* (wenn er sein sollte beim Kommen) wenn er gerade kommen sollte (z. B. مدير بك باغچه ده كزمكده اولورسه نه ياپارز *müdīr Bēi bāġčädä gäzmäkdä olúrsa nä japárîz* wenn aber der Direktor gerade im Garten spazieren geht, was machen wir dann?).

g) كيتمكده اولسه ايدم *gitmäkdä ol-sá idim* (wenn ich gewesen wäre gerade beim Gehen) wenn ich (gerade) gegangen wäre.

h) چالشمقده اولوردم *čalîšmaḳda ol-úr-dum* ich würde gerade beim Arbeiten sein.

2) a) كلمكده اولان *gälmäkdä ol-an* der gerade beim Kommen ist, der gerade kommt (gleich dem einfachen *gäl-än*, s. § 157) (z. B. كلمكده اولان آدمى طانيورميسكز *gälmäkdä olan adamî ṭanîórmîsîñîz* kennen Sie den Mann, der da gerade kommt?).

b) ياپمقده اولديغم *japmaḳda ol-dušum* usw. dasjenige, was ich (bin gerade beim Machen) gerade mache (s. § 159 Anm. 1) bzw. als Infinitiv: die Tatsache, daß ich ... (s. § 176 Anm.).

c) ياپمقده اوله جغم *japmaḳda ol-ağašîm* usw. dasjenige, was ich (sein werde gerade beim Machen) gerade machen werde (s. § 159 Anm. 1) bzw. als Infinitiv: die Tatsache, daß ich ...

Anm. Die Zusammensetzungen des unbestimmten Part. praes. mit *olmak* sind seltener. In ihnen hat *olmak* häufig die Bedeutung „so sein wie", „scheinen", „so tun wie" (z. B. سویلدکلرمی آکلار اولیور *söilädiklärimi añlar olïor* er ist [wie] ein Verstehender das, was ich sage; er scheint zu verstehen). Meistens wird der Deutlichkeit wegen noch کبی *gibi* „wie" eingeschoben (z. B. اکلار کبی اولیور *añlar gibi olïor* er tut so, als ob er versteht).

Verbalnomina.

150. Verbalnomina sind nominale Ableitungen von Verbalstämmen, die insofern eine Mittelstellung zwischen Nomen und Verbum einnehmen, als sie einerseits die den Substantiven eigentümlichen Deklinations- und Possessivendungen annehmen, andrerseits aber syntaktisch die Rektion der Verben ausüben, von denen sie abgeleitet sind. Von den persönlichen Verbalformen unterscheiden sich die Verbalnomina dadurch, daß sie im Gegensatz zu diesen nicht die handelnde Person nennen, haben aber andrerseits mit ihnen die Tatsache gemein, daß sie ebenso wie sie von allen Verben gebildet werden können.

Die Verbalnomina, u. zw. die Verbaladjektiva oder Partizipien und die Verbalsubstantiva oder Infinitive, spielen im Türkischen eine bei weitem größere Rolle als z. B. im Deutschen. Das Osmanische unterscheidet bei den Partizipien und Infinitiven je drei Zeiten (z. B. „nehmend, genommen-habend, nehmen-werdend; das Nehmen, das Genommen-haben, das Nehmen-werden"). Die Zeit, die durch diese Verbalnomina ausgedrückt wird, ist jedoch keine absolute Angabe wie bei den persönlichen Verbalformen (z. B. „ich schreibe"), bei denen aus der alleinstehenden Form selbst schon die Zeit, in der die Handlung spielt, hervorgeht; die drei Zeiten der Verbalnomina dienen vielmehr im Satzganzen dazu, das zeitliche Verhältnis zu bezeichnen, in dem die durch das Verbalnomen ausgedrückte Handlung zu der Handlung des Hauptverbums steht. So z. B. muß im Türkischen in dem Satze: „Ich ärgere mit wegen deines Nichtgekommenseins" der Infinitiv Perfecti stehen, da die infinitivische Handlung des Kommens der durch das Hauptverbum ausgedrückten des Sich-Ärgerns vorangegangen ist. Aus demselben Grunde muß in dem Satze: „Kennst du den mit meinem Bruder gesprochenhabenden Herrn?" das Participium Perfecti angewendet werden. Diese Beispiele, die zwar schlechtes Deutsch, aber dem türkischen

Denken entsprechend gebildet sind, zeigen einerseits, wie genau und logisch das Türkische in der Anwendung der drei das Verhältnis zu der Haupthandlung des Satzes ausdrückenden Zeiten der Verbalnomina ist, und belehren andrerseits auch über die Funktion der türkischen Partizipien und Infinitive im Satze. Sie stehen nämlich, da das Türkische von Haus aus Konjunktionen, die Sätze miteinander binden, überhaupt nicht kennt, überall da, wo man im Deutschen eine Satzverbindung von Haupt- und Nebensatz anwendet; die obigen Beispiele würden nämlich in gutem Deutsch lauten: „Ich ärgere mich darüber, daß (deswegen, weil) du nicht gekommen bist"; „Kennst du den Herrn, welcher mit meinem Bruder gesprochen hat?"

Partizipien.

151. Während die Partizipien im Deutschen zur Umschreibung von Relativsätzen (z. B. „der entlaufene Sträfling = der Sträfling, welcher entlaufen ist") und außerdem noch zur Umschreibung von adverbialen Zustandssätzen (z. B. „die Versammlung ernst anblickend sprach er" = „indem er anblickte") dienen, werden sie im Osmanischen fast ausschließlich zur Umschreibung von Relativsätzen angewendet, und zwar so, daß im guten Osmanisch eigentlich alle Relativsätze nur durch Partizipien ausgedrückt werden dürfen (§ 209 ff.). Sie sind daher im Türkischen, ihrer logischen Funktion im Satze entsprechend, auch äußerlich, ebenso wie die Adjektiva, als Attribute zu dem Substantivum, von dem im Deutschen der Relativsatz abhängt, aufzufassen und werden mit allen ihren näheren Bestimmungen, die vor sie treten müssen, als ein einheitliches Ganzes, ebenso wie die Adjektiva, unmittelbar vor das zugehörige Substantiv gesetzt; ebenso wie die attributiv gebrauchten Adjektiva sind sie im Türkischen ferner unveränderlich, wenn auch das Substantiv Deklinations-, Plural- oder possessive Endungen annimmt. Aus dem unmittelbaren Aufeinanderfolgen eines Partizips und Substantivs im Türkischen ist sogleich zu ersehen, daß eine derartige Verbindung im Deutschen durch einen Relativsatz zu übersetzen ist.

Anm. Wie die Adjektiva können die Partizipien auch prädikativ oder als Substantiva gebraucht werden. Prädikativ bilden sie zusammen mit den ihnen folgenden Formen des Hilfszeitwortes „sein" die persönlichen Verbal-

formen (§ 111). Über die substantivische Verwendung der Partizipien s. § 162—164.

152. Einfach bezügliche Partizipien

sind die gewöhnlichen Partizipien, wie sie auch das Deutsche besitzt. Sie beziehen sich nur auf das Substantivum, zu dem sie als Attribut hinzutreten, und das zugleich auch das Subjekt der durch das Partizipium ausgedrückten Handlung ist; sie umschreiben also deutsche Relativsätze, in denen das Substantiv, von dem der Relativsatz abhängt, d. h. das Relativpronomen selbst Subjekt ist (z. B. das gewonnene Spiel = das Spiel, welches gewonnen worden ist).

153. Die drei Modalstämme des unbestimmten Geschehens, d. h. der Stamm des unbestimmten Präsens, der unbestimmten Vergangenheit und der Zukunft sind zugleich auch die einfachen, **unbestimmten Partizipien** des allgemeinen, des vergangenen und des bevorstehenden oder möglichen Geschehens. Unbestimmte Partizipien sind diejenigen, die nicht auf eine bestimmte Handlung oder auf ein einmaliges wirkliches Geschehen zielen, sondern einen Zustand oder eine Eigenschaft ausdrücken; infolgedessen werden sie im Deutschen häufig durch Adjektiva oder konjunktivische Relativsätze umschrieben (z. B. ینیلیر یمك *ja-nil-ir jämäk* die Speise, die die Eigenschaft hat, überhaupt gegessen zu werden, also „eßbar" ist; ینیلمش یمك *ja-nil-miš jämäk* die Speise, die die Eigenschaft hat, gegessen worden zu sein, also bereits „verzehrt, gegessen" ist; ینیلەجك یمك *ja-nil-ägäk jämäk* eine Speise, die die Eigenschaft hat, gegessen werden zu sollen, d. h. die gegessen werden soll, sollte, könnte, würde, dürfte). — Das allgemeinste und unbestimmteste dieser drei Partizipien ist das Partizipium präsentis.

1) Partizipium präsentis

بیلیر	*bil-ir*	(der die Eigenschaft zu wissen hat) wissend
یازار	*jaz-ár*	(der die Fähigkeit zu schreiben hat) der schreiben kann
اوقونور	*oku-n-úr*	(der in dem Zustand ist gelesen zu werden) lesbar, leserlich
یازماز	*jaz-máz*	(der nicht die Fähigkeit zu schreiben hat) der nicht schreiben kann

اوقونماز *oku-n-máz* (der in dem Zustand ist nicht gelesen zu werden) unlesbar, unleserlich

یاپلەماز *jap-îl-á-maz* (der die Eigenschaft hat nicht gemacht werden zu können) nicht fabrizierbar

(z. B. وظیفەسنی بیلیر بر مأمور مدح ایدلیر *wazîfäsini bil-ír bir mä'ämūr mädḥ idilir* ein Beamter, der seine Pflicht kennt, ein pflichttreuer Beamter wird gelobt; درسنی بیلمز بر شاگرد جزا کورور *därsini bil-mäz bir šāǯird ǧäzā ǧörür* ein Schüler, der sein Pensum nicht kennt, wird bestraft; آز بولنور بر شی *az bulun-ur bir šēⁱ* eine Sache, die sich wenig findet; هیچ بر شیئە یاراماز بر اوشاق *hīč bir šējä jara-maz bir ušak* ein Diener, der zu nichts taugt; حسابە کلمز *ḥisāba gäl-mäz* was nicht zur Zählung kommt, unzählig; او کتاب اوقونەماز درجەدەفنا یازلمشدر *o kitāb okun-á-maz däräǧädäfänā jazîlmîš-dîr* dieses Buch ist in einem nicht-gelesen-werden-könnenden Grade schlecht geschrieben, ist so schlecht geschrieben, daß es nicht gelesen werden kann).

2) Partizipium perfekti

اولمش *öl-müš* (der in dem Zustand des Gestorbenseins ist) gestorben, tot

کورولمش *gör-ül-miš* (das in dem Zustand ist, daß es schon gesehen worden ist) durchgesehen, kontrolliert

پیشمەمش *piš-mä-miš* (das in dem Zustand des Nicht-gekocht-habens ist) ungekocht, unerfahren

قیرلامش *kîr-îl-ma-mîš* nicht zerbrochen

(z. B. چوق اوقومش بر آدم *čok oku-muš bir adam* ein viel gelesenhabender, ein belesener Mann; آز استعمال ایدلمش بر کتاب *az istiʿmāl äd-il-miš bir kitāb* ein wenig gebrauchtes Buch; ein Buch, das wenig gebraucht worden ist; خالی ایلە اورتلمش بر سدیر *ḫalî ilä ört-ül-miš bir sädir* ein Diwan, der mit einem Teppich bedeckt ist).

Anm. 1. Neben dem üblichen Part. perf. auf *miš* wird von den Verbalwurzeln, deren Passiv durch *-il-* gebildet wird, noch ein Partizip auf *-i* gebildet, das schon fast ganz adjektivischen Charakter angenommen hat (z. B. اورتلی *ört-ül-ü* zugedeckt [neben *ört-ül-miš*]; آصیلی *aṣ-îl-î* aufgehängt (neben *aṣ-*

īl-mīš); خالى ايله اورتلى بر سدير *ḫalī ilä ortülü bir sädir* ein mit einem Teppich bedeckter Diwan).

Anm. 2. Über die Anwendung des doppelt bezüglichen Partizips auf *-dik* im Sinne des einfachen Partizips auf *-miš* s. § 159 Anm. 3.

3) Partizipium futuri

چالشه‌جق *čalīš-aǧak* der arbeiten will, soll; der arbeiten sollte, müßte, könnte

باقله‌جق *bak-īl-aǧak* das was angesehen werden soll, was anzusehen ist

اوقونميه‌جق *oku-n-ma-j-aǧak* was nicht gelesen werden soll, muß

(z. B. چالشه‌جق آدم دائما ايش بولور *čalīš-aǧak adam daʾimä iš bulur* ein Mann, der arbeiten will, findet immer Beschäftigung; بزده ينيله‌جك يمك قالمادى *bizdä jä-nil-äǧäk jämäk kalmadī* bei uns ist kein gegessen-werden-könnendes Essen, nichts Eßbares geblieben; او كتاب اوقونميه‌جق قدر فنا يازلمشدر *o kitab oku-n-ma-j-aǧak kadar fänā jazīlmīšdir* dieses Buch ist in einem nicht-gelesen-werden-könnenden Grade schlecht geschrieben; ist zu schlecht geschrieben, als daß es gelesen werden könnte; منع ايدله‌جك حوادث *manʿ äd-il-äǧäk hawādis* zu verbietende Nachrichten; Nachrichten, die verboten werden sollten, müßten; عرض اولنه‌جق نقطه *ʿarż ol-un-aǧak nukta* ein noch zu behandelnder Punkt; ein Punkt, der noch behandelt werden müßte; بويله كتاب تأليف ايده‌جك [oder ايده بيله‌جك] بر آدم آرامزده يوق *böjlä kitab täʾlīf äd-äǧäk* [oder *ädä biläǧäk*] *bir adam aramīzda jok* es gibt keinen unter uns, der ein solches Buch verfassen könnte).

154. Die beiden unbestimmten Partizipien der Vergangenheit und Zukunft können — wenn auch nicht oft und nicht gern — auch auf bestimmte Handlungen zielend angewendet werden (z. B. دون كچ كلمش طلبه‌لر جزالاندى *dün gäǧ gäl-miš talābälär ǧäzalandı* die Schüler, die gestern zu spät gekommen sind, sind bestraft worden; دون اجتماعده بولنه‌مامش اعضاره مجلسك قرارينى يازوب يوللاملى *dün iǧtimāʿda bulun-á-ma-mīš aʿżālara mäǧlisiñ kararīnī jazīb jollamalī* den Mitgliedern, die gestern bei der Versammluug nicht zugegen sein konnten, soll man den Beschluß der Sitzung aufschreiben

und zusenden; مجلسه كلهميه‌جك اعضالر اولدن كاتبه خبر ويرمليدرلر *mäǧlisä gäl-ä-mä-j-äǧak aʿẓālar äwwäldän ḫabär wärmälidirlär* die Mitglieder, die nicht zu der Sitzung werden kommen können, sollen von vornherein dem Sekretär Mitteilung machen; كله‌جك سنه *gäl-äǧäk sänä* das kommende Jahr).

155. Zur Bezeichnung bestimmter Handlungen und Geschehnisse besitzt das Osmanische ein besonderes **bestimmtes Partizip**, das durch Anfügung von *-an*, *-än* an die Verbalwurzel (bei vokalisch auslautenden *jan*, *jän*) gebildet wird

كلن	*gäl-än*	der wirklich kommt, kommend
يازان	*jaz-an*	der wirklich schreibt, schreibend
اوقويان	*oḳu-j-an*	der tatsächlich liest
ويرميان	*wär-mä-j-än*	der nicht gibt
ويرلن	*wär-il-än*	der wirklich gegeben wird
آلنان	*al-în-an*	der faktisch genommen wird
اوقونان	*oḳu-n-an*	der wirklich gelesen wird
آلميان	*al-ma-j-an*	der nicht nimmt

1) Dieses Partizip zielt also stets auf wirklich seiende, bestimmte einzelne Handlungen; in erster Linie wird es als bestimmtes Partizip der Gegenwart gebraucht (z. B. اوراده صولدن كلن افندی پدرمدر *orada ṣoldan gäl-än äffändi pädärimdir* der Herr, der dort von links kommt, ist mein Vater; چانطه‌مده بولنان مكتوب صوك درجه مهمدر *čanṭamda bul-un-an mäktūb ṣoñ däräǧä mühimmdir* der Brief, der sich in meiner Mappe befindet, ist im höchsten Maße wichtig; بو كتابلری صاتان آدم نره‌ده اوطوريور *bu kitāblarî ṣat-an adam närädä oṭurîor* wo wohnt der Herr, der diese Bücher verkauft?).

2) Es wird jedoch auch auf das bestimmte Geschehen in der Vergangenheit und Zukunft angewendet. Ein Mißverständnis ist kaum möglich, da das zeitliche Verhältnis des durch das Partizip ausgedrückten Handelns zu der Handlung des Hauptverbums meistens aus dem Satzganzen klar hervorgeht und häufig noch durch Zeitadverbien

näher bestimmt ist. Es kann daher z. B. auch in den drei in § 154 gegebenen Beispielen das bestimmte Partizip auf *-an* stehen, also كچ كلن *gäl-än*, اجتماعده بولنه‌میان *bulun-á-ma-j-an*, مجلسه كله‌میان *gäl-ä-mä-j-än*.

Weitere Beispiele für perfektische Anwendung sind z. B.: كچن سنه *gäč-än sänä* das vergangene Jahr; آتلان اوق كرى دونمز *atil-an ok gäri dönmäz* der abgeschossene Pfeil kehrt nicht zurück; برنجى هجوم ایدن عسكر دمير نشان آلدى *biringi hüğum äd-än ʿaskär dämir nišān aldi* der Soldat, der als erster gestürmt hat, hat die eiserne Medaille bekommen; دون بابامى زيارت ايدن آدمى طانيمييورم *dün babami zijārät äd-än adami tanimiorum* ich kenne nicht den Herrn, der gestern meinen Vater besucht hat.

In futurischem Sinne steht es z. B.: يارين درسلرينى بيلميان شاكردلر هفته باشى مكتبده قاله‌جقلر *jarin därslärini bil-mä-j-än šājirdlär hafta baši mäktäbdä kalağaklar* die Schüler, die ihre Lektion morgen nicht können werden, werden Anfang der Woche nachbleiben; يارينه قدر تسليم اولنميان مالارى قبول ايتميه‌جكم *jarinä kadar täslim ol-un-ma-jan mällari kabūl itmäjäge'im* ich werde die Waren, die bis morgen nicht abgeliefert sein werden, nicht annehmen.

156. In umschreibender Zusammensetzung kann jedoch auch ein besonderes bestimmtes Partizip der Vergangenheit und Zukunft gebildet werden; zu diesem Zwecke fügt man das bestimmte Partizip von *olmak* „sein" اولان *ol-an* „der (wirklich) ist" dem unbestimmten Partizip der Vergangenheit oder Zukunft hinzu und erhält auf diese Weise (§ 147, 2a. 148, 2a).

كلمش اولان	*gäl-miš olan*	der (wirklich) gekommen ist
يازمامش اولان	*jaz-ma-miš olan*	der nicht geschrieben hat
ويرلمش اولان	*wär-il-miš olan*	der (wirklich) gegeben worden ist
آلنمامش اولان	*al-in-ma-miš olan*	der nicht genommen worden ist

كلەجك اولان *gäl-äğäk olan* der (bestimmt) kommen wird

يازميەجق اولان *jaz-ma-jağaḳ olan* der nicht schreiben wird

ويرلەجك اولان *wär-il-äğäk olan* der gegeben werden wird

آلنميەجق اولان *al-în-ma-jağaḳ olan* der nicht genommen werden wird

Diese Partizipien werden eigentlich nur dann angewendet, wenn das Abgeschlossensein in der Vergangenheit oder das bestimmte Eintreten in der Zukunft besonders hervorgehoben werden soll; gewöhnlich begnügt man sich mit dem einfachen Partizip auf *-an*, *-än* (z. B. سانسورجه كورولمش اولان مكتوبلرى يوللادم *sansúrğa gör-ül-miš ol-an mäktūblarî jolladîm* ich habe die Briefe, die vom Zensor bereits durchgesehen waren, abgeschickt; كلمش اولان عسكرلر اسملرينى يازديرسونلر *gäl-miš ol-an ʿaskärlär isimlärini jazdîrsînlar* die Soldaten, die bereits angekommen sind, sollen ihre Namen einschreiben lassen; يارين قارداشمله برلينه ورود ايدەجك اولان افندى استانبولدن چوق حوادث كتيرەجكدر *jarîn ḳardašîmla Bärlinä wurūd äd-äğäk ol-an äffändi Istamboldan čoḳ ḥawādis̱ gätiräğäkdir* der Herr, der morgen mit meinem Bruder in Berlin ankommen wird, wird bestimmt viele Neuigkeiten aus Konstantinopel bringen). — In allen diesen Beispielen könnte jedoch auch das einfache bestimmte Partizip auf *-an* stehen, also: كورولن مكتوبلرى *görül-än*, كلن عسكرلر *gäl-än*, ورود ايدن افندى *wurūd äd-än äffändi.*

157. Das bestimmte Partizip *olan* kann auch mit dem Lokativ des Infinitivs verbunden werden (§ 149, 2a), also

كلمكده اولان *gäl-mäk-dä olan* der gerade beim Kommen ist

يازمقده اولان *jaz-maḳ-da olan* der gerade beim Schreiben ist

Diese Zusammensetzung steht in ausgesprochen präsentischer Bedeutung, ist also gleich dem einfachen Partizipien *gäl-än*, *jaz-an*, wird jedoch im Gegensatz zu diesem fast nur dann angewendet, wenn ihm keine nähere Bestimmung beigegeben ist (z. B. قالقمقده اولان افنديى طانيورميسكز *kalḳmaḳda olan äffändiji ṭanîôrmîsînîz* kennen

Sie den Herrn, der da gerade aufsteht?; كلمكده اولان آدم كيمدر *gälmäkdä olan adam kimdir* wer ist der Herr, der da kommt).

158. Doppelt bezügliche Partizipien

sind dem Osmanischen eigentümliche, dem Deutschen fremde Bildungen. Während in den einfach bezüglichen Partizipien das Substantiv, zu dem sie als Attribute hinzutreten, auch zugleich das Subjekt der Handlung des Partizipiums ist, ist in diesen das zugehörige Substantiv das Objekt oder irgendeine nähere Bestimmung der Handlung des Partizips und das Subjekt des Partizips irgendeine andere Sache oder Person. Da sich diese Partizipien also sowohl auf das Substantiv, zu dem sie als Attribut treten, als auch auf das Subjekt der durch sie ausgedrückten Handlung beziehen, können sie als doppelt bezügliche Partizipien bezeichnet werden; im Deutschen werden sie also durch Relativsätze zu umschreiben sein, in denen nicht das Relativpronomen, sondern irgendein anderes Wort Subjekt ist (z. B. „das Buch, das ich genommen habe; das Buch, das mein Bruder nehmen wird"). Verwandelt man derartige Relativsätze nach türkischem Muster in eine Partizipialkonstruktion, so zeigt sich, daß ihr Subjekt dem Partizip als Genetiv vorangestellt und durch die possessive Beziehungsendung „sein" wieder aufgenommen, oder wenn es ein persönliches Fürwort ist, als Possessivendung, die ja den Genetiv vertritt (§ 60), dem Partizip unmittelbar angefügt werden muß (z. B. „mein genommenes Buch, meines Bruders sein zu-nehmendes Buch"). Da die doppelt bezüglichen Partizipien im Gegensatz zu den einfachen auf eine bestimmte Handlung zielen und daher ein bestimmtes Subjekt haben, können sie ohne Possessivendung nicht vorkommen, eben weil ja ihr Subjekt ihnen in Gestalt der Possessivendung stets angefügt werden muß. Derartige doppelt bezügliche Partizipien gibt es zwei, ein perfektisch-präsentisches auf *-dik*, *-dịk* und ein futurisches auf *-ăğăk*, *-ağaḳ*, die als Attribute auch stets unmittelbar vor ihrem Substantiv stehen müssen.

ويرديكم	*wär-dij-im*	mein, dein, sein gegebener;
ويرديكك	*wär-dij-iñ*	der von mir, dir, ihm gegebene;
ويرديكى	*wär-dij-i*	der, den ich, du, er gebe (oder) gegeben habe

ویرمدیکمز *wär-mä-dij-imíz*		unser, euer (Ihr), ihr nicht gegebener;
ویرمدیککز *wär-mä-dij-iñíz*		der, den wir, ihr, sie nicht geben (oder) nicht gegeben haben
ویرمدکلری *wär-mä-dik-lärí*		

*

آلدیغم *al-dïġ-ím*		mein, dein, sein genommener;
آلدیغك *al-dïġ-íñ*		der von mir, dir, ihm genommene;
آلدیغی *al-dïġ-í*		der, den ich, du, er nehme (oder) genommen habe
آلمادیغمز *àl-ma-dïġ-ïmíz*		unser, euer (Ihr), ihr nicht genommener;
آلمادیغکز *àl-ma-dïġ-ïñíz*		der, den wir, ihr, sie nicht nehmen (oder) genommen haben
آلمادقلری *àl-ma-dïḳ-larí*		

*

ویره جکم *wär-ağäj-ím*		mein, dein, sein zu gebender;
ویره جکك *wär-ăġäj-íñ*		der von mir, dir, ihm zu gebende;
ویره جکی *wär-ăġäj-í*		der, den ich, du, er geben werde, will, soll
ویرمیه جکمز *wär-mä-j-äġäj-imíz*		unser, euer (Ihr), ihr nicht zu gebender;
ویرمیه جککز *wär-mä-j-äġäj-iñíz*		der, den wir, ihr, sie nicht geben werden, sollen
ویرمیه جکلری *wär-mä-j-äġäk-lärí*		

*

آله جغم *al-aġaġ-ím*		mein, dein, sein zu nehmender;
آله جغك *al-aġaġ-íñ*		der von mir, dir, ihm zu nehmende;
آله جغی *al-aġaġ-í*		der, den ich, du, er nehmen werde, will, soll
آلمیه جغمز *àl-ma-j-aġaġ-ïmíz*		unser, euer (Ihr), ihr nicht zu nehmender;
آلمیه جغکز *àl-ma-j-aġaġ-ïñíz*		der, den wir, ihr, sie nicht nehmen werden, sollen
آلمیه جقلری *àl-ma-j-aġaḳ-larí*		

Anm. Rein äußerlich betrachtet ist zwar das bloße doppeltbezügliche Partizipium Perfekti identisch mit der 1. Pers. Pl. der bestimmten Vergangenheit (ویردك *wär-dik* wir haben gegeben) und das des Futurums mit dem Futurstamm, bzw. der 3. Pers. Sing. (آله جق *alaġaḳ* er wird nehmen); eine Verwechslung ist jedoch ausgeschlossen, insofern als die persönlichen Verbalformen stets ohne weitere Endung stehen müssen, während diese Partizipien

stets das Possessivsuffix erhalten. Ferner stehen die persönlichen Verbalformen als Prädikat stets am Ende des Satzes, die Partizipien dagegen nie. Dasselbe trifft auch auf die gleichlautenden Infinitive (§ 176. 181) zu.

(z. B. آلديغم كتاب *al-dîġ-îm kitāb* [das von-mir-genommene Buch] das Buch, das ich genommen habe, das ich nehme; بكا ويرديكك كتاب *baña wär-dij-iñ kitāb* das Buch, das du mir gegeben hast oder gibst [das mir von-dir-gegebene Buch]; دون تصادف ايتديكمز طلبه‌لر امتحانى قازانمشلر *dün täṣādüf it-dij-imiz ṭaläbälär imtiḥānî ḳazanmîšlar* die Studenten, die wir gestern getroffen haben, haben das Examen bestanden [die von-uns-getroffenen Studenten]; بكا يازه‌جغكز مكتوب *baña jaz-aġaġ-îñîz mäktūb* der Brief, den Sie mir schreiben werden [der mir von-Ihnen-zu-schreibende Brief]; يارين كوره‌جكمز قادين *jarîn gör-äġäj-imiz ḳadîn* die Frau, die wir morgen sehen werden [die morgen von-uns zu-sehende Frau]; زيارت ايده‌جككز افنديڭك اسمى نه‌در *zijārät id-äġäj-iñiz äffändiniñ ismi nä-dir* wie heißt der Herr, den Sie besuchen werden?).

Ferner z. B. قارداشمڭ آلديغى مكتوب *ḳardašîm-îñ al-dîġ-î mäktūb* [meines Bruders sein-genommener Brief] der Brief, den mein Bruder bekommen hat; ناظرڭ قبول ايتديكى مبعوثان تكرار عزيمت ايتديلر *nāżir-iñ ḳabūl it-dij-i mäbʿūṯan täkrar ʿazîmät itdilär* [des Ministers seine-empfangenen Abgeordneten] die Abgeordneten, die der Minister empfangen hat, sind wieder abgereist; يارين آرقداشمڭ سويليه‌جكى نطق پك حار اوله‌جقدر *jarîn arḳadašîm-îñ söʾlä-jäġäj-i nuṭuḳ päk ḥärr olaġäḳdîr* [meines Freundes sein zu haltender Vortrag] der Vortrag, den mein Freund morgen halten wird, wird Aufsehen erregen; عمله‌لرڭ صوره‌جقلرى سؤاللرڭ هپسنه جواب ويرلمليدر *ʿamälälär-iñ ṣor-aġaḳ-larî suʾāllarîñ häpsinä ġäwab wärilmälidir* [auf alle von den Arbeitern zu fragenden Fragen] auf alle Fragen, die die Arbeiter fragen werden, soll Antwort gegeben werden.

159. Daß das Präsens und das Perfektum des deutschen Relativsatzes im Türkischen nur durch eine Form des doppelt bezüglichen Partizipiums ausgedrückt werden (آلديغم كتاب das Buch, das ich

nehme oder genommen habe), hat seinen Grund darin, daß die beiden Partizipien آلدیغم bzw. آلەجغم nicht so sehr auf die Zeit des Geschehens hinweisen, als vielmehr darauf, ob die Handlung eine wirklich geschehene bzw. eine erst auszuführende ist. Als eine wirklich geschehene Handlung aber wird nicht nur die in der Vergangenheit längst abgeschlossene, sondern auch die gegenwärtig wirklich geschehende, daher bestimmt seiende betrachtet. Zu Zweideutigkeiten gibt diese scheinbar doppelte Funktion des Partizips auf *-dik* im Satzganzen nicht Veranlassung. Bezeichnet doch auch im Deutschen „dieses von mir genommene Buch“ sowohl „dieses Buch, das ich hiermit nehme“ (d. h. das genommen-werdende) und auch „das Buch, das ich genommen habe“ (d. h. das genommen-gewordene). Soll die durch das Partizipium ausgedrückte Handlung jedoch nachdrücklich als perfektisch, d. h. als längst abgeschlossen hingestellt werden, so wird die umschreibende Zusammensetzung des einfachen Partizips Perfekti des betreffenden Verbums mit dem doppeltbezüglichen Partizip von *olmaḳ* gewählt (§ 147, 2b).

ویرمش اولدیغم	*wär-miš ol-duġ-úm*	(das von-mir-gegeben-gewordene) das ich bereits gegeben habe, gegeben hatte
ویرمش اولدیغك	*wär-miš ol-duġ-uñ*	das du gegeben hast, gegeben hattest
ویرمەمش اولدیغی	*wär-mä-miš ol-duġ-u*	(das von-ihm-nicht-gegeben-gewordene) das er nicht gegeben hatte
آلمش اولدیغمز	*al-mïš ol-duġ-umuz*	das wir genommen haben, genommen hatten
آلمش اولدیغکز	*al-mïš ol-duġ-uñuz*	das ihr, Sie genommen haben, genommen hatten
آلمامش اولدقلری	*al-ma-mïš ol-duḳ-larï*	das sie nicht genommen haben, genommen hatten

z. B. آلمش اولدیغم کتابلرك هپسنی استانبولده براقدم *al-mïš ol-duġ-um kitāblarïñ häpsini Istambolda braḳdïm* ich habe alle Bücher, die ich gekauft habe, in Konstantinopel gelassen [der von-mir-gekauft-gewordenen Bücher ihre Gesamtheit habe ich in K. gelassen]; کورمەمش اولدیغی آدم حقنده معلومات ویرمك ایستیور *gör-mä-miš ol-duġ-u adam ḥaḳḳïnda maʿlūmāt wärmäk istior* er will Mitteilungen machen über einen Menschen, den er gar nicht gesehen hat [über einen von-ihm-nicht-gesehen-gewordenen Menschen]). In beiden

Fällen kann aber auch die nicht zusammengesetzte Form آلديغم كتابلرك *al-dïg-îm* oder آدم كورمديكى *gör-mä-dij-i* stehen.

Anm. 1. Zum Zwecke anderer Bedeutungsschattierungen werden gelegentlich auch noch die anderen möglichen Zusammensetzungen mit den doppelt bezüglichen Partizipien von *olmak* gebraucht (z. B. دون كورەجك اولديغم آدمى كورەمدم *dün gör-ägäk ol-dug-um adam-i gör-ä-mä-däm* ich konnte gestern den Herrn nicht sehen sprechen, den ich sprechen wollte [den ich war sprechen-wollend]; حكومتدن آلمش اولەجغم پارە ايلە دە البتە بر مدت كچنە بيليرم *ḥükumät-dän almiš ol-agag-îm para ilä-dä äl-bättä bir müddät gäčinä bilirim* ich kann mit dem Geld, das ich von der Regierung zu bekommen habe, bekommen werde, eine Zeitlang auskommen [dafür auch einfaches آلەجغم möglich]; يازمقدە اولديغكز كتابى كورە بيليرمى يم *jazmakda ol-dug-uñuz kitābî görä bilir-mijim* kann ich den Brief sehen, den sie da gerade schreiben? [Ihren beim Schreiben seienden Brief]; يازمقدە اولەجغم مكتوب den Brief, den ich gerade schreiben werde [mein im Schreiben sein werdender Brief]). Vgl. § 147, 2c. 148, 2b. 149, 2b. c.

Anm. 2. Die in § 158 gegebene Übersetzung يازديغم مكتوب *jaz-dïg-im mäktūb* „mein geschriebener, der von mir geschriebene Brief", die wegen der auch im Deutschen möglichen Verbindung des Partizips mit dem Possessivum gewählt wurde, könnte zu der Auffassung verleiten, daß man es bei dem doppelt bezüglichen Partizip des Osmanischen mit einem Partizipium Passivi zu tun hat. Das ist aber nicht der Fall. Die eigentlich passiven Partizipien sind einfachbezügliche Partizipien, die von den auf *-l* oder *-n* gebildeten passiven Verbalwurzeln abgeleitet werden (s. § 153) (z. B. قورشون قلمله يازلمش بر مكتوب *kuršun kaläm-lä jaz-il-miš bir mäktub* ein mit Bleistift geschriebener Brief; يازلەجق بر مكتوب *jaz-il-agak bir mäktub* ein zu schreibender Brief). Als Passive werden sie vor allem dann gebraucht, wenn das handelnde Subjekt (hier also der Briefschreiber) nicht bekannt oder genannt ist. Ist jedoch das Subjekt genannt, dann werden in erster Linie die doppeltbezüglichen Partizipien in der erörterten Art angewendet, d. h. so, daß ihnen der Täter im Genetiv bzw. als Possessivsuffix beigegeben wird, und nur selten findet sich die dem Deutschen wörtlich entsprechende Wendung بنم طرفمدن يازلمش مكتوب *bänim taraf îmdan jazilmiš mäktub* der von mir geschriebene Brief). Insofern ist das doppeltbezügliche Partizip in يازديغم مكتوب ein im strengstem Sinn aktives und bestimmtes, als welches es auch im deutschen Relativsatze „den Brief, den ich geschrieben habe" wiedergegeben wird. Daraus aber folgt, daß es erstens nie ohne das den bestimmten Täter anzeigende Possessivsuffix stehen darf, und daß es auch eigentlich niemals von einer passiven Wurzel abgeleitet werden dürfte.

Anm. 3. Eine Abweichung von der Regel in Anm. 2 bilden die Fälle, in denen das Partizip auf *-dik* ebenso wie das auf *-miš* in unbestimmtem Sinne angewendet wird und dann natürlich, da ein bestimmter Täter nicht genannt ist, auch ohne Possessive und von Passiven — besonders von negativen passiven Wurzeln — gebildet werden kann; es wird in diesen Fällen im Deutschen als nicht bestimmtes, nur mögliches Geschehen häufig durch einen

konjunktivischen Relativsatz übersetzt werden (z. B. اونى سومدك بر كيمسه يوق *onî säw-mä-dik bir kimsä jok* es gibt keinen, der ihn nicht geliebt hätte [= سومامش *säw-mämiš*]; كورولمدك بر شى *gör-ül-mä-dik bir šei* eine nicht gesehene [noch nie dagewesene] Sache [= كورولمامش *gör-ül-mä-miš*]; ياپيلمادق ايش ايچون پاره ويرلمز *jap-îl-ma-dîk iš ičün para wärilmäz* für eine nicht getane Arbeit wird kein Geld gegeben [= ياپيلمامش *jap-îl-ma-miš*]; شمدى‌يه قدر بو خصوصده سويلنلمدك بر لاقردى قالمادى *šimdijä kadar bu husūsda sö'lä-nil-mä-dik bir lakîrdî kalmadî* es ist kein Wort übriggeblieben d. h. es gibt nichts, was in dieser Sache bis jetzt noch nicht gesagt worden wäre [= سويلنلمش *sö'lä-nil-mä-miš*]; آرتق دنياده تداوى ايدلمدك پك آز خسته‌لق قالدى دينه بيلير *artîk dünjada tädāwî äd-il-mä-dik päk az hastalîk kaldî dänä bilir* es kann gesagt werden, es gibt in der Welt nur sehr wenig Krankheiten, die noch nicht geheilt werden können [= ايدلمش *äd-il-mä-miš*]). — In dieser Anwendung kommt das Partizip auf *-dik* im Gegensatz zu dem grammatisch gleich gebrauchten auf *-miš* jedoch fast nur dann vor, wenn es selbst und auch das Hauptverbum verneint ist, so daß der Sinn des ganzen Satzes ein positiver wird. — Gleiche abweichende Beispiele für das Part. fut. anzuführen ist nicht angängig, da bei ihm das einfache und das suffixlose doppeltbezügliche Partizip identisch sind.

Anm. 4. Ist der Täter zwar genannt, ist aber die Handlung keine bestimmte, sondern nur eine mögliche, dann kann das doppelt bezügliche Partizip das ihm zustehende Possessivsuffix abwerfen und auf das folgende Substantiv übertragen (z. B. بتيره‌جك بر ايشم وار *bitir-ägäk bir išim war* ich habe ein Geschäft zum Abschluß zu bringen [statt des bestimmten: بتيره‌جكم بر ايش وار *bitir-ägäj-im bir iš war* ein Geschäft, das ich beendigen werde, ist vorhanden]; سزه عاريةً ويره‌جك هيچ بر كتابم يوق *sizä 'ārijätän wär-ägäk hīč bir kitābîm jok* ich habe kein Buch, das ich Ihnen leihen könnte [statt des bestimmten: ويره‌جكم هيچ بر كتاب *wär-ägäj-im hīč bir kitāb* ein Buch, das ich Ihnen leihen werde]; كوره‌جك آدملرك هپسنى كوردككمى *gör-ägäk adam-lar-în-în häpsini gördüñmi*? hast du alle Menschen gesehen, die du sehen wolltest [statt: كوره‌جكك ادملرك *gör-ägäj-iñ adam-lar-în*]; بن ويره‌جك جوابى ويردم *bän wär-ägäk ǧäwābîmî wärdim* ich habe die Antwort gegeben, die ich geben sollte, mußte [statt des bestimmten, keinen Sinn gebenden ويره‌جكم جوابى]). In diesen Fällen steht also das doppeltbezügliche Partizip ohne Possessivendung im Sinne des einfachen passiven unbestimmten, (also z. B. = بتيرله‌جك بر ايشم *bitir-il-ägäk bir išim* ein Geschäft von mir, das vollendet werden müßte; ويرله‌جك بر كتابم *wär-il-ägäk bir kitābîm* ein Buch von mir, das gegeben werden könnte). Dieser Gebrauch der aktiven Form des Part. fut. statt der passiven ist ziemlich häufig und deutet immer auf eine von einer unbestimmten Person auszuführende mögliche Handlung hin, ist also im Deutschen meist durch einen Relativsatz mit dem Subjekt „man“ zu übersetzen (z. B. تعجب ايده‌جك بر شى *ta'ağğüb äd-ägäk bir šeï* [= *äd-il-ägäk*] eine Sache, über die man sich wundern muß; يه‌جك بر شى *jä-jägäk bir šeï* [= *jä-nil-ägäk*] eine Sache, die man essen könnte; سزى اكلايه‌جق صورتده سويليكز *sizi añlajağak ṣūratda sö'läjiñiz* sprechen Sie so, daß man Sie verstehen kann [in einer Form, in der man Sie versteht = *añla-nîl-ağak*]).

Hierher gehört auch die Verbindung des Part. fut. act. ohne Possessivendung mit *kadar* in unbestimmter Anwendung im Sinne von „so sehr, daß" (z. B. هر تعطيل كزنهجك قدر زنكين دكلم *här taʿtıl gäzin-ägäk kadar zängin däjilim* ich bin nicht so reich, daß ich jede Ferien verreisen könnte; الورهجك قدر *äl wär-ägäk kadar* so daß es genügen könnte). — In allen diesen Fällen wird das Partizip auf *-dik* aber garnicht gebraucht, z. B. wäre كوردك بر ايشم وار *gör-dik bir iš-im war* „ich hatte ein Geschäft wahrzunehmen" mehr als vulgär. Dagegen findet sich in dieser Anwendung die unbestimmte Partizialendung *-miš* z. B. ياپمامش ايشى ايچون پاره ايستيور *japma-miš iš-i ičün para istior* er verlangt Geld für eine Sache, die er nicht getan hat [statt des regelmäßigen: ياپمادیغى ايش *jap-ma-dïğ-ï iš* oder des passiven ياپلمامش *jap-ïl-ma-miš*]).

160. Bestimmend für die Anwendung der doppeltbezüglichen Partizipien ist also nur die Tatsache, daß das Substantiv, zu dem sie als Attribut treten, nicht zugleich Subjekt der Handlung des Partizips ist, im Deutschen also das Subjekt des Relativsatzes ein anderes ist als das Substantiv, von dem der Relativsatz abhängt. In welchem logischen Verhältnis es zu der durch das Partizip ausgedrückten Handlung steht, ist nebensächlich. Beispiele dafür, wenn es sein direktes Objekt ist, im Deutschen also das Relativpronomen im Akkusativ steht, sind bereits gegeben worden. Beispiele für weitere Fälle, in denen es sein entferntes Objekt oder irgendeine nähere Bestimmung zu der durch das Partizip ausgedrückten Handlung ist, mögen hier folgen. Diese Fälle, in denen also im Deutschen das Relativpronomen in irgendeinem Kasus außer dem Nominativ oder Akkusativ steht oder mit beliebigen Präpositionen verbunden ist, bedürfen besonderer Aufmerksamkeit, da die deutschen Präpositionen bei der Übersetzung ins Türkische meist ganz fortfallen und die türkischen Konstruktionen im Gegensatz zu den bisherigen Beispielen häufig garnicht mehr durch Umschreibungen im Deutschen nachgeahmt werden können (z. B. قیزینی كورديكم افندى بوكون بزه كلهجك *kïz-ïnï gör-dij-im äffändi bu gün bizä gäläğäk* der Herr, dessen Tochter [akk.] ich gesehen habe, wird heute zu uns kommen; ياقلاشدیغمز كويده محمدك طوغدیغى اودر *jaklaš-dïğ-ïmïz köj-dä Mähmäd-iñ doğ-dug-u äwdir* in dem Dorf, dem wir uns nähern, ist das Haus, in dem Mehmed geboren worden ist; برابر سياحت ايتديكمز خواجه اولدقجه معلوماتلى ايدى *bärābär sijāḥät it-dij-imiz ḫoğa oldukča maʿlūmātʼli idi* der Hodscha,

mit dem wir zusammen gereist sind, war ziemlich gelehrt; كيتديكمز يول چوق تاريخى بر يولدر *git-dij-imiz jol čok tarīḫī bir jól-dîr* die Straße, auf der wir gehen, ist eine überaus historische Straße; آلاى ايتديكك آدم او درجه ساده‌دل دكلدر *alâï it-dij-iñ adam o därägä sādä-díl däjil-dir* der Mann, über den du dich lustig machst, ist nicht so einfältig; ايكى سنه‌دن برى ياشاديغمز بو او چوق خوشمه كيديور *iki sänädän bäri jaša-dîg-îmîz bu äw čok ḫošîma gidior* dieses Haus, in dem wir seit zwei Jahren leben, gefällt mir sehr; نوطلرمى يازديغم دفترى غائب ايتدم *notlarîmî jaz-dîg-îm däftäri gaib itdim* ich habe das Heft verloren, in das ich meine Notizen geschrieben habe; پدرمك دون كچديكى كوپرى قپانمش *pädärim-iñ dün gäč-dij-i köprü kapanmîš* die Brücke, über die mein Vater gestern gegangen ist, ist geschlossen worden).

161. Ist das Substantiv, zu dem das doppeltbezügliche Partizip als Attribut hinzutritt, ein zur näheren Bestimmung des Hauptverbums adverbiell stehendes Substantiv, das „Zeit", „Ort", „Grund" oder andere logische Kategorien bezeichnet, so müssen die so entstehenden, dem Osmanischen eigentümlichen Verbindungen, wie die den Beispielen der Deutlichkeit wegen beigegebenen wörtlichen Übersetzungen klarmachen, im Deutschen durch bestimmte Konjunktionen mit folgenden Nebensätzen übersetzt werden, z. B.

1) واپور تام اسكله‌دن حركت ايده‌جكى زمان قارداشكز بكا يتشدى *wapor tām iskälädän ḥaräkät id-ägäj-i zamān kardašîñîz baña jätišdi* (zu der Zeit, in der) als der Dampfer gerade aus dem Hafen ausfahren wollte, traf mich Ihr Bruder.

2) كله‌جكى زمان اوده اوله‌مام *gäl-ägäj-i zamān äwdä olámam* (zu der Zeit, in der er kommen wird) wenn er kommt, kann ich nicht zu Hause sein.

3) كويه واصل اولديغم وقت بايكيرم صوك درجه يورولمشدى *köjä wāṣil ol-dug-um wakît bēigirim ṣoñ därägä jorulmîšdî* (in der Zeit, in der) als ich im Dorf ankam, war mein Pferd außerordentlich ermüdet (man sagt gewöhnlich زمان und وقت statt زمانده und وقتده s. § 197, 6b).

4) امتحانك نتيجه‌سنى اعلان ايده‌جكلرى صره‌ده چوجوق بايليويردى *imtiḥānīñ nätīǧäsini iʿlan id-äǧäk-läri ṣïrada čoǧuḳ bajïlï-wärdi* (bei der Gelegenheit, in der) während, als, gerade als sie das Resultat der Prüfung verkündigen wollten, wurde das Kind plötzlich ohnmächtig.

5) ايشه باشلايه‌جغمز صره‌ده دائما بر مانع چيقدى *išä bašla-jaǧaǧïmïz ṣïrada daʾimā bir māniʿ čïḳdï* (bei der Gelegenheit, in der) wenn, so oft wir die Arbeit beginnen wollten, tauchte immer ein Hindernis auf.

6) عسكرلر تام دشمنه هجوم ايده‌جكى آنده رجعت امرى آلديلر *ʿaskärlär tām dušmana hüǧūm id-äǧäj-i andä riǧʿat ämri aldïlar* (in dem Augenblick, in dem) gerade als die Soldaten auf den Feind stürmen wollten, erhielten sie den Befehl zum Rückmarsch.

7) كتاب تأليف اولنديغى اثناده بو مسئله دها ظهور ايتممش ايدى *kitāb täʾlif olun-duǧ-u äṣnā-da bu mäsʾälä daha ẓuhūr itmämišdi* (in dem Zeitraum, in dem) während, als das Buch verfaßt wurde, war diese Frage noch nicht bekannt geworden.

8) سز چالشديغكز مدتجه مسعود اوله‌جقسكز *siz čalïš-dïǧ-ïñïz müddät-čä mäsʿūd olaǧaksïñïz* (gemäß der Dauer, in der) solange ihr fleißig seid, werdet ihr glücklich sein.

9) يارين كنديسى كله‌جكى جهتله پاره‌يى بوكون ويرمدى *jarïn kändisi gäl-äǧäj-i ǧihätlä parajï bugün wärmädi* (durch den Umstand) da er morgen selbst kommen wird, hat er heute nicht das Geld gegeben.

10) امره اطاعت ايتمديكى سببدن عزل ايدلدى *ämrä iṭāʿat itmä-dij-i säbäbdän ʿazʾl idildi* (aus dem Grunde, aus dem) da er dem Befehl nicht Gehorsam geleistet hat, ist er abgesetzt worden.

11) بو قدر چالشمش اولديغم حالده هيچ پاره قازانمادم *bu ḳadar čalïšmïš ol-duǧ-um ḥāldä hič para ḳazànmadïm* (in dem Zustande, in dem) während ich doch, obwohl ich so viel gearbeitet habe, habe ich kein Geld verdient.

12) مكتوبى يازه‌جغم حالده سزه خبر ويريرم *mäktūbï jaz-aǧaǧ-ïm ḥāldä sizä ḫabär wärïrim* (in dem Zustand, in der Lage,

in der) wenn ich den Brief schreiben werde, gebe ich Ihnen Nachricht.

13) كزنتی یاپەجغمز تقدیردە سزە بر آن اول خبر ویریرز *gäzinti jap-ağag-imiz takdirdä sizä bir ān äwwäl habär wäririz* (in dem Falle, in dem wir) falls wir den Spaziergang machen werden, geben wir Ihnen kurz vorher Nachricht.

14) کوردیککز وجهله مسئله پك بسیطدر *gör-dij-iñiz wāgh-lä mäsälä päk basit-dir* (mit der Art) wie Sie sehen, ist die Frage sehr einfach.

15) بن دائما ابوینمك امر ایتدیکی صورتله حرکت ایتدم *bän dā'imā äbäwē'nimiñ ämr itdiji sūrátla haräkät itdim* ich habe immer gehandelt (in der Form, in der) wie meine Eltern befohlen haben.

16) کوستردیکم طریقله حرکت ایدکز *göstär-dij-im tarik-lä haräkät idiñiz* Tun Sie (mit der Methode), so wie ich es gezeigt habe.

17) ساعت اونده کلمدیکی صورتده نه یاپارز *sā'at onda gäl-mä-dij-i sūratdá nä japáriz* (in der Form) wenn er um 10 nicht gekommen ist, was machen wir dann?

18) کیدەجکمز یردە اوتەل وارمیدر *gid-ägäj-imiz järdä otäl wármidir* ist ein Hotel (an dem Ort, an den) da, wohin wir gehen werden.

19) سیاحتە کیدەجکی یردە شهردە قالدی *sijāhätä gid-ägäj-i järdä šähirdä kaldi* (an der Stelle) statt zu reisen ist er in der Stadt geblieben.

20) بنم اوطوردیغم جهتدە چوق آلمان وار *bänim otur-dug-um gihätdä čok Alman war* (an der Stelle, an der) da wo ich wohne, sind viele Deutsche.

Anm. Alle diese Substantive sind arabische Fremdwörter, nur صره ist griechisches σειρα (Kette) Reihe, Gelegenheit.

Substantivisch und adverbial gebrauchte Partizipien.

162. Ebenso wie die attributiven Adjektiva (§ 56) können auch die Partizipien ohne folgendes Substantiv selbst als Substantiva gebraucht werden. In diesem Falle sind sie ebenso wie Substantiva veränderlich, d. h. sie nehmen Kasus-, Plural- und Possessivendungen an und werden von Verhältniswörtern gefolgt. Sie sind dann durch „derjenige, welcher", „diejenigen, die", „dasjenige, was" oder ähnlich zu übersetzen. Das gilt sowohl 1) für die einfach wie 2) für die doppelt bezüglichen Partizipien.

163. Die einfach bezüglichen Partizipien in adverbialer und substantivischer Anwendung.

1) قالان *kal-an* dasjenige, was übrig bleibt, der Rest; دون كچ كلنلر (oder كلمش اولانلر) صوله كچسونلر *dün gäč gäl-än-lär* (oder *gälmiš ol-an-lar*) *sola gäčsinlär* diejenigen, die gestern zu spät gekommen sind, sollen nach links abtreten; كويده ياشايانلر شهرده ياشايانلردن دها صاغلام درلر *kö͡idä jaša-j-an-lar šährdä jaša-j-an-lar-dan daha saγlam-dırlär* diejenigen, die auf dem Lande leben, sind gesünder als die, die in der Stadt leben; بيلنه صور *bil-än-ä sor* frage denjenigen, der es weiß; بو ترندن ايله كله جكلرى بكليورم *bu trän ilä gäl-äǧäk-lär-i bäkliörum* ich erwarte diejenigen, die mit diesem Zuge kommen wollen;

2) dient das bestimmte Partizip häufig zur Hervorhebung des Satz-Subjekts z. B. بو مكتوبى يازان بن دكلم *bu mäktūbi jaz-an bän däjil-im* ich bin nicht derjenige, der diesen Brief geschrieben hat, d. h. ich habe diesen Brief nicht geschrieben; بو مكتوبى بكا يوللامش اولان سزميسكز *bu mäktūbi baña jollamiš olan siz-misiñiz* haben Sie mir diesen Brief geschickt?

3) mit Possessivendungen z. B. شمدى يه قدر درسى كوزل حاضرلايانمز اولمادى *šimdijä kadar därsi güzäl ḥāẓirlajanımız olmadı* bis jetzt gab es keinen von uns, der die Lektion gut vorbereitet hatte (ein von-

uns-vorbereitet-habender war nicht vorhanden); میوه یوق اولانی‌ده پك بهالی *mē'wä jok olan-ī-da päk bahālī* es gibt kein Obst, was davon da ist (sein Seiendes) ist sehr teuer;

4) mit folgendem کبی *gibi* „wie“ geben alle unbestimmten Partizipien den Sinn von „als ob, wie wenn“ z. B. بنی سور کبی کورندی *bäni säw-är gibi göründi* er schien (wie ein mich liebender) so, als ob er mich liebte; بکا معاونت ایده‌جك کبی اولدی *baña mo'āwänät id-äğäk gibi oldu* er tat (wie ein mir helfen-wollender), als ob er mir helfen wollte; درسنی اوکرنمش کبی حرکت ایدییور *därsini öjrän-miš gibi ḥaräkät idior* er benimmt sich (wie ein gelernt-habender), als ob er seine Lektion gelernt hätte.

Anm. Ist das Subjekt des Partizips und des Hauptverbums nicht dasselbe, dann werden vor *gibi* die persönlichen Verbalformen angewendet z. B. بو دلیقانلی یاره‌سنه دوقونمشم کبی *bu dälikanlī jarasīna dokun-múšum gibi . . . ğäwāb wärdi* der Jüngling (antwortete), als ob ich seine Wunde berührt hätte; بن اوکا معاونت ایده بیله‌جکم کبی طاوراندی *bän oña mo'āwänät idä bil-äğäjim gibi dawrandī* er bestürmte mich, als ob ich ihm helfen könnte;

5) mit folgendem جه‌سنه *ğä-si-nä* (§ 91,5c) hat das unbestimmte Partizipium Präsentis gleichfalls die Bedeutung „als ob, wie wenn“ z. B. بنی سورجه‌سنه حرکت ایتدی *bäni säw-är-ğäsinä ḥaräkät itdi* er benahm sich (nach Art eines mich Liebenden) so, als ob er mich liebte; آدمی یوتارجه‌سنه باقیور *adamī jut-ar-ğasīna bakīor* er schaut darein (nach Art eines Verschluckenden), als ob er die Menschen verschlucken wollte.

6) Das unbestimmte Partizip der Gegenwart, positiv und negativ unmittelbar nebeneinander gesetzt, dient zur Umschreibung deutscher Nebensätze, die durch „kaum“ oder „sobald als“ eingeleitet werden, z. B. مجلسه کلیر کلمز سویلمکه باشلادم *mäğlisä gäl-ir gäl-mäz sö'lämäjä bašladīm* in die Versammlung kommend -nicht kommend, begann ich zu reden, d. h. kaum war ich in die Versammlung gekommen, als ich zu reden begann. — Ist das Subjekt des Partizips mit dem des Hauptverbums identisch, wie in obigem Beispiel, wird es nicht besonders bezeichnet, sonst wird es ihnen

im Nominativ vorangesetzt, z. B. او كلير كلمز طيشارى كيتدم *o gäl-ir gäl-mäz dîšarî gitdim* kaum war er gekommen, ging ich heraus.

Anm. 1. Das negative unbestimmte Partizip Präsentis im Ablativ mit folgendem اول *äwwäl* steht manchmal in der Bedeutung „bevor" anstelle des in dieser Anwendung häufigeren und richtigeren Infinitivs (§ 170c) z. B. بن كلمزدن اول كيتمه *bän gäl-mäz-dän äwwäl gitmä* geh nicht fort, bevor ich komme.

Anm. 2. Merke ferner vom unbestimmten Part. praes. abgeleitete Bildungen wie كورممزلكه كلمك *görmämäzlijä gälmäk* (seltener *wurmak*) „so tun als ob man nicht sähe". Die entsprechende positive Form dagegen ist entweder كورمش كبى اولدم *görmiš gibi oldum* (*japdîm*) oder ياپدم.

Anm. 3. Das bestimmte Partizip auf *-an* wird im Dativ mit folgendem دك oder قدر „bis" in der Bedeutung von „bis daß" gebraucht z. B. بن كلنه‌دك بكله *bän gäl-än-ä däk bäklä* „warte bis ich komme". Dieser Gebrauch ist jedoch recht vulgär und kommt in der Schriftsprache nicht vor.

164. Die doppelt bezüglichen Partizipien mit Possessivsuffixen in substantivischer Anwendung

1) mit Kasusendungen. z. B. قارداشمك سويلديكى طوغريدر *kardasîm-îñ sö'lä-dij-i doġrú-dur* (Meines Bruders sein Gesagtes nom.) Was mein Bruder gesagt hat, ist wahr; آلديغمك ياريسى اوراده قالدى *al-dîġ-îm-îñ jarîsî orada kaldî* die Hälfte (meines Gekauften gen.) von dem, was ich gekauft habe, ist dort geblieben; ياپديغكزه باقكز *jap-dîġ-îñîz-a bákîñîz* blicken Sie hin (auf Ihr Gemachtes dat.) auf das, was Sie gemacht haben; سزه يازديغمزى بكنديكزمى *sizä jaz-dîġ-îmîz-î bäjändiñizmi* haben Sie Gefallen gefunden (an unserem Geschriebenen acc.) an dem, was wir Ihnen geschrieben haben?; سويله‌يه‌جكمى سويلدم *sö'lä-jäġäj-imi sö'lädim* ich habe gesagt (mein zu Sagendes acc.) was ich sagen sollte; بولديغمدن پك ممنونم *bul-duġ-um-dan päk mämnunum* ich bin sehr zufrieden (mit meinem Gefundenen abl.) mit dem, was ich gefunden habe; ظن ايتديكمدن بيوك *zann it-dij-im-dän büjük* größer als ich geglaubt habe.

2) mit folgendem Verhältniswort z. B. پدرینه سویلدیکم ایچون بکا قزیور *pädärinä sö'lä-dij-im icün baña kïzïor* er zürnt mir (wegen meines Gesagten) wegen dessen, was ich seinem Vater gesagt habe; برلیندن اشعار اولندیغنه کوره *Bärlindän iš'ār olun-dug-una görä* gemäß (seinem Gemeldeten) dem, was aus Berlin gemeldet wird = wie aus B. gemeldet wird; یاپه‌جغکزدن طولایی *jap-ağag-ïñïz-dan dolajï* wegen (Ihres zu Tuenden) dessen, was Sie tun sollen. (Weitere Beispiele s. auch § 180 und 184 beim Infinitiv.)

3) mit Pluralendung z. B. بنم آلدقلرم پك اییدر *bänim al-dïk-lar-ïm päk äji-dir* (meine Genommenen) das, was ich gekauft habe, ist gut; بیلدکلری حقنده معلومات ایستیور *bil-dik-lär-i hakkïnda ma'lūmāt istior* er bittet um Nachrichten über (diejenigen, die er kennt) seine Bekannten; بیلدیردکلرمه دائر قونشدیلر *bildir-dik-lär-im-ä dā'ir konušdïlar* sie unterhielten sich über (meine mitgeteilten Dinge) das, was ich mitgeteilt hatte.

Anm. Deutsche substantivische Relativsätze werden im Türkischen häufig adjektivisch wiedergegeben, indem man auf das Partizip noch *šej* „Ding, Sache" oder *kimsä* „Person" folgen läßt z. B. آلدیغم شیلر *aldïgïm šej'lär* das, was ich gekauft habe (die Dinge, die ich g. h.); پاره ویردیکك کیمسه‌لر *para wärdijiñ kimsälär* diejenigen, denen du Geld gegeben hast (die Personen, denen . . .).

II. Infinitive.

165. a) Der Infinitiv ist im Türkischen ein veränderliches Substantivum, das Kasus- und Possessivendungen annimmt; nur in den Plural kann er nicht gesetzt werden. Er unterscheidet sich also vom deutschen Infinitiv, der außer als Substantivum (z. B. der Grund meines Kommens) vor allem auch als versteinerte unveränderliche Verbalform (z. B. ich bin gekommen um Sie zu sprechen) stehen kann.

b) Ebenso wie der deutsche Infinitiv dient auch der türkische Infinitiv zur Umschreibung von Nebensätzen (z. B. der Grund meines Kommens = der Grund dafür, daß ich gekommen bin). Während jedoch das Deutsche die Wahl zwischen der infiniti-

vischen Umschreibung und dem Nebensatz hat, ja sehr häufig sogar die Infinitivkonstruktion unmöglich ist, besitzt das gute Türkische, da es von Haus aus keine Konjunktionen kennt, die den Nebensatz mit dem Hauptsatz binden könnten, Nebensätze überhaupt nicht und hat daher auch nicht die Wahl zwischen beiden Konstruktionen, sondern kann eigentlich nur den substantivischen Infinitiv gebrauchen (§ 192. 205). Man wird daher gut tun, deutsche Nebensätze vor dem Übersetzen ins Türkische in eine substantivisch-infinitivische Konstruktion umzuwandeln. Es wird sich dann zeigen, daß im Türkischen das Subjekt des deutschen Nebensatzes, wenn es eine bestimmte Person oder Sache ist, mit dem Infinitiv eine Genetivverbindung eingeht, und wenn es ein Pronomen ist, ihm als Possessivsuffix angehängt wird (z. B. „daß Ahmed kommt, freut mich = Ahmeds (sein) Kommen erfreut mich“; „daß du kommst, freut mich = dein Kommen erfreut mich).

Anm. Nicht im Genetiv, sondern endungslos bezw. im Nominativ wird das logische Subjekt des Infinitivs diesem vorangesetzt, wenn der Infinitiv perfecti oder futuri (bezw. die beiden Partizipien) als adverbiale Bestimmungen im Satze gebraucht werden, d. h. wenn sie dieselbe Funktion haben, wie die eigentlichen Verbaladverbien, denen ja ihr logisches Subjekt stets im Nominativ vorangestellt wird (§ 185).

c) Der Infinitiv steht im türkischen Satze

1) als logisches Subjekt und zwar im Nominativ z. B. „dein Gekommensein hat uns erfreut“,

2) als Ergänzung zu einem Substantiv oder Verbum, und zwar im Genetiv als Attribut zu einem Substantiv z. B. „der Grund deines Gekommenseins“, oder in den andern Kasus als Objekt zu einem Verbum z. B. „er befürchtete dein Nicht-kommen-werden“,

3) als adverbiale Bestimmung, und zwar entweder in den drei adverbialen Kasus, dem Dativ, Locativ und Ablativ, oder mit Verhältniswörtern verbunden z. B. „er ging fort bei meinem Kommen“.

d) Im Gegensatz zum Partizipium, das in substantivischer Anwendung (s. § 162) entweder die Person oder das Ergebnis der Handlung wiedergibt, drückt der Infinitiv den allgemeinen Begriff der dem Verbum innewohnenden Bedeutung oder das Geschehen bezw. die Handlung selbst aus; es kann daher in umständlicher

Übersetzung stets durch „die Tatsache daß“, „der Umstand, daß“ „der Vorgang wie“ übersetzt werden.

Anm. Die Scheidung zwischen Infinitiv und Partizip ist für das Türkische zum Teil künstlich, da einzelne von ihnen außer ihrer gleichen Form auch ihrer Bedeutung nach gleich empfunden werden, ebenso wie ja auch im Deutschen früher „das ich genommen haben“ sowohl „daß ich genommen habe“ als auch „das, was ich genommen habe“ bedeutete und erst später die Scheidung auch in der Schrift („das“ — „daß“) entstand. So z. B. ist das doppeltbezügliche Partizipium Perfekti und Futuri völlig gleich den entsprechenden Infinitiven, آلدیغم *al-dïġ-ïm* z. B. also sowohl „das, was ich genommen habe“ als auch „die Tatsache, daß ich genommen habe“. Ebenso wird auch der Infinitiv auf *-ma* häufig im Sinne eines Partizips gebraucht (§ 173 Anm. 2).

Es gibt im Osmanischen drei Infinitive, je nachdem in welchem zeitlichen Verhältnis die durch den Infinitiv ausgedrückte Handlung zu der Handlung des Hauptverbums im Satze steht.

Der Infinitiv des gleichzeitigen oder unbestimmten Geschehens hat im Osmanischen drei Formen.

166. Der Infinitiv auf *-mak, -mäk* z. B. بیلمك *bil-mäk* wissen, یاپمق *jap-mak* tun; یاپلمق *jap-ïl-mak* gemacht werden; بیلمهمك *bil-mä-mäk* nicht wissen; یاپلهمامق *jap-ïl-á-ma-mak* nicht gemacht werden können.

Der Infinitiv auf *-mak* ist der Infinitiv des unbestimmten Geschehens schlechthin; er kann nicht zur Umschreibung wirklich ausgeführter Handlungen gebraucht werden, steht daher niemals für vergangene Handlungen, die stets wirklich sind, und auch für zukünftige nur dann, wenn ihre Ausführung bloß bezweckt oder gesollt, d. h. noch nicht bestimmt ist; in dieser letzten Anwendung ist er also der Infinitiv des Wunschstammes. Der Infinitiv auf *mak* kann ferner nur dann stehen, wenn sein Subjekt entweder ganz allgemein ist (z. B. es ist verboten zu rauchen = daß man raucht) oder wenn es mit dem des Hauptverbums identisch ist (z. B. ich wünsche zu sehen).

Seinem unbestimmten Charakter entsprechend kann er von den substantivischen grammatischen Endungen nicht die des Genetivs annehmen, die ja nur in der bestimmten Genetivverbindung vorkommt, noch die Possessivsuffixe, die nach dem in § 165b Aus-

geführten auf ein bestimmtes Subjekt hinweisen würden. Die anderen Kasusendungen dagegen muß er, je nachdem welche Stellung er syntaktisch im Satze hat, annehmen; auch Verhältniswörter können ihm folgen, wenn sie die Unbestimmtheit oder Gleichzeitigkeit des Geschehens ausdrücken.

Der Infinitiv auf *-maḳ* als Infinitiv des unbestimmten Geschehens wird sehr häufig im Nominativ ohne jede Endung gebraucht. Dadurch unterscheidet er sich von den andern vier Infinitivformen, die nur sehr selten für sich allein ohne jede Endung stehen.

Deswegen gilt dieser Infinitiv als **der** türkische Infinitiv schlechthin, unter dem auch die einzelnen Verben in den Wörterbüchern verzeichnet sind.

167. Beispiele für die einzelnen Kasus des Infinitivs:

Nom.	كلمك	*gäl-mäk*	das Kommen	آلمق	*al-maḳ*	das Nehmen
Dat.	كلمكه	*gäl-mäj-ä*	für das Kommen / zu dem Kommen	آلمغه	*al-maǧ-ä*	für d. Nehmen / zu d. Nehmen
Akk.	كلمكى	*gäl-mäj-i*	das Kommen	آلمغى	*al-maǧ-i*	das Nehmen
Lok.	كلمكده	*gäl-mäk-dä*	in dem Kommen	آلمقده	*al-maḳ-dä*	in d. Nehmen
Abl.	كلمكدن	*gäl-mäk-dän*	von, aus dem Kommen	آلمقدن	*al-maḳ-dän*	von, aus dem Nehmen

z. B. تركچه اوكرنمك چوق فائدهليدر *türkčä öjrän-mäk čoḳ fa'idäli-dir* (das Türkisch Lernen [nom.] ist sehr nützlich) es ist sehr nützlich türkisch zu lernen; سزى بر آز تعجيز ايتمكه مجبورم *sizi bir az ta'ǧiz it-mäj-ä mäǧbür-um* (Ich bin genötigt zu dem [dat.] Sie ein wenig Stören) ich bin genötigt, Sie ein wenig zu stören; كلمكه دكمز *gäl-mäj-ä däjmäz* (es lohnt nicht zum Kommen [dat.]) es lohnt sich nicht zu kommen; توتون ايچمكى پك سويورم *tütün ič-mäj-i päk säwiórum* (Ich liebe sehr das Tabakrauchen akk.) ich liebe sehr zu rauchen, ich rauche gern; بوش كزمكده فائده يوقدر *boš gäz-mäk-dä fā'idä jóḳ-dur* (in dem Müßiggehen [loc.] ist kein Gewinn) es ist nicht gewinnbringend müßig zu gehen; ضعيف دشمنه هجوم ايتمكدن فائده چيقماز *ẓa'ıf dušmana ḫüǧūm it-mäk-dän fā'idä*

čiḳmaz (Von dem einen Angriff-machen [abl.] auf einen schwachen Feind kommt kein Nutzen heraus) es lohnt nicht auf einen schwachen Feind einen Angriff zu machen.

168. Zu den einzelnen Kasus ist noch zu merken:

a) Obwohl der Infinitiv auf *maḳ*, *mäk* Glied einer bestimmten Genetivverbindung nicht sein kann, steht er doch als erstes Glied einer unbestimmten Genetivverbindung (gen. expl. s. § 52f) z. B. چالشمق هوسی *čalîš-maḳ häwäs-i* Arbeitslust, die Lust zu arbeiten; آلمق نیتی *al-maḳ nījät-i* die Absicht zu nehmen; ویرمك آرزوسی *wärmäk arzu-su* der Wunsch zu geben; بونی یاپمق مجبوریتی *bunu japmaḳ mäǧbūrījät-i* die Notwendigkeit dies zu tun; اوینامق صرەسی بڭا کلمش *oînamaḳ ṣîra-sî baña gälmiš* die Reihe zu spielen ist an mich gekommen, ich bin an der Reihe zu spielen; سزی کورمك امیدیله *sizi görmäk ümīd-i-lä* (mit), in der Hoffnung Sie zu sehen; یاشامق حقی *jašamaḳ ḥaḳḳî* das Recht zu leben. — Besonders gern auch im Lokativ mit folgendem Hilfszeitwort gebraucht z. B. کلەجك سنه استانبوله کیتمك آرزوسندەیم (نیتندەیم) *gäläǧäk sänä Istambola gitmäk arzu-sîndá-j-îm* (*nījät-indá-j-im*) (Ich bin in dem Wunsche, in der Absicht) ich wünsche, ich beabsichtige nächstes Jahr nach Constantinopel zu fahren.

b) Der Dativ dieses Infinitivs wird als Zielkasus adverbiell schlechthin zur Bezeichnung des Zweckes angewendet, wird also im Deutschen durch „um-zu" zu übersetzen sein z. B. ایشمی بیتیرمکه برلینه کلدم *išimi bitir-mäj-ä Bärlinä gäldim* ich bin nach Berlin gekommen, um meine Arbeit zum Abschluß zu bringen.

c) Aus dem in § 167 für den Akkusativ gegebenen Beispiel geht hervor, daß auch der Infinitiv auf *maḳ*, wenn er bestimmtes Objekt des Hauptverbums ist, die Akkusativendung *-i* erhalten muß. Nur in sehr nachlässiger Sprache wird diese Endung ausgelassen. — Der Ausfall jedoch ist die Regel, wenn der Infinitiv

von ایستمك *istämäk* „wünschen" abhängt, z. B. قارداشکزی کورمك ایستییورم *kardašîñîzî gör-mäk istiórum* ich wünsche Ihren Bruder zu sehen (nicht: *görmäj-i*).

d) Der Lokativ des Infinitivs wird, absolut stehend, mit folgendem Hilfszeitwort „sein" völlig gleich dem Präsens des betreffenden Verbums (§ 120 Anm. 2, 146) gebraucht z. B.

کلمکده يم	*gäl-mäk-dá-j-im*	ich bin im Kommen ich bin dabei zu kommen ich komme
کلمکده سك	*gäl-mäk-dá-siñ*	du kommst
کلمکده در	*gäl-mäk-dá-dir*	er kommt
آلمقده يز	*al-mak-dá-j-îz*	wir sind beim Nehmen wir sind dabei zu nehmen wir nehmen
آلمقده سکز	*al-mak-dá-sîñîz*	Ihr nehmt, Sie nehmen
آلمقده درلر	*al-mak-dá-dîr-lar*	sie nehmen

Verneint: کلممکده يم *gäl-mä-mäk-dá-j-im* ich komme nicht

Fragend: آلمقده میسکز *al-mak-dá-mî-sîñîz* Nehmen Sie?

z. B. بن آلمانجه اوکرنمکده یم *bän almánğa öjrän-mäk-dá-j-im* ich bin dabei türkisch zu lernen, ich lerne türkisch (= اوکرنییورم *öjrän-iór-um*); طياره مکينه‌لرينك اصلاحی ایچون چوق چالشلمقده در *tajjarä makînälärinin̄ islāhi ičün čok čalîš-îl-mak-dá-dîr* (es ist in dem Gearbeitet-werden) es wird viel an der Verbesserung der Flugmaschinen gearbeitet (= چالشلييور *čalîš-îl-ior*); بو کون حوادث کلممکده ایدی *bu gün hawādis gäl-mä-mäk-dá idi* heute (waren nicht im Kommen) sind keine Nachrichten gekommen.

e) Der Ablativ steht beim Infinitiv ebenso wie bei anderen Substantiven zum Ausdruck des Komparativs (§ 90,6e) z. B. پاره قازانمغی صرف ایتمکدن زیاده سوییور *para kazan-mağ-î sarf itmäk-dän zijādä säw-ior* (er liebt das Geld-Verdienen [akk.] mehr als das Ausgeben [abl.]) = er zieht es vor Geld zu verdienen statt

es auszugeben; dem Ablativ kann auch das hervorhebende ايسه *isä* bezw. سه *sa sä* (§ 128 Anm.) nachgesetzt werden z. B. بويله شيلرى طوپلامقدن ايسه صاتمق دها خيرليدر *bö'lä šē'läri topla-mak-dán-sa satmak daha hairlí-dir* es ist besser solche Sachen zu verkaufen, als, statt sie zu sammeln. — Der Ablativ des Infinitivs mit oder ohne folgendes *isä* kann also im Deutschen durch „statt" übersetzt werden, jedoch nur nach vorangegangenem komparativem Satze, d. h. wenn man „statt" durch „mehr als" „lieber als" umschreiben kann.

169. Beispiele für den Infinitiv auf *mak* mit folgendem Verhältniswort:

a) *ilä* = mit, durch z. B. سزى كورمكله كنجلكمى خاطرلادم *sizi gör-mák-lä gänğliğimi hâtîrladîm* (mit dem, durch das Sie Sehen) indem, dadurch daß ich Sie sah, habe ich mich an meine Kindheit erinnert; قرق غروش ويرمكله بتون بورجمى اودهمش اوليورم *kîrk gurûš wär-mák-lä bütün borğumu ödämiš olîórum* (mit dem, durch das 40 Piaster Geben) indem, dadurch daß ich 40 Piaster gebe, werde ich meine ganze Schuld abgezahlt haben; چويرمه حركتى ياپمقله دشمنك هجومنى دفع ايدهجكز *čäwirmä harákäti jap-mák-la dušmanîñ hüğûmini daf' idäğē'z* (mit dem, durch das Machen) dadurch daß wir eine Flankenbewegung machen, werden wir den Angriff des Feindes abwehren; چوق چالشمقله برابر هيچ ترقى ايتمييور *čok čalîš-mák-la bärābär hîč täräkkî itmior* (mit dem viel Arbeiten) trotzdem, obgleich er viel arbeitet, erreicht er nichts.

b) *ilä* = und (§ 91, 1 Anm. 3) z. B. ويرمكله آلمق بشقه شيلردر *wär-mák-lä almak baška šē'lär-dir* Geben und Nehmen ist zweierlei.

c) *ičün* = für, wegen, zwecks z. B. تنبللك ياپمق ايچون وقت يوق *tämbällik japmak ičün wakît jok* es ist keine Zeit (für das Faulheit machen) um träge zu sein; اجنبى لسانلرى طوغرى سويلمك ايچون ملكه لازمدر *ägnäbî lisânlarî doǧru sö'lämäk ičün mäläkä lāzim-*

dir (für das richtig Sprechen) um fremde Sprachen richtig zu sprechen, ist Übung notwendig; سزی كورمك ایچون كلدم *sizi görmäk ičün gäldim* ich bin gekommen (wegen des Sie Sehens) um Sie zu sehen.

d) Gleichbedeutend mit *ičün* in der Bedeutung „wegen, zwecks" wird in Verbindung mit dem Infinitiv اوزره *üzrä* „mit der Absicht" (§ 94, Anm. 1) gebraucht. Also auch سزی كورمك اوزره كلدم *sizi görmäk üzrä gäldim*, ferner z. B. هدیه اولمق اوزره *hädijä olmak üzrä* „mit dem Zwecke ein Geschenk zu sein, als Geschenk".

e) كتاب اوقومق كبی طاتلی شی یوقدر *kitāb okumak gibi tatlî šeʾi jókdur* es gibt nichts so angenehmes wie Bücher zu lesen.

f) طاغدن اینمك طاغه طرمانمق قدر كوج دكل *dagdan inmäk daga tîrmanmak kadar güǧ däjil* (das Absteigen ist nicht in dem Maße des Aufsteigens schwer) es ist nicht so schwer vom Berg abzusteigen wie auf den Berg hinaufzuklettern.

g) اكلنمكدن بشقه ایشی یوق *äjlän-mäk-dän baška iši jok* er tut nichts (außer dem Sichamüsieren) außer sich zu amüsieren.

h) ایی دیكلهمكسزین جواب وردی *äji dinlä-mäk-sizin gäwāb wärdi* er gab Antwort ohne gut hinzuhören.

170. Der Infinitiv auf *-ma, -mä* ist a) der um das auslautende *k* gekürzte Infinitiv auf *mak, mäk*, z. B. چالشمه *čalîš-ma* das Arbeiten, كلمهمه *gal-mä-mä* das Nicht-Kommen. Mit dem gleichlautenden verneinten Imperativ (چالشمه arbeite nicht) kann er nicht verwechselt werden, weil der Imperativ stets für sich, ohne Endung, diese Infinitivform dagegen nicht alleinstehend vorkommt.

b) Der Infinitiv auf *-ma* wird erstens ebenso wie der auf *-mak* gebraucht, insofern er ohne Possessivsuffixe unmittelbar die Kasusendungen annimmt; auch er bezeichnet dann ein allgemeines Geschehen; nur nimmt er im Gegensatz zu dem Infinitiv auf *-mak* auch die Genetivendung an.

N.	گلمه	*gäl-mä*	das Kommen	آلمه	*al-ma*	das Nehmen
G.	گلمه‌نك	*gäl-mä-niñ*	des Kommens	آلمه‌نك	*al-ma-niñ*	des Nehmens
D.	گلمه‌يه	*gäl-mä-jä*	für das Kommen	آلمه‌يه	*al-ma-ja*	für das Nehmen
A.	گلمه‌يى	*gäl-mä-ji*	das Kommen	آلمه‌يى	*al-ma-jî*	das Nehmen
L.	گلمه‌ده	*gäl-mä-dä*	in dem Kommen	آلمه‌ده	*āl-ma-da*	in dem Nehmen
A.	گلمه‌دن	*gäl-mä-dän*	aus dem Kommen	آلمه‌دن	*al-ma-dan*	aus dem Nehmen

z. B. لسانه چالشمه‌نك لزومنى حس ايتدم *lisāna čalîš-ma-niñ luzūm-ini ḥiss itdim* ich habe die Notwendigkeit (des Sprachenlernens gen.), Sprachen zu lernen eingesehen; چالشمه زمانى *čalîšma zamān-î* die Zeit zu arbeiten, die Arbeitszeit (unbest. Gen.-Verbindung); هر كون بوش كزمه‌دن نه چيقه‌جق *här gün boš gäz-mä-dän nä čîkağak* was soll herauskommen von dem jeden Tag Müßiggehen (abl.). — In allen diesen Fällen mit Ausnahme des ersten Beispieles könnte also auch der Infinitiv auf *-mak* stehen.

c) Der Ablativ dieses Infinitivs wird in dem Sinne „weg — von“ angewendet und umschreibt deutsches „ohne — zu“ z. B. كورمه‌دن آلدم *gör-mä-dän al-dîm* „ich habe es genommen (weg von dem Sehen, d. h. so daß es garnicht zum Sehen kam) ohne es zu sehen, bevor ich es sah“. Ist das Subjekt des Infinitivs von dem des Hauptverbums verschieden, wird es ihm im Nominativ vorangestellt z. B. بابام كورمه‌دن آلدم *babam gör-mä-dän aldîm* „ich habe es genommen, ohne daß mein Vater es sah, bevor mein Vater es sah“.

Folgt dem Ablativ اول *äwwäl* „früher“, so steht er zusammen mit dem Infinitiv im Sinne des deutschen „bevor“ z. B. كورمه‌دن اول آلدم ich habe es genommen (früher als das Sehen), bevor ich es sah.

Statt des Infinitivs wird vulgär auch der negative Modalstamm des unbestimmten Präsens *-maz*, *-mäz* gebraucht, also كورمزدن اول آلدم (§ 163 Anm. 1).

Anm. Die Verneinung dieser Form, die eigentlich *gäl-mä-mä-dän äwwäl* lauten sollte, kommt nicht vor. Mit „bevor nicht“ eingeleitete Nebensätze stehen ja auch im Deutschen nur bei negativem Nachsatz gleichbedeutend mit „bis nicht“ bezw. einfachem „bevor“ oder „bis“; dieses „bevor nicht“ = „bevor“ aber wird im Türkischen durch einfaches *mä-dän* oder *mä-j-ingä, ma-j-inga* umschrieben (§ 189,3) z. B. geh' nicht fort, bevor er nicht kommt (= bevor er kommt = bis er kommt = bis er nicht kommt) او كلمدن اول كتمه *o gäl-mä-dän äwwäl gitmä.*

171. Besonders häufig wird der Infinitiv auf *-ma* für ein Geschehen gebraucht, das zwar zeitlich unbestimmt oder mit dem des Hauptverbums gleichzeitig zu denken ist, in dem aber das Subjekt eine bestimmte Person oder Sache ist; er steht also im Gegensatz zu dem Infinitiv auf *-mak* auch dann, wenn das Subjekt des Infinitivs von dem des Hauptverbums verschieden ist. Als solcher ist er vor allem der Infinitiv der gewollten und gesollten, weil zeitlich unbestimmten aber persönlich bestimmten Handlung, dient also auch zur Umschreibung von Absichtssätzen. In dieser Anwendung muß der Infinitiv auf *-ma* im Gegensatz zu dem auf *-mak* die Possessivendungen annehmen, weil nach dem in § 165 b Ausgeführten diese auf das bestimmte Subjekt hinweisen. Zusammen mit den Possessivsuffixen wird der Infinitiv auf *-ma* dekliniert oder von Verhältniswörtern gefolgt.

چالشمهم *čališ-ma-m* mein Arbeiten: daß ich arbeite, daß ich arbeiten soll

چالشمهڭ *čališ-ma-ñ* dein Arbeiten

چالشمهسی *čališ-ma-si* sein Arbeiten

كلمه‌مز *gäl-mä-miz* unser Kommen; daß wir kommen, daß wir kommen sollen

كلمه‌ڭز *gäl-mä-ñiz* euer Kommen, Ihr Kommen

كلمه‌لری *gäl-mä-läri* ihr Kommen

172. Beispiele für die einzelnen Kasus des Infinitivs auf *-ma* mit Suffixen: یارین مكتبده ویره‌جكم قونفرانسده سزڭده حاضر بولنمه‌ڭز لازمدر *jarin mäktäbdä wärägäjim konfäransda sizin-dä hazir bulun-ma-ñiz lazim-dir* es ist notwendig, daß auch Sie zu der Konferenz, die ich morgen in der Schule halten werde, anwesend sind (Ihr-sich-Anwesend-Befinden nom.): چالشمه‌ڭ هیچ

خاصیتی یوق *čalîš-ma-m-în hîč ḫāsîjäti jok̦* (meines Arbeitens [gen.] sein Gewinn ist nicht vorhanden) ich habe keinen Gewinn davon, daß ich arbeite; اونك برلینده قالمسنه لزوم یوقدر *onuñ Bärlîndä k̦al-ma-sîn-a luzūm jók̦-dur* (für sein in Berlin Bleiben [dat.] besteht keine Notwendigkeit) es ist nicht nötig, daß er in Berlin bleibt; قوشك یاشامه‌سنی ایستیورسه‌ك اوكا ایی باقملی‌سك *k̦uš-uñ jaša-ma-sîn-î istiór-sañ oña äji bak̦malîsîñ* wenn du willst (des Vogels sein Leben akk.), daß der Vogel leben bleiben soll, mußt du gut auf ihn achten; چوجوقلرمه باقلمه‌سنی رجا ایدرم *čoğuk̦larîma bak̦îl-ma-sîn-î riğā ädärim* ich bitte (das auf meine Kinder Aufgepaßt-werden akk.), daß auf meine Kinder aufgepaßt wird; ضابط عسكرلرك هجوم ایتمه‌لرینی امر ایتدی *ẓābiṭ ʿaskärläriñ hüğūm it-mä-lärini ämr itdi* der Offizier befahl (das einen-Angriff-Machen der Soldaten akk.), daß die Soldaten einen Angriff machen sollten; سنك كولمه‌كدن نه چیقیور *säniñ gül-mä-ñ-dän nä čik̦ior* Was kommt (von deinem Lachen abl.) davon daß du lachst heraus?

173. Beispiele für den suffigierten Infinitiv auf *-ma* mit folgendem Verhältniswort.

1) (*ilä* „mit, durch") بزم كلمه‌مزله ممنون اولدیلر *bizim gäl-mä-miz-lä mämnūn oldular* (durch, mit unserem Kommen) dadurch, daß; damit, daß wir kamen, waren sie zufrieden;

2) (*ilä* „und") سویلمه‌ك ایله یاپمه‌ك آراسنده فرق وار *söʾlä-mä-ñ ilä jap-ma-ñ arasînda fark̦ war* zwischen Deinem Sagen und Handeln ist ein Unterschied, es ist e. U., ob du es sagst oder tust.

3) (*ičün* „für") پاره قازانمه‌كز ایچون چالشمه‌كز لازمدر *para k̦azan-ma-ñîz ičün čalîš-ma-ñîz lāzím-dir* (für Ihr Geldverdienen ist Ihr Arbeiten notwendig) damit Sie Geld verdienen, wenn Sie Geld verdienen wollen, müssen Sie arbeiten.

4) (*ičün, üzrä* „zwecks") دعواكزی حل ایتمه‌كز ایچون (اوزره) وكیلر كلدی *daʿwāñîzî ḥall it-mä-ñiz ičün* (*üzrä*) *wäkîllär gäldi*

(zwecks Ihrer Lösung) damit; auf daß Sie Ihren Streit beilegen, sind Stellvertreter gekommen.

5) فقیرلشمه‌مز اوزرینه اونلر بزدن چکلدیلر *faḳîrläš-mä-miz üzrinä onlar bizdän čäkildilär* (auf unser Armwerden hin) darauf hin, daß; da; als wir arm wurden, zogen sie sich von uns zurück.

6) طبقی پادشاه کلمه‌سی کبی اولدی *tîbkî pādišāh gäl-mä-si gibi oldu* (es war so ähnlich wie das Padischah-Kommen) es ging ähnlich zu, wie wenn der Padischah kommt.

7) شرقی سویله‌مه‌سی قدر اکلنجه‌لی بر شی اولمادی *šarkı söʾlä-mä-si kadar eʾlänğäli bir šeʾ olmadî* Es gab nichts so Interessantes wie sein Singen; es war nichts so unterhaltend, wie wenn er sang.

8) قلمدن چیقمه‌مه طوغری بکا کلدی *kalämdän čîḳ-ma-m-a doğru baña gäldi* er kam zu mir (gerade auf mein Herausgehen hin), unmittelbar bevor ich aus dem Büro herauskam.

9) کچ کلمه‌کزدن بشقه هر ایشکزدن ممنونم *gäč gäl-mä-ñiz-dän baška här išiñizdän mämnûnum* ich bin mit Ihrer Arbeit zufrieden (außer Ihrem Spät-kommen), außer daß Sie zu spät kommen.

Anm. 1. Ebenso wie der unbestimmte Infinitiv im Deutschen manchmal für eine bestimmte Handlung gebraucht wird, kann auch im Osmanischen der Infinitiv auf *-ma* dann, wenn ein Mißverständnis ausgeschlossen ist, statt oder neben dem bestimmten Infinitiv besonders der Vergangenheit stehen, z. B. کلمه‌کزدن طولایی متأثرم *gäl-mä-ñiz-dän dolajî mütäʾässirim* ich bin betrübt wegen Ihres Kommens (neben *gäl-dij-iñiz-dän*); قارداشمك سویلمسنه کوره بابام ازمیردن دونمش اوله‌جق *kardašîmîñ söʾla-mä-sin-ä görä babam Izmirdän dönmiš olağak* nach dem Bericht meines Bruders muß mein Vater aus Smyrna zurückgekehrt sein. (neben: *söʾlä-dij-in-ä*).

Anm. 2. Die Form auf *-ma* wird nicht nur als Infinitiv, sondern auch, wenn auch seltener, als Partizip (§ 35,3; 165 Anm. 2), und zwar im Sinne des bestimmten einfach bezüglichen Partizips Perfekti gebraucht z. B. باصمه *bas-ma* sowohl „das Drucken", als auch „das Gedruckte, der Druck"; یکی کلمه طلبه وارمی *jäñi gäl-mä talăbä wármî* Sind neu angekommene Schüler da? (= *gälmiš olan* oder *gälän*).

174. Der Infinitiv auf *mak-lîk, mäk-lik* wird durch Anfügung der nominalen Wortbildungssilbe *lîk* (§ 34, 4 b) an den Infinitiv auf *mak* gebildet. Diese Form des unbestimmten Infinitivs wird seltener als die beiden andern gebraucht und hat ungefähr dieselbe Funktion wie der Infinitiv auf *-ma*; auch er wird mit den

Possessivendungen verbunden z. B. بر آز مدت تجربه ایتمکلکمه مساعده ایدرسکز ظن ایدرم *bir az müddät täğribä it-mäk-lij-im-ä müsā'adä adärsiñiz żann ädärim* Ich glaube (Sie zeigen sich günstig meinem es Versuchen) Sie gestatten, daß ich es eine Weile versuche; آلمانجه‌یی کوزل اوکرنمکلکم ایچون آلمانیاده قالمقلغم لازمدر *Almanğajî güzäl öjrän-mäk-lij-im ičün Almanjada kal-mak-lîğ-îm lāzím-dir* (für mein gut Deutsch Lernen ist mein Bleiben in Deutschland notwendig) damit ich gut Deutsch lerne, wenn ich gut Deutsch lernen soll, muß ich in Deutschland bleiben.

175. Die verschiedenen Formen des **arabischen Infinitivs** finden sich in großer Anzahl im Osmanischen in Zusammensetzung mit dem türkischen Zeitwort *ätmäk* und ähnlichen Verben (§ 110). Statt nun die verschiedenen Kasus- und Possessivendungen dem Infinitiv von *ätmäk* anzufügen, läßt man in eleganter Rede und Schrift das Verbum *ätmäk* ganz fort und hängt die betreffenden Endungen unmittelbar an das arabische Verbalnomen.

1) mit Kasus- und Possessivendungen z. B. تشریفکزی رجا ایدرم *täšrîf-iñiz-i riğā ädärim* (statt *täšrîf it-mä-ñiz-i*) ich bitte um Ihren Besuch; سزی زیارته کلدم *sizi zijārät-ä gäldim* (statt *zijārät ät-mäj-ä*) ich bin gekommen um Sie zu besuchen; اونلرك دعوتنی ایستیورمیسکز *onlarîñ da'wät-ini istiórmîsîñîz* (statt *da'wät ädil-mä-sini*) Wünschen Sie, daß sie eingeladen werden?

2) Mit den türkischen Verhältniswörtern wird der arabische Infinitiv verbunden, u.zw. besonders oft mit *ilä* in der Bedeutung „und", z. B. بو کتابی سزه هدیةً تقدیم ایله قبولنی رجا ایدرم *bu kitābî sizä hädîjätän takdîm ilä* (= *takdîm itmäklä*) *kabûlînî riğā ädärim* (mit dem Darreichen dieses Buch) indem ich Ihnen dieses Buch als Geschenk überreiche, bitte ich Sie es anzunehmen = ich überreiche ... und bitte es anzunehmen; البسه‌لرینی خواجه‌یه تسلیم ایله کندیلری صویه کیرمشلر *älbisälärini Hoğaja täslîm ilä* (= *täslîm itmäk-lä*) *kändiläri ṣuja girmišlär* sie übergaben ihre Kleider dem Hoğa und gingen selbst ins Wasser; بویله بر اثری ترجمه ایچون

چوق ملكه لازمدر *bö'lä bir äsäri tärğümä ičün* (= *t. itmäk ičün*) *čok mäläkä lāzīmdir* um ein solches Buch zu übersetzen ist viel Übung notwendig.

3) Im offiziellen Beamtenstil werden diese arabischen Verbalnomina zusammen mit dem arabischen Artikel *al-* auch mit arabischen Präpositionen (s. § 97,13) verbunden zum Ausdruck adverbieller Bestimmungen oder anderer sonst durch türkische Infinitive umschriebener Konstruktionen, z. B. پاشا حضرتلرینی بعد الزیارت شهره عودت ایتدك *paša hazrätlärini ba'd-äz-zijarät šähirä 'awdät itdik* (nach dem Besuchen den Pascha) nachdem wir den Pascha besucht hatten, kehrten wir in die Stadt zurück; ذاتكزله قبل التشرف احمد بكه ملاقی اولدم *zātiñizla kabl-ät-täšärrüf Ahmäd Bejä mülākī oldum* (Vor dem Beehrtwerden mit Ihnen) bevor ich mit Ihnen zusammen war, habe ich Ahmed Bey getroffen; رجاكز بالقبول مرجع عائدینه اوامر لازمه اعطا اولندی *rigañiz bi-'l-kabūl märgä'-i-'āidinä äwamir-i-lāzimä i'ta olundu* (indem Ihre Bitte angenommen wurde) Ihre Bitte ist bewilligt, und der betreffenden Stelle die notwendigen Befehle gegeben worden; پاشا حضرتلرینی مع الزیارت عریضه‌كزی تقدیم ایتدم *Paša hazrätlärini ma'a-'z-zijārat 'arīzäñizi takdīm itdim* (mit dem Besuchen den Pascha) ich habe den Pascha besucht und Ihr Gesuch überreicht.

2. Der Infinitiv des vergangenen oder bestimmten Geschehens.

176. (Infinitiv perfecti.)

a) wird ebenso wie das entsprechende doppeltbezügliche Partizip durch Anfügung von *-dık*, *-dik* an die Verbalwurzel gebildet, kommt allerdings in dieser Form alleinstehend nicht vor. Es bezeichnet Handlungen, die im Verhältnis zu der durch das Hauptverbum im Satze ausgedrückten als in der Vergangenheit abgeschlossen und daher bestimmt geschehen zu denken sind (z. B. ich weiß [daß er gekommen ist] sein Gekommensein), wird aber —

gleichfalls wie das entsprechende Partizip — auch für alle überhaupt wirklichen und bestimmt seienden Handlungen angewendet (z. B. ich weiß [daß dein Bruder krank ist] deines Bruders sein Kranksein). Auf das bestimmte Subjekt der Handlung wird durch die Possessivsuffixe hingewiesen (s. § 165 b), ohne die dieser Infinitiv in der Regel nicht vorkommt.

كلديكم	*gäl-dij-ím*	mein, dein, sein Kommen, Gekommensein daß ich, du, er komme daß ich, du, er gekommen bin
كلديكك	*gäl-dij-íñ*	
كلديكى	*gäl-dij-í*	
كلمديكمز	*gäl-mä-dij-imíz*	unser, euer, Ihr, ihr nicht Kommen, nicht Gekommensein daß wir, ihr, Sie, sie nicht kommen daß wir, ihr, Sie, sie nicht gekommen sind
كلمديككز	*gäl-mä-dij-iñíz*	
كلمدكلرى	*gäl-mä-dik-lärí*	

آلديغم	*al-dîġ-îm*	mein, dein, sein Nehmen, Genommenhaben daß ich, du, er nehme daß ich, du, er genommen habe
آلديغك	*al-dîġ-îñ*	
آلديغى	*al-dîġ-î*	
آلماديغمز	*al-ma-dîġ-îmíz*	unser, euer, Ihr, ihr nicht N., nicht Genommenhaben daß wir, ihr, Sie, sie nicht nehmen daß wir, ihr, Sie, sie nicht genommen haben
آلماديغكز	*al-ma-dîġ-îñíz*	
آلمادقلرى	*al-ma-dîḳ-larí*	

ويرلديكم	*wär-il-dij-im*	mein, dein, sein Gegebenwerden daß ich, du, er gegeben werde daß ich, du, er gegeben worden bin
ويرلديكك	*wär-il-dij-iñ*	
ويرلديكى	*wär-il-dij-i*	

قورتلديغمز	*ḳurt-ul-duġ-umuz*	unser, euer, Ihr, ihr Gerettetwordensein daß wir, ihr, Sie, sie gerettet worden sind
قورتلديغكز	*ḳurt-ul-duġ-uñuz*	
قورتلدقلرى	*ḳurt-ul-duḳ-larî*	

b) Soll die Handlung nachdrücklich als in der Vergangenheit geschehen oder als plusquamperfektisch bezeichnet werden, dann kann

ebenso wie beim entsprechenden doppeltbezüglichen Partizip das einfache Partizipium perfecti des Verbums mit dem Infinitiv perfecti von *olmak* zusammengesetzt werden.

كلمش اولديغم *gäl-miš ol-duǵ-um* كلمش اولديغك *gäl-miš ol-duǵ-uñ* كلمش اولديغى *gäl-miš ol-duǵ-u*	mein, dein, sein Gekommen-gewesen-sein daß ich, du, er gekommen war
آلامش اولديغمز *al-ma-miš ol-duǵ-umuz* آلامش اولديغكز *al-ma-miš ol-duǵ-uñuz* آلامش اولدقلرى *al-ma-miš ol-duk-larî*	(unser, euer, Ihr, ihr nicht Genommen-habend gewesen-Sein) daß wir, ihr, Sie, sie nicht genommen hatten

Anm. Neben كلمش اولديغم usw. sind ebenso wie beim Partizip (s. § 159 Anm. 1 auch noch die anderen möglichen Zusammensetzungen mit *olmak* zu erwähnen (s. § 148 2 b; 149 2 b) z. B. او زمان اونك بنم پارەمى چالمقده اولديغى محقق اولدى *o zaman onuñ bänim paramı čal-mak-da ol-duǵ-u muhakkak oldu* damals wurde erwiesen (sein beim-Stehlen-gewesen-sein), daß er im Begriffe war mein Geld zu stehlen: بو كتابى سكا اوقويەجق وآكلايەجق اولديغك ايچون ويردم *bu kitabî saña oku-jaǵak wä-añla-jaǵak ol-duǵ-uñ ičün wärdim* dieses Buch gebe ich dir (wegen deines Lesen-wollend Seins), weil du es lesen und verstehen willst.

177. Nur in den drei folgenden Fällen wird der bestimmte Infinitiv Perfekti auf *-dik* ohne das das bestimmte Subjekt anzeigende Possessivsuffix gebraucht. Ist in diesen Fällen das in ihm anzusetzende Subjekt identisch mit dem des Hauptverbums, wird es meist garnicht besonders ausgedrückt, es kann aber auch dem Infinitiv, ebenso wie stets in den Fällen, wenn es von dem des Hauptverbums verschieden ist, im Nominativ vorangestellt werden.

1) Die Lokativendung, unmittelbar angefügt, z. B. كلدكده *gäl-dik-dä* „in dem Gekommensein", آلدقده *al-dîk-da* „in dem Genommenhaben" dient zum Ausdruck temporaler Bestimmungen, wird also im Deutschen durch einen Nebensatz „als ich kam, gekommen war", „als ich nahm, genommen hatte" übersetzt werden, z. B. بن كلدكده او كيتدى *bän gäl-dik-dä o gitdi* als ich kam, ging er fort; تكرار كلدكده آليرم *täkrār gäl-dik-dä alîrîm* (bei dem wieder Gekommensein) wenn ich wiederkomme, werde ich es nehmen; بو مسئله قونشلدقده طيشاريده ايدم *bu mäs'älä ko-*

nuš-ul-dik-da dišaridä idim (bei dem Besprochenwerden) als, während diese Frage besprochen wurde, war ich draußen. — Diese Ausdrucksweise ist jedoch sogar in der Schriftsprache schon etwas veraltet und wird heute meist durch den an die Possessivsuffixe antretenden Lokativ desselben Infinitivs (§ 179,2) ersetzt.

2) Der bloße Ablativ wird mit folgendem صوكره *só(ñ)ra* „nachher, nach" gebraucht, um den Hauptsatz als nach der durch den Infinitiv ausgedrückten Handlung geschehen zu bezeichnen. Er wird daher im Deutschen bald temporal durch „nachdem", bald kausal durch „da, da einmal" übersetzt werden, z. B. بن كلدكدنصكره آرقداشم كيتدى *bän gäl-dik-dän-ṣora arkadašim gitdi* nachdem ich gekommen war, ging mein Freund fort; بكنمدكدنصكره نهيه صاتون آليرسك *bäjän-mä-dik-dän-ṣora näjä ṣatin alirsiñ* (nach dem Nicht-Gefallen-haben) nachdem, da du daran keinen Gefallen gefunden hast, warum kaufst du es? وظيفه‌شناسلكيله سويلدكدنصكره استديكنى ياپار *wažifä-šināslijilä säw-il-dik-dän-ṣora istädijini japar* (nach seinem Geliebt-werden) nachdem, da er nun einmal infolge seiner Pflichttreue beliebt ist, tut er was er will.

3) wird die Endung جه „gemäß, entsprechend" (§ 91,5) dem Inf. perf. auf *dik* unmittelbar angehängt. Diese Form drückt aus, daß die Handlung des Hauptverbums entsprechend der Häufigkeit des Eintretens der durch den Infinitiv ausgedrückten Handlung in die Erscheinung tritt; z. B. چالشدقجه ترقى ايده‌جكسك *čališ-dik-ča tärakki idäğäksiñ* entsprechend dem Arbeiten, nach Maßgabe des Arbeitens wirst du Fortschritte machen, d.h. je mehr du arbeitest, desto mehr Fortschritte wirst du machen; so oft, wenn du immer arbeitest, wirst du Fortschritte machen; هر ويرلن درس وقتيله اوكرنلدكجه امتحانده كوجلك چكلمز *här wärilän däris waktilä öjrän-il-dik-čä imtiḥānda güğlik čäkilmäz* (entsprechend dem pünktlich Gelerntwerden . . . bieten sich nicht Schwierigkeiten) je pünktlicher jede aufgegebene Lektion gelernt wird, desto weniger Schwierigkeiten bieten sich im Examen; wenn man immer pünktlich lernt, bieten sich keine Schwierigkeiten;

بن اوكزه كلدكچه قاچيورسكز *bän äwiñizä gäldikčä kačiorsuñuz* immer wenn, so oft ich in Ihr Haus komme, gehen sie fort; اوقومادقچه ملكه اكسيلير *oku-ma-dik-ča mäläkä äksilir* (entsprechend dem Nicht-Lesen verringert sich die Übung) je weniger man studiert, um so geringer wird die Übung; او بكا كلمدكچه بن ده اوكا كيتميه جكم *o baña gäl-mä-dik-čä bän-dä oña gitmäjäğēim* so lange er nicht zu mir kommt, werde ich nicht zu ihm gehen.

Anm. 1. Wenn diese adverbiale Infinitivform von demselben Verbalstamm gebildet ist wie das Hauptverbum, sind beide zusammen im Deutschen durch „immer mehr" zu übersetzen z. B. كولدكچه كولدى (je mehr er lachte, desto mehr lachte er) er lachte immer mehr und mehr.

Anm. 2. كيتدكچه *git-dík-čä* „entsprechend dem Gehen, dem Fortschreiten" bedeutet „allmählich" z. B. كيتدكچه ترقى ايديور *gitdíkčä täräkki idior* er macht nach und nach Fortschritte. — اولدقچه *ol-dúk-ča* „in Gemäßheit des (überhaupt möglich) Seins" bedeutet „ziemlich" z. B. اولدقچه كوزل *oldúkča güzäl* ziemlich schön.

178. Beispiele für die einzelnen Kasus des Infinitivs Perfecti mit Possessivendungen.

1) بوندن اوچ آى مقدم بو ايشى بيتيرمش اولديغم نه قدر خيرلى چيقدى *bundan üč aj mukaddäm bu iši bitir-miš ol-dugum nä kadar hairli čikdi* wie gut war (mein Vollendet-haben nom.) es, daß ich diese Arbeit schon vor 3 Monaten vollendet hatte; قارداشمك سزك معاونتكزله قورتلديغى هپمزك خاطرمزده در *kardašim-iñ siziñ moʿawänätiñizlä kurtul-diğ-i häpimiziñ hātirimizdadir* (meines Bruders sein Gerettet-worden-sein nom.) daß mein Bruder durch Ihre Hilfe gerettet worden ist, ist in unser aller Gedächtnis; اونى زيارت ايتديككك سببنى آكلاميورم *onu zijārät it-dij-iñ-iñ säbäb-ini añlamiorum* (den Grund deines ihn Besuchthabens gen.) den Grund dafür, daß du ihn besucht hast, verstehe ich nicht; وقتسز مكتبدن چيقديغمه پشيمان اولدم *wakitsiz mäktäbdän čik-diğ-im-a päšimān oldum* (für mein vorzeitig Ausgetreten-sein (dat.) ... bin ich reuig) daß ich vorzeitig aus der Schule ausgetreten bin, bereue ich; پدركزك بويله يالانلرله اوغراشديغنه كيم ايناير؟ *pädär-iñiz-iñ böʾlä jalanlär-la ugraš-dig-in-a kim inanir?* (an Ihres Vaters sein Umgehen dat.) Wer glaubt daran,

daß Ihr Vater mit solchen Lügnern verkehrt? والده‌کزك خسته اولدیغنی بیلیورم *wālidäñiz-iñ ḳasta ol-duġ-unu biliórum* (Ihrer Mutter ihr Krank-sein akk.) ich weiß, daß Ihre Mutter krank ist; آرقداشمك بویله سویله‌دیکنی اومیورم *arḳadaš-îm-îñ bö'lä sö'lä-dij-in-i ummîórum* (meines Freundes sein so etwas Gesagt-haben akk.) Ich hoffe nicht, daß mein Freund so etwas gesagt hat; دقت ایت! نه یاپدیغنی بیلمیورسك *dîḳḳat it! nä jap-dîġ-îñ-î bilmiórsuñ* Gib Acht! Du weißt nicht, was du tust! (Dein was Tun akk.); پدرکزك نره‌یه کیتدیکنی سویلیه بیلیرمیسکز *pädär-iñiz-iñ näräjä git-dij-in-i sö'läjä bilírmisiñiz* Können Sie mir sagen, wohin Ihr Vater gegangen ist? (Ihres Vaters sein wohin Gegangensein akk.); آوروپایی طولاشدیغکزدن نه فائده چیقدی *Awropajî dolaš-dîġ-îñîz-dan nä fāʾidä čîḳdî?* (von Ihrem Gereistsein abl.) Was für ein Nutzen ist davon herausgekommen, daß Sie Europa bereist haben?

2) Der Nominativ des Infinitivs Perfekti in Verbindung mit den sechs Possessivendungen wird zusammen mit *war* bzw. *joḳ* fast gleich der bestimmten Vergangenheit gebraucht (s. § 115 Anm.) z. B.

کلدیکم وار	*gäl-dij-ím war*	(mein Gekommensein ist vorhanden) ich bin wirklich gekommen, ich hatte Gelegenheit zu kommen
کلدیکك وارمی	*gäl-dij-iñ wármî*	bist du gekommen?
کلدیکی یوق	*gäl-dij-í joḳ*	er ist nicht gekommen
آلدیغمز وار	*al-dîġ-îmîz war*	wir haben genommen
آلدیغکز یوق	*al-dîġ-îñíz joḳ*	ihr habt, Sie haben nicht genommen
آلدقلری یوقمی	*al-dîḳ-larî jóḳmî*	haben sie nicht genommen?

*

کلدیکم وار ایدی	*gäl-dij-im wár idi*	(mein Gekommensein war vorhanden) ich war gekommen

179. Beispiele für die adverbialen Kasus des Infinitivs Perfecti:

1) Der Dativ steht, wenn das Hauptverbum eine Zeitbestimmung enthält, zur Umschreibung eines im Deutschen durch „seit“ ein-

geleiteten Nebensatzes z. B. برلینه کلدیکمه اوچ آی اولدی *Bärlinä gäl-dij-im-ä üc aj oldu* (für mein nach Berlin Gekommensein sind drei Monate vergangen) es ist 3 Monate her, daß ich, seit ich nach Berlin gekommen bin.

2) Der Lokativ steht zur Bezeichnung eines Zeitpunktes, wird also im Deutschen durch „als" „gerade als" oder „wenn, wann" zu umschreiben sein, z. B. سویلمك ایستدیکنده سویلیهمدی *sö̓lämäk istä-dij-in-dä sö̓läjämädi* (in seinem Reden-wollen) als er reden wollte, konnte er nicht reden. — Wird dem Infinitiv هر *här* „jeder" vorgesetzt, so wird dadurch das öftere Eintreten des durch ihn bezeichneten Zeitpunktes ausgedrückt, im Deutschen also die Übersetzung durch „so oft" nötig sein z. B. اوینه هر کلدیکمده اونی خسته بولدم *äwinä här gäl-dij-im-dä onu ḫasta buldum* (bei jedem meinem Gekommensein) so oft ich in sein Haus kam, fand ich ihn krank.

3) Der Ablativ wird angewendet zur Bezeichnung des Grundes; man muß ihn daher im Deutschen durch „da", „weil" „dadurch daß" „infolge davon, daß" übersetzen z. B. کونشده قالادیغندن کولکه‌نك طادینی بیلمیور *günäšdä kal-ma-dig-in-dan gölgäniñ tadını bilmior* (Wegen seines in der Sonne Nicht-gewesenseins) da er nie im Sonnenbrande gestanden hat, weiß er die Süße des Schattens nicht [zu schätzen]); آرقداشکزی قیمتدن دوشورمك ایستدیککزدن کندیکز قیمتدن دوشدیکز *arkadašıñızı kımätdän düšürmäk istä-dij-iñiz-dän kändiñiz kımätdän düšdüñüz* (Wegen Ihres Gewollthabens) dadurch daß Sie Ihren Freund haben herabwürdigen wollen, sind Sie selbst gesunken; درسلره وقتیله منتظم دوام ایتممش اولدیغندن امتحانلرینی قازانمادی *därslärä waktilä muntažam däwām it-mä-miš ol-dug-un-dan imtiḥānlarını kazanmadı* (Infolge seines nicht regelmäßig Besuchthabens) da er die Stunden nicht regelmäßig besucht hat, hat er seine Prüfungen nicht bestanden.

180. Beispiele für den Infinitiv Perfecti mit folgendem Verhältniswort.

a) كلديكمله كيتديكم بر اولدى *gäl-dij-ím-lä git-dij-im bir oldu* (mein Kommen mit meinem Gehen) daß ich kam und ging war eins; بونى ياپديغى ايله دشمن صره‌سنه كچر *bunu jap-dîg-î ilä dušman ṣîrasîna gäčär* (durch sein dies Getanhaben) dadurch daß er dies getan hat, tritt er in die Reihe der Feinde.

b) كچ قالقديغمز ايچون وقتنده كلهمدك *gäč kalk-dîg-îmîz ičün waktînda gälämädik* (wegen unseres spät Aufgestanden-seins) da wir spät aufgestanden sind, konnten wir nicht zur Zeit kommen.

c) Wie deutsches, Nebensätze einführendes „wie, sowie" hat auch *gibi* im Osmanischen die rein vergleichende Bedeutung und ferner den Sinn von „sowie = sobald als", z. B. آكلاديغك كبى يازارسك *anla-dîg-în gibi jazársîn* du schreibst, wie du verstanden hast; مكتوبى اوقوديغم كبى ترجمه ايدرم *mäktūbî oku-dug-um gibi tärğümä ädärim* ich übersetze den Brief, sowie, sobald ich ihn gelesen habe; كلمديكى كبى كتابى يوللامدى *gäl-mä-dij-i gibi kitābî jollàmadî* (wie sein Nicht-gekommen-sein hat er auch das Buch nicht geschickt) er ist nicht gekommen und hat auch das Buch nicht geschickt; برادرم اولديغى كبى بنده *birādärim ol-dug-u gibi bändä* (wie mein Bruder es ist, so auch ich) mein Bruder sowie auch ich.

d) مسئله ظن ايتديككز قدر (درجه oder) بسيط دكلدر *mäsälä żann it-dij-iñiz kadar* (*däräğa*) *basîṭ däjil-dir* die Frage ist nicht (in dem Maße wie Sie meinen einfach) so einfach, wie Sie meinen; ممكن اولديغى قدر (درجه) اركن كلكز *mümkin ol-dug-u kadar* (*däräğä*) *ärkän gäliñiz* kommen Sie (in dem Grade des möglich Seins früh) so früh wie möglich; آكلاديغى قدر يازدى *añla-dîg-î kadar jazdî* er hat es geschrieben (in dem Maße seines Verstehens), soweit er es verstanden hat.

e) سويلديكم اوزره *sö'lä-dij-im üzrä* (auf dem, was ich gesagt habe) so wie ich gesagt habe.

f) مبنی oder بنا یاپمادیغنه *japma-dîg-îna binäān* oder *mäbni* (wegen seines Nicht-getan-habens) weil er nicht getan hat.

g) سویلدیکمه قارشو کلدی *sö²lä-dij-im-ä ḳarši gäldi* er ist gekommen entgegen (meinem Gesagthaben) dem, was ich gesagt habe.

h) سویلدیکمه رغما کلمدی *sö²lä-dij-im-ä ragmän gälmädi* er ist nicht gekommen, trotzdem ich es gesagt habe.

i) برلیندن اشعار اولندیغنه کوره *Bärlindän iš'ār olun-duġ-un-a görä* (gemäß dem aus Berlin Gemeldetsein) wie aus Berlin gemeldet wird.

k) پاره‌یی آلدیغکزه دائر سند ویرکز *parajî aldîġ-îñîz-a dā'ir sänäd wäriñiz* geben Sie eine Quittung (über Ihr Genommenhaben) darüber daß Sie das Geld genommen haben.

l) وظیفه‌سنی یاپمادیغندن طولایی (ناشی oder) طرد ایتدم *wažîfäsini jap-ma-dîg-în-dan dolaji (naši) ṭard itdim* (wegen seines nicht-Getan-habens) da, weil er seine Pflicht nicht getan hat, habe ich ihn fortgejagt.

m) یکی قلمه قبول ایدلدیکندن بری کوزل چالشیور *jäñi ḳalämä ḳabul ädil-dij-in-dän bäri güzäl čalîšîor* (seit seinem Angenommensein) seitdem er für die neue Stellung angenommen ist, arbeitet er gut.

n) سیاحتنك بر طاقم صنائع مؤسسه‌لرینی کوردیکندن بشقه فائده‌سی اولمدی *sijāḥätiniñ bir ṭakîm ṣanāi' müässäsälärini gör-dij-in-dän bašḳa fāidäsi olmadî* seine Reise hatte keinen Nutzen (außer seinem Gesehenhaben) außer daß er eine Anzahl Industriegründungen besichtigt hat; پاره‌یی چالدیغندن ماعدا صاحبنی‌ده اورمش *parajî čal-dîġ-în-dan mā'adā ṣāḥibini-da wurmuš* außer daß er, abgesehen davon daß er das Geld gestohlen hat, hat er auch noch den Besitzer getötet.

3. Der Infinitiv des bestimmten Geschehens in der Zukunft.

181. (Infinitiv futuri.)

wird ebenso wie das entsprechende doppelt bezügliche Partizipium durch Anfügung von *-aǵak*, *-äǵäk* an die Verbalwurzel gebildet und kommt gleichfalls nie endungslos vor. Es bezeichnet Handlungen, die im Verhältnis zur Handlung des Hauptverbums des Satzes als in der Zukunft geschehend zu denken sind, und zwar solche, die bestimmt geschehen werden, als auch solche, die man plant. Das stets genannte bestimmte Subjekt des Infinitivs muß ihm in Form des Possessivsuffixes angefügt oder als Genetiv vorgesetzt werden. Ohne Suffixe kommt er nicht vor.

كلهجكم	*gäl-äǵäj-im*	mein, dein, sein Kommen-wollen, Kommen-sollen daß ich, du, er kommen will, soll, werde
كلهجكك	*gäl-äǵäj-iñ*	
كلهجكى	*gäl-äǵäj-i*	
كلميهجكمز	*gäl-mä-j-äǵäj-imiz*	daß wir, ihr, Sie, sie nicht kommen wollen, sollen, werden unser, euer, Ihr, ihr nicht Kommen-wollen
كلميهجككز	*gäl-mä-j-äǵäj-iñiz*	
كلميهجكلرى	*gäl-mä-j-äǵäk-läri*	

*

آلهجغم	*al-aǵaǵ-ım*	mein, dein, sein Nehmen-wollen, Nehmen-sollen daß ich, du, er nehmen will, soll, werde
آلهجغك	*al-aǵaǵ-ıñ*	
آلهجغى	*al-aǵaǵ-ı*	
آلميهجغمز	*al-ma-j-aǵaǵ-ımız*	unser, euer, Ihr, ihr nicht Nehmen-wollen daß wir, ihr, Sie, sie nicht nehmen wollen, sollen, werden
آلميهجغكز	*al-ma-j-aǵaǵ-ıñız*	
آلميهجقلرى	*al-ma-j-aǵak-ları*	

*

آلنهجغم	*al-ın-aǵaǵ-ım*	mein, dein, sein Genommen-werden-werden daß ich, du, er genommen werden soll, werden werde
آلنهجغك	*al-ın-aǵaǵ-ıñ*	
آلنهجغى	*al-ın-aǵaǵ-ı*	

قورتله جغمز	*kurt-ul-ağağ-imiz*	unser, euer, Ihr, ihr Gerettet-werden-werden daß wir, ihr, Sie, sie gerettet werden sollen, werden werden.
قورتله جغكز	*kurt-ul-ağağ-iñiz*	
قورتله جقلری	*kurt-ul-ağak-lari*	

Anm. Von anderen Zusammensetzungen mit dem Inf. Fut. von *olmak* diene als Beispiel: او زمانه قدر باشلادیغم اثری بیترمش اوله جغمدن بو قسمی مطبعه یه شمدیدن کوندرله بیلیر *o zamāna kadar bašladiğim äsäri bitir-miš ol-ağağ-im-dan bu kismi matba'aia šimdidän göndärilä bilir* (wegen meines Vollendet-haben-werdens) da ich bis dahin das Buch, das ich begonnen habe, vollendet haben werde, kann dieser Teil davon schon jetzt in die Druckerei geschickt werden.

182. Beispiele für die einzelnen Kasus des Infinitivs futuri.

1) قارداشمك امتحاننی قازانه جغی محققدر *kardaš-ım-ıñ imtiḥanini kazan-ağağ-i muḥakkak-dir* (meines Bruders sein Bestehen-werden nom.) daß mein Bruder sein Examen bestehen wird, ist gewiß; سنكده یارین كله جككك لزومنی دها آكلایه مدم *sän-iñ-dä jarin gäl-äğäj-iñ-iñ luzūm-ini daha anlajamadım* (die Notwendigkeit deines Kommen-sollens gen.) die Notwendigkeit dafür, daß auch du morgen kommen sollst, habe ich noch nicht einsehen können; بزم یازین اسویچره یه كیده جكمزه ایناندیورم *biz-im jazin Isvičärä-jä gid-äğäj-imiz-ä inanmiorum* ich glaube nicht (an unser Gehen-werden dat.) daran, daß wir im Sommer nach der Schweiz gehen werden; بو نطقك سویلنمیه جكنی امید ایدیورم *bu nutk-uñ sö'lä-n-mä-j-äğäj in-i ümid idiorum* ich hoffe (dieser Rede ihr nicht Gehalten-werden-werden akk.), daß diese Rede nicht gehalten werden wird; بایرامده اونك ازمیته كیده جكندن بحث ایتدك *Bairamda on-uñ Izmitä gid-äğäj-in-dän bahs itdik* wir haben gesprochen (von seinem Gehen wollen abl.) davon, daß er am Bairam nach Ismit gehen will.

2) Der Nominativ des Inf. fut. in Verbindung mit den sechs Possessivendungen wird zusammen mit *war* bzw. *jok* fast gleich dem Notwendigkeitsstamm gebraucht (s. § 124. Anm. 5) z. B.

كیده جكم وار	*gid-äğäj-ím war*	Mein Gehen-sollen ist vorhanden ich habe zu gehen, ich muß gehen
كیده جكك واری	*gid-äğäj-iñ wár-mi*	hast du zu gehen?

کیدەجکی یوق	*gid-äğäj-í jok*	er hat nicht zu gehen
آلەجغمز وار	*al-ağag-îmîz war*	wir haben zu bekommen
آلەجغکز یوق	*al-ağag-îñîz jok*	ihr habt nicht zu bekommen
آلەجقلری یوقمی	*al-ağak-larî jók-mî*	haben sie nicht zu bekommen?

*

کیدەجکم وارایدی *gid-äğäj-im wár idi* {Mein Gehen-sollen war vorhanden, ich hatte zu gehen usw.

183. Beispiele für die adverbiellen Casus des Infinitivs Futuri.

1) Der Dativ steht im Sinne eines deutschen mit „statt, anstatt“ eingeleiteten Nebensatzes z. B. درسه چالشەجغنه بوینه پیانو چالیور *därsä čalîš-ağag-în-a bojîna piano čalîor* (für sein die Lektion Lernen-sollen spielt er) anstatt die Lektion zu lernen, spielt er immerzu Klavier;

2) Statt des Lokativs (z. B. کلەجکمده *gäl-äğäj-im-dä*), der zeitliche Bedeutung hätte (bei meinen Kommen-werden, wenn ich kommen werde) gebraucht man gewöhnlich کلەجکم صرەدە *gäläğäjim sîrada* (s. § 161, 4.5).

3) Der Ablativ dient zur Angabe des Grundes, ist daher im Deutschen durch „da, weil, dadurch daß“ wiederzugeben z. B. بازار کزنتیه کیدەجکمزدن ایشمزی ینه بیترەمیەجکز *pazar gäzintijä gid-äğäj-imiz-dän išimizi ginä bitirämäjäğäjiz* (wegen unseres Spazieren-gehen-werdens) da wir am Sonntag spazieren gehen werden, werden wir unsere Arbeit wiederum nicht vollenden können.

184. Beispiele für den Infinitiv futuri mit folgendem Verhältniswort.

a) بو آقشام بنده تیاتروده بولنەجغم ایچون تکرار کوروشه بیلیرز *bu akšam bändä tiatroda bulun-ağag-îm ičün täkrār görüšä biliriz* (wegen meines Sein-werdens) da auch ich heute Abend im Theater sein werde, können wir uns wiedersehen.

b) روسیەده سیاحت ایدەجکی کبی اورادن ترکیایەده کچەجکدر *Rusiadá sijāḥät id-äğäj-i gibi oradan Türkiajá-da gäčäğäkdir* (wie sein Reisenwerden in R. wird er auch nach der T. gehen)

er wird sowohl in Rußland reisen sowie auch nach der Türkei gehen; سويله‌يه‌جكم كبى يازكز *sö'lä-jäğäj-im gibi jázıñîz* schreiben Sie, wie (das was) ich sagen werde.

c) سويله‌يه‌جكم قدر يازكز *sö'lä-jägäj-im kadar jázîñîz* schreiben Sie (in dem Maße) insoweit ich sagen werde.

d) غزته‌لرده‌ده اعلان ايدله‌جكى اوزره قانون بو كوندن اعتبارا قطعيت كسب ايتمشدر *gaztalardáda i'lān ädil-äğäj-i üzrä kānūn bu gündän i'tibārän kat'ijät käsb itmišdir.* (Auf, gemäß dem Veröffentlicht-werden) wie auch in den Zeitungen veröffentlicht werden wird, hat das Gesetz von heute ab bindende Kraft erworben.

e) بزم كله‌جكمزه طوغرى سن ده قارشومزه بيكيرلرى كتيررسك *bizim gäl-äğäj-imiz-ä dośru sändä karšimıza be'girläri gätirırsiñ* (gerade hin zu unserem Kommen-werden) unmittelbar bevor wir kommen werden, bringst du uns die Pferde entgegen!

f) معلومات ويره‌جكمه كوره حركت ايدكز *ma'lūmat wär-äğäj-im-ä göra harākät ídiñiz* handeln Sie (gemäß meinem Geben werden) entsprechend dem, je nachdem wie ich Nachricht geben werde.

g) عزيمت ايده‌جكنه دائر معلومات آلمادق *'azımat id-äğäj-inä dā'ir ma'lumāt àlmadîk* wir haben keine Nachricht bekommen (über sein Reisen-werden) darüber, daß er reisen wird.

h) تكليفمى قبول ايدمه‌يه‌جكندن طولايى (oder ناشى) بو معامله‌نك هيچ اهميتى يوقدر *täklıfimi kabul idä-ma-jağäj-indän dolajî (nāšı) bu mu'āmäläniñ hič ähmıjäti jökdur* da er meinen Auftrag nicht wird annehmen können, hat diese Angelegenheit keine Bedeutung.

i) آله‌جغندن بشقه ويره‌جكلرى ده وار *al-ağağ-ïndan baška wär-äğäk-läri-dä war* (außer seinem Nehmen-werden ist auch sein Geben) er hat nicht nur zu geben sondern auch zu bekommen.

Verbaladverbia.

185. Während die Verbalnomina sowohl in direkter Abhängigkeit von Substantiven und Verben gebraucht werden als auch zur

Umschreibung adverbialer Bestimmungen im Satze (§ 165c), besitzt das Türkische lediglich zum Ausdruck adverbialer Nebensätze noch besondere Formen. Diese kann man, da sie von allen Verbalwurzeln gebildet werden können und syntaktisch die Stellung von Adverbien haben, als Verbaladverbien bezeichnen.

Während der Infinitiv in adverbialer Anwendung stets mit den drei adverbialen Kasusendungen oder mit Verhältniswörtern verbunden wird, sind diese eigentlichen Verbaladverbia einheitliche Verbalformen, die im Osmanischen wenigstens eine versteinerte, unveränderliche Gestalt haben.

Auch diese Verbaladverbia drücken stets eine bestimmte Handlung aus. Das Subjekt dieser Handlung wird ihnen jedoch, im Gegensatz zum Verbalnomen, wo es mit ihm meist eine Genetivverbindung einging, da sie starr und unveränderlich sind, nicht als Endung angefügt. Es wird ihnen vielmehr (— ebenso wie beim suffixlosen adverbialen Infinitiv und Partizip —) wenn es von dem Subjekt des Hauptverbums verschieden ist, als Pronomen oder Substantiv im Nominativ vorangesetzt, und wenn es mit diesem übereinstimmt, meist garnicht besonders ausgedrückt (§ 165 b). Ebenso können die Verbaladverbia wegen ihrer Unveränderlichkeit auch nicht eigene zeitliche Verhältnisse zum Ausdruck bringen, sind vielmehr zeitlich auf gleicher Höhe wie die Handlung des Hauptverbums zu denken. Die wichtigsten Verbaladverbia sind folgende:

186. 1) Das Verbaladverb auf *i̊b*, *ub*, *ib*, *üb* (bei vokalisch auslautenden Wurzeln *ji̊b*) — stets وب geschrieben, dessen *b* jedoch stimmlos wie *p* gesprochen wird — hat keine feste, eigene Bedeutung. Da das Türkische vielmehr nur ungern innerhalb eines Satzkomplexes zwei gleichgeordnete, d. h. auf die gleichen grammatischen Endungen ausgehende Verbalformen folgen läßt (s. § 206) und zudem auch von Haus aus nicht die Konjunktionen besitzt, die diese gleichen Verbalformen verbinden könnten, hat dieses Verbaladverb im Osmanischen die Funktion übernommen, die Bindung vorzunehmen und die dem folgenden Verbum angefügte Endung vorweg zu vertreten. Es hat also je nach der Bedeutung des ihm folgenden Verbs eine sich wandelnde Bedeutung z. B. كلوب كيتدى *gäl-ib*

git-di er kam und ging (statt *gäl-di*); اوه كيدوب كتابى كتيره جكم *äwä gid-ib kitābi gätir-äğäj-im* ich werde nach Hause gehen und das Buch bringen (statt *gid-äğäj-im*); هر كون وقتيله مكتبه دوام ايدوب درسلرمزه منتظم چالشيردق *här gün waktilä mäktäbä däwām id-ib därslärimizä muntažam čališ-ir-dik* wir würden jeden Tag pünktlich die Schule besuchen und unsere Aufgaben ordentlich arbeiten (statt *däwām id-är-dik*).

Anm. Zweimal hintereinander wird das Verbaladverb auf *-ib* selten gebraucht, statt des zweiten wird vielmehr dann das Adverb auf *-arak* (§ 187, 3) gesetzt.

2) Die Form auf *-ib* schmiegt sich also eng an das ihm folgende Verbum an und deutet darauf, daß die beiden Handlungen fast gleichzeitig vor sich gehen; das Verbaladverb auf *-ib* hat daher auch die Bedeutung von „indem" z. B. اوقويوب يازدى *oku-j-ub jaz-dï* er schrieb lesend; er schrieb, indem er las. Negiert bedeutet diese Form daher „indem nicht" „ohne zu" z. B. سويلديكمى آكلامايوب يازدى *sö'lädijimi añla-ma-j-ïb jazdï* er schrieb, ohne zu verstehen was ich sagte; تجربه ديده آدملرك نصيحتلرينى ديكلميوب ياپديغك ايشلرده البته بويله خطالر اولور *täğriba-didä adamlarïñ nasïhatlärini diñla-mä-j-ib japdïg-ïñ išlärdä äl-bätta bö'lä hatalar olur* Solche Fehler sind bestimmt in den Arbeiten, die du gemacht hast, ohne auf den Rat erfahrener Männer zu hören; بويله خبرلر حقيله طوغرى ايشدلميوب سويلنمز *bö'lä habärlär hakkïlä doğru išid-il-mä-j-ib sö'länmäz* Solche Nachrichten erzählt man nicht, ohne daß man sie vorher genau gehört hat.

3) Nur Verben, die syntaktisch auf gleicher Höhe stehen, können durch *-ib* zusammengehalten werden; ein Beispiel für die Bindung zweier abhängiger Verba bildet die Art, wie im Türkischen die indirekte Doppelfrage ausgedrückt wird z. B. بو آقشام تياترويه كيدوب كيتميه جكمى بيلميورم *bu akšam tiatroja gid-ib git-mä-j-äğäj-im-i bilmiörum* (mein ins Theater Gehenwerden, mein Nicht-Gehenwerden weiß ich nicht) ich weiß nicht, ob ich heute Abend ins Th. gehen werde oder nicht (statt *gid-äğäj-im-i*).

4) Das Verbaladverb auf *-ib* ist also der Natur der Sache nach, da es immer an ein ihm folgendes Verbum angeschlossen ist, nie der Ausdruck einer Haupthandlung, sondern drückt nur eine das Hauptverbum begleitende oder sie vorbereitende, mehr nebensächliche Handlung aus. Aus dieser Tatsache heraus erklären sich die vielen verbalen Komposita des Türkischen, deren erster Teil die Form *-ib* ist, und die als Ganzes eine abschließende, vollendende Handlung bezeichnen. Als solche entsprechen sie ungefähr französischen Zusammensetzungen wie aller chercher „holen", aller prendre „abholen", in denen auch das „aller" nur die Vorbereitung für die eigentliche Haupthandlung darstellt z. B. كلوب آلمق *gäl-ib almak* (kommen und nehmen) abholen; كلوب كورمك *gäl-ib gör-mäk* (kommen und sehen) besuchen; كوتوروب ويرمك *götür-üb wär-mäk* (fortschaffen und übergeben) abgeben; آلوب كوندرمك *al-ïb göndär-mäk* (nehmen und schicken) abschicken; كسوب چيقارمق *käs-ib čïkar-mak* (schneiden und herausschaffen) herausschneiden; طوروب قالق *dur-ub kal-mak* (stehen und bleiben) stehenbleiben; باقوب طورمق *bak-ïb dur-mak* (hinschauen und verharren) immerzu hinschauen. — ازاجق قالمش ايچوب بيتيرسەڭا *azağak kalmïš ič-ib bitir-sän-a* es ist noch ein wenig übrig, (trinke und vollende doch) trinke es doch aus; اولميەجق شيلر ايله اوغراشوب طوريور *olmajağak šeïlär ilä uġraš-ïb dur-ïor* (er beschäftigt sich und verharrt) er beschäftigt sich nur immer mit Sachen, die nicht eintreffen werden.

Anm. Mit *durmak* zusammengesetzt kann man سويليوب طوريور *söilä-jib durïor* und umgekehrt طوروب سويليور *dur-ub söilior* in gleicher Bedeutung „er spricht immerzu" sagen. Daneben ist auch سويلر طورور *söilär durur* möglich. Vgl. auch § 109,3).

187. Das Verbaladverb auf *-a, -ä* (— bei vokalisch auslautenden Wurzeln *-ja, -jä* —) ist eine nähere, dem Hauptverbum beigegebene adverbiale Bestimmung der Art und Weise und kann daher in wörtlicher Übersetzung im Deutschen meistens durch „indem" oder das adverbial gebrauchte Participium Präsentis wiedergegeben werden.

1) Alleinstehend kommt dieses Verbaladverb im Osmanischen ziemlich selten vor; bei Zeitbezeichnungen wird es gebraucht z. B. بشه چیرك قاله كله‌جكم *bāš-ä čeiräk kal-á gälägäjim* um ³/₄5 werde ich kommen (vgl. § 87,2b), vor allem aber von dem Verb دیمك *dä-mäk* „sagen" abgeleitet, um den Schluß einer direkten Rede zu bezeichnen z. B. كلیرم دییه جواب ویردی *gälirim dä-j-ä* (*dijä*) *ǧäwāb wärdi* (indem er „ich komme" sagte; „ich komme" sagend, antwortete er) „ich komme" antwortete er. In diesen Fällen wird دییه, da meistens als Hauptverbum noch ein anderes Verbum des Sagens (wie „antworten", „fragen" „sprechen") folgt, in der deutschen Übersetzung garnicht besonders ausgedrückt.

Anm. 1. دییه wird nicht nur in der direkten Rede (§ 215), sondern auch in der indirekten oder in angenommener Rede gebraucht (§ 217,2. 218,2. 223). Neben der Form دییه findet sich, besonders in älteren Texten, die Form دیو *däju, däjü.*

Anm. 2. Dieses Verbaladverb liegt auch in der zum Verhältniswort versteinerten Form كوره *gör-ä* „sehend, im Hinblick auf, gemäß" (§ 92,5) vor. Es findet sich ferner auch als erstes Glied in den verbalen Zusammensetzungen mit بیلمك, طورمق, كلمك (§ 109).

2) Häufig wird dieser Verbaladverb, von zwei verschiedenen oder besonders gern von demselben Verbum abgeleitet, zweimal hintereinander gesetzt und hat dann die Bedeutung des wiederholten Eintretens der Begleiterscheinung des Hauptverbums; es wird dann im Deutschen wörtlich durch „indem fortwährend" „dadurch daß immer" wiedergegeben werden können z. B. كله كیده یورولدم *gäl-ä gid-ä joruldum* (dadurch daß ich fortwährend kam und ging) durch ewiges Hin- und Hergehen bin ich müde geworden; آغلایه كوله آكلاتدی *agla-j-a gül-ä añlatdı* (indem er weinte und lachte) unter Weinen und Lachen teilte er es mit; چالشه چالشه مقصدینه نائل اولدی *čališ-a čališ-a maksadina na'il oldu* (indem er immerfort arbeitete) durch beharrliches Arbeiten hat er sein Ziel erreicht; صوره صوره بولنور بغداد *sor-a sor-a bulunur Bagdād* durch beständiges Fragen findet man endlich auch Bagdad; كوله كوله *gül-ä gül-ä* unter beständigem Lachen d. h. in Freuden [ein Wunsch, der einem

andern bei der Anlegung eines neuen Anzuges, bei dem Einzug in eine neue Wohnung, beim Fortgehen oder bei der Abreise gesagt wird].

3) Wird an dieses Verbaladverb die im Osmanischen sonst nicht mehr lebendige hervorhebende Endung *-raḳ, -räk* gehängt (z. B. كولەرك *gül-ä-räk*, آلەرق *al-a-raḳ*), so drückt auch diese Form eine unwesentliche Begleiterscheinung oder Nebenhandlung aus, die mit der Handlung des Hauptverbums gleichzeitig ist; sie wird im Deutschen also wörtlich durch „indem", negiert durch „ohne zu" zu übersetzen sein z. B. سونەرك ايچدم *säwin-ä-räk ičdim* (indem ich mich freute = freudig) gern habe ich es getrunken; بيلميەرك ياپدم *bil-mä-j-ä-räk japdîm* (indem ich es nicht wußte) ohne zu wissen, unbewußt habe ich es getan; آغلايەرق اوطەدن چيقدى *ağla-j-a-raḳ odadan čîḳdî* weinend ging er aus dem Zimmer; فقير اولەرق ياشادى *faḳīr ol-a-raḳ jašadî* (indem er ein Armer war, in der Eigenschaft) als Armer hat er gelebt; هديه اولەرق ويرەجكم *hädījä ol-a-raḳ wärä̆ğäjim* (indem es ein Geschenk sein soll) als Geschenk will ich es geben. Ferner bei Uhrbezeichnungen z. B. بشه چيرك قالەرق *bäšä čäräk ḳal-a-raḳ* (wenn noch ein Viertel zu 5 bleibt) um $^3/_4 5$ (§ 87,2b).

188. Das Verbaladverb auf *-alî, -äli* zeigt an, daß von dem Beginn des durch dieses Verbaladverb ausgedrückten Geschehens an auch die durch das Hauptverbum bezeichnete Handlung stattfindet; es wird daher im Deutschen durch einen mit „seit" eingeleiteten Nebensatz übersetzt werden, z. B. بونى بيلەلى راحت اوليورم *bunu bil-äli rāḥat olîörum* seitdem ich das weiß, bin ich beruhigt; (بن *bän*) سزى كورميەلى اوچ آى اولدى *sizi gör-mä-j-äli üč aj oldu* seitdem ich Sie nicht gesehen habe, sind 3 Monate vergangen.

2) Zur Verstärkung des Verbaladverbs kann ihm die entsprechende volle persönliche Verbalform in der bestimmten Vergangenheit vorgesetzt werden, z. B. (او *o*) بزە كلمدى كلميەلى هپمزى اونوتدى *bizä gäl-mä-di gäl-mä-j-äli häpimizi onutdî* seitdem er nicht zu uns kommt, hat er uns alle vergessen.

3) Obwohl eigentlich unveränderlich kann dieses Verbaladverb zur Verdeutlichung der ihm innewohnenden Bedeutung wie ein Substantiv in den Ablativ gesetzt und von برى *bäri* „seit“ gefolgt werden. Diese unschöne pleonastische Ausdrucksweise wird besonders in der Umgangssprache viel gebraucht z. B. بن كله‌لیدنبری اوچ آی اولدی *bän gäl-äli-dän-bäri üč aj oldu* seit ich gekommen bin, sind es drei Monate her.

189. 1) Das Verbaladverb auf *ínğa*, *ínğä* (bzw. *jínğa*, *jínğä*) zeigt an, daß die Handlung des Hauptverbums unmittelbar nach dem Eintreten der durch dieses Verbaladverb ausgedrückten Handlung einsetzt; es wird also im Deutschen durch „sobald als“ „sowie“ zu übersetzen sein z. B. آرابه حاضر اولنجه كیتدك *araba ḥazır ol-ínğa gitdik* sobald der Wagen zur Stelle war, fuhren wir ab; بزی كورنجه قوشه‌جقلر *bizi gör-ínğä ḳošağaklar* sie werden laufen, sobald sie uns sehen; بابام وقتنده دونمینجه كیده‌جكم *babam wakṭínda dön-mä-j-ínğä gidäğäjim* sobald mein Vater nicht pünktlich zurückkommt, werde ich gehen.

Anm. كلنجه *gäl-ínğä* „sobald man kommt“ wird im Sinne von „um zu kommen auf, was anbetrifft“, mit dem Dativ verbunden, gebraucht z. B. توركیانك زراعتنه كلنجه اوده بو سنه‌لرده ممنونیت بخشدر *Türkianiñ zirā‘atına gälínğ ó-da bu sänälärdä mämnunijät bahš-dir* um nun auf die türkische Landwirtschaft zu kommen, so ist sie in den letzten Jahren zufriedenstellend.

2) Dasselbe Verbaladverb auf *-ínğa* wird, wenn es „solange, bis“ bedeuten soll, wie ein Substantiv in den Dativ gesetzt und ihm قدر *ḳadar* (bzw. دك *däk*) nachgesetzt, jedoch nur in positivem Gebrauch z. B. بن كلنجه‌یه قدر بكله *bän gäl-ínğä-jä ḳadar bäkla* warte bis ich komme.

3) Ist der Verbaladverb verneint, steht es vor allem im Sinne von „sobald nicht“ z. B. اونی كورمینجه طیشاری چیقدم *onu gör-mä-j-ínğä dišarí čiḳdím* sobald ich ihn nicht sah, ging ich heraus. — Außerdem hat es verneint, besonders wenn auch der Hauptsatz verneint ist, noch die Bedeutung „solange nicht“ „bevor nicht“ „bis nicht“ bzw. einfachem „bevor“ „bis“, da ja bei negativem Hauptsatz

im Deutschen die Negation bei diesen Konjunktionen meistens nicht gesetzt wird (§ 170 Anm.) z. B. غزته‌یی اوقومینجه خبرك اولمادی *gaztajî oku-ma-j-inǧa habäriñ olámadî* du konntest das nicht wissen, solange (bevor, bis) du die Zeitung nicht gelesen hattest; كافی مقدار پاره قازانمینجه تحصیلمده دوام ایتمیه‌جکم *kʿāfi mikdār para kazan-ma-j-inǧa tahsīlimdä däwām it-mä-j-ǧäǧ-im* ich werde mein Studium nicht fortsetzen, solange (bevor, bis) ich nicht eine genügende Menge Geld verdient habe.

190. ایکن *i-kän*, ein altes Participium Perfecti des Hilfszeitworts „sein", das jedoch im Osmanischen als solches nicht mehr gebraucht wird (— dafür findet sich vielmehr nur *ol-muš* oder *ol-an* —) sondern zum Verbaladverb versteinert ist, bedeutet je nach der Person, die ihm vorangestellt wird oder die im Hauptverbum folgt, „während ich bin" „während er ist" usw.

1) Wie die andern im Osmanischen erhaltenen vier Zeiten des Hilfszeitworts „sein" wird auch *ikän* Adjektiven und Substantiven nachgesetzt und bezeichnet dann einen dauernden Zustand, der beim Eintreten der Haupthandlung bereits bestand. Je nachdem in welchem Verhältnis *ikän* zum Hauptverbum steht, wird es durch „während, als, da gerade, da nun einmal, obgleich" übersetzt werden müssen. Das anlautende *i* von *ikän* kann ebenso wie das der anderen Verbalformen des Hilfszeitwortes ausfallen; dann wird *kän* ganz tonlos dem vorangehenden Worte angehängt, unterliegt jedoch, da es schon als ganz versteinerte Form gilt, nicht einmal mehr der Vokalharmonie (lautet also nie *kan* vgl. § 31) z. B. صیفیه‌ده ایکن چوق ادمان یاپیوردم *ṣaifījädä ikän čok idmān japîordum* (in der S. seiend) während ich in der Sommerfrische war, habe ich viel Gymnastik getrieben; اختیارکن بونی ینه خاطرلیورم *ihtijār-kän bunu ginä hāṭîrlîorum* (ein Greis seiend) obwohl ich ein Greis bin, erinnere ich mich doch daran.

2) Sehr gern verbindet sich ایکن in gleicher adverbialer Bedeutung mit den Partizipien bzw. Modalstämmen der Verben (mit Ausnahme der beiden unwirklich-konjunktivischen und der bestimmten Vergangenheit), ferner auch mit dem den Präsens- bzw. Futurstamm

umschreibenden Infinitiv im Lokativ bzw. Infinitiv mit folgendem *üzrä*, z. B. كزمكه كيدركن آرقداشمه تصادف ايتدم *gäzmäjä gid-är-kän arkadašîma täsādüf itdim* (spazieren-gehend seiend) während, als ich spazieren ging, bin ich meinem Freunde begegnet; بن بوراده طوريپوركن او نصل يارامازلق ياپه بيلير *bän burada dur-îor-kän o nasl jaramazlîk japá bilir* (ich hier stehend-seiend) während, wenn ich hier stehe — wie kann er da Unfug treiben?; دار الفنونه كيرمش ايكن بتون درسلره دوام ايتملى ايدم *därü-l-funūn-ä gir-miš ikän bütün därslärä däwām itmäli-dim* (in die Universität eingetreten seiend) da ich nun einmal in die Universität eingetreten bin, hätte ich alle Vorlesungen besuchen sollen; كنديسى اولا كلوب بزى كوره‌جك ايكن بز اونى آرامغه مجبور اولدق *kändisi äwwälā gälib bizi gör-äğäk ikän biz onu aramaǧa mäǧbūr olduk* (er zuerst uns besuchen-sollend seiend) obwohl er uns hätte zuerst besuchen müssen, waren wir gezwungen ihn aufzusuchen; برلين مهندس مكتبنده تحصيل ايتمكده ايكن باباسنك وفاتى اوزرينه استانبوله عودته مجبور اولدى *Bärlin mühändis mäktäbindä tahsîl it-mäk-dä ikän babasînîñ wäfātî üzrinä Istambola awdätä mäǧbur oldu* Während er auf der Berliner Technischen Hochschule studierte (im Studieren seiend) war er auf den Tod seines Vaters hin gezwungen nach Konstantinopel zurückzukehren; بز صيفيه‌يه كيتمك اوزره ايكن بابام سلانيكدن دوندى *biz saifîjäjä gitmäk üzrä ikän babam Sälānikdän döndi* Als wir gerade in die Sommerwohnung fahren wollten (im Begriff zu fahren seiend), kam mein Vater aus Saloniki zurück; حقيله آكلامامشكن بونلردن نه بحث ايدرسك *hakkîlä äñlamamîškän bunlardan nä bahs idärsiñ* was sprichst du darüber, obwohl du es nicht richtig verstanden hast?

Anm. Veraltete und nur noch selten gebrauchte Verbaladverbien sind:

1) das auf *îčak*, *ičäk* in der Bedeutung von „sobald als" z. B. كلجك *gäl-ičäk* sobald er kommt.

2) der um *-in* vermehrte Infinitiv *maǧ-în*, *mäj-in* in der Bedeutung „da" (s. § 197,3) z. B. او ويرمكين *o wär-mäjin* da er gibt, بن آلمغين *bän al-maǧîn* da ich nehme.

Arabische Verbalformen.

191. Arabische persönliche Verbalformen finden sich im Osmanischen nur ganz vereinzelt in festen Verbindungen, die als Vokabeln zu erlernen sind z. B. كما ينبغي *kämā jánbaġī* wie es nötig ist; يكون *jäk'ūn* das ist, das beträgt = in Summa; يعني *ja'nī* er meint = das heißt, und zwar; استغفر الله *astàġfirù'llāh* ich bitte Gott um Verzeihung; ان شاء الله *in šà-'llāh* wenn Gott will; لا ابالي *lā ubā̄lī* ich kümmere mich nicht darum = ungeniert, sorglos.

Die sehr häufigen arabischen Partizipien und Infinitive dagegen sind als Nomina zu betrachten, die nach den in § 97,1 angedeuteten Grundsätzen gebildet und eingeprägt werden müssen.

Konjunktionen.

192. Bindewörter dienen dazu, entweder einzelne gleichgeordnete Wörter, z. B. Nomina und Nomina oder Verba und Verba, miteinander zu verbinden oder ganze Sätze. Je nachdem ob die verbundenen Sätze gleichgeordnet sind, oder ob sie als über- und untergeordnet im Verhältnis von Haupt- und Nebensatz zueinander stehen, sind auch die Konjunktionen neben- oder unterordnende. Das Türkische besitzt derartige Bindewörter, wie sie im Bau des deutschen Satzes eine so hervorragende Rolle spielen, von Haus aus gar nicht. Es benutzt andere Mittel, um das zeitliche oder logische Verhältnis zweier verbundener Sätze zueinander aufzuzeigen. Es reiht nebengeordnete Wörter und Sätze vielmehr meist unmittelbar aneinander und gebraucht zur Umschreibung der über- und untergeordneten Handlung außer selbständigen Verbalformen (z. B. dem Aufforderungs- und Bedingungsstamm) vor allem die Konstruktionen mit Hilfe der Verbalnomina und Verbaladverbia.

193. Infolge der unmittelbaren Aneinanderreihung der nebengeordneten Wörter und Sätze wird es im Türkischen dem Hörenden überlassen, das gegenseitige Verhältnis beider herauszufinden, während es im Deutschen der Sprechende durch eine Konjunktion selbst angibt z. B. پدر اوغل *pädär oġul* Vater und Sohn; احمد كلدى

حسين كلدى *Aḥmäd gälmädi Ḥüse'n gäldi* Nicht Aḥmed ist gekommen, sondern Ḥüse'n. In einigen Fällen werden der größeren Klarheit wegen türkische Verhältniswörter, Adverbien oder Verbalformen im Sinne deutscher nebenordnender Konjunktionen verwendet:

a) ايله *ilä* „mit" (§ 91, 1 Anm. 3) wird sehr oft im Sinne von „und" gebraucht z. B. پدر ايله اوغل *pädär ilä oġul* Vater und Sohn; بنمله سزك آرا كزده *bänim-lä siziñ arañïzda* zwischen mir und Ihnen.

b) دها „noch" (§ 197,12b) steht für „und" im Sinne von „und noch dazu, und noch außerdem" z. B. ايكى دها ايكى دردر *iki daha iki dört-dir* 2 und 2 ist 4.

c) ده *da, dä* „auch" (§ 197,12a) wird gleichfalls im Sinne von „und", und, zweimal gesetzt, gleich deutschem „sowohl — als auch" gebraucht z. B. اوده كيدر سن ده كيدرسك *ó-da gidär sän-dä gidärsiñ* sowohl er wird gehen als auch du.

d) كرك — كرك *gäräk — gäräk* (es muß — es muß) oder ايستر — ايستر *istär — istär* (er will — er will) braucht man im Sinne von „sowohl — als auch, sei es — sei es" z. B. كرك استانبول كرك ولايات ايچون نسخه‌سى ١٠ پاره‌در *gäräk Istambol gäräk wilājät iċün nusḫasï on pará-dïr* Sowohl für Konstantinopel als auch für die Provinzen kostet ein Exemplar davon 10 Para; ايستر او ايستر باشقه‌سى *istär o istär başḳasï* sei es er, sei es ein anderer.

e) يوقسه *jóḳsa* oder اولمازسه *olmazsa* („wenn es nicht ist") bedeutet „oder" (§ 228 b), z. B. ich oder mein Bruder بن يوقسه برادرم *bän jóḳsa birādärim.*

194. Schon früh jedoch hat das Osmanische, einerseits aus dem inneren Bedürfnis nach größerer Klarheit in der Bezeichnung des Verhältnisses der beiden im Satz verbundenen Handlungen, andererseits unter dem äußeren Einfluß des Arabischen und Persischen,

welche beide Konjunktionen in reichem Maße anwenden, aus diesen Sprachen eine große Fülle von Bindewörtern übernommen. Diese sind mithin im Türkischen allesamt Fremdwörter, haben aber mehr oder weniger Heimatrecht erlangt und werden heute sehr viel gebraucht. Aus dem Arabischen sind nur nebenordnende, aus dem Persischen außer einigen neben- vor allem unterordnende Konjunktionen übernommen worden. Die nebenordnenden Konjunktionen greifen so gut wie garnicht ändernd in den typisch türkischen Satzbau ein, sondern werden nur lose, erklärend hinzugefügt; so z. B. könnten die beiden Beispiele in § 193 auch پدر واوغل *pädär wä-oġúl* und احمد كلمدى لكن حسين *Aḥmäd gälmädi läkin Ḥüsē'n* lauten. Die meisten unterordnenden Konjunktionen dagegen machen, da sie die Aneinanderreihung von Haupt- und Nebensätzen mit persönlichen Verbalformen verlangen, die typisch türkische Verbalnominal- oder Verbaladverbialkonstruktion unmöglich (wie z. B. „ich wünsche, daß er dies machen soll“ bzw. „sein dies Machen wünsche ich“).

195. Die häufigsten **nebenordnenden Konjunktionen** sind neben den satzverbindenden Adverbien (§ 197,7):

a) و *wä* „und“, trotz seiner Kürze ein selbständiges, also nicht der Vokalharmonie unterliegendes Wort, das in der Schrift und Aussprache mit dem folgenden Wort zu verbinden ist.

b) هم — هم *häm-häm* oder هم — همده *häm-häm-dä* „sowohl — als auch“.

c) نه — نه *nä-nä* oder نه — نهده *nä-nä-dä* „weder — noch“.

d) يا, ويا, ياخود *jā, wä-jā, jāḫod* „oder“.

e) يا — يا, يا — ويا *jā—jā, ja—wä-jā* „entweder — oder“ z. B. يا حريت يا اولم *jā ḥürrījät jā ölüm* entweder die Freiheit oder den Tod.

f) فقط, اما *faḳáṭ, ámmā* „aber“, „jedoch“, „indessen“, jenes in der Aussprache zum folgenden, dieses zum vorangehenden Worte gezogen.

g) لكن *läkin* „sondern", „aber".

Anm. Das arabische الا *illā* „sondern" wird gebraucht im Sinne von „nein, doch", das einen vorangegangenen oder zu ergänzenden Satz aufhebt oder ablehnt z. B. باباك الا استانبوله دونه‌جكسك دیه اصرار ایدرسه اوزمان چاره‌سنه كندك باقارسك *babañ illā Istambola dönäǧäksiñ däjä israr ädärsä o zaman čäräsinä kändiñ bakarsiñ* wenn dein Vater darauf bestehen und sagen sollte: „Nein (doch)! du wirst bestimmt nach Konstantinopel zurückkehren", dann wirst du selbst auf ein Mittel dagegen sinnen müssen.

196. Die wichtigsten **unterordnenden Konjunktionen** sind:

a) كه *ki,* das tonlos, dem vorangehenden Worte eng angeschlossen auszusprechen ist; es dient ebenso wie deutsches „das, daß" sowohl als Relativpronomen sowie als allgemeinste Konjunktion zur Einführung von Nebensätzen. Es wird vor allem wie das deutsche „daß" zur Bindung faktischer Aussagesätze und Folgesätze verwendet und hat dann irgend einen indikativischen Modus nach sich, z. B. محقق بیلیورم‌كه اونلر بو آقشام دونمیه‌جكلر *muhakkak biliórum-ki onlar bu akšam dönmäjäǧäklär* ich weiß bestimmt, daß sie heute Abend nicht zurückkehren werden. — Diese Konjunktion wird in der Umgangssprache ziemlich oft gebraucht, in der Schriftsprache wird sie dagegen, wenigstens in einfachen Sätzen, möglichst gemieden, man zieht ihr vielmehr die Verbalnominalkonstruktion vor (§ 218). — Als Teil anderer Bindewörter findet sie sich z. B. in b, d, k.

Anm. Dieses persische Wörtchen كه *ki* ist von der türkischen Endung كى *ki* (§ 34,6. 36,6), die nur an Genetive oder Lokative antreten darf, streng zu scheiden.

b) وقتاكه *waktá-ki* „zur Zeit als, als" (selten gebraucht).

c) زیرا *zīrá* oder چونكه *čünki* „da, weil".

d) مادامكه *mā-dām-ki* „da ja, da nun einmal".

e) گويا *gūjā* oder صانكه *ṣan-ki* „als ob, wie wenn".

f) اگر *ägär, äjär* „wenn". Ebenso wie die nächsten drei mit folgender Bedingungsform. (§ 225.)

g) مگر *mäjär* mit folgender Bedingungsform oder مگركه *mäjär-ki* mit folgendem Wunschstamm „wenn allerdings, es sei

denn daß, außer wenn", z. B. مطلقا كله‌جكم مكركه يغمور ياغه *mutlakā gäläǧäjim mäjär-ki jaǧmur jaǧa* (oder *mäjär jaǧmur jaǧársa*) ich werde bestimmt kommen, außer wenn es regnen sollte.

h) شايد *šäjäd* „wenn vielleicht, wenn gar" (§ 229 a).

i) كرچه *gärči* „obgleich" (§ 230, 3).

k) حالبوكه *ḥāl-bú-ki* (wörtlich: die Lage, die Wirklichkeit jedoch ist die, daß) „während doch, obgleich doch, allein, indessen" (§ 230, 4). (Vulgär in gleicher Bedeutung مكرسه *mäjär-sä*.)

l) كاشكى *kʲäški* „o daß doch" mit folgendem Wunsch- oder Bedingungsstamm z. B. كاشكى طوغمامش اولسه‌م *kʲäški doǧmamiš olsam* o daß ich nicht geboren wäre.

m) كه *ki* (seltener تاكه *táki*) „damit" mit folgendem Wunschstamm (§ 223), z. B. ديكله كه آكلايه‌سك *diñlá-ki añlajásiñ* höre zu, damit du es verstehst.

Adverbia.

197. Die Adverbien werden im Osmanischen nicht auf eine einheitliche Weise gebildet, da es eine lediglich für diesen Zweck bestimmte, besondere grammatische Endung nicht gibt, sondern auf verschiedene Weisen. Es sollen im folgenden nur die wichtigsten Prinzipien und verschiedenen Möglichkeiten aufgezeigt werden, nach denen das Türkische kurze adverbiale Bestimmungen zu bilden vermag.

1) kann das bloße Adjektiv adverbial gebraucht werden, z. B. چابوق كل *čabuk gäl* komm schnell; كوزل ياشيورز *güzäl jašiórus* wir leben schön.

2) wird die Silbe جه *čä* „gemäß, nach Art" (§ 91,5) zur Bildung einschränkenderAdverbien benutzt z.B. چوقجه *čókča* ziemlich viel, ايجه *äjiǧä* gut, ganz gut. Bei Völkernamen bildet جه die entsprechen-

den Sprachadverbia z. B. تركجه *türkčä* türkisch, آلمانجه *almánğa* deutsch, تركجه قونشمق *türkčä konušmak* türkisch sprechen. Diese Bildungen dürfen nie adjektivisch gebraucht werden; zum Ausdruck solcher deutscher Adjektiva wendet man vielmehr im Türkischen die unbestimmte Genetivverbindung an, z. B. die türkische Sprache ترك لسانى *türk lisān-ī* (§ 52 e).

3) wird die Endung *-īn* adverbial gebraucht a) zur Bezeichnung allgemeiner Adverbien der Zeit z. B. يازين *jaz-īn* im Sommer, قيشين *kiš-īn* im Winter; b) mit vorhergehendem *lä* zusammen bildet es in gleicher Bedeutung die Silbe لين *leʾn* z. B. صباحلين *ṣabāh-lēʾn* morgens, كيجه‌لين *gäǧä-leʾn* nachts; c) wird sie den Verhältniswörtern *siz* „ohne" und *däk* „bis" verstärkend angefügt z. B. آكسزين *añ-siz-in* plötzlich; اويله‌يه دكين *öʾlä-jä däjin* bis zum Mittag. Vgl. § 169, h. 190 Anm. 2.

4) entsprechen die Verbaladverbia auf *-a*, *-ä* und *a-rak*, *ä-räk* (§ 187), wenn sie ohne näheres Objekt stehen, fast immer einfachen deutschen Adverbien z. B. بيلمه‌يرك *bilmäjäräk* unbewußt.

5) werden einzelne andere Verbalformen, besonders von *olmak* abgeleitet, rein adverbiell übersetzt z. B. هيچ اولمازسه *hič olmáz-sa* (wenn sonst nichts ist) wenigstens; اولسه اولسه *olsa olsa* (wenn es überhaupt sein sollte) höchstens; اولدقجه *ol-dúk-ča* (in dem Maße, wie es angängig ist) ziemlich, immerhin; اويله ايسه *öʾlä isä* wenn dem so ist, in diesem Falle, dann; اويله ايسه‌ده *öʾlä isä-dä* obgleich dem so ist, trotzdem; آز قالدى (wenig fehlte) beinahe; كيتدكجه *git-dik-čä* (in dem Maße, wie es vorwärts geht) allmählich, nach und nach; ديمك *dämäk* (zu sagen) also.

6) a) Bilden der Dativ, Lokativ und Ablativ, von allgemeinen Nominibus des Orts bzw. der Zeit gebildet, auf die Fragen wohin? wo? woher? bzw. bis wann? wann? seit wann? allgemeine Ad-

verbien. Z. B. بورايه *bura-ja* (nach dem hiesigen Ort) hierher, بوراده *bura-da* hier, بورادن von hier; نره‌يه *närä-jä* (nach welchem Ort) wohin?, نره‌ده *närä-dä* wo, نره‌دن *närä-dän* woher; صاغه باق *sa*[g]*á bak* blicke nach rechts (Kommando für „Augen rechts"), يقينلرده *jakîn-lar-da* (in nahem) bald, كچنلرده *gäčän-lär-dä* (in dem Vergangenen) unlängst, بو اثناده *bu äsnā-da*(in diesem Zeitraum) unterdessen; چوقدن *čok-dan* (von vielem her) seit langem, يڭيدن *jäñi-dän* von neuem.

b) Bei allgemeinen Zeitbestimmungen auf die Frage „wann" steht das Nomen in adverbialem Sinne ohne Lokativendung z. B. بو كون *bu gün* (statt *gün-dä* an diesem Tage) heute, بو آقشام *bu akšam* heute Abend, او آرالق *o aralîk* unterdessen, ايرتسى كون *ärtäsi gün* am folgenden Tage, بازار كونى *pazar gün-ü* am Sonntag, كله‌جك سنه *gälägäk sänä* im kommenden Jahre, نه زمان *nä-zamān* (in welcher Zeit) wann? — Daher steht auch سنه und كون in Datierungen (§ 84), und ebenso زمان und وقت zusammen mit den doppelt bezüglichen Partizipien (§ 161,1–3) nicht mit Lokativendung

c) Die allgemeinen Ortsnomina besonders آشاغى, يوقارى, ايچرى, طيشارى, ايلرى, كرى usw. (§ 94) können auf die Frage „wo" und „wohin" auch ohne Lokativ- und Dativendung stehen, z. B. يوقاريدر *jokarî-dîr* er ist oben; آشاغى كل *ašagî gäl* kamen nach unten.

d) Ablativ und Dativ von demselben Nomen hineinandergesetzt bilden einen gemeinsamen adverbialen Ausdruck z. B. طوغريدن طوغريه *do*[g]*ru-dan do*[g]*ru-ja* (geradeher geradezu) direkt; بردن بره *bir-dän bir-ä* (von einmal auf einmal) plötzlich, باشدن باشه *baš-dan baš-a* vom Anfang zu Ende, vollkommen.

e) Der Dativ bildet als Zielkasus, auch über das Örtliche und Zeitliche hinaus, allgemeine adverbiale Ausdrücke z. B. حقسز يره *ḥakksïz jär-ä* ungerechtfertigterweise, باش اوستنه *baš üst-in-ä* mit Vergnügen, gern. Besonders oft verbindet er sich mit der possessiven Beziehungsendung z. B. بوينه *bojïna* immerzu; بوشينه *bošïna* vergebens. So steht er auch zusammen mit der Silbe جه in der Bedeutung „wie, als ob“ (§ 91,).

7) Mit den Verhältniswörtern, vor allem mit ايله *ilä* „durch, mit“ werden im Deutschen adverbiell wiederzugebende Zusammensetzungen gebildet, z. B. قصد ايله *kaṣd-ilä* mit Absicht, absichtlich, عموميتله *ʿumūmijätlä* (mit Allgemeinheit) im allgemeinen, وقتيله *waktïlä* (mit seiner Zeit) rechtzeitig, einstmals. — So entstehen auch eine Anzahl satzverbindender Adverbien z.B. بونك ايچون *bun-uñ icün* (wegen dieses) deswegen, اوكا كوره *oña görä* (gemäß jenem) deshalb, بوندن بشقه *bundan baška* außerdem, بونك اوزرينه *bun-uñ üzrinä* daraufhin, deshalb; بونكله برابر *bunuñ-la bärābär* trotzdem.

8) Wird der arabische Akkusativ mit der Endung *an, än, ā*, fem. *tän* (§ 97,4) als Kasus adverbialis auch im Osmanischen unendlich oft gebraucht, natürlich nur von arabischen Stämmen abgeleitet, z. B. بعضا *báʿżan* manchmal, mitunter; دائما *dáimā* immer; فرضا *fáraẓa* angenommen, مطلقا *múṭlakā* bestimmt, absolut; اصلا *áṣlā* von Grund aus, überhaupt; اولا *áwwälā* erstens, ثانيا *ṡánījän* zweitens; مثلا *másälā* zum Beispiel, ذاتا *ẕātän* persönlich, von sich aus, ohnehin schon, نظرا *nażarän* im Hinblick, gemäß; بناء *binā'än* gebaut auf, gemäß, wegen, نسبة *nisbätän* mit Bezug.

9) Ebenso sind viele arabische Präpositionen zusammen mit folgenden arabischen Nominibus (s. § 97,13) als starre Verbindungen,

die als Vokabeln zu erlernen sind, ins Osmanische übernommen worden, z. B. بالذات *bi-'z-zāt* (in persona) persönlich; بالجمله *bi-'l-ğümlä* in summa, sämtlich; مع ما فيه sprich: *ma-mā-fī* (eigentlich *ma'a mā fīhi* = mit, trotz dem, was darin ist) trotzdem; مع التأسف *ma'a-'tä'ässüf* (mit Bedauern) leider; في الحقيقة *fi-'l-ḥakīka* (mit der Wirklichkeit) wirklich, wahrhaftig; بعده *bä'dähü* (nach ihm) darauf; عن قصد *'an kåṣdin* aus Absicht, absichtlich, الى آخره *ilā åḫirihi* (bis zu seinem letzten) und so weiter; فوق العاده *fäwk-äl-'ādä* (über die Gewohnheit) außergewöhnlich, بناء عليه *binā'än 'alēi* (eigentlich *'alēihi* gebaut auf dies) deshalb, بلا سبب *bilā säbäb* ohne Grund, grundlos.

10) Wird die persische Adjektivendung *-ānä* im Osmanischen in adverbialem Sinne gern an arabische oder persische Adjektiva angefügt, z. B. متأسفانه *mütä'ässif-ānä* (bedauernd) leider.

11) werden auch Zusammensetzungen persischer Präpositionen mit folgenden arabischen oder persischen Nominibus häufig als Adverbien gebraucht (§ 97,15); auch diese müssen einzeln als Vokabeln erlernt werden, z. B. از بر *äz bär* (aus dem Innern) auswendig, از آن جمله *äz ān ğümlä* (aus dieser Summe) unter anderem; در حال *där ḥāl* auf der Stelle, sogleich,

12) sind zu merken folgende besonders häufig gebrauchten allgemeinen Adverbien

a) دخی *daḫi* oder die kürzere, dem vorangehenden Wort tonlos und vokalharmonisch anzuschließende Silbe ده *da*, *dä* „auch" (§ 31). Beide werden dem betonten Worte stets nachgestellt (im Gegensatz zum persischen هم *häm*, das ihm vorangestellt wird) z. B. بو دخی كوزلدر *bu daḫi güzäl-dir* auch dieser ist schön; قارداشكزیده كوردم *kardašïñïzïda gördim* auch Ihren

Bruder habe ich gesehen. — Die Silbe *da, dä* unterscheidet sich von der gleichen Lokativendung durch den Ton; sie wird ferner auch in der Schrift meist nicht mit dem vorhergehenden Zeichen verbunden geschrieben z. B. بن ده *bắn-dä* auch ich, بنده *bändá* in mir.

Anm. Die Silbe *da, dä* wird Substantiven auch ohne die Bedeutung „auch" nachgesetzt, nur um sie hervorzuheben. Sie ist dann im Deutschen entweder nur durch den Ton hervorzuheben oder durch ein unbetontes „aber" wiederzugeben, z. B. سببی ده بودر *säbäbí-dä búdïr* der Grund davon (aber) ist der; چوجوق ده آمان دوشه‌جکم دیه باغردی *čoğúk-da amän düšäǧäjïm dijä bağïrdï* das Kind (aber) schrie „Hilfe! ich werde fallen!"; باباك کلیوررسه سنك ده کوره‌جکك وار *babañ gäliwärírsä säníñ-dä göräǧäjïñ war* Wenn Dein Vater kommt, (hast Du zu sehen) kannst Du dir was besehen.

b) دها *daha* noch, und noch dazu.

c) بیله *bílä* sogar (dem betonten Worte oder Satze stets nachgestellt) (§ 230,1), im Gegensatz zum arabischen حتی *ḥattä*, das ihm vorangestellt wird.

d) ینه *jínä* (meistens *gínä* gesprochen) wiederum, von neuem, z. B. ینه ایلك بهار کلدی *gínä ilk bahar gäldi* der Frühling ist wiederum gekommen. — Als einleitendes Wort eines Nachsatzes hat es die Bedeutung „trotzdem" „dennoch" und weist darauf hin, daß der vorangehende Satz concessiven Sinn hat. (§ 230,2).

e) یالکز *jálïñïz* allein (ohne Hilfe, ohne Begleitung), nur, z. B. به انانی! او ایشی یاپه‌جق یالکز سنمیسك *bä änäjï! o iši japağak jalïñïz sänmisiñ* Egoist du! bist du allein, bist du nur derjenige, der das machen könnte?

f) آنجق *anğak* „nur, erst, allein, gerade", dient dazu, das ihm folgende Wort hervorzuheben, und wird daher im Deutschen manchmal nur durch Betonung dieses Wortes wiedergegeben, z. B. بن ده نماز قیلیرم اما آنجق جامعده دکل *bắndä namāz ḳïlírïm ámmā anğak ğāmi'dä däjil* auch ich bete, aber nicht in der Moschee.

g) آرتق *artîḳ* nunmehr z. B. آرتق كيدهلم *artîḳ gidälim* gehen wir nunmehr; gehen wir endlich!; آرتق بويله ديلنجى كبى ياشامقدن صوك درجه بيقدم *artîḳ bö'lä dilängi gibi jašamaḳdan ṣoñ däräǧä bîḳdîm* ich habe es nunmehr im höchsten Maße satt wie ein Bettler zu leben. — Im negierten Satze „nicht — mehr" z. B. آرتق سنك بتون يلانلركه ايناناممام *artîḳ säniñ bütün jalanlarîña înanámam* ich kann nicht mehr an deine ganzen Lügen glauben.

Satzbau.

198. In der Formenlehre hat sich bei der Behandlung der einzelnen Redeteile und ihrer Verwendung im türkischen Satze gezeigt, daß diese zum Teil in ganz anderer Weise gebraucht werden und eine andere Stellung im Satze einnehmen als im Deutschen. Daraus folgte, daß man vor der Übersetzung eines deutschen Satzes ins Türkische oder eines türkischen Satzes ins Deutsche den in ihm ausgedrückten Gedanken erst umformen mußte, um ihn in der anderen Sprache richtig wiedergeben zu können. Es wird daher, da die Benutzer dieses Buches vom Deutschen aus an die Erlernung des Türkischen herangehen, angebracht sein, nunmehr in umgekehrter Folge, von den verschiedenen Arten der Sätze im Deutschen ausgehend, festzustellen, auf welche möglichen Weisen sie im Türkischen wiedergegeben werden können.

Der einzelne Hauptsatz.

199. Der **einfache Satz** besteht aus Subjekt und Prädikat. Im türkischen Satze steht in der Regel das Subjekt an erster Stelle, während das Prädikat den Satz beschließt, u. zw. sowohl dann, wenn es ein Verbum ist, als auch dann, wenn es aus dem Hilfszeitwort „sein" und einem Nomen bzw. einem Adverbium besteht. Das

prädikativ gebrauchte Adjektiv steht daher ebenso wie im Deutschen nach dem Substantiv, z. B. احمد كلدى *Aḥmäd gäldi* Aḥmed ist gekommen; كدى حيواندر *kädi ḥaiwān-dir* die Katze ist ein Tier; قارداشم چالشقاندر *ḳardašîm čalîšḳan-dır* mein Bruder ist fleißig; بو كتاب بنمدر *bu kitāb bänim-dir* dieses Buch gehört mir; شاكرد بوراده دكل ايدى *šājird burada däjil idi* der Schüler war nicht hier.

200. Das Prädikat richtet sich im Gegensatz zum Deutschen nicht immer nach dem Subjekt in der Zahl.

a) Das Prädikat steht vielmehr auch dann im Singular, wenn das Subjekt im Plural steht; nur wenn das Subjekt ein menschliches Wesen bezeichnet, kann das Prädikat auch im Plural stehen. z. B. عسكرلر دون كلديلر *'äskärlär dün gäldilär* die Soldaten sind gestern gekommen, (jedoch auch *gäldi*); dagegen nur بو قوناقلر كچن سنه بنا ايدلدى *bu ḳonaḳlar gäčän sänä binā ädildi* (und nicht *ädildi-lär*) diese Häuser sind im vergangenen Jahre erbaut worden; تركلر ايى عسكردر *türklär äji 'askär-dir* (oder *dirlär*) die Türken sind gute Soldaten; بو اولر بيوكدر *bu äwlär büjük-dir* (aber nicht *dirlär*) diese Häuser sind groß; كتابلر بزم اوده دكلدى *kitāblar bizim äwdä däjil-di* (und nicht *däjil idilär*) die Bücher waren nicht in unserem Hause; بو عسكرلر جسور ايديلر *bu 'askärlär ǧäsūr idilär* (oder *idi*) diese Soldaten waren tapfer. — Adjektiva als Glieder des Prädikats sind stets unveränderlich.

b) Ist ein ein menschliches Wesen bezeichnendes Substantiv Glied des Prädikats, so braucht man wie in a) den Plural garnicht zu bezeichnen, man kann aber die Endung *-lar* auch einem der beiden Glieder des Prädikats, dem Substantivum oder dem Hilfszeitwort anfügen, z. B. „sie sind Soldaten" اونلر عسكردر *onlar 'as-*

kär-dir oder اونلر عسكرلردر *onlar 'askär-lär-dir* oder اونلر عسكردرلر *onlar 'askär dirlär.* Nicht erlaubt dagegen ist die dem Deutschen wörtlich entsprechende Übersetzung *onlar 'askär-lär dir-lär.*

Anm. 1. Da, wie in § 111 auseinandergesetzt, die persönlichen Verbalformen des Türkischen auch nur Zusammensetzungen des Hilfszeitwortes „sein" mit einem Partizipium, d. h. mit einem Nomen sind, so findet das unter b) Ausgeführte auch auf sie Anwendung. Man kann also z. B. „sie kamen" ohne Unterschied wiedergeben durch كليوردى *gäl-iór-du* ohne Pluralendung, oder durch كليورلردى *gäl-ior-lár-dî* bzw. كليوردلر *gäl-iòr-dî-lár*; ebenso „sie hatten genommen" durch آلمشدى *al-mîš-dî,* آلمشلردى *al-mîš-lár-dî* und آلمشدلر *al-mîš-dî-lár.*

Anm. 2. Das Prädikat steht ähnlich wie im Deutschen im Plural, auch wenn das Subjekt im Singular steht, als Plural der Ehrerbietung in Berichten über oder in der Anrede an einen Höhergestellten als Subjekt des Satzes, z. B. صدراعظم امر بيوردلر *Ṣadr-î-a'ẓam ämr bujurdîlar* der Großwezier hat befohlen; بك افندى يارين كلميه جكلر *Bei äffändi jarîn gälmäjäǧäklär* der Bey wird morgen nicht kommen; پاشا حضرتلرى سويلمشلركه *Paša ḥazrätläri sö'lämišlär-ki* Ew. Exzellenz haben gesagt, daß

Der **erweiterte Satz** entsteht dadurch, daß dem Subjekt und dem Prädikat Wörter beigegeben werden, die sie näher bestimmen; auch zu diesen Wörtern können weitere nähere Bestimmungen treten.

201. Alle näheren Bestimmungen oder Attribute eines Substantivs stehen im Türkischen vor dem Substantiv; sie sind ferner unveränderlich, d. h. sie bleiben, mögen auch an das Substantiv, zu dem sie gehören, Endungen antreten, unverändert in der Form, in der sie dem Substantiv im Nominativ Singularis beigegeben werden würden. Durch beide Tatsachen unterscheiden sich die Attribute im Türkischen von denen im Deutschen. Substantive werden näher bestimmt:

a) durch einen Genetiv. z. B. آرقداشمك اوى *arkadašîm-îñ äw-i* das Haus meines Freundes. Vgl. über die Bildung der Genetivverbindungen § 50 ff.

b) durch ein Adjektivum, bezw. ein Pronomen oder Zahlwort z. B. كوزل او *güzäl äw* das schöne Haus; كوزل قوناغك بيوك قپوسى *güzäl konaǧîn büjük kapu-sî* das große Tor des schönen Hauses

(= des sch. Hauses sein großes Tor); كوزل شهرمزده *güzäl šähir-imiz-dä* in unserer schönen Stadt; بو ایكی بیوك اولردن *bu iki büjük äw-lär-dän* aus diesen zwei großen Häusern; بر كوزل او *bir güzäl äw* ein schönes Haus — oder wenn auf das Adjektiv etwas mehr Nachdruck gelegt werden soll, auch كوزل بر او (§ 210, 2 a).

c) durch eine Apposition, die im Türkischen als ein Relativsatz anzusetzen und mit dem folgenden Substantiv als durch „welcher . . . ist" verbunden zu denken ist; das auf diese Weise entstehende Partizipium اولان *olan* „seiend, welcher ist" fällt sehr häufig aus, z. B. فیلوسوف سقراط *Filosof Sokraṭ* der Philosoph Sokrates; بیوك اسكندر *büjük Iskändär* Alexander der Große; شاعر دوستكزه كتابی یوللادم oder umgekehrt دوستكز شاعره *ša'ir dostuñuz-á* (oder *dostuñuz ša'ir-ä*) *kitäbı jolladım* ich habe das das Buch Ihrem Freunde, dem Dichter geschickt; سفیرك برادری اولان آرقداشم استانبوله كیتدی *säfiriñ biradäri olan arkadašım Istambola gitdi* mein Freund, (welcher ist) der Bruder des Botschafters, ist nach Stambul gefahren; ازمیرده معلم اولان (oder ازمیر معلمی) دوستمك قارداشی وفات ایتدی *Izmirdä mu'allim olan* (*Izmir mu'allim-i*) *dostum-uñ kardašı wäfāt itdi* der Bruder meines Freundes, des Smyrnaer Lehrers, ist gestorben; تركیانك اك مشهور شاعرلرندن اولان دوستم محمد بك *Türkianıñ äñ mäšhür šä'irlärindän olan dostum Mäḥmäd Bey* Mein Freund Mehmed Bei, einer der berühmtesten Dichter der Türkei.

d) Ein Satzglied kann endlich durch mehrere aneinandergereihte Substantiva ausgedrückt werden. Im Türkischen stehen diese Substantive 1) entweder unverbunden nebeneinander, besonders dann, wenn es sich um allgemeine, eng zusammengehörige Dinge handelt, z. B. پدر اوغل *pädär oġul* Vater und Sohn, oder werden 2) durch türkisches *ilä* „mit" oder *da* „auch" miteinander

verbunden, z. B. پدرم ایله قارداشم *pädärimlä kardašim* oder پدرمده قارداشمده *pädärim-dä kardašim-da* mein Vater und mein Bruder (§ 193). Sehr häufig tritt zwischen sie 3) das arabische و *wä* „und“ z. B. پدرم وقارداشم *pädärim wä-kardašim*. In diesem Falle steht das erste Substantiv, wenn es dieselben grammatischen Endungen wie das ihm folgende Substantiv haben würde, im Gegensatz zum Deutschen endungslos z. B. پدر ووالدهم *pädär wä-wālidä-m* mein Vater und meine Mutter (nicht: *pädär-im*); انسان وحیوانلر *insān wä-ḥaiwān-lar* Menschen und Tiere (nicht: *insān-lar*).

Anm. Bilden die beiden durch „und“ verbundenen Worte einen einheitlichen Begriff, so wird das و *ū* bezw. *ü* ausgesprochen und — im Gegensatz zu *wä* — in der Aussprache dem ersten der beiden verbundenen Worte eng angefügt z. B. علم ومعارف *'ilm-ū ma'ārif* Wissen und Kenntnisse = Wissenschaft; تربیه وتعلیم *tärbijä-ū ta'līm* Großziehung und Belehrung = Erziehung; شب وروز *šäb-ū rūz* Tag und Nacht. — Diese nur von arabischen oder persischen Substantiven zu bildenden Verbindungen bilden ein neues untrennbares Ganzes mit bestimmter Bedeutungsschattierung, die jeweils gesondert als Vokabel zu merken ist.

202. 2) Die näheren Bestimmungen des Verbums sind:

a) das direkte Objekt, das im Türkischen die Akkusativendung erhält z. B. کتابی آلدیکزمی *kitāb-i aldïñïz-mï* haben Sie das Buch gekauft?; عسکرلری کورمدم *'askär-lär-i görmädim* „ich habe die Soldaten nicht gesehen“, jedoch nur dann, wenn das Objekt ein bestimmtes Ding oder eine bestimmte Person ist. Ist es dagegen unbestimmt, so steht es endungslos. z. B. کتاب آلدیکزمی *kitāb* (oder *kitāblar*) *aldïñïz-mï* haben Sie Bücher gekauft? عسکر کورمدم *'askär görmädim* ich habe keine Soldaten gesehen; آرمود یدم *armud jädim* ich habe Birnen gegessen; بر آرمود یدم *bir armud jädim* ich habe eine Birne gegessen, dagegen آرمودی یدم *armud-ï jädim* ich habe die Birne gegessen; کدی سویورمیسکز *kädi säwiörmisiñiz* lieben Sie Katzen?

b) das entferntere Objekt, das auch im Türkischen die Dativendung erhält z. B. قارداشکزه کتابی وردم *kardašîñîza kitābî wärdim* ich habe Ihrem Bruder das Buch gegeben.

Anm. „es, ihm" und andere pronominale Objekte, die im Deutschen sehr gern gebraucht werden, stehen im Türkischen nicht, wenn sie aus dem Ganzen des Satzes folgen, so z. B. in der Antwort auf: *kitābî Ahmäd Bejä wärdiñizmi* haben Sie Ahmed Bey das Buch gegeben? اوت افندم وردم *äwät äffändim wärdim* ja, ich habe es **ihm** gegeben.

c) adverbiale Bestimmungen des Orts, der Zeit, des Grundes, der Art u. Weise usw., die durch den Dativ, Lokativ oder Ablativ, durch Verhältniswörter in Verbindung mit Substantiven oder durch einfache Adverbien ausgedrückt werden z. B. دون پدرمله برابر شهره کیتدم *dün pädärimlä bärābär šähirä gitdim* ich bin gestern zusammen mit meinem Vater in die Stadt gegangen.

Diese näheren Bestimmungen des Verbums treten zwischen das Subjekt und das den Satz beschließende Prädikat, u. zw. so, daß die einzelnen Satzglieder, je stärker betont, desto näher dem Prädikat, und je schwächer betont, desto entfernter vom Prädikate stehen; nicht besonders betonte allgemeine adverbiale Bestimmungen, vor allem die der Zeit, treten sogar vor das Subjekt an den Anfang des Satzes. z. B. دون مع التأسف چوجوغم ساعت یدیده پدرکزه کتابی کوتوره‌مدی *dün ma'a-'t-tä'ässüf čoǧuɣ-um sā'at jädidä pädäriñizä kitābî götürämädi* mein Kind konnte leider gestern um 7 Uhr Ihrem Vater das Buch nicht bringen.

Das Schema **der Wortstellung** eines erweiterten Satzes ist daher ungefähr folgendes: 1) Adverbium der Zeit, 2a) Attribute des Subjekts, 2b) Subjekt, 3) Adverb des Orts, 4) Adverb der Art und Weise, 5a) Attribut zum Dativ, 5b) Dativobjekt, 6a) Attribut zum Akkusativ, 6b) Akkusativobjekt, 7) Prädikat.

Diese Wortfolge bleibt in der Regel auch in komplizierten Sätzen gewahrt, wenn einzelne Satzteile durch Verbalnominal- oder Verbaladverbialkonstruktionen ersetzt werden. Gemeinsam hat die deutsche mit der türkischen Wortstellung also nur die Setzung des Subjekts an den Anfang des Satzes, sonst aber sind beide geradezu entgegengesetzt, denn 1) steht im deutschen Hauptsatz das

Prädikat am Anfang des Satzes, nach dem Subjekt, stehen 2) die adverbiellen und Objektsbestimmungen meistens hinter und nicht vor dem Prädikat und stehen 3) Attribute wie der Genetiv, die Apposition und der Relativsatz, gleichfalls hinter und nicht vor ihrem Substantiv. Daraus folgt, daß bei der Analyse eines türkischen Satzkomplexes zuerst das Subjekt und das Prädikat an den beiden Enden des Satzes aufgesucht werden und dann erst die übrigen Glieder von hinten nach vorn rückwärts aufgerollt werden müssen.

Anm. Abweichungen von der üblichen Wortfolge finden sich in der Schriftsprache nur dann, wenn ein Wort im Satze besonders betont und aus diesem Grunde im Einklang mit der Regel mehr ans Ende des Satzes gerückt wird. In der Vulgärsprache und in der Poesie dagegen sind Abweichungen von den obigen Regeln sehr häufig. Mißverständnisse sind ausgeschlossen, da die grammatischen Endungen jedes Wortes eindeutig seine logische Stellung innerhalb des Satzes aufzeigen.

Die wichtigsten Arten des einfachen Satzes sind außer dem positiven Aussagesatz der verneinte und der Fragesatz.

203. Der verneinte Satz.

1) Eine eigene Negationspartikel „nicht“ gibt es im Türkischen nicht, sondern ebenso wie in jedem verneinten Satze logisch nur das Prädikat verneint wird, verneint das Türkische auch äußerlich nur das Verbum, indem es zwischen die einfache bezw. erweiterte Verbalwurzel und die Endungen die Negationssilbe *ma, mä* einfügt z. B. احمد گلمدی *Aḥmäd gäl-mä-di* Aḥmed ist nicht gekommen.

Eine Abweichung hiervon bildet nur das Zeitwort „sein“, das, wenn es als Hilfszeitwort zusammen mit einem Nomen das Prädikat bildet, durch davorgesetztes دگل *däǯil* verneint wird (§ 112, s. 130), und das für die volle Form وار *war* „es ist = es existiert, es ist vorhanden“ die eigene Negativform يوق *jok̠* besitzt (§ 133). Das Verbum *olmak̠* „sein“ dagegen lautet verneint regelmäßig *ol-ma-mak̠*.

2) Infolgedessen besitzt das Türkische auch keine einheitlichen negativen unbestimmten Pronomina oder Adverbia wie das deutsche „niemand, nichts, kein, niemals, nirgends“ usw. Deutsche Sätze, die durch derartige Wörtchen verneint sind, müssen vielmehr im Türkischen so übersetzt werden, daß diese Negativa ähnlich wie im Französischen in „jemand — nicht, irgendetwas — nicht, ein

— nicht, irgendwann — nicht, irgendwo — nicht“ zerlegt werden, z. B. كيمسه بونى انكار ايتمز *kimsä bunu inkār itmäz* niemand leugnet dies; بر شى بيلميور *bir šēⁱ bilmior* er weiß nichts.

3) Meistens wird diesen unbestimmten Fürwörtern oder adverbialen Ausdrücken im Türkischen zur Verstärkung der Negation das persische Wörtchen هيچ *hič* „etwas, in irgend einer Beziehung“ vorangesetzt; von Haus aus hat dieses Wörtchen zwar keine negative Bedeutung, es wird aber im Türkischen nur in negativen Sätzen oder in Sätzen mit negativem Sinne gebraucht. Die eigentliche Verneinung muß aber auch in diesen Fällen stets durch die der Verbalwurzel angefügte Silbe *ma*, *mä* geschehen, z. B. هيچ بر چوجوق اورايه كلمدى *hič bir čoğuk oraja gäl-mä-di* kein Kind ist dorthin gekommen; اونى هيچ بر زمان كورمدم *onu hič bir zamān gör-mä-dim* ich habe ihn niemals gesehen; هيچ بر شى بيلميور *hič bir šēⁱ bilmior* er weiß nichts; هيچ بر يرده بوله‌مادم *hič bir järdä bulá-ma-dîm* ich habe es nirgends finden können; ebenso هيچ بر وجهله، هيچ بر درلو *hič bir dürlü, hič bir wäğhilä* auf keine Weise.

Das Wörtchen *hič* kann auch zu der einfachen Negation hervorhebend hinzutreten, z. B. هيچ ايى دكل *hič äji däjil* es ist garnicht gut; اونى هيچ كورمدم *onu hič görmädim* ich habe ihn garnicht gesehen.

4) Andere zur Verstärkung der Negation dienende Adverbien sind *áslā* überhaupt, *ḳat'ıjän* bestimmt, *büsbütün* ganz und gar z. B. اونى اصلا كورمدم *onu aslä görmädim* ich habe ihn überhaupt nicht gesehen; بسبتون كلمامش *büsbütün gälmämiš* er ist überhaupt, bestimmt nicht gekommen.

Merke ferner: دها كلمدى *daha gäl-mä-di* er ist noch nicht gekommen; آرتق كلميه‌جك *artîḳ gäl-mä-jäğäk* er wird nicht

mehr kommن; بيله سلاملامهدى (حتى *hattā*) *sälāmla-ma-dî bilä* er hat nicht einmal gegrüßt.

5) „Weder — noch" wird meistens durch das persische نه — نه *nä — nä* bezw. *nä — nädä* umschrieben. Da dieser Partikel bereits der negative Sinn innewohnt, so wird in diesem Falle entgegen dem sonstigen Gebrauch des Türkischen das Prädikat nicht mehr durch die Negationssilbe *-ma* verneint z. B. يارين نه يورويش ياپهجغز نهده آته بينهجكز *jarîn nä jürüjiš japağáġîz nä-dä ata binäğäjîz* „morgen werden wir weder einen Marsch machen noch reiten". Man kann jedoch denselben Satz auch nach türkischer Art nur durch Negierung der Prädikate ausdrücken: يارين يورويش ياپميهجغز آتهده بينميهجكز *jarîn jürüjiš japmajağáġîz atá-da binmäjäğäjiz.*

Anm. „geschweige denn", das nach vorangehendem negativen Satz steht, wird auf folgende Weisen ausgedrückt, z. B. „ich kenne ihn nicht, geschweige denn, daß ich ihn liebte" دكل oder قالدى نرهده oder) سومك نرهده شويله طورسون) طانيميورم بيله oder) *säwmäk närädä* (*närädä kaldî, däjil, söilä dursun*) *tanîmîórum bilä.*

204. Die Fragesätze weisen im Türkischen im Gegensatz zum Deutschen keine andere Stellung der Satzglieder als der Aussagesatz auf.

1) Wenn kein besonderes Fragewort im Satze steht, muß ans Ende desjenigen Wortes, nach dem gefragt wird, die Frageendung *-mî, -mi* tonlos angefügt werden (§ 31). Wird kein Wort besonders betont und durch die Frage hervorgehoben, tritt die Silbe *mi* an das Prädikat. Steht ein Fragewort im Satze, darf die Silbe *-mi* überhaupt nicht gesetzt werden, z. B. نرهدن كلدى *närädän gäldi* woher ist er gekommen? قاچ أوكز وار *kač äwiñiz war* wieviel Häuser haben Sie (Ihre wieviel Häuser sind vorhanden)? بو نهدر *bu nä-dir* Was ist das? احمد كلديمى *Ahmäd gäldi-mi* Ist Ahmed gekommen? بو سنه استانبولده بولنديكزمى *bu sänä Istambolda bulunduñúz-mî* Waren Sie in diesem Jahre in Constantinopel? بو سنهمى استانبولده بولنديكز

bu sänä-mi Istambolda bulunduñuz? Waren Sie in diesem Jahre in Constantinopel?

2) Die Endung *mi* tritt in Eigenschaftssätzen, da in ihnen nach der Eigenschaft und nicht nach dem „Sein“ gefragt wird, hinter die Eigenschaftsbezeichnung, also zwischen diese und das Hilfszeitwort „sein“, z. B. او قيز كوزلميدر *o ḳiz güzäl-mi-dir* ist das Mädchen schön? عسكرميسكز *ʿaskär-mi-siñiz* Sind Sie Soldat? (vgl. § 112, 2). Daher tritt *mi* auch in den persönlichen Verbalformen zwischen Modalstamm und Hilfszeitwort. z. B. بو سنه استانبوله كيده‌جكميسكز *bu sänä Istambola gidäğäk-mi-siñiz?* Werden Sie in diesem Jahre nach Constantinopel fahren?

3) Fragen können hervorgehoben werden durch اصلا *aṣlā* „überhaupt“ oder عجبا *ʿağäbā* „etwa, denn?“, das eine erstaunt-zweifelnde Frage einleitet z. B. عجبا كلديمی *ʿağäbā gäldi-mi* ist er denn gekommen? — Einer Frage, auf die man die Antwort „nein“ erwartet, die also im Deutschen von „etwa“ begleitet wird, fügt man im Osmanischen zum Ausdruck des negativen Sinnes auch هيچ *hič* bei (vgl. § 203,3) z. B. هيچ تنبلميدر *hič tämbäl-mi-dir* ist er etwa faul? هيچ كلديمی *hič gäldi-mi* ist er etwa gekommen? — Fragen, auf die man die Antwort „ja“ erwartet, die im Deutschen also „nicht“ beigefügt erhalten, werden im Osmanischen auch so ausgedrückt, daß man dem verneinten Prädikat die Fragesilbe *mi* anfügt, z. B. كوزل دكلميدر *güzäl däğil-mi-dir* ist er nicht schön? دون تياترودە بولنمديكزمی *dün tiatrodä bulun-ma-dīñiz-mi* Waren Sie gestern nicht im Theater?

4) Doppelfragen werden durch nebeneinandergereihte Gegenüberstellung der beiden Glieder mit angehängter Fragesilbe *mi* ausgedrückt, u. zw. einerlei ob a) nach dem Subjekt, b) nach dem Prädikat oder c) nach einer näheren Bestimmung gefragt wird. z. B.

a) War Ihre Schwester oder Ihr Bruder dort? همشیره‌کزمی قارداشکزمی اوراده ایدی *hämširäñiz-mi kardašîñiz-mî oradá idi* oder همشیره‌کز یا قارداشکزمی اوراده ایدی *hämširäñiz jā kardašîñiz-mî oradá idi* oder endlich etwas hervorhebend اوراده اولان همشیره‌کزمی قارداشکزمی ایدی *orada olan hämširäñiz-mi kardašîñiz-mî idi* (der dort gewesene war Ihre Schwester [oder] Ihr Bruder?).

b) Ist er gekommen oder nicht? کلدیمی کلمدیمی *gäldí-mi gäl-mä-dí-mi* (ist er gekommen, ist er nicht gekommen?) oder کلدیمی یوقمی *gäl-dí-mi jok-mî* (ist er gekommen, ist es nicht der Fall?). — Ist er fleißig oder nicht? چالشقانمی دکلمی *čalîškán-mî däjil-mi* (ist er fleißig, ist er es nicht?) oder چالشقانمی تنبلمی *čalîškán-mî tämbál-mi* (ist er fleißig, ist er faul?).

c) Ist Ihr Bruder gegangen oder gefahren? برادرکز یایانمی آرابه ایلهمی کیتدی *birādäriñiz jaján-mî araba ilá-mi gitdi.*

Verbindungen von Sätzen.

205. Im Deutschen werden mehrere kurze, dem Sinne nach zusammengehörige Sätze gern aneinandergereiht und durch Konjunktionen miteinander verbunden. Dieses Mittel steht dem Türkischen von Haus aus nicht zur Verfügung. Das Türkische besitzt vielmehr zum Ausdruck derartiger im Deutschen miteinander verbundener selbständiger oder abhängiger Sätze 1) besondere Verbalformen wie z. B. die Bedingungsform oder den abhängigen Wunschstamm oder vor allem die ihm eigenen Konstruktionen mittels der Verbalnomina und Verbaladverbia. Diese Konstruktionen werden sehr ausgiebig in der Schriftsprache angewendet und auch in der Umgangssprache, wenn es sich nicht um besonders komplizierte Schachtelungen von Sätzen handelt. Daneben können aber im Türkischen die zusammengehörigen Sätze auch 2) unverbunden aneinandergereiht oder endlich 3) durch Konjunktionen, die als Fremd-

wörter aus dem Arabischen und Persischen übernommen sind, verbunden werden. Diese beiden letzten Ausdrucksmöglichkeiten finden sich häufiger in der Umgangssprache; diese neigt nämlich — vielleicht auch unter dem Einfluß der europäischen Sprachen, die sehr viel Konjunktionen gebrauchen — dazu, die eigentlich türkischen komplizierten Verbalkonstruktionen durch einfachere, beim Hören leichter zu erfassende Satzverbindungen zu ersetzen. — Während die zweite und dritte Art dem Europäer keine syntaktischen Schwierigkeiten bieten, weil sie auf dieselbe Weise wie z. B. auch der deutsche Satz gebaut sind, erfordert die erste Art eine gewisse Vertrautheit mit dem Gebrauch der türkischen Verbalnomina und -adverbia und eine vor der Übersetzung vorzunehmende Umformung und Zurechtpressung des deutschen Satzes für das türkische Satzschema. Auf diese Weise kann also z. B. der deutsche Satz „ich weiß, daß es spät ist" übersetzt werden durch: 1) كچ اولدیغنی بیلیورم *gäč ol-duġ-unu biliorum* sein Spät-Sein weiß ich, 2) بیلیورم كچ اولدی *biliorum gäč oldu* ich weiß, es ist spät geworden, 3) بیلیورم كه كچ اولدی *biliorum-ki gäč oldu* ich weiß, daß es spät ist.

Im Folgenden sollen die wichtigsten Arten deutscher Satzverbindungen kurz aufgeführt und einer jeden die verschiedenen Möglichkeiten beigefügt werden, wie sie ins Türkische übersetzt werden können.

206. Nebenordnung von Hauptsätzen.

1) Im Deutschen werden zwei Hauptsätze sehr gern und häufig durch die nebenordnende Konjunktion „und" miteinander verbunden. Das ist im Türkischen nicht in demselben Maße der Fall; hier stehen — wenigstens in der guten Schriftsprache — innerhalb eines Satzkomplexes zwei durch das arabische و *wä* „und" verbundene Hauptverben nur dann nebeneinander, wenn beide selbständige Handlungen zum Ausdruck bringen und als solche betont werden sollen z. B. سویور وسویلیور *säwior wä-säwiliör* er liebt und wird geliebt.

2) Meistens jedoch stehen die im Deutschen durch „und" miteinander verbundenen Sätze, obwohl äußerlich nebengeordnet, logisch in einem bestimmten über- bzw. untergeordneten Verhältnis zueinander; die türkische Schriftsprache zieht es, im Gegensatz zum Deutschen meistens vor, dieses logische Verhältnis auch grammatisch zum Ausdruck zu bringen. Den deutschen Satz „er trat ins Zimmer und setzte sich" würde man also im Osmanischen nicht gut wörtlich durch اوطه‌يه كيردى واوطوردى *odaja girdi wä-oṭurdu* wiedergeben, sondern besser durch اوطه‌يه كيردكدنصكره اوطوردى *oda-ja girdikdän-ṣo(ñ)ra oṭurdu* (§ 177,2), um dadurch die zeitliche Aufeinderfolge beider Handlungen zum Ausdruck zu bringen. Ebenso würde eine wörtliche Übersetzung des Satzes „er lachte und ging hinaus" كولدى وطيشارى چيقدى *güldü wä-ṭîšarî čîḳdî* nicht gut sein, es wäre vielmehr die Umschreibung كولرك طيشارى چيقدى *güläräk ṭîšarî čîḳdî* (§ 187,3) vorzuziehen, da diese deutlich zum Ausdruck bringt, daß das Lachen nur eine nebensächliche Begleiterscheinung der eigentlichen Haupthandlung bedeutet.

3) Ferner kann — besonders in der Schriftsprache — das erste von zwei im Deutschen durch „und" miteinander verbundenen Verben durch das Verbaladverb auf *-ib* (§ 186) umschrieben werden, vor allem dann, wenn es nicht so stark betont wie das zweite Verbum ist. Man könnte daher z. B. statt der obigen Beispiele auch سووب سويليور *säwib säwilior* oder اوطه‌يه كيروب اوطوردى *odaja girib oṭurdu* sagen.

4) Werden derartige Verben durch das türkische Adverb ده *da, dä* „auch" aneinandergereiht (§197,12a) z. B. كيت ده كتير *git-dä gätir* geh' und bringe es.

5) Ist Subjekt und Zeit der beiden durch „und" miteinander verbundenen persönlichen Verbalformen dieselbe, so werden die durch die Formen des Hilfszeitwort „sein" gebildeten Endungen nur dem zweiten Modalstamm angefügt z. B. شمدى كلير پاره‌يى آليرم *šimdi gäl-ir parajî al-îr-îm* ich komme gleich und nehme das

Geld (statt *gäl-ir-im*); اونى چوقدن كورمش وقونشمشدم *onu čokdan gör-miš wä-konuš-múš-dum* ich habe ihn längst gesehen und gesprochen (statt *görmíš-dim*). Diese Auslassung folgt aus der Tatsache, daß die persönlichen Verbalformen des Türkischen als zusammengesetzte Formen empfunden werden, bei denen ebenso wie z. B. in der Aneinanderreihung deutscher Perfekten das Gemeinsame der Formen nur einmal ausgedrückt wird.

6) Wenn das erste der beiden nebengeordneten Verben im Türkischen ein mit *ätmäk* „machen" zusammengesetzter arabischer Infinitiv ist, kann die bei wörtlicher Übersetzung zu erwartende persönliche Verbalform von *ätmäk* ausfallen und statt dessen dem Infinitiv ايله *ilä* „mit" im Sinne von „und" nachgesetzt werden (§ 175.2); auch das vor allem in der Schriftsprache, z. B. پدرمه توصيه نامه‌يى تسليم ايله چيقدى *pädärimä tawṣijä-nämäji täslim ilä čikdi* er übergab meinem Vater das Testament und ging fort (statt *täslim itdi wä-čikdi*).

207. Ähnlich verhält es sich auch mit den anderen Hauptsätze aneinanderreihenden Konjunktionen bzw. satzverbindenden Adverbien.

1) können sie im Türkischen, besonders in der Umgangssprache, genau so wie im Deutschen gebraucht werden, z. B. رجا ايتدم اونك اوزرينه كلدى *riǵa itdim onuñ üzrinä gäldi* ich bat ihn, daraufhin kam er; او عقللى فقط قورقاقدر *o 'akilli fakat korkak-dir* er ist (zwar) klug, aber furchtsam: تركجه‌يى ايى بيلير زيرا تركياده ايكى سنه اوقومش *türkčäji äji bilir zira Türkiada iki sänä okumuš* er kann gut Türkisch, denn er hat zwei Jahre in der Türkei studiert.

2) In der Schriftsprache werden jedoch die beiden Sätze weit häufiger als im Deutschen, das gerade die Nebenordnung durch Konjunktionen liebt, meistens zu einer Satzeinheit zusammengeschmolzen und das erste Verbum, nach Art eines deutschen Nebensatzes, dem zweiten als dem eigentlichen Hauptverbum nur als adverbiale Bestimmung beigegeben. Demnach würden die oben

gegebenen Beispiele im strengen Schrifttürkisch lauten: رجام اوزرينه كلدى *riğām üzrinä gäldi* (auf mein Bitten hin ist er gekommen); او عقللى ايسه‌ده قورقاقدر *o ʿakîllî isä-dä korkákdîr* (wenn er auch klug ist, so ist er doch furchtsam); تركياده ايكى سنه اوقوديغى ايچون تركجه‌يى اِيى بيلير *Türkiada iki sänä okudugu ičün türkčäji äji bilir* (wegen seines 2 Jahre in d. T. Studierthabens kennt er gut Türkisch).

Die türkische Schriftsprache schachtelt also die Sätze weit mehr als das Deutsche, ordnet unter, wo wir nebenordnen. Das ist für die Übersetzung aus der einen Sprache in die andere von der größten Bedeutung. Man wird demnach einen großen türkischen Satzkomplex, den man in seiner Vielverzweigtheit garnicht wörtlich ins Deutsche übersetzen könnte, am besten durch mehrere kleinere, nebengeordnete Hauptsätze wiedergeben.

Über- und Unterordnung von Sätzen.

Haupt- und Nebensätze.

208. In jedem erweiterten Satze kann im Deutschen jedes Satzglied mit Ausnahme des Hauptverbums statt durch ein einfaches Nomen oder Adverbium durch einen ganzen Satz umschrieben werden; dieser umschreibende Satz, der dann ebenso wie der Hauptsatz eine persönliche Verbalform aufweist, wird dem Hauptsatz als Nebensatz untergeordnet und durch Konjunktionen mit ihm verbunden. Diese deutschen Nebensätze können, wie in der Formenlehre bei Behandlung der einzelnen Verbalformen gezeigt und wie auch in § 205 ausgeführt wurde, ohne daß ihr Sinn sich wesentlich änderte, im Türkischen auf verschiedene Arten wiedergegeben werden. Um die gebräuchlichsten dieser mannigfachen Ausdrucksmöglichkeiten des Türkischen noch einmal übersichtlich zusammenzufassen, sollen im folgenden für die einzelnen Klassen deutscher Nebensätze, je nachdem ob sie die Stelle von Adjektiven, Substantiven oder adverbiellen Bestimmungen im erweiterten Satze einnehmen, Übungsbeispiele geboten werden.

209. Adjektivische Nebensätze oder Relativsätze.

Ein Relativpronomen als Bindewort kennt das Türkische nicht; zur Wiedergabe deutscher Relativsätze dienen vielmehr die türkischen Partizipien (§ 151); diese sind, ebenso wie die Adjektiva, als Attribute des Substantivs unveränderlich und müssen wie diese unmittelbar vor dem Substantiv stehen. Für die Übersetzung der verschiedenen Arten deutscher Relativsätze ins Türkische ist allein das Subjekt des Relativsatzes maßgebend. Darnach unterscheide man folgende drei Klassen (§ 210. 211. 212):

210. 1) Ist das Substantiv, von dem der Relativsatz abhängt, d. h. das Relativpronomen selbst, Subjekt, so hat man bei der Übersetzung die einfach bezüglichen Partizipien anzuwenden. z. B. ترکجه‌یی ایی بیلیر بر آلمان طانیورمیسکز *türkčäji äji bilir bir Alman ṭaniörmisiñiz* kennen Sie einen Deutschen, der gut Türkisch kann? (einen gut T. könnenden Deutschen); او اودن چیقان افندینک اسمی نه‌در *o äwdän čiḳan äffändiniñ ismi nä-dir* Wie heißt der Herr, der dort aus dem Hause kommt? (wie ist der Name des aus jenem Hause herauskommenden Herrn); وظیفه‌لرینی ایفا ایتممش (ایتمیان) اولان عسکرلر جزا کورسونلر *waẓifälärini ija itmämiš olan* (*itmäjän*) *ʿaskärlär ǧäza görsinlär* die Soldaten, die ihre Pflicht nicht getan haben, sollen bestraft werden (die ihre Pflicht nicht-getan-habenden Soldaten); دون سانسور طرفندن معاینه اولنان مکتوبلر کوندریله بیلیر *dün sansür ṭarafindan moʿäjänä olunan mäktublar göndärilä bilir* die Briefe, die gestern vom Zensor durchgesehen worden sind, können abgeschickt werden (die gestern vom Zensor durchgesehen-worden-en Briefe).

2) a) اولان *olan* „seiend, welcher ist" fällt, wenn es als Hilfszeitwort zusammen mit einem Adjektiv oder einem im Nominativ oder Genetiv stehenden Substantiv das Prädikat bildet, meistens aus. Man sagt also für „ein Mädchen, das schön ist" nicht *güzäl olan bir ḳiz* (ein schön seiendes Mädchen), sondern کوزل بر قیز *güzäl bir ḳiz* „ein schönes Mädchen"; bei dieser Wortstellung wird das Ad-

jektiv etwas stärker hervorgehoben als durch das einfache بر كوزل قيز *bir güzäl ḳîz* (§ 201b). Ebenso sagt man für „das Haus, das mir gehört" nicht *bänim olan äw*, sondern بنم او *bänim äw* „mein Haus" (§ 60) z. B. بنم كتابلرى نره يه قويدڭ *bänim kitāblarî näräjä ḳoîdîñ* Wo hast du die Bücher hingelegt, die mir gehören?

Als derartige Relativsätze sind auch die Appositionen im Türkischen aufzufassen (§ 201c).

b) Statt اولان *olan* „seiend" wenn es mit vorhergehendem Lokativ gleichbedeutend mit بولنان *bulunan* „sich befindend" gebraucht wird, kann auch die Wortbildungssilbe كى *ki* (§ 36, 6) angewendet werden, z. B. بو سوقاقده اولان (oder بولنان oder بو سوقاقده‌كى) اولر هدم ايدله‌جكدر *bu soḳaḳda olan* (oder *bulunan* oder *bu soḳaḳdaki*) *äwlär hädⁱm ädiläğäkdir* die Häuser, die in dieser Straße liegen, werden abgerissen werden; بنده اولان (oder بولنان oder بنده‌كى) چانطه‌ده مع التأسف آرانيلان مقاله يوق *bändä olan* (oder *bulunan* oder *bändäki*) *čanṭada maʿa-ʾt-täässüf aranîlan maḳālä joḳ* in der Mappe, die ich bei mir habe, liegt leider nicht das gesuchte Schriftstück.

c) Ebenso kann statt *ḥāwī olan* „welches umfaßt", *ʿibārät olan*, *müräkkäb olan* „welches besteht aus" und ähnlicher deutscher Relativsätze die Wortbildungssilbe لك, لق *lik, lîḳ* (§ 36, 2) gebraucht werden. z. B. يكرمى ايكى صحيفه‌يى حاوى اولان بو كتاب *jirmi iki ṣaḥīfäji ḥāwī olan bu kitāb* oder يكرمى ايكى صحيفه‌لك بو كتاب *jirmi iki ṣaḥīfälik bu kitāb* dieses Buch, das 22 Seiten umfaßt.

211. a) Dieselben einfach bezüglichen Partizipien werden angewendet, wenn das Subjekt des Relativsatzes ein Ding oder eine Person ist, die als dem Substantivum, von dem der Relativsatz abhängt, gehörig bezeichnet ist, also in solchen Relativsätzen, die im Deutschen mit „dessen" oder „deren" beginnen, und in denen das darauf folgende Substantiv Subjekt ist. Die türkische Konstruktion kann in diesem

Fall im Deutschen nur schwer nachgeahmt werden. „Der Mann, dessen Tochter gestern nach Berlin gekommen ist“ muß nämlich in „der seine Tochter nach Berlin gekommenseiende Mann“ verwandelt und durch قیزی برلینه کلن (کلمش اولان oder) افندی *ḳiẓi Bärlinä gälän* (*gälmiš olan*) *äffändi* übersetzt werden. Ebenso ist „ein Schriftsteller, dessen Werke viel gelesen werden“ in „ein seine Werke viel gelesener Schriftsteller“ umzuformen und آثاری چوق اوقونان بر مؤلف *äsärläri čoḳ oḳunan bir müällif* zu übersetzen.

b) Nach dieser Art müssen auch alle deutschen Relativsätze behandelt werden, deren Prädikat eine persönliche Verbalform von „haben, besitzen“ ist; es werden in diesem Falle die Partizipien des vollen Zeitworts *olmaḳ*, bezw. *olmamaḳ* angewendet, da Partizipien von *war* bezw. *joḳ* nicht existieren (§ 133. 134), z. B. „Ein Mann, der viel Geld hat“ = „ein Mann, dessen vieles Geld vorhanden ist“ چوق پارەسی اولان بر آدم *čoḳ parası olan bir adam*; „ein Mann, der kein Geld hat“ پارەسی اولمایان بر آدم *parası olmajan bir adam*. Für „welcher . . . hat“ bezw. „welcher . . . nicht hat“ können außerdem auch noch die adjektivbildenden Endungen *lı* (§ 36,1) bezw. *sız* (§ 36,3) verwendet werden. Die angeführten zwei Beispiele könnten demnach auch durch چوق پارەلی آدم *čoḳ para-lı adam* bezw. پارەسز آدم *para-sız adam* übersetzt werden.

c) In dieser vollen Bedeutung „existierend, vorhanden seiend“ kann *olan* nicht ausfallen; wohl dagegen, wenn es nur als Partizip des prädikatbindenden Hilfszeitwort „sein“ steht (vergl. auch § 210, 2a). So übersetzt man z. B. „ein Mann, dessen Tochter schön ist“ = „ein seine Tochter schön seiender Mann“ meistens einfach قیزی کوزل افندی und seltener *ḳiẓi güzäl olan äffändi*; یاپراقلری یشیل چیچك *japraḳları jäšil čičäk* eine Blume, deren Blätter grün sind.

212. Ist endlich irgend ein anderes Wort im Relativsatze Subjekt, dann wird er gewöhnlich durch die beiden doppeltbezüg-

lichen Partizipien umschrieben; u. zw. wird das Subjekt des Relativsatzes, wenn es ein Pronomen ist, dem Partizip als Possessivsuffix angefügt, und wenn es ein Substantiv ist, als Genetiv vorangesetzt und dem Partizip selbst die Beziehungsendung „sein" angehängt (§ 158), z. B. یازدیغم مکتوب *jaz-dîg-îm mäktūb* der Brief, den ich geschrieben habe; برادرمك كيتديكى شهرى طانيورميسكز *birādärim-iñ git-dij-i šähiri tanîormîsîñiz* kennen Sie die Stadt, in die mein Bruder gegangen ist? — صدر اعظمك تنقيد ايلديكى كتابى اوقوديكزمى *ṣadr-î-a'zam-iñ tankîd ädil-dij-i kitābî okudunúzmî* haben Sie das Buch gelesen, in dem der Großvezier kritisiert worden ist? اسيرلرك كوندرلديكى شهرك اسمنى بيلميورم *äsîrlär-iñ göndäril-dij-i šähiriñ ismini bilmiórum* ich kenne nicht den Namen der Stadt, in die die Gefangenen geschickt worden sind; قيزينى طانيديغم افندى عثمانلىميدر *kîzînî tanî-dîg-îm äffändi 'osmānlî-mî-dîr* Ist der Herr, dessen Tochter ich kennen gelernt habe, ein Türke? بنم قوغلديغم مكتب *bänim kowul-dug-um mäktäb* die Schule, aus der ich gejagt worden bin.

Anm. 1. Eine Ausnahme davon bilden deutsche Relativsätze, die mit dem Genetiv des Relativpronomens (vgl. § 211) oder mit einem im Türkischen durch ein Ortsnomen zu umschreibenden Verhältniswort beginnen, d. h. also solche Relativsätze, die in der Umschreibung durch *ki* (§ 213) mit كه اونك *ki onuñ* eingeleitet werden würden u. zw. 1) dann, wenn das Prädikat des Relativsatzes das Verbum „sein, sich befinden" oder ein Passivum von ungefähr gleicher Bedeutung ist oder 2), wenn das auf das Relativpronomen folgende Substantiv Objekt oder nähere Bestimmung im Relativsatze ist. In diesen Fällen werden nämlich in der Regel, wenn das Subjekt des Relativsatzes ein Substantiv ist, die einfach bezüglichen, und nur, wenn es ein persönliches Fürwort ist, die doppelt bezüglichen Partizipien angewendet. z. B. 1) معلمى اولديغم آدم *mu'allimi oldugum adam* der Mann, dessen Lehrer ich bin; dagegen: معلمى احمد بك اولان آدم *mu'allimi Aḥmäd Bēi olan adam* der Mann, dessen Lehrer Aḥmed ist (= *adám ki onuñ mu'allimi A. Bēi-dir*); اوزرينه خالى اورتلان ماصه *üzrinä ḫalî örtilän masa* der Tisch, über den der Teppich gebreitet ist (= *masá ki onuñ üzrinä ḫalî örtülmišdir*). — 2) قيزينى اوغلم طانيان احمد بك *kîzînî oğlum tanîjan Aḥmäd Bēi* Ahmed, dessen Tochter mein Sohn kennen gelernt hat (= *A. B. ki onuñ kîzînî oğlum tanîor*); dagegen: قيزينى طانيديغم احمد بك *kîzînî tanîdîğîm Aḥmäd Bēi* Ahmed, dessen Tochter ich kenne. — Das Türkische wendet aber, wie ausdrücklich bemerkt sei, bei weitem nicht so häufig wie das Deutsche Re-

lativsätze an, besonders nicht derartig komplizierte, sondern gibt anderen Umschreibungen und Konstruktionen den Vorzug.

Anm. 2. Deutsche Relativsätze, in denen „man" Subjekt ist, werden meistens passivisch gewendet, z. B. ein Buch, das man nicht verstehen kann = ein Buch, das nicht verstanden werden kann آكلاشلمه‌جق بر كتاب *aṅlašilmajağaḳ bir kitāb.* Vgl. jedoch auch § 159, Anm. 4.

213. Neben den Partizipien kann zur Wiedergabe von Relativsätzen auch das persische Pronomen und Bindewort كه *ki* „welcher" gebraucht werden, das dem Worte, dem es folgt, tonlos angefügt wird (vgl. § 196a). In diesem Falle macht die Wiedergabe des deutschen Relativsatzes gar keine Schwierigkeiten, da er in derselben Reihenfolge wie im Deutschen Wort für Wort übersetzt werden kann. Trotzdem lasse man sich nicht verleiten dieses Relativpronomen oft anzuwenden. Es wird im Türkischen eigentlich nur dann gebraucht, wenn man das Substantivum, von dem der Relativsatz abhängt, etwas hervorheben will, oder wenn der deutsche Relativsatz überladen ist und die Wiedergabe durch ein Partizipium unübersichtlich wirken würde, jedoch auch diesen Fällen nur sehr selten. z. B. او مناقشه كه كچنلرده ياپمشدق پك معناسز بر شی ايدی *o munaḳaša-ki gäčänlärdä japmišdiḳ päk maʿnāsiz bir šeʾ idi* die Debatte, die wir jüngst veranstaltet haben, war eine recht unsinnige Sache. او تپه‌لركه اوزاقده كوريورسكز بزم او اونلرك آلتنده‌در *o täpälär-ki uzaḳda göriörsuṅuz bizim äw onlariṅ altinda-dir* die Hügel dort, die ihr in der Entfernung seht, unter ihnen ist unser Haus.

Aus diesen Beispielen ist ersichtlich, daß *ki* unveränderlich ist und sogar auch für den Akkusativ des Singulars und Plurals gebraucht werden kann. Deutsche Relativsätze, deren Relativpronomen in einem andern Kasus als dem Nominativ stehen, verwandle man vor der Übersetzung vermittels *ki* in einen Hauptsatz. z. B. Mehmed Emīn, dessen Gedichte mein Kind in der Schule liest = M. E. welcher: seine Gedichte liest mein Kind in der Schule محمد امين كه اونك شعرلرينی چوجوغم مكتبده اوقويور *Mähmäd Ämīn-ki onuṅ šiʿirlärini čoğuġum mäktäbdä oḳior*; Mein Bruder, auf dessen Empfehlung ich mich an Sie wende = mein Bruder welcher:

auf seine Empfehlung wende ich mich an Sie برادرم كه اونك توصيه‌سيله سزه مراجعت ايديورم *birādärim-ki onuñ täwsijäsilä sizä murāǧaʿat idiórum.*

Substantivische Nebensätze

stehen an Stelle des Subjekts, des direkten Objekts oder irgend eines unmittelbar von einem Substantivum oder Verbum abhängigen Kasus.

214. **Substantivische Relativsätze** werden im Türkischen nach denselben Regeln gebaut wie die adjektivischen, nur daß ihnen kein Substantivum folgt, z. B. آلداتان جزاسنى بولور *aldatan ǧäzāsini bulur* (der Betrügende) wer betrügt, wird bestraft; بنم آلديغم ايىدر قارداشمك آلديغى بر شىيه يارامز *bänim aldiǧim äji-dir ḳardaši-miñ aldiǧi bir šējä jaramaz* Was ich gekauft habe, ist gut, was mein Bruder gekauft hat, taugt nichts (Mein Gekauftes, meines Bruders sein Gekauftes); طوغرى اولانى اوكرن *doǧru olanini öjrän* lerne was richtig ist (das Richtig-Seiende). (§ 162—164.)

215. Die **direkte Rede** ist meistens logisches Objekt des Satzes und steht daher im Gegensatz zum Deutschen, wie alle Objekte des erweiterten türkischen Satzes, vor dem Hauptverbum. An den Schluß der direkten Rede wird das Verbaladverb ديه *dijä* „sagend“ (§ 187, 1) gesetzt, z. B. بن سندن كله‌جكميسك ديه آچيق صوردم *bän sändän gäläǧäkmisiñ dijä açik ṣordum* ich habe dich deutlich gefragt: „Wirst du kommen?“ (ich habe dich „Wirst du kommen“ sagend deutlich gefragt); هيچ بر درلو ياپميه‌جغم ديه جواب ويردى *hič bir dürlü japmajaǧäǧim dijä ǧäwāb wärdi* „Keineswegs werde ich das tun“ (sagend) hat er geantwortet. — Daneben kann jedoch auch das Verbum des Sagens vorangestellt und die direkte Rede unter Zwischenfügung von hier nicht zu übersetzendem كه *ki* „daß“ folgen, z. B. ديدم كه بونى ياپمه *dädim-ki bunu japma* ich habe gesagt „mach' das nicht“.

216. Statt des einfachen deutschen **Infinitivs mit „zu"**, wenn er als unveränderliche Verbalform steht und sein logisches Subjekt unbestimmt oder mit dem des Hauptverbums identisch ist, wird im Türkischen in den meisten Fällen der unbestimmte Infinitiv auf *-mak*, *-mäk* gebraucht (§ 166 ff) z. B. تنقید ایتمك قولای اوندن دها ایسنی یاپمق کوجدر *tankīd itmäk kolái ondan daha äjisini japmak gügdir* leicht ist es zu tadeln, schwer es besser zu machen: چوجوقلری یالان سویلممکه آلشدیرملی *čoğuklari jalan sö'lämämäjä ališdirmalï* man soll die Kinder daran gewöhnen nicht zu lügen: در حال سیاحت ایتمکه قرار ویردی *där hāl sijāhät itmäjä karār wärdi* Er beschloß sogleich abzureisen.

Anm. Der deutsche Infinitiv ohne „zu" nach den Hilfsverben „dürfen, müssen, sollen, lassen, mögen, werden, können" wird im Türkischen durch die in der Formenlehre behandelten einheitlichen Verbalformen oder verbalen Zusammensetzungen ausgedrückt.

217. 1) **Indirekte Fragesätze**, die im Deutschen durch ein mit „w" beginnendes Fragewort eingeleitet werden, werden als logisches Subjekt oder Objekt des Satzes gewöhnlich durch die beiden bestimmten Infinitive und davorgesetztes Fragewort ausgedrückt, z. B. „Ich weiß nicht, was er gesagt hat" نه سویلدیکنی بیلمیورم *nä sö'lä-dij-ini bilmiórum* (sein was Gesagthaben weiß ich nicht) oder einfach aneinandergereiht بیلمیورم نه سویلدی *bilmiórum nä sö'lädi* bezw. umgekehrt نه سویلدی بیلمیورم. — „Wissen Sie, wann Ihr Bruder heute Abend abreisen wird?" قارداشکزك بو آقشام نه زمان یوله چیقهجغنی بیلیورمیسکز *kardašiñïziñ bu akšam nä zamān jola čïkağağïnï bilïórmisiñiz* (Ihres Bruders sein wann Abreisenwerden) oder einfach قارداشکز بو آقشام نه زمان یوله چیقهجق بیلیورمیسکز *kardašiñïz bu akšam nä zamān jola čïkağak biliórmisiñiz*. — „Es ist zweifelhaft, wer an seine Stelle kommen wird" یرینه کیم کلهجکی شبههلیدر *järinä kim gäläğäji šübhä-*

lidir oder einfach شبهه‌لیدر کیم یرینه کله‌جك *sübhälidir kim järinä gälägäk.* — „Ich sehe, wie undankbar er gegen meine Eltern gewesen ist" والدینمه نه قدر نانکور اولدیغنی کوریبورم *wālidēⁱnimä nä kadar nänkör olduğunu göriórum* oder کوریبورم والدینمه نه‌قدر نانکور اولدی *göriórum wālidēⁱnimä nä kadar nänkör oldu* — „Ich merkte, wie er zitterte" نصل (نه درجه) تیتره‌دیکنی حس ایتدم *násl (nä däräğä) titrädijini ḥiss itdim* (sein wie-Gezittert-haben) oder einfach حس ایتدم نصل تیتره‌دی *ḥiss itdim nás̩l titrädi.*

Anm. 1. Das erste Beispiel kann außer als als indirekter Fragesatz auch noch als einfacher substantivischer Relativsatz aufgefaßt werden, nämlich „ich weiß nicht das, was er gesagt hat", und in diesem Falle (§ 214) einfach *söⁱlä-dij-ini bilmiórum* lauten. Man zieht jedoch die obige Auffassung mit hervorhebend beigefügtem Fragewort vor.

Anm. 2. Ist das den Nebensatz einleitende „wie" betont, steht also im Sinne von „wie sehr", so wird es auch im Türkischen, wie z. B. im letzten Beispiel, besonders ausgedrückt. Steht es jedoch unbetont, im Sinne von „der Vorgang wie", nach den Verben des Darstellens oder der Wahrnehmung, kann es auch als Inhaltsatz nach Art der daß-Sätze (§ 218) übersetzt werden, also einfach *titrädijini ḥiss itdim.*

Anm. 3. Deutsche Nebensätze, die mit Fragewörtern eingeleitet werden, aber nicht logisches Subjekt oder Objekt des Satzes, sondern adverbiale Bestimmungen sind, sind entweder als Lokalsätze (§ 219) oder als Conditional- bezw. Concessivsätze (226 b. 230, 7 a) aufzufassen und zu übersetzen.

2) Indirekte Fragesätze, die im Deutschen durch „ob" eingeleitet werden, in denen also nach dem Geschehen überhaupt gefragt wird, werden entweder infinitivisch als indirekte Doppelfrage (§ 186, 3) ausgedrückt oder als direkte Doppelfrage mit oder ohne folgendes دییه *dijä* z. B. ich fragte ihn, ob er seine Lektion verstehe (oder nicht) درسنی آکلایوب آکلامدیغنی صوردم *därsini añlajib añlamadiğini s̩ordum* (sein seine-Lektion-Verstandenhaben, sein Nichtverstandenhaben fragte ich) oder einfach aneinandergereiht درسنی آکلامشمی صوردم *därsini añlamišmi s̩ordum* bezw. درسنی آکلامشمی دییه صوردم *därsini añlamišmi dijä s̩ordum*); — Ich weiß nicht, ob er kommen wird کلوب کلمیه‌جکنی بیلمیورم

gälib gälmäjäğäjini bilmiórum (sein Kommen-werden, sein Nicht-kommen-werden weiß ich nicht) oder بیلمیورم كله‌جكمی *bilmiórum gäläğäkmi* (ich weiß nicht, wird er kommen?) bezw. umgekehrt *gäläğäkmi bilmiórum.*

218. 1) Einfache deutsche **daß-Sätze** als logisches Subjekt oder Objekt des Satzes. z. B. „Ich weiß, daß es spät ist" كچ اولدیغنی بیلیورم *gäč olduğunu biliórum* (sein Spätsein weiß ich) oder einfach aneinandergereiht بیلیورم كچ اولدی *biliórum gäč oldu* bzw. umgekehrt كچ اولدی بیلیورم oder mittels der Konjunktion *ki* „daß" بیلیورم كه كچ اولدی — „ich hoffte, daß du kommen würdest" كله‌جككی امید ایتدم *gäläğäjiñi ümīd itdim* (Dein Kommenwerden hoffte ich) oder امید ایتدم كه كله‌جكسك *ümīd itdim-ki gäläğäksiñ.* — „Ich fürchte, daß mein Vater krank ist" پدرمك خسته اولدیغنه قورقیورم *pädärimiñ ḫasta olduğuna korkïórum* (meines Vaters sein Kranksein) oder قورقیورم كه پدرم خسته‌در *korkïórum-ki pädärim ḫastá-dir.* — Daß Gott nahe ist, tröstet die Frommen اللهك یقین اولمسی تقوی آدملره تسلی ویریور *Allāhïñ jakīn olmasï takwa adamlara täsällī wärior* (Gottes sein Nahesein).

Anm. Besonders gern wird die Konjunktion كه *ki* „daß" gebraucht, wenn auf einen kurzen einleitenden Hauptsatz ein langer abhängiger Nebensatz folgt, also z. B. nach Ausdrücken wie: تسلیم ایتملی كه *täslīm itmälī-ki* man muß zugeben, daß . . . ; فرض ایدهلم كه *faraz idälím-ki* nehmen wir an, daß u. ä. m.

2) Nach den Verben des Sagens, Meinens, Denkens und ähnlichen kann im Türkischen außer den unter 1) behandelten Konstruktionen der Nebensatz auch noch als indirekte Rede aufgefaßt und daher zwischen ihn und das folgende Hauptverbum das Verbaladverb دییه *dijä* „sagend" gesetzt werden, z. B. Ich hoffte, Du würdest kommen كله‌جكسك دییه امید ایتدم *gäläğäksiñ dijä ümīd itdim*; Ich fürchte, daß mein Vater krank ist

پدرم خستەدر دییه قورقیورم *pädärim ḫastá-dîr dijä korkîórum.* — Denke im Unglück nicht, Gott habe dich verlassen فلاکت زمانلرنده الله سنی ترك ایتدی دییه ظن ایتمه *fälākät zamānlarînda Allāh säni tärk itdi dijä żann itmä* neben اللهك سنی ترك ایتدیکنی ظن ایتمه *Allāhîñ säni tärk itdijini żann itmä.* — Vor vielen Jahrhunderten glaubte man, daß die Erde sich nicht bewege بر نیچه عصر مقدم یر دونمیور دییه ایناڼیورلردی *bir nićä 'aṣîr mukaddäm jär dönmior dijä înanîorlárdî* („die Erde dreht sich nicht" sagend glaubten sie) neben یرك دونمدیکنه ایناڼیورلردی *järîñ dönmädijinä* (an der Erde ihr-Sich-Nichtbewegen glaubten sie). — Die Verben des Sagens können endlich auch so konstruiert werden, daß das Subjekt des deutschen Nebensatzes als Objekt unmittelbar von ihnen abhängt, z. B. ich glaube, daß dein Vater morgen kommen wird پدرکی یارین کلەجك ظن ایدییورم *pädärini jarîn gäläğäk żann idiórum* (ich glaube deinen Vater, er wird morgen kommen); ich behaupte, daß du es getan hast سنی یاپدك (دییه) ادعا ایدییورم *säni japdîñ (dijä) iddi'ā idiórum* (ich behaupte dich, du hast es getan).

3) Nach den Verben des Aufforderns und Befehlens steht im Türkischen entweder der Infinitiv auf *-ma, -mä* oder der abhängige Wunschstamm mit oder ohne vorangehendes *ki*, z. B. „der Offizier forderte die Feinde auf sich zu ergeben" oder „daß sie sich ergeben sollten" ضابط دشمنلره تسلیم اولنمەلرینی تکلیف ایتدی *żābîṭ dušmanlara täslîm olunmalarînî täklîf itdi* oder ضابط دشمنلره تکلیف ایتدی که تسلیم اولنسونلر *żābîṭ dušmanlara täklîf itdi-ki täslîm olunsunlar.* — Ich wünsche, daß du ganz pünktlich ins Büro gehst تام وقتنده قلمه کیتمەکی ایستیورم *tām waktînda kalämä gitmäñi istiórum* (ich wünsche dein Gehen) oder ایستیورم (که) تام وقتنده قلمه کیدەسك *istiórum(-ki) tām waktînda kalämä gidäsiñ.*

Adverbielle Nebensätze

stehen anstelle einer näheren adverbiellen Bestimmung zum Verbum.

219. Lokalsätze stehen für ein bestimmtes Adverbium des Orts. Die in diesem Falle im Deutschen gebrauchten Bindewörter „wo, woher, wohin“, ursprünglich Relativa, werden im Türkischen auch als solche übersetzt. z. B. geh dorthin, wohin ich dir sagen werde سویلیه‌جکم یره کیت *sö'läjäğäjim järä git* (geh an den Ort, an welchen ich dir sagen werde).

Anm. Über die anstelle unbestimmter Ortsadverbien stehenden Nebensätze s. § 220 b.

220. Temporalsätze stehen für eine Zeitbestimmung.

1) (in der Zeit, in der) als, während, wenn = wann, indem, indem nicht = ohne daß.

a) „Als ich gestern spazieren ging, traf ich Herrn Aḥmed“ دون کزمکه کیتدیکم زمان (oder وقت oder صره‌ده) احمد بکه تصادف ایتدم *dün gäzmäjä gitdijim zamān* (oder *wakit* oder *ṣırada*) *Aḥmäd Bejä täsādüf itdim* oder ... دون کزمکه کیدر ایکن *dün gäzmäjä gidärkän* ... oder دون کزینتی اثناسنده *dün gäzinti äsnāsïnda.*

b) „Während (wenn) wir spazieren gehen werden, wirst du zur Strafe deine Aufgabe noch einmal schreiben“ بز کزمکه کیده‌جکمز زمان سن جزا اوله‌رق وظیفه‌کی بر دها یازه‌جقسك *biz gäzmäjä gidäğäjimiz zaman sän ǧäza olarak wazïfäni bir daha jazağaksïn.*

c) Gerade als wir ins Theater gehen wollten, kam ein Telegramm تام تیاترویه کیده‌جکمز آنده (oder صره‌ده oder زمان oder وقت) تلغراف کلدی *tām tiatroja gidäğäjimiz ändä* (oder *ṣïrada* oder *zamān* oder *wakit*) *tälġraf gäldi* oder ... بز تام تیاترویه کیده‌جك ایکن *biz tām tiatroja gidäğäk ikän* ... oder بز تام تیاترویه کیتمك اوزره ایکن ... *biz tām tiatroja gitmäk üzrä ikän* ...

d) Indem er mich scharf ansah, sprach er folgende Worte بكا . سرت باقەرق آشاغيدەكى سوزلرى سويلدى *baña särt bakarak ašaġîdaki sözläri sö¹lädi* oder ... بكا سرت باقوب *baña särt bakîb* ...; Wenn (indem) du das behauptest, irrst du بونى بويله ادعا ايدركن ياكلييورسك *bunu bö¹lä iddiʿā ädärkän jañîliorsuñ* oder ايدەرك *ädäräk* oder ايدوب *ädib* oder ايتمككله *itmäklä*.

e) Er hat seine Arbeit gemacht, ohne darüber nachzudenken ايشنى دوشونميەرك ياپمش *išini düšünmäjäräk japmiš* oder دوشونمەدن *düšünmädän* oder دوشونمكسزين *düšünmäksizin*; — Was kannst du erreichen, wenn du nicht kommst (ohne daß du kommst)? كلمەمككله نه ياپه بيليرسك *gälmämäklä nä japa bilirsiñ* oder كلميوب *gälmäjib* oder كلمدن *gälmädän*.

2) als, nachdem wir uns begrüßt hatten, bat er mich um Nachrichten über seinen Vater مرحبالاشدقدنصكره او بندن پدرى حقنده معلومات استدى *märḥabālašdîkdán-ṣo(ñ)ra o bändän pädäri ḥakkînda maʿlūmāt istädi* oder ... بعد المرحبا *baʿd-äl-märḥabā*... oder ... مرحبادنصكره ... *märḥabādán-ṣo(ñ)ra* ... oder مرحبالاشمەمزى متعاقب ... *märḥabālašmamîzî mütaʿāḳib*; — nachdem, daraufhin daß, da er es gesagt hat, habe ich meine Bücher mitgebracht بويله ديمەسى اوزرينه كتابلرمى برابر كتيردم *bö¹lä dämäsi üzrinä kitāblarîmî bärābär gätirdim* oder بويله ديدكدنصكره *bö¹lä dädikdán-ṣo(ñ)ra*.

3) sobald, sowie, kaum ... als

Kaum war ich ins Zimmer getreten (sobald ich ins Z. getreten war), kam mir der Hausherr entgegen, um mich zu begrüßen اوطەيه كيرديكم كبى او صاحبى سلاملامق ايچون قارشيمه كلدى *odaja girdijim gibi äw ṣāḥibi sälāmlamak ičün karšîma gäldi* oder بن اوطەيه كيرديكم آنده ... *odaja girdijim āndä* ... oder

بن اوطه‌یه كیرنجه *bän odaja girínğä* . . . oder . . . بن اوطه‌یه كیرر كیرمز *bän odaja girär girmäz* . . .

4) **so oft**, (**jedes Mal wenn**),

So oft ich nach Berlin komme, werde ich Sie besuchen برلینه كلدكچه سزی زیارت ایده‌جكم *Bärlinä gäldikčä sizi zijārät idägäjim* oder . . . برلینه هر كلدیكمده سزی *Bärlinä här gäldijimdä* . . . oder . . . نه زمان برلینه كلیرسه‌م سزی *nä zamān Bärlinä gälírsäm* . . .

5) **solange wie** (= die ganze Zeit, welche)

Solange er zu Hause war, war alles in Ordnung او اوده اولدیغی مدتچه هر شی یرنده ایدی *o äwdä olduğu müddätčä här šēi järindä idi* oder einfach اولدیغی زمان *olduğu zamān*; solange du nicht fleißig bist, wirst du nicht versetzt werden چالشمادقچه صنف كچمیه‌جكسك *čališmadíkča sinif gäčmäjäğäksiñ*.

6) **Bevor** (**ehe**) wir ins Theater gehen, werden wir Abendbrot essen تیاترویه كیتمه‌دن اول آقشام یمكی ییه‌جكز *tiatroja gitmädän äwwäl akšam jämäji jäjäğäjiz*; Ich werde keine Ruhe haben, bevor (bis, solange) ich dieses Geschäft nicht erledigt habe بو ایشی بیترمه‌دن هیچ راحت ایتمیه‌جكم *bu iši bitirmädän hič rāḥat itmäjäğäjim* oder بیترمینجه *bitirmäjínğä*.

7) **Seit** ich nach Berlin gekommen bin, habe ich ohne anzuhalten gearbeitet بن برلینه كله‌لی طورمادن چالشدم *bän Bärlinä gäläli durmadan čališdïm* oder برلینه كلدم كله‌لی *Bärlinä gäldim gäläli* oder . . . برلینه كله‌لیدنبری *Bärlinä gälälidän-bäri* . . . oder برلینه كلدیكمدن بری *Bärlinä gäldijimdän bäri*.

8) **solange, solange bis, bis**

Die Soldaten leisteten Widerstand, bis sie die Feinde besiegt hatten عسكرلر دشمنلری مغلوب ایدنجه‌یه قدر (دك oder) مقابله ایتدیلر

'askärlär dušmanlarï maġlūb ädinǧäjä-ḳadar (*däk*) *muḳābälä itdilär*; — Die Soldaten hörten nicht auf Widerstand zu leisten, bis sie die Feinde besiegt hatten عسکرلر دشمنلری مغلوب ایدنجه‌یه قدر مقابله‌دن واز کچمدیلر *'askärlär dušmanlarï maġlūb ädinǧäjä ḳadar muḳābälädän waz gäčmädilär* oder مغلوب ایتمینجه *maġlūb itmäjinǧä.*

221. Modalsätze drücken eine Vergleichung aus.

1) (Wirkliche Gleichheit). Wie, ebenso wie, wie — so; je nachdem wie — so; je — desto.

a) Die Sache ist so, wie ich gesagt habe ایش بنم سویلدیکم کبی‌در *iš bänim sö'lädijim gibi-dir.*

b) Die Dinge sind nicht so schwer, wie es aussieht ایشلر کورندیکی درجه (oder قدر) کوچ دکل *išlär göründiji däräǧä* (oder *ḳadar*) *güǧ däjil*; Komm so schnell, wie (es) möglich (ist) ممکن اولدیغی قدر چابوق کل *mümkin olduġu ḳadar čabuḳ gäl.*

c) Je nachdem, wie ihr arbeitet, werdet ihr eingeschätzt چالشدیغکز کبی (oder درجه‌ده) تقدیر ایدلیرسکز *čalïšdïġïñïz gibi* (oder *däräǧädä*) *taḳdir ädilirsiñiz* oder ... چالشدیغکزه کوره تقدیر ... *čalïšdïġïñïza görä* ... oder ... نصل چالشیرسه‌کز اوکا کوره تقدیر ... *naṣl čalïšïrsañïz oña görä* ...

d) Je mehr ich mich in diese wissenschaftliche Frage vertiefe, um so größer wird mein Interesse بو مسئلهٔ علمیه‌یی تعمیق ایتدکچه مراقم آرتیور *bu mäsälä-i-'ilmījäji ta'mīḳ itdikčä märāḳim artïor*; Je mehr du arbeitest, um so schneller machst du Fortschritte فضله چالشدقجه چابوق ترقی ایدرسك *fazla čalïšdïkča čabuḳ täräkkī ädärsiñ* oder نه قدر چوق چالشیرسه‌ك او قدر چوق ترقی ایدرسك *nä ḳadar čoḳ čalïšïrsañ ó ḳadar čabuk täräkkī ädärsiñ*; je weniger du arbeitest, um so weniger Fortschritte machst du

آز چالشدقچه آز ترقی ایدرسك *az čališdikča az täräkki ädärsiñ* oder نه قدر آز چالشیرسه‌ك او قدر آز ترقی ایدرسك *nä kadar az čališirsañ ó kadar az täräkki ädärsiñ.*

2) (Vermeintliche Gleichheit) als ob, wie wenn

Er tut so, als ob er mich nicht verstanden hätte بنی آکلامامش کبی حرکت ایدییور *häni añlamamiš gibi haräkät idior* bezw. صانکه (گویا oder) بنی آکلامامش کبی حرکت ایدییور *sánki (gūjā) häni añlamamiš gibi . . .* : er schrie, als ob ich seine Wunde berührt hätte یاره‌سنه دوقونمشم کبی باغردی *jarasina dokunmúšum gibi bağirdi*; als ob ich sehen wollte کوره‌جکمشم کبی *göräğäkmišim gibi.*

3) (Ungleichheit) mehr . . . als

Er hat mehr ausgehalten, als ich gedacht habe ظن ایتدیکمدن فضله ثبات ایتدی *žann itdijimdän fazla sabat itdi* oder ظنمدن فضله . . . *žannimdan fazla . . .*

4) statt daß, anstatt zu

Er zog es vor spazieren zu gehen, statt seine Arbeiten zu erledigen ایشلری یاپه‌جغی یرده کزمکی ترجیح ایتدی *išläri japağağı järdä gäzmäji tärğih itdi* oder . . . ایشلری یاپه‌جغنه کزمکی *išläri japağağina . . .* : Er sagte, ich will lieber spazieren gehen als die Arbeiten erledigen ایشلری یاپمقدنسه کزمکه کیده‌یم دیدی *išläri japmakdánsa gäzmäjä gidäjim dädi.*

222. **Konsekutivsätze** drücken eine Folge des Hauptsatzes aus. so . . . daß, zu sehr . . . als daß

1) Er war so schwer verwundet, daß er sofort starb او درجه (او قدر oder) آغیر یاره‌لی ایدی که درحال وفات ایتدی *ó däräğä (ó kadar) ağır jarali idi-ki där hal wäfāt itdi* oder درحال وفات ایده‌جك قدر (درجه oder) آغیر یاره‌لی ایدی *där hal wäfāt ädäğäk kadar (däräğä) ağır jarali idi.*

2) Ich liebe meinen Vater zu sehr, als daß ich ihn vergessen könnte پدرمی اونوتمیه‌جق درجه‌ده سودم *pädärimi onutmajağak därägädä säwdim* oder پدرمی چوق سودم اونوته‌مام *pädärimi čok säwdim onutámam.*

Anm. Konsekutives كه wird häufig allein, ohne folgenden Nebensatz dem Hauptsatz angefügt, z. B. معلم دكلمكه *mu'allim däjilim-ki* ich bin nicht Lehrer, so daß (ich es wissen könnte) = ich bin doch nicht Lehrer; بلميورزكه *bilmióruz-ki* wir wissen es nicht, so daß (wir es sagen könnten) = wir wissen es doch nicht.

223. Finalsätze drücken einen Zweck oder eine Absicht aus. daß, damit, um — zu

Passen Sie auf, damit es nicht falsch werde دقت ایدكز كه یاكلش اولمایه *dikkat idiñiz-ki jañliš olmaja* (oder ohne *ki*) oder یاكلش اولمه‌سی ایچون دقت ایدكز *jañliš olmamasi ičün dikkat ídiñiz* oder یاكلش اولماق ایچون *jañliš olmamak ičün* oder, indem der Finalsatz als Wunsch aufgefaßt und von folgendem دییه *dijä* („sagend, sich vornehmend, beabsichtigend") abhängig gemacht wird, also یاكلش اولماسون دییه دقت ایدكز *jañliš olmasin dijä dikkat ídiñiz* (passen Sie auf, indem Sie sagen, es soll nicht falsch werden); — ich bin gekommen, um dies Geschäft zu erledigen بو ایشی بیتیرمك ایچون كلدم *bu iši bitirmäk ičün gäldim* oder بو ایشی بیتیرمكه كلدم *bu iši bitirmäjä gäldim* oder بو ایشی بیتیره‌یم دییه كلدم *bu iši bitiräjim dijä gäldim* (ich bin gekommen, indem ich mir vornahm, ich will das Geschäft beendigen).

224. Kausalsätze stehen statt einer Adverbialbestimmung des Grundes. weil, da; dadurch . . . daß; da ja, da gerade

1) Ich sagte, ich würde nicht kommen können, da ich meinen Bruder erwarten muß (würde) قارداشمی استقبال ایده‌جكم ایچون كله‌میه‌جكمی سویلدم *kardašimi istikbāl ädäğäjim ičün gälämäjäğäjimi söjlädim* oder ایده‌جكمدن *ädäğäjimdän* oder ایده‌جكمدن

طولایی bzw. ناشی ایدەجکمدن *ädäğäjimdän dolaji* bzw. *nāšī* oder بناً ایدەجکمه bzw. مبنی ایدەجکمه *ädäğäjimä binā'än* bzw. *mäbnī.*

2) Er hat dadurch Erfolg in seinen Arbeiten gehabt, daß er allen anderen seine Meinungen aufzwang کندی افکارینی دیکرلرینه زورله قبول ایتدیرەرك ایشلرنده موفق اولدی *kändi äfkārini digärlärinä zórla kabūl itdiräräk išlärindä muwaffak oldu* oder ... ایتدیرمکله *itdirmäklä* ... oder ایتدیرمەسندن طولایی *itdirmäsindän dolaji* oder ایتدیرمەسیله *itdirmäsilä* oder ایتدیردیکندن طولایی *itdirdijindän dolaji* oder ایتدیردیکی ایچون *itdirdiji icün* usw. wie 1).

3) Da ich gerade in die Universität gekommen bin, wollte ich auch Sie aufsuchen دارالفنونه کلمش ایکن سزیده کورەیم دیدم *dārü-l-funūnä gälmiš-kän sizi-dä göräjim dädim* oder مادامکه دارالفنونه کلدم سزیده ... *mā-dām-ki darü-'l-funūnä gäldim* ... oder دارالفنونه کلدکدنصکره سزیده *dārü-'l-funūnä gäldikdänso(ñ)ra* ...

225. Konditionalsätze drücken eine Bedingung aus und werden im Deutschen entweder durch „wenn, falls, wofern" eingeleitet oder ohne Konjunktionen durch Inversion des Verbums zum Ausdruck gebracht. Im Türkischen werden sie dadurch ausgedrückt, daß das Verbum dieses Nebensatzes in die Bedingungsform gesetzt wird. Da das Verbum aber erst am Ende des Bedingungssatzes steht, wird vor allem in der Umgangssprache und besonders häufig in längeren Sätzen, zur Verdeutlichung und um den bedingenden Charakter sogleich erkennen zu lassen, pleonastisch die persische Konjunktion اکر *äjär* „wenn" an den Anfang des Bedingungssatzes gestellt (z. B. *kardašim gälirsä* oder völlig gleichbedeutend *äjär kardašim gälirsä* wenn mein Bruder kommen sollte ...). Man unterscheide folgende drei Arten von Bedingungssätzen:

226. Die Bedingung der Wirklichkeit nimmt etwas an, was mit der Wirklichkeit übereinstimmt.

a) Ebenso wie derartige Bedingungssätze im Deutschen durch den einfachen Indikativ ausgedrückt werden, so auch im Türkischen dadurch, daß an die 6 indikativischen Modalstämme die Bedingungsform des Hilfszeitworts „sein“ angefügt wird (§ 138c 139d 140d 141d 142d 143d) z. B. بونی یاپدی ایسه‌م اوڭا نه *bunu jap-dí-sam oña nä?* Wenn ich das (wirklich) getan habe, was (geht) ihn (das an)?; یاغمور یاغارسه رطوبت اولور *jaᵍmur jaᵍ-ár-sa ruṭūbät olur* wenn es regnet, ist es naß; برلینه کلەجکسەڭ اولدن تلغراف چك *Bärlinä gäl-äǧäk-säñ äwwäldän tälġraf čäk* Wenn du nach Berlin kommen willst, telegraphiere vorher.

b) Substantivische Relativsätze, Lokalsätze und indirekte Fragesätze, d. h. mit einem Relativpronomen oder Fragewort beginnende Nebensätze stehen, wenn sie nicht auf ein einzelnes bestimmtes Geschehen gerichtet, sondern allgemein und unbestimmt gebraucht werden, logisch anstelle eines Bedingungssatzes; man kann nämlich auch im Deutschen das Relativum in „wenn“ und das entsprechende unbestimmte Für- oder Fragewort zerlegen, im Osmanischen ist diese Art die Regel. z. B. Wer das gesagt hat, hat gelogen (wenn irgend jemand, wenn wer das ...) هر کیم بونی سویلدیسه یالان سویلدی *här kim bunu söˡlä-dí-sä jalan söˡlädi*; was ich mache, ist nicht richtig (wenn ich irgend etwas, wenn ich was mache ...) نه یاپارسه‌م طوغری دکل *nä jap-ár-sam doᵍru däjil*; wann ich komme, ist er nicht zu Hause (wenn ich irgendwann = so oft) نه زمان کلیرسه‌م اوده دکل *nä zamān gäl-ír-säm äwdä däjil*; wie sehr er sich auch anstrengt (wenn er sich auch wie sehr anstrengt) نه قدر چوق چابالارسه *nä ḳadar čoḳ čabalá-r-sa*; wohin ich gehe, komm auch du (wenn ich irgendwohin ...) نره‌یه کیدرسه‌م سن ده کل *näräjä gid-ár-säm sán-dä gäl.*

c) Steht deutsches „wenn“ im Sinne von „wann; in der Zeit, in der; indem“, dann leitet es einen temporalen Nebensatz ein und wird daher im Türkischen auch als solcher übersetzt (§ 220 a).

227. Die Bedingung der Nichtwirklichkeit nimmt das Gegenteil der Wirklichkeit als wirklich an. Das Deutsche be-

nutzt in diesem Falle im Bedingungs- und im Nachsatze den Konjunktiv.

a) Im Türkischen steht im Bedingungssatz selbst der reine Bedingungsstamm. Je nachdem, ob es sich um ein allgemein unwirkliches oder um ein bestimmtes, in der Vergangenheit nicht eingetretenes Geschehen handelt, treten an den Bedingungsstamm die Formen der Gegenwart oder der bestimmten Vergangenheit des Hilfszeitworts „sein“ (z. B. كلسهم *gäl-sä-m* wenn ich käme; كلسه ايدم *gäl-sä-idim*, *gälsēʾdim* wenn ich gekommen wäre vgl. § 126 145). Im Nachsatz, der die Folge der unwirklichen Annahme enthält, steht der auf die Zukunft weisende unbestimmte Präsensstamm oder der Futurstamm in Verbindung mit der bestimmten Vergangenheit des Hilfszeitworts „sein“ (z. B. سويلردم *söʾlä-r-dim* oder سويليهجكدم *söʾlä-jäğäk-dim* ich würde sagen. vgl. § 140 b. 142 b). z. B. زنكين اولسهم مالمك يارسنى فقرايه ويريردم *zängin ol-sa-m mālımīñ jarısīñ fukaraja wär-ír-dim* wenn ich reich wäre, würde ich die Hälfte meines Vermögens den Armen geben: دون بزمله تياترويه كيتسه ايديكز صوك درجه كوزل اكلنيرديكز oder اكلنهجكديكز *dün bizímlä tiatroja gitsēʾdiñiz soñ däragä güzäl äjlän-ir-diniz* (oder *äjlän-äğäk-diñiz*) Wenn Sie gestern mit uns ins Theater gegangen wären, würden Sie sich vorzüglich unterhalten haben: تركلر ويانهيى فتح ايتسهايديلر بلكه آوروپانك بر قسمى مسلمان اولوردى (oder) اولهجقدى *türklär Wiännaji fäth itsēʾdilär bälki Awropanıñ bir kismi müsülman ol-úr-du* (*ol-ağak-dí*) Wenn die Türken Wien erobert hätten, wäre vielleicht ein Teil Europas muhammedanisch geworden.

b) Da die Bedingung im Verhältnis zur Folge stets als vergangen anzunehmen ist, kann der mit der Vergangenheit des Hilfszeitworts „sein“ verbundene Bedingungsstamm (*gälsēʾdim*) auch allgemein für unwirkliche Annahmen überhaupt gebraucht werden („wenn ich käme“). Es könnte daher z. B. in dem ersten Beispiel unter a) auch زنكين اولسه ايدم *zängin olsa idim* „wenn ich reich wäre . . .“ heißen.

c) Wenn — was sehr häufig der Fall ist — der Bedingungssatz als ein Wunsch oder Bedauern über die nicht geschehene Handlung aufgefaßt wird, kann statt des Bedingungsstammes auch der Aufforderungs- oder Wunschstamm gebraucht werden; der Nachsatz dagegen bleibt unverändert. Also z. B. in den Beispielen unter a) زنكين اوله ايدم *zängin ol-á-idim* (ach) wenn ich (doch) reich wäre (gewesen wäre), كيده ايديكز *gidéⁱdiñiz* (ach) wenn Sie (doch) gegangen wären.

d) Um die Bedingung deutlich als in der Vergangenheit unwirklich auszudrücken, wird auch die Zusammensetzung des Partizipium Perfekti mit den beiden Bedingungsformen von *olmak* (z. B. كلمش اولسهم, كلمش اولسه ايدم *gäl-miš ol-sa-m, gälmiš ol-sá-idim* wenn ich gekommen wäre) bzw. mit dem Wunschstamm (z. B. كلمش اوله ايدم *gäl-miš ol-á idim* (ach) wenn ich (doch) gekommen wäre) gebraucht (vgl. § 147 k, l, m). Das Verbum des Nachsatzes kann in diesem Falle außer den unter a) angeführten zwei einfachen Formen auch noch die Zusammensetzung mit dem Partizipium Perfekti und den entsprechenden Nachsatzformen von *olmak* annehmen (z. B. سويلمش اولوردم *söⁱlä-miš ol-úr-dum* oder سويلمش اولهجقدم *söⁱlä-miš olağák-dîm* ich würde gesagt haben. Vgl. § 147 c, g). Es sind demnach in einem unwirklichen Bedingungssatze der Vergangenheit 5 und im Nachsatz 4 Formen möglich; das zweite Beispiel in a) könnte also lauten: *dün bizímlä tiatroja gitséⁱdiñiz* oder *gidéⁱdiñiz* oder *gitmiš olsañiz* oder *gitmiš olsá idiñiz* oder *gitmiš olá idiñiz, soñ däräğä güzäl äjlänirdiñiz* oder *äjlänäğákdiñiz* oder *äjlänmiš olúrduñuz* oder *äjlänmiš olağákdîñîz.*

e) Ebenso kann, um die Bedingung als in der Zukunft unwirklich zu bezeichnen, neben dem einfachen Bedingungsstamm (*gäl-säm*) auch die Zusammensetzung des Futurstammes mit dem Bedingungsstamme von *olmak* (كلهجك اولسهم *gäl-äğäk ol-sam* wenn er kommen wollte, würde, vgl. § 148 h), gebraucht werden. (§ 228 d.)

Anm. Die Zusammensetzung كلهجك اولسه ايدى *gäläğäk olsá idi* dagegen, ergibt eine unwirkliche Bedingung der Vergangenheit „wenn er hätte kommen

wollen" (§ 148 i) z. B. wenn ich den Präsidenten hätte sprechen wollen, wär' ich in die Versammlung gegangen رئيس بكله قونشه‌جق اولسه‌ايدم مجلسه كيدردم (oder كيده‌جكدم oder كيتمش اولوردم) *rä'is b'lä konušagak olsá idim mäglisä gidárdim* (*gidägäkdim, gitmiš olúrdum*).

228. Die Bedingung des Zweifels nimmt etwas an, von dem ungewiß ist, ob es wirklich oder nichtwirklich ist. Im Deutschen steht das Verbum des Bedingungssatzes in diesem Falle meistens im Präsens oder wird durch „sollte" umschrieben.

a) Im Türkischen steht in solchen Sätzen meistens die Verbindung des unbestimmten Präsensstammes mit den Bedingungsformen des Hilfszeitwortes „sein" (vgl. § 142 d). z. B. تركيايه كيدرسه‌كز پاساپورت آلمغه اونوتمايكز *Türkiaja gid-ár-säñiz pasaport almaġa onútmajïñïz* Wenn Sie nach der Türkei fahren, fahren sollten, vergessen Sie nicht einen Paß mitzunehmen; وقتم اولورسه سزه كليرم *waktim olúr-sa sizä gälirim* Wenn ich Zeit habe, haben sollte, komme ich zu Ihnen.

b) Derartige einen Zweifel ausdrückende Bedingungssätze werden im Deutschen häufig positiv und negativ nebeneinandergesetzt und der negative Satz durch „wo nicht" „wenn nicht" „sonst" „oder" abgekürzt. Im Türkischen wird er gleichfalls, u. zw. durch اولمازسه *ol-máz-sa* oder يوقسه *jók-sa* „wenn es nicht der Fall sein sollte" abgekürzt. z. B. وقتم اولورسه سزه كليرم اولمازسه يالكز كيدكز *waktim ol-úr-sa sizä gälirim ol-máz-sa jalïñïz gidiniz* Wenn ich Zeit haben sollte, komme ich zu Ihnen, wonicht (sonst), gehen Sie allein; وقتنده كل يوقسه يالكز كيدرم *waktinda gäl jók-sa jalïñïz gidärim* Komm pünktlich, wenn nicht, gehe ich allein.

c) Auch in diesem Falle kann, um die als zweifelhaft gesetzte Bedingung deutlich als in der Vergangenheit angenommen oder für die Zukunft erwartet zum Ausdruck zu bringen, die Zusammensetzung des Partizipium Perfekti bzw. Futuri mit der zweifelnden Bedingungsform von *olmak* gewählt werden (z. B. كلمش اولورسه‌م *gäl-miš ol-úr-sam* wenn ich gekommen sein sollte, كله‌جك

اولورسەم *gäl-ăğäk ol-úr-sam* wenn ich kommen-werdend, kommen-wollend sein sollte; wenn ich kommen sollte, würde, wollte); diese Zusammensetzungen sind fast gleich den einfachen Verbindungen (کلمش ایسەم *gälmiš-säm* oder کلەجك ایسەم *gälăğäk-säm* bzw. کلیرسەم *gälír-säm*), z. B. دشمن هجوم ایدەجك اولورسە مقابلە ایدکز *dušman hüğūm idăğäk ol-úr-sa* (statt einfachem *id-ár-sä*) *muḳā-bälä ídiñiz* wenn der Feind einen Angriff machen sollte, leistet ihm Widerstand; احمد بك كلمش اولورسە كتبخانەیە كیتدیكمی سویلەیكز *Aḥmäd Bē[i] gäl-miš ol-úr-sa* (oder besser einfaches *gäl-miš-sä*) *bänim kütübḫānäjä gitdijimi sö[i]läjiñiz* Wenn Herr Aḥmed schon gekommen sein sollte, sagen Sie ihm, daß ich in die Bibliothek gegangen bin.

d) Die auf die Zukunft gerichtete zweifelnde Bedingung ist im Deutschen häufig nur schwer von der unwirklichen Annahme zu unterscheiden. So kann der Satz „wenn Aḥmed käme, würde ich mich freuen" entweder unwirklich aufgefaßt werden „aber er wird nicht kommen" oder zweifelnd „falls er kommen sollte". Ebenso können auch im Türkischen häufig die beiden unwirklichen zukünftigen Bedingungsformen (z. B. کلسەم *gäl-säm* wenn ich käme, کلەجك اولسەم *gäl-ăğäk ol-sam* wenn ich kommen würde) gleichbedeutend mit den entsprechenden zweifelnden Formen (z. B. کلیرسەم *gäl-ír-säm*, کلەجك اولورسەم *gäl-ăğäk ol-úr-sam* wenn ich kommen sollte, würde) gebraucht werden. Maßgebend für die Auffassung des Bedingungssatzes als eines zweifelnd-möglichen oder unwirklich-unmöglichen ist in diesen Fällen im Türkischen die Verbalform des Nachsatzes; wird nämlich die Annahme als möglich hingestellt, so folgt eine indikativische, mit dem Präsens des Hilfszeitwortes zusammengesetzte Zeit im Nachsatz, sonst eine mit der Vergangenheit des Hilfszeitworts „sein" gebildete Verbindung. Das Deutsche ist in dieser Hinsicht ungenauer und gebraucht im Vor- und Nachsatz zweifelnder Bedingungssätze dieselbe konjunktivische Form wie in unwirklichen. z. B. Wenn Sie es schnell schickten, wäre es besser

چابوق كوندرير ايسه‌كز دها ايى اولور *čabuk göndär-ír-säñiz daha äji olur* (d. h. „ist es besser, wird es besser sein" und nicht *olúr-du.* weil das eine unwirkliche Bedingung voraussetzte); Wenn ich ihnen alles sagte, würden sie über mich lachen اونلره هپسنى سويلسه‌م بڭا كولرلر *onlara häpsini söʼlä-šäm* (oder *söʼlä-r-säm*) *baña gül-är-lär* (d. h. „sie werden lachen" und nicht *gül-ár-dilär*); wenn Dein Bruder auch käme, würde ich mich sehr freuen قارداشڭ ده كليرسه (oder كلسه oder كله‌جك اولسه oder كله‌جك اولورسه) چوق سوينيرم *kardašín-da gäl-ír-sä* (*gäl-sä, gälägäk ol-sa, gälägäk ol-úr-sa*) *čok säwin-ír-im* (d. h. „werde ich mich freuen", und nicht *säwin-ír-dim*, weil es wohl möglich, ja sogar erwünscht ist, daß er kommt).

Anm. Während die positive Form كلسه‌م *gäl-säm* nur manchmal gleichbedeutend mit كليرسه‌م *gäl-ír-säm* „wenn ich käme, kommen sollte, wollte" steht, wird statt der negativen Form كلمه‌سه‌م *gäl-mä-säm* fast immer die entsprechende كلمزسه‌م *gäl-máz-säm* gebraucht (§ 126 Anm. 3).

229. a) Statt اكر *äjär* „wenn" kann an den Anfang besonders der zweifelnden Bedingungssätze das persische شايد *šäjäd* „wenn vielleicht" treten. z. B. شايد كلمزسه‌م يالكز چالشمليسڭ *šäjäd gäl-máz-sä-m jalñíz čališmalísiñ* wenn ich vielleicht nicht kommen sollte, sollst du allein arbeiten.

b) تقديرده *takdirdä* „in dem Falle" mit vorangehendem doppeltbezüglichem Partizip der Vergangenheit oder Zukunft steht häufig zur Umschreibung der Unwirklichkeit und besonders des Zweifels (§ 161,13). Nach dieser Art würden z. B. die beiden Beispiele unter § 228a und 227a lauten: ... تركيايه كيده‌جككڭ تقديرده پاساپورت *Türkiaja gid-ägäj-iñ takdirdä pasaport ...*; *dün bizímlä tiatroja git-dij-iñiz takdírdä* ... كيتديككز تقديرده ... Ferner z. B. دشمن هجوم ايتديكى تقديرده مقابله ايده بيليرميسكز *dušman hügūm itdiji takdirdä mukābälä idä bilírmisiñiz* werdet Ihr, falls der Feind

einen Angriff macht, Widerstand leisten können?; احمد بك سياحت ايتديكى تقديرده مكتوب يازاردى *Ahmäd Bēi sijāhät itdiji takdīrdä mäktūb jazárdî* wenn Ahmed verreist wäre, hätte er einen Brief geschrieben; كلمش اولديغى تقديرده *gälmiš ol-dug-u takdīrdä* wenn er gekommen wäre.

c) Auch die Ausdrücke فرض ايدهلم *faraṣ idälim* „nehmen wir an“ oder فرضا *fáraṣā* „angenommen, gesetzt den Fall“ werden zur Einführung von Bedingungssätzen verwendet. z. B. فرضا ج زاويهسنك ب زاويهسنه مساوى اولديغنى قبول ايدهلم *faraṣā ǧīm zāwijäsiniñ bā zāwijäsinä müsāwī olduġunu kabūl idälim* Nehmen wir an, der Winkel ǵ wäre gleich dem Winkel b (oder: *faraṣ idälim-ki ... müsāwī olṣun*); فرض ايدهلم كه فرضا اونلر كلمديلر oder *faraṣ idälim ki (faraṣā) onlar gälmädilär* nehmen wir an, sie wären nicht gekommen.

d) Persisches مكر كه *mäjär ki* oder مكر *mäjär* mit folgendem Wunschstamm wird in der Bedeutung „wenn anders, außer wenn“ gebraucht. z. B. براقميهجق مكركه پارهسنى ويرهسك *brakmajaġak mäjärki parasînî wäräsiñ* er wird es nicht lassen, außer wenn du sein Geld zurückgibst; يوللامادق مكر خبر آله ايدك كوندررردك *jollàmadîk mäjär ḫabär alá idik göndärirdik* wir haben es nicht geschickt, wenn wir Nachricht erhalten hätten, hätten wir es gesandt.

230. Konzessivsätze geben einen Gedanken wieder, der einen Gegensatz zu dem des Hauptsatzes bildet. Sie werden im Deutschen durch die Konjunktionen wenn auch, obgleich, obschon, wiewohl, während — hingegen eingeführt.

1) Im Türkischen werden sie vor allem dadurch ausgedrückt, daß entsprechend der deutschen Konjunktion „wenn — auch“ den wirklichen, unwirklichen oder zweifelnden Bedingungsformen das tonlose Adverb *da, dä* „auch“ angefügt wird (§ 127), z. B. چوق چالشيورسهكده ترقى ايتميورسك *čok čalîšîór-sañ-da täräkkī itmiórsuñ*

obwohl du viel arbeitest, machst du keine Fortschritte; چالشمش اولسه‌ده موفق اولەمازدی *čalïšmïš olsa-da muwaffak olamazdï* wenn er auch gearbeitet hätte, würde er doch keinen Erfolg gehabt haben.

Statt oder neben ده kann auch بیله *bilä* „sogar“ dem Verbum nachgesetzt werden. z. B. گلیرسه‌م بیله چوق قاله‌میه‌جغم *gälirsäm bilä čok kalamajağaǵïm* selbst wenn ich käme, würde ich nicht lange bleiben können; گورسه‌ده بیله بر شی آڭلایه‌مازدی *görsädä bilä bir šeⁱ añlajamazdï* sogar wenn er es sähe, würde er nichts verstehen.

2) Zur Hervorhebung kann ähnlich dem deutschen „doch, trotzdem“ an den Beginn des Nachsatzes hinter *da* bzw. *bilä* das Adverb ینه *gänä* treten, z. B. *görsä-dä bilä gänä bir šeⁱ añlajamazdı*.

3) An den Anfang der Konzessivsätze kann — ähnlich dem konditionalem *äjär* — das persische گرچه *gärči* pleonastisch hinzutreten. z. B. گرچه گله‌جگز دیدیلرسه‌ده هیچ گلمدیلر *gärči gäläǵäjiz dädilärsädä hič gälmädilär* obwohl sie gesagt haben „wir werden kommen“, sind sie doch nicht gekommen. — In der Umgangssprache findet sich jedoch manchmal hinter *gärči* auch nicht die Bedingungs-, sondern die indikativische Form; (es hat dann fast die Bedeutung von „zwar“) z. B. گرچه اونلر بویله دییورلر اما بن حقلری اولدیغنی ظن ایتمیورم *gärči onlar böⁱlä diorlar ammā bän hakklarï olduġunu zann itmiórum* sie sagen zwar so, aber ich glaube nicht, daß sie Recht haben.

4) Ferner dient zur Wiedergabe von Konzessivsätzen حالده *hāldä* „in dem Zustand“ mit vorangehendem doppeltbezüglichen Partizipium Perfekti oder Futuri (§ 161,11). Danach lauten die Beispiele in 1) چوق چالشدیغڭ حالده ینه ترقی ایتمیورسڭ *čok čalïsdïġïñ hāldä gänä täräkki itmiórsuñ*; گوردیکی حالده بیله بر شی آڭلایه‌مازدی *gördiji hāldä bilä bir šeⁱ añlajamazdï*.

5) werden die Verhältniswörter رغماً *raǵmän* „trotz“ und ایله

برابر *ilä bärābär* „zusammen mit“ mit vorangehendem Infinitiv in konzessivem Sinne gebraucht. Auf diese Art würde das erste Beispiel in 1) lauten چوق چالشدیغکه رغما ترقی ایتمیورسك *čok čalîšdîğîña raǧmän taräkkī itmiórsuñ* (trotz deinem Gearbeitet-haben . . .) oder چوق چالشمقله برابر (bzw. چوق چالشمه‌كله برابر) ترقی ایتمییورسك *čok čalîšmákla bärābär* (*čok čalîšmáñla bärābär*) *täräkkī itmiórsuñ* (mit dem viel Arbeiten oder mit deinem viel Arbeiten . . .).

6) „Obgleich“ im Sinne von „während — doch, hingegen“ kann auch durch die Wortverbindung حالبوكه *ḥāl-bú-ki* (§ 196k) ausgedrückt werden. z. B. بن اونك سوزلرینه هپ ایناندم حالبوكه او بنی بویله‌جه آووتمق ایستییورمش *bän onuñ sözlärinä häp înandîm ḥālbúki o bäni bö͗läğä awutmak istiórmuš* ich habe allen seinen Worten geglaubt, während er mich so zu betrügen versucht; هپكز وظیفه‌كزی یاكلش یاپمشسكز حالبوكه بو قاعده‌یی شمدی بیلملی ایدیكز *häpiñız wažifäñizi jañlîš japmîššiñiz ḥālbúki bu ḳāʿidäji šimdi bilmälí idiniz* ihr habt alle eure Arbeit falsch gemacht, während ihr doch diese Regel jetzt kennen solltet.

7) Ebenso wie im Deutschen können auch im Türkischen Konzessivsätze durch ein Relativum oder Fragewort mit folgendem „auch, auch immer“ oder durch „mögen“ oder „können“ umschrieben werden:

a) unter Voranstellung des Fragewortes an den Satzanfang (z. B. نره‌یه كیدرسه‌كده آرقه‌ك صره كلیرم *näräjä gidár-säñ-dä arkáñ ṣîra gälírim* wohin du auch gehen wirst, magst, ich werde dir folgen; نه قدر چوق چابالارسه‌ده هیچ موفق اوله‌میور *nä kadar čok čabalár-sa-da hîč muwaffak olámîor* wie sehr er sich auch quält, quälen mag, er kann nichts erreichen.)

An den Anfang des Satzes vor das Fragewort kann ähnlich dem deutschem „immer“ das verallgemeinernde هر *här* „jeder“ treten. z. B. in obigen Beispielen هر نره‌یه *här näräjä*, هر نه قدر

چوق *här nä ḳadar čoḳ*; ferner z. B. هر كيم كليرسه *här kim gälírsä* wer auch immer kommt, هر نه اولورسه *här nä olúrsa* was es immer auch sei.

b) Die Bedingungsform mit folgendem *da* kann auch durch den Imperativ umschrieben werden. z. B. يالكز اون غروش اولسون وير *jalïñïz on g"rūš olsun wär* wenn es auch nur 10 Piaster sind, seien es auch nur 10 P., gib sie trotzdem (= *ol-úr-sa-da*).

c) Es kann aber auch dasselbe Verbum u. zw. für die 2. und 3. Person im Imperativ und für die 1. Person im Wunschstamm wiederholt werden (z. B. نه ياپارسهم ياپهيم ينه الده ايدهميهجكم *na japár-sam jap-á-jïm gänä äldä idämajage'm* was ich auch tun mag; ich mag tun was ich will, ich werde es nicht bekommen; نه ياپارسهك ياپ فقط صوككى دوشون *nä japarsïñ jap faḳaṭ ṣoñunu düšün* was du auch tun magst, bedenke das Ende; نه اولورسه اولسون جسور اول *nä olúrsa olsun gäsūr ol* Mag sein, was will; was auch sein möge, sei tapfer.)

8) Ist der Konzessivsatz durch eine Doppelfrage „mag — oder“ „ob — oder“ umschrieben, so wird er im Türkischen

a) durch Aneinanderreihung der beiden Bedingungsformen nebst folgendem *da, dä* ausgedrückt (z. B. ياياں كيدرسهكده آرابه ايله كيدرسهكده دقت ايت *jajan gidär-säñ-dä araba ilä gidár-säñ-dä diḳḳat it* du magst gehen oder fahren, sei vorsichtig; كليرسهده كلمزسهده اوده قالهجغم *gälír-sä-dä gälmäz-sä-dä äwdä ḳalağa*[g]*ïm* er mag kommen oder nicht kommen, ich werde zu Hause bleiben.)

b) Wenn, wie im letzten Beispiel, die beiden Teile der Doppelfrage sich wie positiv und negativ zueinander verhalten, wird für die 1. Person der Wunschstamm, für die 2. und 3. Person der Imperativ positiv und negativ unmittelbar nebeneinander gesetzt. Demnach hieße das letzte Beispiel in a) besser كلسون كلمسون اوده قالهجغم *gäl-sin gäl-mä-sin äwdä ḳalağa*[g]*ïm* er mag kommen oder nicht, ich werde zu Hause bleiben; سكا كلهيم كلميهيم هر حالده

دیدیکمی یاپ *saña gäl-ä-jim gäl-mä-jä-jim här ḥāldä dädijimi jap* Ich mag zu dir kommen oder nicht, auf jeden Fall tue, was ich gesagt habe; دوست اولسون دشمن اولسون بورادن کیتمه *dost olsun dušman olsun buradan gitmä* Er mag Freund oder Feind sein, gehe nicht von hier fort.)

c) Den beiden nach der unter b) behandelten Art aneinandergereihten Imperativen kann auch کرك — کرك *gäräk — gäräk* oder ایستر — ایستر *istär — istär* „sei es — sei es" vorangestellt werden (z. B. کرك یاپ کرك یاپمه بنم ایچون هپسی بر *gäräk jap gäräk jáp-ma bänim ičün häpsi bir* du magst es tun oder nicht [tu es oder tu es nicht], mir ist alles gleich.)
